Reichsarchiv

Somme-Nord

1. Teil



Schlachten des Weltkrieges

In Einzeldarstellungen bearbeitet

und herausgegeben

im Auftrage des Reichsarchivs

Band 20

Somme-Nord

I. Teil

Oldenburg i. O. / Berlin 1927

Druck und Verlag von Gerhard Stalling

Gründungsjahr der Firma 1789

Somme-Nord

I. Teil:

Die Brennpunkte der Schlacht im Juli 1916

Mit 1 Karte, 30 Skizzen und 16 Bildern

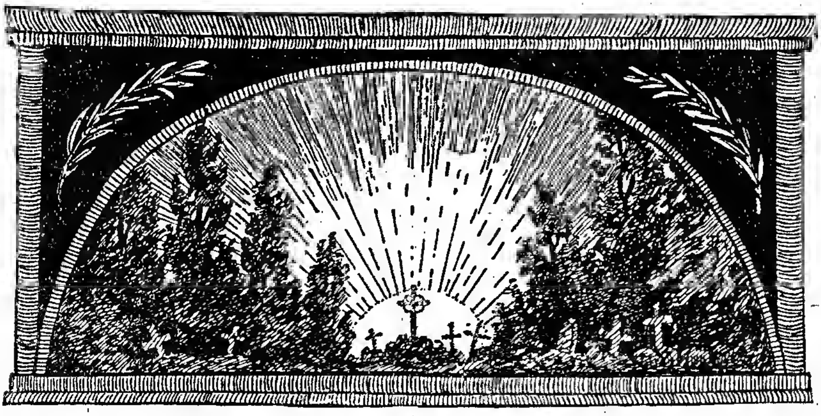
Bearbeiter: **Albrecht von Stosch,**
Oberstleutnant a. D., damals
Major und Bataillonskommandeur im 8. Thüringischen
Infanterie-Regiment Nr. 153

Oldenburg i. O. / Berlin 1927

Druck und Verlag von Gerhard Stalling
Gründungsjahr der Firma 1789

Druck und Verlag von Gerhard Stalling, Oldenburg i. O.

(Gesamtumfang einschließlich der Kriegsgliederung 280 Seiten).



Einführung.

Als am 24. Juni 1916 ein bis dahin an Stärke und Dauer ungekanntes Trommelfeuer die Sommeschlacht eröffnete, waren vor Verdun nach viermonatigem Ringen gerade das Panzerwerk Thiaumont und das Dorf Fleury gefallen. Heiße Kämpfe tobten ununterbrochen am „Toten Mann“ und auf der Höhe 304. Das Ringen gewann, nachdem der französischen Truppe Sieg oder Niederlage vor Verdun als symbolischer Begriff für Gewinn oder Verlust des ganzen Krieges in geschickter Ausnutzung psychologischer Kampfesaufpeitschung dargestellt worden war, auch auf allen anderen Teilen dieser blutigen Front eine geradezu unerhörte und immer noch wachsende, verbissene Hartnäckigkeit. Schon jetzt ging es nur noch äußerlich um ein Stück Graben, um ein Dorf, um ein Panzerwerk. Zermürbung, Dahinzerrung bester Kraft — oder wie es charakteristisch umschrieben wurde, Weißblutenlassen des Feindes —, war das Ziel eines Kampfes, der im Angriff und Gegenangriff kaum seinen Höhepunkt erreicht hatte, als die Sommeschlacht ausbrach.

Die „Generaloffensive“ der Entente, von der die Sommeschlacht nur einen Teil, wenn auch den wesentlichsten darstellt, mußte bei ihrer gewaltigen Ausdehnung und bei der ungeheuren Größe des Einsatzes von Truppen und Material ohne weiteres zu der Erkenntnis führen, daß niemals daran zu denken war, diese auf die Quellen der ganzen

Welt sich stützende Feindesmacht durch Masseneinsatz eigener Truppen zu zermürben. Wenn damals trotzdem solche Hoffnungen bestanden und die deutsche Führung wesentlich beeinflußten, so gründeten sie sich auf die Überlegenheit der deutschen Truppe, die in den beiden zurückliegenden Kriegsjahren ohne jeden Zweifel erwiesen war. Aber diese Berechnung hatte den Fehler, daß die gewaltige Überanspannung der Kraft diese auf rein persönliche Faktoren sich gründende Überlegenheit nicht nur schwächen, sondern sie in unwidereinbringlichem Maße zerstören mußte. Unter diesem Gesichtspunkte bilden Verdun und Somme zusammen genommen tragische Abschnitte in der deutschen Weltkriegsführung.

Wohl war es ein schweres Erwachen aus trügerischen Hoffnungen[1]), als die Sommeschlacht wütete, während vor Verdun der Kampf weiter tobte, die Brussilow-Offensive mit außerordentlichen schweren Rückschlägen die Ostfront traf, an der italienischen Front Goerz fiel, die mazedonische Front schwere Kämpfe sah und zu allem Ende August noch Rumänien sich den Feinden anschloß. Die Initiative der Kriegführung war auf die Entente übergegangen. Das wog schwer — aber schwerer wog, was sich als Folge der Zermürbungsschlachten an der Westfront ergeben sollte. —

Der deutsche Angriff gegen Verdun hatte die seit langem geplante englisch-französische Somme-Offensive nicht unerheblich beeinflußt. Anstatt 39 französischer und 25 britischer Divisionen konnten zunächst nur 16 französische und 19 englische eingesetzt werden. Dafür aber war die Artilleriekonzentrierung um so stärker. Der auf 40 km Frontbreite einsetzende Angriff erstrebte den Besitz des wichtigen Eisenbahnzentrums Cambrai—Le Cateau—Maubeuge. Das Dorf Maricourt, wenig nördlich der Somme, bildete die Grenze für die Franzosen und Engländer.

Man kann vier Hauptabschnitte der Sommeschlacht unterscheiden. Der erste umfaßt den Großangriff vom 24. Juni bis zum 5. Juli. Während die kriegsungeübten Kitchener-Divisionen beiderseits der

---

[1]) Erich Otto Volkmann. Der große Krieg 1914—18. S. 106.

Ancre nur bei Fricourt wenige Kilometer Boden gewinnen konnten, im übrigen aber abgewiesen wurden, gelang es den Franzosen, bis nahe an Péronne vorzudringen. Am 5. Juli stand der Kampf in der Linie Contalmaison—Montauban—Hardecourt—Biaches—Estrées. Der versuchte Durchbruch durch die deutschen Linien mußte schon jetzt als gescheitert angesehen werden.

Der zweite Abschnitt umspannt etwa die Kämpfe vom 6. Juli bis zum 23. August. An die Stelle geschlossener Großangriffe traten Teilkämpfe, die im englischen Abschnitt hauptsächlich sich um Pozières und den Foureauxwald gruppieren, im französischen um Maurepas und die Somme. Nur unbedeutend war der Gewinn des Feindes in diesen beiderseits mit großer Erbitterung geführtem Ringen.

Der dritte Abschnitt führt vom 24. August bis Ende September wieder zu geschlossenen Großangriffen der Engländer und Franzosen. Fast ohne Unterbrechung tobte der Kampf auf der ganzen Front. Zunächst waren auch jetzt den Anstürmen der Entente größere Erfolge versagt, bis es am 12. September den Franzosen gelang, bei Bouchavesnes tief in die deutsche Stellung einzudringen und diesen Erfolg auf die ganze Front zwischen Thiepval und Rancourt auszudehnen. Aber Ende September waren auch hier wieder die Deutschen im Besitz fester Stellungen. Immerhin bedeuteten diese Kämpfe, die gleichzeitig mit der italienischen Offensive am Isonzo, mit neuen Anstürmen der Russen in Galizien und Wolhynien und mit dem Eindringen der Rumänen in Siebenbürgen liefen, nach der Marneschlacht des Jahres 1914 die schwerste Krisis des bisherigen Feldzuges.

Der vierte Abschnitt umfaßt das allmähliche Abflauen des Kampfes von Ende September bis tief in den November hinein. Die von Thiepval über Courcelette — Gueudecourt — Morval — Rancourt — Bouchavesnes — Cléry laufende Kampflinie wird bei Beaucourt, Le Sars, Sailly und südlich der Somme bei Ablaincourt noch zurückgedrängt, aber über örtliche Erfolge kamen diese Kämpfe nicht mehr hinaus.

Trotzdem ist es verfehlt, die Sommeschlacht am örtlichen Gewinn zu messen. Auch Engländer und Franzosen hatten neben dem genannten

operativen Ziel die Absicht verfolgt, unter Einsatz gewaltiger Artilleriemassen im ständig wiederholten Angriffe die Kraft des Verteidigers zu zermürben. Wenn auch genau wie vor Verdun dabei die Verluste der Entente zahlenmäßig größer waren — 750 000 Engländer und Franzosen gegenüber etwa 500 000 Deutschen —, so traf der starke Aderlaß Deutschland sehr viel schwerer. Ganz abgesehen davon, daß die an sich beschränkte Ersatzmöglichkeit des Landes um so mehr Einengung erfuhr, als auch die Kriegsindustrie in ständig steigendem Maße kriegstüchtige Menschen in ihren Dienst zog, fraß der aufreibende Kampf in erschreckendem Maße an dem Marke der Verteidiger. Die ungeheure Anspannung auf allen Fronten zwang die Heeresleitung dazu, Truppen bis zur äußersten Hergabe ihrer Kraft in der Stellung zu belassen, Verbände wieder und wieder in denselben Kampf zu werfen. Es konnte nicht ausbleiben, daß unter diesen Verhältnissen die demoralisierenden Eindrücke der Abwehrschlacht tiefer auf den Soldaten wirkten, als im Interesse der Erhaltung seiner Kampffreudigkeit und Hingabe angebracht war. Vor allem wurde in einer solchen, menschliche Durchschnittsleistung weit übersteigenden Anspannung die Durchführung des Kampfes mehr und mehr auf den besten Teil der Truppe, nicht zuletzt auf den Offizier gelegt. Die Folge davon wiederum war ein erschreckend hoher Verlustausfall von hervorragenden, durch die Friedensschule gegangenen Frontkämpfern, deren Ersatz unmöglich war. Hier liegt die Wurzel der Tragik der Schlacht.

So sehr es gerade auch in Hinsicht auf die beispiellos großen Leistungen der Truppe, die ein gegen Ende des Jahres 1916 drohend bereits zusammengeballtes Verhängnis lediglich durch *ihren* unbeugsamen Willen abwandte, erwünscht wäre, die Sommeschlacht in allen Einzelheiten zu schildern, so mußte im Rahmen der Schriftfolge doch eine Grenze gezogen werden. Wir haben in der nachfolgenden, zwei Bände umfassenden Darstellung zunächst einmal die Eröffnung der Schlacht und die Brennpunkte nördlich der Somme behandelt. Dem Leser soll mit dieser bis in alle Einzelheiten gehenden Schilderung nicht

nur ein Bild von dem Heldenkampf der hier beteiligten Truppen gegeben, sondern allgemein ein Eindruck vermittelt werden, was es heißt, Sommekämpfer gewesen zu sein!

Potsdam, Reichsarchiv.
Im September 1927.

Soldan.
Archivrat und Leiter der Schriftfolge
„Schlachten des Weltkrieges".



Die deutsche Somme-Front beim Beginn der Schlacht.

(Stellungskarte 1 : 80 000.)

Am 24.6.1916 eröffneten Engländer und Franzosen beiderseits der Somme ihren seit Monaten gegen den Nordflügel der 2. Armee — Oberbefehlshaber: Gen. d. Inf. Fritz v. Below, Chef des Gen.St.: Gen.Maj. Grünert — vorbereiteten großen Angriff. Im Anschluß an die 111. J.D. der 6. Armee hielten die 36 km breite Front nördlich der Somme zwischen Monchy-au-Bois und dem Fluß: 2. G.R.D., 52. J.D., 26. R.D., 28. R.D. und 12. J.D. Diese fünf Divisionen standen unter dem Befehl des Gen.Kdos. XIV. R.K., Gen.Lt. v. Stein; Chef des Gen.St.: bis Ende Juni Oberstlt. v. Kleist, dann Major Kirch. Südlich der Somme schloß das XVII. A.K., Gen. d. Inf. v. Pannewitz, mit drei Divisionen in 16 km Frontbreite bis Lihons an.

Die Einzelheiten der Besetzung der Front des Korps Stein Ende Juni 1916 ergeben die Erläuterungen zur Stellungskarte. In ihr sind nur die beiderseitigen vordersten Linien eingezeichnet. Die deutsche I. Stellung bestand fast durchweg aus drei, in einer Tiefe von 500 bis 1000 m hintereinanderliegenden und untereinander durch viele Annäherungsgräben verbundenen, durch starke Drahthindernisse gesicherten Kampfgräben. Sie zogen sich meist auf den Vorderhängen des wechselnden Höhengeländes hin, da damals der Hauptwert auf Sicht und Schußfeld für die Infanterie gelegt wurde. In und zwischen diesen Kampfgräben boten in den Boden getriebene tiefe Stollen (Unterstände) den Grabenbesatzungen dürftige Unterkunft und Schutz gegen feindliches Artilleriefeuer. Eine Zwischenstellung mit ein bis zwei verdrahteten Gräben und Stollen lief nördlich des Ancre-Baches südostwärts Monchy-

au-Bois über Essarts-les Bucquoy—Rettemoy-Ferme—Wäldchen 125 —la Louvière-Ferme—Serre nach Beaucourt. Südlich des Baches setzte sie sich über Höhe 151 nördlich Thiepval (Schwabenfeste) — Mouquet-Ferme — Nordostspitze Ovillers-la Boisselle — nördlich Fricourt — nördlich Mametz — Montauban nach Hardecourt fort. Hier bog sie als Riegelstellung südostwärts auf Maurepas ab und zog sich dann von der Südspitze des Dorfes über die Höhe nördlich Hem nach Süden bis zur Somme. Die II. Stellung mit ein bis zwei Gräben und Stollen lief von Douchy-les-Ayette über Grande Ferme du Bois du Quesnoy—Bucquoy—Puisieux-au-Mont—Grandcourt—Pozières—Bazentin le Petit*) — Bazentin le Grand*) — Longueval — Guillemont — Maurepas nach Cléry an der Somme. Sie war so weit zurückgezogen, daß sie der Wirkung des auf die I. Stellung gerichteten feindlichen Artilleriefeuers entzogen war. Einzelne Riegelstellungen zwischen I. und II. Stellung sollten die seitliche Ausbreitung eines etwaigen feindlichen Einbruches einschränken. Die in der I., Zwischen- und II. Stellung gelegenen Ortschaften, Höfe und Waldstücke waren meist zur abschnittsweisen Verteidigung ausgebaut. Die III. Stellung bestand nur stellenweise aus angefangenen Verteidigungsanlagen mit vereinzelten Stützpunkten in der Linie Ayette—Ablainzevelle—Irles—Pys—Le Sars—Eaucourt l'Abbaye — Flers — Morval — le Priez-Ferme — Halle bei Péronne.

Die verdrahteten Batteriestellungen für leichte und schwere Artillerie lagen, mit mehr oder weniger guten Eindeckungen versehen, zwischen der Zwischen- und der II. Stellung sowie rückwärts der letzteren. Wechselstellungen waren in größerer Zahl vorbereitet.

Nördlich Beaumont-Hamel, bei La Boisselle, an der Westfront von Fricourt und bei Höhe 110 südlich dieses Dorfes waren im Laufe der Zeit im unterirdischen Minenkrieg ausgedehnte, durch mehrere Trichter gekennzeichnete Minenfelder entstanden.

Das Korps Stein hatte seine Stellungen gut ausgebaut und mit geringen Kampfmitteln und wenigen Divisionen lange behauptet. In seinem rückwärtigen Gebiet hatte es viele Wohlfahrtseinrichtungen für die Truppen geschaffen, die größtenteils schon lange in diesem Kampfabschnitt eingesetzt waren. Industrielle Betriebe waren eingerichtet, ein großes Gebiet wurde landwirtschaftlich bis weit in die vorderste Stellung

*) Im Verlauf der weiteren Darstellung stets als „Kl.- und Gr.Bazentin", dem Gebrauch der Truppe entsprechend, bezeichnet.

ausgenutzt. Die bebauten Felder gingen, als die Schlacht begann, der Kornreife entgegen.

Die deutsche Verteidigung war im Sommer 1916 noch immer auf die Behauptung der stark besetzten vordersten Kampfgräben eingeschworen. In ihnen mußte — koste es, was es wolle — dem Feinde der Durchbruch verwehrt werden. Kein Grabenstück durfte freiwillig aufgegeben werden. Geländeverluste mußten in möglichst sofortigen Gegenstößen oder in Gegenangriffen nach kurzer Artillerievorbereitung wiedergenommen werden. Die deutschen Somme-Kämpfer haben den Befehl, keine Stellung freiwillig zu räumen, befolgt, wie deutsche Soldaten zu gehorchen gelernt hatten. Es bedurfte erst der blutigen, im Laufe der gewaltigen Abwehrschlacht erwachsenden Lehre, um mit der Zeit zu einem den tatsächlichen Verhältnissen und Bedürfnissen besser entsprechenden Kampfverfahren zu gelangen.



Die Vorbereitung zur Angriffsschlacht. Siebentägiges Zermürbungsfeuer.

Sieben Tage und Nächte brauste ein Orkan von Eisen und Stahl übermächtiger englischer und französischer Artillerie, häufig untermischt mit Gasgranaten, auf die Stellungen. Schweres Minenfeuer lag eingestreut dazwischen. Rauch- und Gaswolken senkten sich in großer Breite über das Schlachtfeld. In den vordersten Kampfstellungen wurden Hindernisse weggefegt, Gräben und Stollen verschüttet, M.G.- und Beobachtungsstände zerstört. Ringsum entstand ein Trichterfeld. Auch rückwärtige Kampflinien, Batteriestellungen, Annäherungsgräben, Straßen, Waldstücke, Gehöfte, Dörfer lagen unter stärkster Beschießung. Bapaume und Péronne zerbarsten unter dem Feuer weittragender Kanonen. Niemals hatten Truppen des Feindbundes sich in einem solchen Höllenfeuer bewähren müssen, denn die beschränkten Mittel des vom Weltverkehr abgeschnittenen Deutschen Reiches ließen einen solchen unerhörten Munitionsaufwand nicht zu. Aber der Feindbund verfügte ja nicht nur über seinen eigenen großen Rüstungsbetrieb, sondern auch über die gewaltig angewachsene Rüstungsindustrie der Vereinigten Staaten von Nordamerika, obwohl diese damals noch nicht im Kriegszustande mit den Mittelmächten waren.

Engländer und Franzosen hatten fünf Monate lang unentwegt gerüstet, um die ununterbrochene Nährung der schon am 6. 12. 1915 im franz. Gr.H.Qu. Chantilly von den Heerführern des Feindbundes beschlossenen großen Angriffsschlacht zu gewährleisten. In dem anfangs auf 70, dann unter dem Einfluß des großen franz. Kräfteverbrauches,

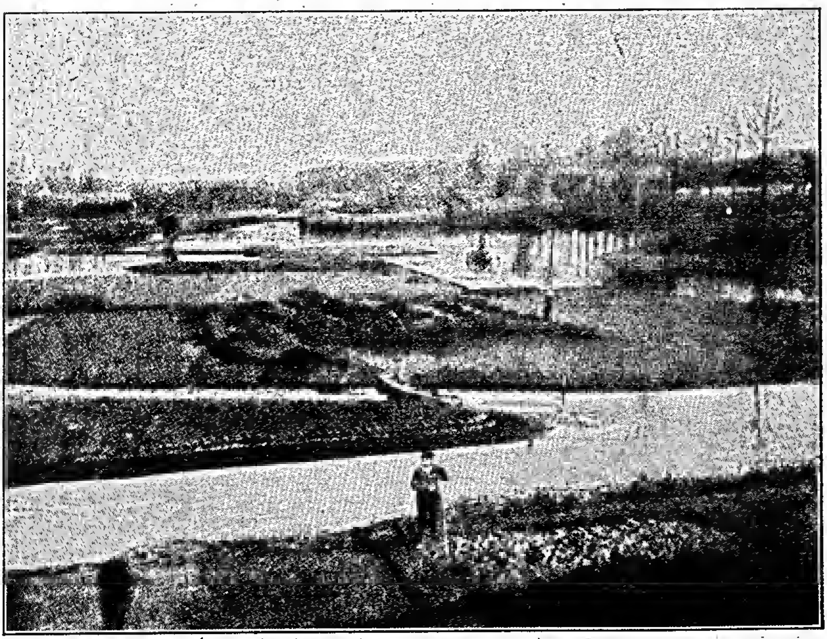
bei Verdun auf rund 40 km Frontbreite bemessenen engl.-franz. Angriffsstreifen war zur nachdrücklichen Führung der Schlacht nicht nur eine erdrückende Masse an Kampfmiteln aller Art mit Millionen von Geschoffen zusammengebracht, sondern es waren auch zahlreiche Geräte- und Verpflegungs-Niederlagen, große Unterkunstslager und Lazarettanlagen für die zum Angriff vorzuführenden Menschenmassen angelegt worden. Zur Sicherstellung des Nachschubes für alles, dessen die Artillerie und die Angriffstruppen bedurften, waren viele Kilometer lange Eisenbahnen und Straßen im Anschluß an das vorhandene Eisenbahn- und Straßennetz neu entstanden. Die namentlich im Gebiet der Engländer schwierige Wasserversorgung war durch den Bau einer annähernd 200 km langen Wasserleitung und vieler Pumpstellen verbessert worden. Zahlreiche Fesselballons unterstützten die Beobachtung und artilleristische Feuerleitung. Unzählbare Flieger mit neuesten Maschinen überflogen bis weit ins Hinterland das deutsche Kampfgebiet. Sie schossen ihre Batterien ein, warfen Bomben auf Truppenunterkünfte, belästigten Batterien und Marschkolonnen durch M.G.-Feuer und legten die deutschen Verteidigungsanlagen bis ins kleinste gehend im Bilde fest. Die Weltgeschichte erlebte den ersten großen organisierten Einsatz von Luftgeschwadern.

Durch die allmählich eingetroffenen Kitchener-Divisionen und andere Neuaufstellungen war die Kampfstärke des engl. Heeres in Frankreich beträchtlich gewachsen. Auch Australier, Kanadier, Südafrikaner, Inder waren an der Somme kampfbereit. Von dem Einsatz der britischen Macht erwartete Frankreich, das selber bei Verdun schwer geblutet hatte, Großes in der kommenden Schlacht. General Sir H a i g hatte in der Überzeugung, daß nur ein entscheidender Sieg auf dem westlichen Kriegsschauplatz den Widerstand der Mittelmächte brechen könne, sich allen Abgaben britischer Truppen für andere Kriegsschauplätze bis zu diesem großen Augenblick widersetzt. Im engsten Zusammenarbeiten seines A.O.K. mit der franz. Heeresleitung trat England — in den ersten Schlachten des Weltkrieges stark mitgenommen — nun selbständig mit einer achtunggebietenden Macht in eine große Schlacht ein.

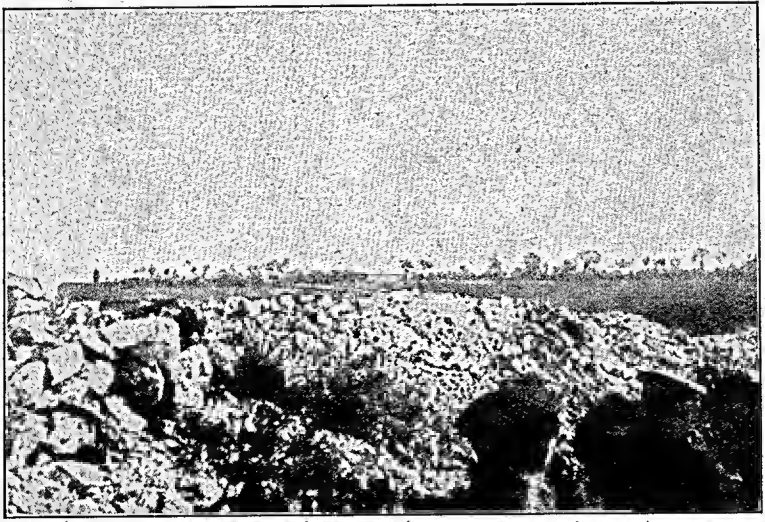
Die engl.-franz. Artillerievorbereitung stellte sich immer deutlicher als Zermürbungs- und Abnutzungstaktik heraus. Es wurde bald klar, daß die dauernde, oft zum Trommelfeuer anschwellende Beschießung noch längere Zeit anhalten würde. Auch die durch überwiegende Westwinde unterstützte Gastaktik zielte auf allmähliche Kräfteabnutzung der Verteidiger ab. Infolge technischer Fehler waren die mit der Gasanwen-

dung erzielten Erfolge allerdings nur gering. Sehr empfindlich machte sich dagegen die außerordentlich große Überlegenheit der schweren und weittragenden feindlichen Geschütze fühlbar. Ihnen konnte nichts Gleichwertiges entgegengesetzt werden. Die deutsche Artillerie hätte zur Abwehr eines nach eintägiger Beschießung einsetzenden Sturmes wohl ausgereicht, obwohl sich in ihren Reihen eine größere Zahl veralteter und belgischer sowie russischer Beute-Geschütze befand. Mit dem eingeschlagenen Verfahren war der Feind jedoch in der Lage, die Stellungen durch tagelanges Feuer einzutrommeln und selbst die festesten Unterstände mit schwerstem Geschütz zu durchschlagen. So erlitten die Verteidiger von Tag zu Tag schwerere, unersetzbare Verluste. Infanteristen, M.G.-Schützen, Pioniere, Fernsprecher hielten aber in dem immer mehr durchwühlten Trichterfeld aus, obwohl die Unterstützung der unermüdlichen, aber selbst schwer beschossenen Artillerie von Tag zu Tag sichtlich nachließ. Trotz beschädigter Geschütze, brennender Munitionsstapel, rauchender Unterstände sprangen die Kanoniere, Verluste nicht achtend, bei jeder Sperrfeueranforderung im Granathagel an ihre Geschütze. Einige Verstärkungs-Batterien konnten sogar noch in den letzten Nächten neu einrücken. In meist schwerem Feuer vollzog sich die nächtliche schwierige Munitionsversorgung. Oft mußte die Munition von im Feuer liegengebliebenen Fahrzeugen mehrere 100 m weit in die Batterien getragen werden. Nicht weniger schwierig gestaltete sich die Heranführung von Lebensmitteln, Getränken, Infanterie- und M.G.-Munition, Handgranaten, Leuchtpatronen, Baugerät zu den Infanteriestellungen durch Fahrzeuge aller Art und Trägertrupps. Während kurzer Feuerpausen, oft aber auch im feindlichen Feuer, wurde fieberhaft an der Wiederherstellung zerstörter Gräben, Unterstände und Fernsprechleitungen gearbeitet. Beim Weiterbau rückwärtiger Stellungen betätigten sich vorbildlich nicht ohne Verluste neben schwachen Infanterie- und Pionier-Reserven einige Armierungskompagnien. Den wichtigen Meldeverkehr mußten meist Läufer versehen, die furchtlos und treu ihres schweren Amtes walteten. Aber man sah auch tapfere Kavalleristen ungeachtet des feindlichen Trommelfeuers mit Befehlen bis zu den vordersten Gefechtsständen in wahrem Todesritte vorgaloppieren.

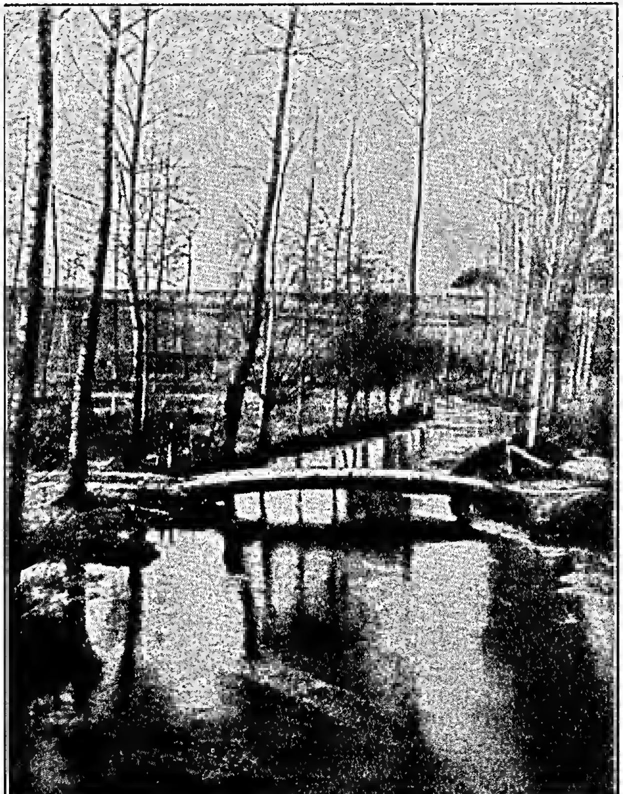
Schon am 25. 6. nachmittags brachten engl. Flieger die drei Fesselballons der F.Luftsch.-Abt. 2 brennend zum Absturz. Ihre Insassen, zwei Offiziere, vier Vizewachtmeister, auf derartige Angriffe nicht vorbereitet, starben in treuer Pflichterfüllung. Die Luftaufklärung des XIV. R.K. war hiermit nahezu lahmgelegt, denn die wenigen Flieger der F.Fl.-



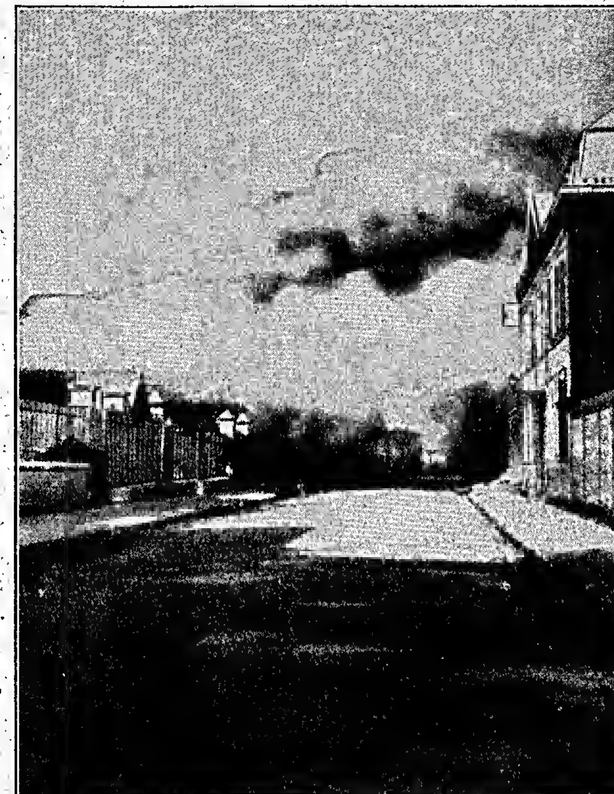
Somme=Landschaft bei Péronne.



Ovillers, von La Boisselle aus gesehen.



Ancre-Tal.



Straße in Bapaume während der Beschießung am 2. Juli 1916.

Abt. 32 und der Bayer. F.Fl.-Abt. 1 konnten wenig ausrichten. Der Feind beherrschte restlos die Luft.

Während der schweren Beschießung lagen die Hauptkräfte der feindlichen Infanterie außerhalb des Bereiches der deutschen Geschütze in sicheren Deckungen. Soweit sie weiter vorwärts in den Kampfstellungen aushielten, fanden sie in von schweren Granaten kaum zu durchschlagenden Stollen Schutz, wenn nicht einer der wenigen deutschen Mörser, die auf der breiten Front vereinzelt standen, einen Zufallstreffer hatte.

Im Verlaufe des Vorbereitungsfeuers beschoß der Feind mehr und mehr auch Bahnhöfe, Stabs- und Truppenunterkünfte bis weit hinter die Front. Die Beschießung von Flers und Combles wurde immer stärker, so daß die dort befindlichen Stäbe der 28. R.D. und 12. J.D. nach Le Transloy und Moislains auswichen, um eine geordnete Kampfleitung zu ermöglichen. Das in einer tiefen Talsenke liegende große Dorf Combles und der dortige Bahnhof erhielten in der Nacht zum 25. 6. allein etwa 3000 schwere Granaten. Auf dem Bahnhof flog ein Munitionszug in die Luft. Die Kleinbahn Péronne—Combles war schon vom 25. 6. früh ab zerstört. Durch Zurückverlegung der Ausladestellen nach Roisel hatten die Kolonnen bis zu 25 km vorwärts zu fahren. Dennoch gelang der Nachschub bei der 12. J.D. durch hingebende Arbeit aller Beteiligten ohne ernstliche Stockungen. Durch die Beschießung rückwärtiger Ortschaften wurden auch mehrere franz. Einwohner getötet oder verwundet. Die Orte mußten schließlich von der Bevölkerung geräumt werden.

Da die feindlichen Unterkünfte dicht mit Truppen belegt waren, hätten sich die lohnendsten Ziele für weittragende Kanonen ergeben. Aber das A.O.K. 2 verfügte nur über einige 10-cm-Batterien, und der Antrag an die O.H.L., weittragende Batterien zur Verfügung zu stellen, konnte so schnell, wie erwünscht war, keine Erledigung finden. Um Genehmigung zum Einsatz der bereits hinter dem XIV. R.K. liegenden Bayer. 10. J.D. für ablösungsbedürftige Infanterie-Regimenter war gleichfalls gebeten worden, ebenso um die Überlassung der schon von Cambrai vorgezogenen 12. R.D. Die Infanterie der letzteren wurde, als eine Gefährdung des linken Flügels des XIV. R.K. vorzuliegen schien, am 26. 6. ostwärts der Straße Le Transloy—Bouchavesnes bereitgestellt. Die Division blieb aber auch weiter O.H.L.-Reserve. Gen.Kdo. VI. R.K. und 11. R.D. befanden sich noch in und bei Cambrai.

Es war vorauszusehen, daß bei dem fortgesetzten schweren Feuer einzelne Regimenter, die besonders gelitten hatten, in der Kampfstellung

bald abgelöst werden mußten. Am 26. 6. wurde das bisher schon mit Schanzarbeiten bei der 12. J.D. beschäftigte Bayer. R.J. 6 (Bayer. 10. J.D.) in rückwärtigen Stellungen der 12. J.D. eingesetzt. Teile dieses Regiments gingen in der Nacht vom 26. zum 27. 6. in die vorderste Linie des J.R. 62, das schon erheblich gelitten hatte. Von dem bei Pys, Irles und Warlencourt enger zusammengezogenen Bayer. R.J.R. 8 (Bayer. 10. J.D.) verstärkten Teile des I. Batls. Stellungen der 26. R.D. unmittelbar südlich der Ancre. Das bei Warlencourt, Gueudecourt und Morval befindliche J.R. 23 sollte am 28. 6. nachmittags zu seiner 12. J.D. zurücktreten. Dafür sollte Bayer. R.J.R. 6 dem Gen.Kdo. XIV. R.K. wieder unmittelbar unterstellt werden, es blieb aber endgültig bei 12. J.D., weil nach Aussage mehrerer vom R.J.R. 119 nördlich der Ancre eingebrachter Engländer der 86. Br. (29. Div.) am 29. 6. 5° vorm. von Arras bis zur Somme angegriffen werden sollte. J.R. 23 blieb der 28. R.D. unterstellt. Korps Stein überwies von seiner geringen Reserve das R.J.R. 15 teils seiner 2. G.R.D., teils der 52. J.D., sowie das Bayer. R.J.R. 8 der 26. R.D. als Divisionsreserven. So mußte unter dem Zwange mißlicher Verhältnisse schon vor dem Beginn der Schlacht eine für die Kampfführung nicht vorteilhafte Zerreißung zusammengehöriger Verbände eintreten. Bayer. 10. J.D. kämpfte auf der ganzen Front des XIV. R.K.

Am 29. 6. wurden an verschiedenen Stellen der Front stärkere feindliche Erkundungsabteilungen abgewiesen und einige Gefangene eingeliefert.

In der Nacht vom 29. zum 30. 6. mußten bei 12. J.D. die vordersten Besatzungen der Regimenter 62 und 63, die zum Teil schon 18 Tage in schwerstem Feuer in stark zerschossenen Stellungen gelegen hatten und sehr erschöpft waren, im schweren feindlichen Artilleriefeuer durch Bayer. R.J.R. 6 abgelöst werden. 28. R.D. beabsichtigte J.R. 23 zur Ablösung des R.J.R. 109 zu verwenden, da auch dieses badische Regiment sehr gelitten hatte, und die 23er den Abschnitt Mametz genau kannten.

Am 30. 6. trafen von der 3. Armee Teile der 185. J.D., Gen.Maj. v. Uthmann, bei Bapaume zur Verfügung des A.O.K. 2 ein. Der Rest der Division sollte erst in einigen Tagen folgen.

Die Beschießung des rückwärtigen Geländes nahm stark zu. Bapaume lag vom späten Abend an unter dem Feuer schwerster Kaliber. Gen.Lt. v. Stein mußte daher sein K.H.Qu. nach Beugny verlegen.

Die Sommeschlacht begann!

Trümmer von Dörfern, Ruinen von Gehöften, zerfetzte Waldstücke der an geschichtlichen Erinnerungen reichen Picardie wurden nun in fast

fünfmonatigem, schwerstem Ringen zu Brennpunkten der gewaltigen Schlacht. In diesen wechselvollen Kämpfen lag die Kampfführung vornehmlich in der Hand der unteren Führer der in vorderster Linie fechtenden Infanterie. Für ihre Kraftentfaltung und für den Ausgang ihres schweren Kampfes war mehr denn je neben der Güte, Ausdauer und Tapferkeit der Truppen die Selbsttätigkeit, Entschlußfreudigkeit, Geschicklichkeit und Kühnheit der Unterführer — unter diesen sehr häufig auch einzelner Gruppen-, M.G.- und Patrouillenführer — entscheidend. Die höhere Führung mußte sich bewußt eine starke Beschränkung in ihrer Einwirkung auf die Kampfhandlungen, im besonderen in der Verteidigung, auferlegen. Sie mußte sich in der Regel damit begnügen, für ausreichende Unterstützung des Abwehrkampfes durch die Artillerie Sorge zu tragen, den Ausbau rückwärtiger Stellungen vorzubereiten und vor allem den Kommandeuren der Regimenter rechtzeitig die Kampfkräfte und Kampfmittel zuzuführen, deren die schwer ringende Truppe zur nachhaltigen Verteidigung und nötigenfalls zum Gegenangriff bedurfte.

General Sir Haig griff in 26 km Frontbreite von nördlich Hébuterne bis Maricourt mit sechs Armeekorps an. Von der engl. 3. Armee, General Sir Allenby, war nur das VII. A.K., General Sir Snow, mit 46. und 56. Div. beim Angriff auf Gommécourt beteiligt. Von der 4. Armee, General Sir Rawlinson, griffen an:

VIII. A.K., General Sir Hunter-Weston, mit 31., 4. und 29. Div. in Front, 48. Div. in Reserve, auf Serre—Beaumont-Hamel;

X. A.K., General Sir Morland, mit 36. und 32. Div. in Front, 49. Div. in Reserve, auf Beaumont—St. Pierre-Divion—Thiepval—Höhe 141 südlich Thiepval;

III. A.K., General Sir Pulteney, mit 8. und 34. Div. in Front, 19. Div. in Reserve, auf Ovillers-la Boisselle—La Boisselle;

XV. A.K., General Sir Horne, mit 21., 17. und 7. Div. in Front, auf La Boisselle—Fricourt—Mametz;

XIII. A.K., General Congreve, mit 18. und 30. Div. in Front, 9. Div. in Reserve, auf Mametz—Montauban.*)

Zwischen Maricourt und Somme griffen vom franz. XX. A.K., General Balfourier, 39. und 11. J.D. die Front Bayern-Wald—Hardecourt—Curlu in 5 km Breite an.

*) Einzelheiten über engl. Truppen nach: A. C. Doyle, The British Campaign in France and Flanders 1916.

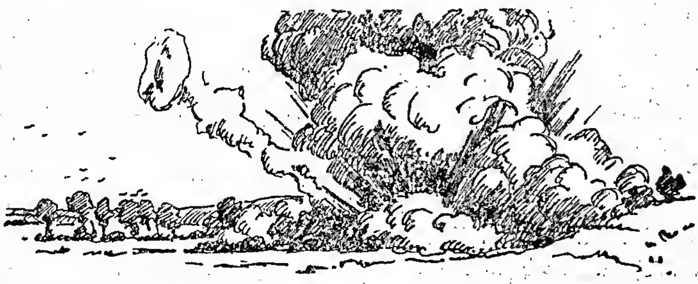
Der franz. Angriff südlich der Somme auf die Stellungen des XVII. A.K. bis Lihons erfolgte in 16 km Breite durch sieben Divisionen der franz. 6. Armee, General Foch, in erster und fünf Divisionen in zweiter Linie erst zwei Stunden später. Die feindliche Heeresleitung wollte damit scheinbar deutsche Reserven nach dem Norduser abziehen.

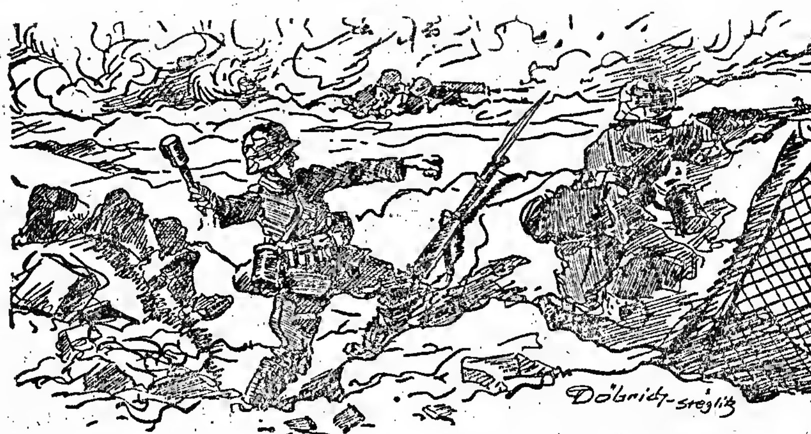
Die engl. Armee war mit ihren zahlreichen neuaufgestellten, meist nach ihren heimatlichen Bezirken benannten Divisionen in der Somme-Schlacht taktisch noch nicht auf der Höhe. Die Ausbildung ihrer Infanterie stand der der deutschen Infanterie sichtlich nach, namentlich bei Bewegungen in großen Massen waren die nur oberflächlich ausgebildeten Engländer ungewandt. Dagegen benahmen sich einzelne M.G.-Schützen, Handgranaten- und Abriegelungstrupps sowie Patrouillen infolge der ihnen anerzogenen Selbständigkeit sehr gut. Der einzelne, meist junge, kräftige und gut ausgerüstete engl. Soldat folgte blindlings seinen Offizieren, die frische und persönlich tapfere Männer waren und mit großer Kühnheit ihren Leuten im Kampf vorangingen. Infolge ungenügender Durchbildung waren sie aber im Gefecht nicht gewandt. Ihnen fehlte oft das Verständnis zum schnellen, selbständigen Entschluß. Plötzlichen unerwarteten Änderungen der Kampflage waren sie vielfach nicht gewachsen. Große Angriffe wurden von den Engländern in dichten, zum Teil unordentlichen Schützenlinien mit sehr nahe dahinter folgenden Gruppenkolonnen durchgeführt. Darauf sind die großen Verluste der Engländer bei ihren unzweifelhaft mit hervorragender Tapferkeit geführten Angriffen in erster Linie zurückzuführen. Handelte es sich um die Wegnahme kleinerer Grabenstücke, dann gingen die Engländer unter geschickter Ausnutzung des Geländes vorsichtig, aber hartnäckig in kleineren Gruppen oder nur mit Handgranatentrupps vor. Sie dehnten sich nach gelungenem Einbruch nach raschem Einbau von leichten M.G. sofort nach beiden Seiten aus. In der Verteidigung waren die Engländer zähe. Der besser wie sie ausgebildete, gewandte franz. Soldat griff im allgemeinen gut an und hielt zähe fest. Bei versagender Führung war er selbständiger, indem er die Gefechtslage besser zu verwerten verstand. Die persönlich tapferen franz. Offiziere besaßen großen Einfluß auf ihre Leute und hatten erheblich mehr Kriegserfahrung, Umsicht und Führereigenschaften als die engl. Offiziere.

Der engl.-franz. Angriff richtete sich gegen die in der Gegend von Cambrai—Le Cateau—Maubeuge auslaufenden deutschen Verbindungen. Da der Feind nach seinen Erfahrungen in den Herbstschlachten 1915 nicht hoffen konnte, sein weitgestecktes Ziel schnell zu erreichen, sollten die

Deutschen durch planmäßig fortgeführte Angriffe mit beschränkten Zielen allmählich zurückgedrückt werden. Die Materialschlacht sollte den Erfolg verbürgen. —

Noch einmal schleuderte die gewaltige engl. und franz. Artillerie in den frühen Morgenstunden des 1. Juli ungeheure Munitionsmengen auf die deutschen Stellungen. Salven schwerster Kaliber schlugen überall ein. Nur ein einziges gewaltiges Tosen, Heulen und Krachen war vernehmbar. Dem rasenden Feuer wälzten sich dichte Gas- und Rauchwolken verderbendrohend nach. Künstlich erzeugte Nebel verdichteten die Rauchwand. Das Zerbersten vieler schwerer Minen erhöhte den Lärm unzählbarer zerspringender Granaten. Eine undurchdringliche Wand von Pulverdampf, Staub und Rauch entstand zwischen den Kampfstellungen der Infanterie und den Stellungen der Batterien. Ununterbrochen schlug es ringsum ein. Dazwischen peitschten Schrapnells in die Grabenreste und Granattrichter, Eisen- und Holzstücke, Steine und Erdklumpen, Hindernisreste flogen unaufhörlich durch die Luft. Immer rasender wurde das Feuer. Immer beträchtlicher wurden die Verluste in den Reihen der tapferen Verteidiger. An einigen Stellen der Front riefen starke Minensprengungen gewaltige Zerstörungen und weitere Verluste hervor. Von 8° vorm. ab wurde es klar, daß der feindliche Sturm unmittelbar bevorstand. Noch prasselte Feuer feindlicher Batterien und Minenwerfer auf die vordersten Linien. 8.30 vorm. ging es auf die rückwärtigen Stellungen und auf das Hintergelände über, um das Herankommen der Reserven zu verhindern. Gleich darauf brach der Sturm der Engländer, Iren, Schotten und Franzosen auf dem Nordufer der Somme gegen die deutschen Stellungen los.





Der erste Schlachttag (1. Juli).
Die Kämpfe um Gommécourt—Serre—Heidenkopf.

(Skizzen 1 und 2.)

Inmitten der Staub- und Rauchwolken, die das Kampffeld einhüllten, undurchdringlich den spähenden Augen der deutschen Grabenposten, von den anstürmenden Engländern durch Rauchbomben noch verdichtet, drangen stärkere Abteilungen des 5. und 7. Sherwood Foresters- sowie des 6. North- und des 6. South-Staffordshire-Batls. (139. u. 137. Br.*), 46. Div.) an mehreren Stellen in die Abschnitte der 12., 9., 6. und 8./R. 91 und der 4./R. 55 nördlich Gommécourt ein. Rote Leuchtkugeln lösten sofort Sperrfeuer der Batterien der 2. G.R.D. aus. Von 12. und 9./R. 91, Lts. d. R. Metzner und Overesch, wurden die eingedrungenen Engländer, die Befehl zum Vorstoßen bis in die vierte Linie hatten, teils im Nahkampf niedergemacht, teils ins Drahtverhau zurückgeworfen, teils gefangengenommen. Weitere Sturmwellen stutzten unter wohlgezieltem Gewehr- und M.G.-Feuer, fluteten zurück und wurden von vorzüglich liegendem Artilleriesperrfeuer vernichtend gefaßt. Nur wenige Überlebende erreichten wieder die engl. Linien. Offz.St. Mast, 12. Komp., hatte sich mit seinem Zuge hervorragend ausgezeichnet.

Vor 6./R. 91, Lt. d. R. Rittmeyer, hatten die Engländer schon nachts ihren Versuch, durch Patrouillen das noch haltende Hindernis zu durchschneiden und sich näher heranzupirschen, mit größeren Verlusten büßen müssen. Auch hier hatte deutsches Artilleriefeuer gut gewirkt. Beim Angriff stießen trotz des Sperrfeuers die Engländer bei 6. und

*) Die engl. Inf.-Brigaden zu je vier Bataillonen entsprachen den deutschen Inf.-Regimentern.

8./R. 91 mit der ersten Welle bis in den zweiten Graben vor. Dort kam es zu erbitterten Nahkämpfen. Über Bank vorstürzende Gruppen der 5./R. 91, Lt. d. R. Kluckhohn, warfen im Verein mit den vorderen Kompagnien die Engländer zurück und verfolgten sie mit Gewehr und Handgranaten über die vorderste Linie hinaus. Auch hier entkamen nur wenige Gegner. Gegen 9.30 vorm. nochmals vorstoßende Engländer mußten im Abwehrfeuer wieder zurück.

Die gegen 4./R. 55, Oblt. Graf v. Matuschka, im Nordwestteil von Gommécourt vordringenden Engländer wurden mit kräftigem Gewehr- und M.G.-Feuer empfangen. Die tapfere Besatzung war rechtzeitig aus den Unterständen herausgekommen. Trotzdem drangen Engländer durch das zerschossene Hindernis und den verschütteten ersten Graben ein, versuchten die gelichteten Reihen aufzufüllen und dann weiter vorzukommen. Lt. d. R. Dobberke, aus dem dritten Graben mit seinem Zuge der 2./R. 55 über freies Feld den bedrängten Kameraden zu Hilfe eilend, traf im entscheidenden Augenblick vorn ein. Die in zäher Ausdauer dicht heranstürmenden Engländer wurden bis auf einige Gefangene vernichtet, zahlreiche Tote blieben liegen. Schon nach zwei Stunden war auch hier die Stellung wieder frei vom Feinde. Das bis gegen 2° nachm. dann anhaltende starke engl. Artilleriefeuer verstummte erst im Laufe des Nachmittags ganz.

Vor 8./R. 55, unmittelbar südlich Gommécourt, hatte das Trommelfeuer das Hindernis beseitigt, die Gräben eingeebnet und die Stolleneingänge verschüttet. Unter Abblasen neuer Rauchwolken setzten starke Wellen vom 9. und 16. London-Batl., denen das 2. London-Batl. und die London-Rifle-Brig. (169. Br., 56. Div.) folgten, zum Angriff an. 6. und der rechte Flügel der 8./R. 55 wiesen die Engländer glatt ab. Die auf dem linken Flügel der 8. Komp. liegenden Züge konnten aber aus den verschütteten Stolleneingängen nicht schnell genug heraus und wurden vom Feinde überrannt. Da noch mehrere engl. Wellen folgten, konnte Lt. d. R. Holländer nur diese neuen Kräfte abwehren und seine Stellung abriegeln. Etwa zwei engl. Kompagnien kamen über Khf. Gommécourt hinaus bis zur Einmündung der Gardestellung in das Kernwerk im Dorf vor. Hier hielten sie Teile der J.Pi.K./R. 55 und der Pionierzug des V.F. Korthaus, 4./Pi. 10, durch Gewehr- und Handgranatenfeuer nieder. 7./R. 55, Hptm. d. R. Brockmann, im Kernwerk, erhielt vom Hptm. d. L. Minck, Komdr. des II./R. 55, Befehl, den bei der 8. Komp. eingedrungenen Gegner im Gegenstoß zu werfen. Der Befehl war zunächst nicht ausführbar, jedoch verhinderte

die Kompagnie weiteres Vorgehen der Engländer, die sich in 100 m Breite südlich des Kernwerks einschanzten und zwei M.G. in Stellung brachten.

Unterdessen hatten 14. und 12. London-Batl. (168. Br., 56. Div.) die Abschnitte des I. und II./170, Hptm. Wulff und Major Fischer, südlich Gommécourt angegriffen. Die vor der Regimentsstellung entlangstreichenden Rauch- und Staubwolken waren so dicht, daß der sonst gute Überblick über die engl. Stellung völlig aufgehoben war. Daher bemerkte die 2. Komp., Lt. Bahl (verwundet), nicht, daß durchgebrochene starke Kräfte bereits in Richtung auf Khf. Gommécourt vordrangen. Der größte Teil dieser Engländer wandte sich dann bald südwärts und rollte den rechten Flügel der 2. Komp. auf. Die schon im Rücken bedrohte übrige Besatzung räumte nun die zerschossenen vorderen Gräben und verteidigte gemeinsam mit 3. und 4. Komp., Oblt. d. R. Reinicke und Lt. Itt, den dritten Graben gegen die bis zum Lehmanngraben vorgedrungenen Feinde.

Während die 1. Komp., Lt. Kremp (Franz), die Angriffe in der Front abwies, gelang es stärkeren engl. Kräften am rechten Flügel der 5. Komp., Hptm. d. R. Mühlhausen (verwundet), in den eingeebneten ersten Graben einzudringen und sich gegen die ihren vordersten Graben räumende Besatzung der 1. Komp. zu wenden. Diese von beiden Seiten dauernd bedrängten Teile wiesen im zweiten Graben die Umklammerung durch die Engländer standhaft ab. Die Besatzung der 5. Komp. war auf dem rechten Flügel bis über den dritten Graben zurückgedrängt worden. Nur die Besatzung eines Unterstandes konnte sich unter Führung des Lts. d. R. Steib (gef. 31. 7. 16) halten, bis Entsatz eintraf. Ein Teil der 5. Komp. behauptete die linke Hälfte des Kompagnieabschnitts. Ebenso hielt die 6. Komp. des während des Kampfes verwundeten Oblts. d. R. Roser ihre ganze Stellung gegen überlegenen Feind. Die zur Unterstützung der 5. Komp. eingesetzte 7. Komp., Lt. Raapke, sowie Teile der 6. Komp. unter Lt. d. R. Thum verhinderten weiteres Vorkommen der Engländer gegen die linke Hälfte der Stellung der 5. und gegen die Stellung der 6. Komp.

Vor dem rechten Flügel des J.R. 66, der vom III. Batl., Hptm. Trenk (gef. 15.7.18), besetzt war, wurde der Angriffsversuch schwächerer engl. Wellen durch Artillerie-Sperrfeuer vereitelt. Daher konnte die an II./170 anschließende 11. Komp. den dort eingebrochenen Feind wirksam durch Flankenfeuer bekämpfen.

Auf dem rechten Flügel des I.R. 170 setzte der Regimentskommandeur, Major v. Ihlenfeld, aus der Zwischenstellung gegen 9.45 vorm. die 9. und 10. Komp., Oblt. Schedl und Lt. d. R. Boelkle, zum Gegenangriff an. R.I.R. 55 wurde gleichzeitig um Unterstützung gebeten. Der Kommandeur dieses Regiments, Oberstlt. v. Laue (gef. 13. 11. 16), hatte inzwischen im Hinblick auf die bedrohliche Lage auf dem rechten Flügel der Badener seinem III. Batl., Major Tauscher, in Bucquoy-Süd befohlen, über die Gardestellung vorgehend, den südlich Gommécourt liegenden Feind zu vertreiben. M.G. wurden dazu zur Verfügung gestellt. Major Tauscher traf 11° vorm. am R.Gef.St. bei Höhe 147 westwärts Birkenwald ein. In der Stellung der Badener drangen die Engländer gegen die Gardestellung langsam vor. Mit dem Feinde in der linken Flanke war der Angriff unmittelbar südlich des Kernwerks von Gommécourt ausgeschlossen. Inzwischen war in dieses Werk 10./R. 55 aus der II. Riegelstellung vorgezogen worden. In richtiger Erkenntnis der Lage setzte Major Tauscher nun 11./R. 55, Lt. d. R. Stolper, durch den Rothgraben und 12./R. 55, Hptm. d. L. Winkelmann, durch den Lehmanngraben zum Angriff an. In diesen Gräben und im Beckergraben hatten die Engländer inzwischen Barrikaden errichtet und das Zwischengelände besetzt. In den Nachmittagsstunden wurden sie dann aber durch tapferes Eingreifen aller zum Gegenangriff angesetzten Kompagnien des R.I.R. 55 und des I.R. 170, die unter äußerst heftigen Nahkämpfen wacker vordrangen, zum Weichen gebracht. Die sich hartnäckig zur Wehr setzenden Engländer ergriffen, soweit sie nicht vernichtet waren, vom Artillerie-, M.G.- und Gewehrfeuer verfolgt, die Flucht in Richtung auf Hébuterne. Bis 6° nachm. war die Stellung des I./170 wieder frei. Bei diesen schweren Kämpfen zeichneten sich u. a. vom R.I.R. 55 Lt. d. R. Weyland, Offz.-St. Biedahl und Utffz. Wortmann hervorragend aus.

Mit den an verschiedenen Stellen südlich Gommécourt noch sitzenden Engländern spielten sich unterdessen erbitterte Kämpfe ab. Schwache Teile der 7. und 10./R. 55 kämpften, wirksam von einem l.M.W. unterstützt, gegen eingegrabenen überlegenen Feind und verhinderten sein weiteres Vordringen. Hptm. d. R. Brockmann ging mit der 7. Komp. vom Hausergraben her durch den zweiten Graben vor. Gleichzeitig gingen Teile der 6., 8. und 10. Komp. im vorderen Graben gegen die noch von Engländern besetzten Stellungsteile dicht südlich Gommécourt und gegen das Zwischengelände zum Kernwerk vor. Es gelang, fast die ganze Stellung vom Feinde zu säubern und 70 Mann mit zwei Offi-

zieren gefangenzunehmen. Bei diesen Kämpfen bewährte sich Lt. d. R. Keiper besonders. Ein Teil des alten vordersten Grabens der 8. Komp. wurde von 7. und 10. Komp. zurückerobert. In einigen Grabenstücken leisteten Engländer noch hartnäckig Widerstand. Da in dem wiedergewonnenen Abschnitt des I./170 zunächst nur schwache Kräfte waren, konnten ohne erneute Gefährdung der Lage die noch dort befindlichen 11. und 12./R. 55 noch nicht zu weiteren Gegenstößen bei Gommécourt verwendet werden. Jedoch war die 11. Komp. schon selbständig vorgegangen und hatte den alten vorderen Graben bis fast an den Südgraben wieder besetzt. Gegen Abend standen beide Kompagnien wieder restlos zur Verfügung. Major Tauscher setzte nun auch noch 80 Mann der J.Pi.K./R. 55 aus dem Kernwerk durch den Rothgraben ein, und im Verein mit dieser Verstärkung sowie mit dem Pi.Zug Korthaus gelang es der 7., 10., 11. und 12.Komp. bis gegen 11° abds. auch den Südabschnitt des R.J.R. 55 wieder ganz zu nehmen.

Auf dem rechten Flügel des II./170 waren die Engländer im Besitz der drei vorderen Gräben der 5. Komp., deren Besatzung es aber gelungen war, den Feind aufzuhalten. Drei Gruppen der Pi.K. 103 unter V.F. Peter, Utffz. Brandt und Kleinau hatten sich hervorragend am Kampf beteiligt. Dabei waren die beiden erstgenannten tapfer kämpfend gefallen. Die sich ständig verstärkenden Engländer versuchten im Bülowgraben weiter gegen die Zwischenstellung vorzudringen. Die dort eingesetzte 8. Komp., Oblt. Krumbiegel, hatte sich gegen die Bock-Ferme gewandt. Meldungen über die Vorgänge bei der 5. Komp. waren verspätet zum R.Gef.St. gelangt. Vom Beobachtungsstand auf Höhe 142 südostwärts Wäldchen 125 war jedoch das Einrichten der Engländer in der alten Stellung der 5. Komp. und ihr Vorgehen im Bülowgraben bemerkt worden. Gleiche Feststellungen hatte ein Patrouillengang des Regimentsadjutanten, Oblt. Mayer, und des Lts. d. L. Martin ergeben. Infolgedessen waren dem II. Batl. die 11. und Teile der 12. Komp., Oblt. d. L. Schillow und Oblt. d. R. Büchner, aus der Zwischenstellung, dann auch Teile der 10. und 11./R. 15 gegen 3° nachm. zum Gegenstoß zur Verfügung gestellt worden. Der neben dem R.Gef.St. befindliche Hptm. v. Busse nahm mit seiner l.F.H.-Batt. die von den Engländern besetzten Gräben der 5. Komp. unter wirksames Feuer. Sofort nach Beendigung des nur fünf Minuten dauernden Feuers brachen die Angriffskompagnien, denen sich Teile der 7. und 8. Komp. und einige Pioniere der Pi.K. 103 unter Lt. August anschlossen, vor. In erbitterten Nahkämpfen wurden die Engländer schrittweise zurückgedrängt

und bis 6° nachm. ganz aus der Stellung geworfen. Verfolgt vom Feuer der Stoßkompagnien, mußten sie in ihre Ausgangsstellung zurück.

Während des ganzen Tages sandten die unter heftigem engl. Feuer liegenden Batterien der 2. G.R.D. und 52. J.D. ihren Eisenhagel zur Unterstützung der schwer ringenden Infanterie in das Angriffsgelände des Feindes. Einige Batterien der 111. J.D. wirkten erfolgreich mit. Die unter Leitung der Kommandeure der F.A.R. 103 und 104, Majore Knorr und v. Laer, stehenden Artilleriegruppen der 52. J.D. hatten schon frühzeitig erheblichen Ausfall an Geschützen gehabt. Batterien der 2. G.R.D. griffen daher schon vom Vormittag ab helfend durch Sperrfeuer vor den Abschnitt der 170er ein. Die Bedienungsmannschaften der meist gebrauchsunfähig gewordenen M.W. der 3. G.M.W.K. und der M.W.K. 52 beteiligten sich tapfer am Kampf gegen die Engländer.

Im Verlauf der äußerst blutigen Kämpfe war Gommécourt schließlich wieder fest in der Hand der tapferen Truppen. Alle von den Engländern vorübergehend besetzt gewesenen Stellungsteile und das Vorfeld waren abends von toten Gegnern übersät. Annähernd 1400 tote Engländer wurden später in oder dicht bei den Stellungen der 2. G.R.D. begraben. Die Engländer geben die Verluste ihrer 46. Div. auf etwa 2700 Mann an und bezeichnen die ihrer 56. Div. als sehr schwer. Von beiden Divisionen wurden Gefallene und Gefangene von 13 Bataillonen festgestellt. R.J.R. 91 und 55 brachten 16 Offiziere und 251 Mann, J.R. 170 6 Offiziere und über 150 Mann als Gefangene ein und zählten große Beute an Waffen aller Art. Aber auch die eigenen Verluste waren beträchtlich. Von 2. G.R.D. waren 3 Offz. — Lts. d. R. Hannes und Palmus R.J.R. 91, Offz.St. Ridder R.J.R. 55 — und 182 U. u. M. tot, 10 Offz. und 372 U. u. M. verwundet, 24 U. u. M. vermißt. J.R. 170 hatte 242 Tote, darunter Lt. Kremp (Gustav), Lts. d. R. Thum, Nold, Krauß, Gette (M.G.Sf.Tr. 74), Offz.St. Steinicke, V.F. Vogel, Weber, F.J.Utffz. Simon, 372 Verwundete, darunter 20 Offz., von denen Lt. d. R. Schmutz und Lt. Redel bereits nach wenigen Tagen starben, 136 Vermißte.

Den linken Flügel des J.R. 66 und die Abschnitte des Bad. J.R. 169 und das Württ. R.J.R. 121 griffen starke engl. Kräfte der 94. und 93. Br. (31. Div.) sowie der 11. Br. (4. Div.) an. Ziel dieses Angriffes war der Serre-Grandcourt-Rücken. Dann sollten die engl. Brigaden dem weiteren Durchbruch weiter südlich als linker Flankenschutz dienen. 92. Br. (31. Div.) war in Reserve eingriffsbereit.

Trotz überaus heftigen engl. Artilleriefeuers und ungeachtet ihrer großen Verluste eilten die von wackeren Posten alarmierten Besatzungen des II./66, das für den am 26. 6. schwer verwundeten Major Paulus Hptm. Rochlitz führte, sofort kampfbereit in ihre zertrommelten Stellungen. Sie sollten den Engländern zeigen, daß siebentägiges Zermürbungsfeuer die tapferen Magdeburger nicht kampfunfähig gemacht hatte. Freistehend oder auf der zertrümmerten Brustwehr liegend, faßten sie mit Gewehr und M.G. die Welle auf Welle vorflutenden Engländer. Nur wenige kamen dicht heran. Kümmerliche Reste zogen es vor, in ihre Stellungen zurückzukriechen. Die Lts. d. R. Ebers und Draheim fielen im Verlauf des Kampfes.

An den inneren Flügeln der 4. und 3./169 gelang es den Engländern, über zerstörte Hindernisse, Gräben und einige durch schwere Minen eingedrückte Unterstände in die Stellung einzudringen. Auf Befehl des Majors Berthold warf das I./169 (Komp.-Führer Lt. Roth, Hptm. Bohne, Lt. Vogt und Oblt. Welsch) die eingebrochenen Engländer im Gegenstoß wieder heraus. 6. und 7. Komp. hatten den Angriff abgewiesen. Der Regimentskommandeur, Major v. Struensee, hielt Teile seines III. Batls., Hptm. Engel, angriffsbereit. Zahlreiche Tote im Vorgelände warnten aber die Engländer vor neuen Angriffen. 34 Gefangene und 5 M.G. von sechs engl. Bataillonen wurden eingebracht. Einen wesentlichen Anteil an dem Gelingen des Kampfes hatten einige Kompagnien der 66er, insbesondere die sehr geschickt eingebauten M.G. des Regiments, gewonnen. Ihr verheerendes Gewehr- und M.G.-Feuer traf den Feind in der Flanke. Hier war es, wo der heutige 1. Bundesführer des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, der damalige Leutnant d. R. Seldte, schwer verwundet wurde. Obwohl Führer der M.G.K., übernahm er persönlich im kritischen Augenblick die Bedienung eines Maschinengewehrs und sandte wohlgezielt das verderbenbringende Blei in die Reihen des Feindes, bis eine englische Granate ihm den linken Unterarm wegriß. Unteroffizier Ackermann von der M.G.K. verdient gleichfalls hier besonders genannt zu werden. Er stand seinem Komp.-Führer im vorbildlichen Einsatz seiner Person nicht nach.

Der gegen die Straße Serre—Mailly weit vorspringende Heidenkopf beim I./R. 121 war völlig eingetrommelt. Der Bataillonskommandeur, Hptm. Frhr. v. Ziegesar, war schon am 25. 6. bei Beobachtung des Artilleriekampfes schwer verwundet worden († 26. 6.). Hptm. Winter führte das Bataillon. Gedeckt durch Rauch und Gelände,

kamen mehrere engl. Wellen dicht heran. Bis die schwachen Besatzungen der 3., 2. und 1. Komp. aus ihren Stollen heraus waren, waren die Engländer schon in der Stellung. Durch Gewinnung der Höhe 141 ostwärts Serre sollten die Beaumont- und Thiepval-Stellungen zu Fall gebracht werden. Leicht war den Engländern ihr Einbruch nicht geworden. Vor dem Heidenkopf von der 4./Württ. Pi. 13, Lt. d. R. Eitel, vorbereitete Minen flogen planmäßig auf, als engl. Sturmtrupps die Stellung überfluteten. Über die Sprengwirkung war vorerst wenig zu erfahren, denn die am Heidenkopf liegenden tapferen R. 121er und Sprengtrupps der Pioniere lebten nicht mehr. Erst in den nächsten Nächten wurden vier große Sprengtrichter vor dem eingeebneten Heidenkopf festgestellt. Von der 1. Komp. am Minenfeld war jedoch beobachtet worden, daß beim Vorgehen starke engl. Kräfte plötzlich gestockt hatten. Viele Leichen wurden dann auch später vor dem Heidenkopf gefunden. Zum Schutz der bedrohten Stellung griffen Batterien der 52. J.D. vorbildlich ein. Sie schnürten weiteren engl. Wellen den Weg ab. Aber mit den eingedrungenen Engländern, die sich mit reichlich mitgeführtem Gerät — M.G., M.W., Fernsprech- und Lichtsignalvorrichtungen — einzunisten suchten, entspann sich erbitterter Nahkampf. Der Regimentskommandeur, Oberst Josenhanß, befahl unverzüglichen Gegenangriff. Die Besatzungen hinterer Gräben griffen ein, ihre M.G. mähten dicht folgende engl. Wellen nieder. Überall warfen tapfere Handgranatentrupps, über Bank vordringend, die Engländer zurück. Weiter südlich stemmte sich Hptm. d. R. Gonser mit seinen Meldern den zwischen 1. und 7. Komp. eingedrungenen Engländern entgegen. Im allgemeinen brach aber hier der Angriff schon vor der Stellung im Abwehr- und Artillerie-Sperrfeuer blutig zusammen. Was vom Feinde hier noch lebte, floh. Schon nach einer Stunde war mit Ausnahme der Einbruchsstelle im Heidenkopf die Stellung des R.J.R. 121 wieder frei vom Feinde. Verstärkungen des III. Batls. trafen bald ein. In blutigen Kämpfen wurde der hartnäckig sich behauptende Gegner schrittweise zurückgedrückt. Immer wieder setzte er sich fest, deckte sich hinter Sandsackpackungen und baute M.G. und l.M.W. ein. Auch J.R. 169 schickte den hartbedrängten Württembergern unaufgefordert Hilfe. Von dessen 11. Komp. verstärkte der Zug des Lts. d. R. Gattner die 1./R. 121, Lt. Hoppe (Friedrich) stieß mit seinem Zuge zur 3./R. 121 vor. Er traf dort nur noch wenige, in heißem Handgranatenkampf stehende Tapfere. Der schwer verwundete Kompagnieführer lag mit mehreren anderen Verwundeten in einem noch von Engländern gehaltenen Unterstand, alle Zugführer

waren kampfunfähig. Entschlossener Handgranatenangriff des Lts. Hoppe (Friedrich) warf die Engländer zurück und befreite die verwundeten Kameraden im Unterstand. V.F. Haid schloß sich mit einigen dem Zuge Hoppe an, der, inzwischen auf 20 Mann zusammengeschmolzen, dennoch sein weiteres Vordringen erst aufgab, als die Handgranaten ausgingen. Zwei Stunden lang lag er dann den Engländern dicht gegenüber, bis diese gegen 7° abds. allmählich zurückwichen, vom Verfolgungsfeuer der frei stehenden Reste des tapferen Zuges Hoppe noch schwer zerzaust. Etwa 40 Mann wurden gefangengenommen und drei M.G. erbeutet. Der dritte Zug der 11./169 unter Lt. Hoppe (Johannes) sicherte derweil die linke Flanke der 169er und verhinderte trotz aller Anstrengungen der Engländer deren Vordringen. Das bei beginnender Dunkelheit im Heidenkopf noch bestehende Engländernest wurde dann im Laufe der Nacht noch in erbittertem Nahkampf gesäubert.

Von den engl. Bataillonen hatten 15., 16. und 18. West-Yorkshire-Batl. schwer gelitten. 11. East-Yorkshire-Batl. hatte viele Tote zurückgelassen. 6. und 8. Royal Warwickshire-Batl. (143. Br., 48. Div.) sowie 1. East-Lancaster-, 1. Hampshire-, 1. Somerset Light Inf.-Batl. und 1. Rifle-Br. (11. Br.), deren Brigadegeneral Prowse schon frühzeitig gefallen war, hatten gleichfalls schwer geblutet. Fast 1800 tote Gegner wurden später in und vor der Stellung des R.I.R. 121 gezählt. Die Zahl der während der Kämpfe Gefangenen erhöhte sich auf etwa 200, als am nächsten Tage die Unterstände und Granattrichter durchsucht wurden. Mehrere bereits in Gefangenschaft geratene Württemberger kamen wieder zurück.

Bei den heißen Kämpfen verloren: I.R. 66 36 Tote und 92 Verwundete; I.R. 169 141 Tote, darunter 5 Offz. — Lts. Beck, Hoff, Jenisch, Neck, Lt. d. R. Imle —, 219 Verwundete, darunter 4 Offz., von denen Oblt. Welsch am 16. 1. 17 starb, 2 Vermißte. Am schwersten hatte R.I.R. 121 gelitten. Seinen Erfolg hatte es mit Verlust von 179 Toten, darunter Lt. d. L. Seidel, Lts. d. R. Frhr v. Gaisberg-Schöckingen, Lutz, Bauer, Rapp, Lt. Schlößer, Offz.St. Stadelmeier, 291 Verwundeten, darunter 9 Offz., 70 Vermißten erkämpft. Das tapfere Regiment erbeutete außer zahlreichem Gerät und sehr vielen anderen Waffen 28 M.G. und 4 M.W. Die engl. Gefangenen waren voll Bewunderung über die Tapferkeit der Schwaben. Größtes Lob spendete ihnen wohl ein engl. General, wenn er in einem später gefundenen Befehl sagte, daß die Deutschen zwischen Beaumont und Serre ihre Kerntruppen zusammengezogen hatten, und daß deshalb nicht der erwartete Erfolg für die Engländer erzielt werden konnte.



Der Angriff auf Beaumont-Hamel.

(Skizze 3.)

Die Stellungen des Württ. R.I.R. 119, Oberst Frhr. v. Ziegesar, bei Beaumont-Hamel waren sturmreif. Hindernisse waren zerfetzt, Gräben verschüttet, die meisten Unterstände eingedrückt. Trichter lag bei Trichter. Von Beaumont standen nur noch kümmerliche Mauerreste. Im Trommelfeuer hatte das Regiment schon annähernd 100 Mann, darunter 3 Offiziere, verloren.

Gegen 8° vorm. verstummte das feindliche Feuer auf Abschnitt Beaumont-Süd. Dichte Wellen des 1. Inniskilling Fusiliers- und des 1. South-Wales Borderer-Batls. (87. Br., 29. Div.) kamen aus ihren Gräben und erstiegen den Hang. Wellen des 1. Scots Borderers-Batls. und des 1. Border-Regts. folgten. Die Besatzung des I. Batls., Hptm. v. Breuning, besetzte sogleich die Grabentrümmer und eröffnete das Feuer. Rote Leuchtkugeln lösten Artilleriesperrfeuer aus. Gewehr- und M.G.-Feuer schlug wirksam in die feindlichen Reihen und brachte sie zum Halten. An einzelnen Stellen eingedrungene Gegner wurden von der Flanke und in der Front von tapferen Trupps angegriffen und geworfen. Zwei bereits in Stellung gegangene engl. M.G. blieben zurück. Auch im Ancretal entwickelte sich Handgranatenkampf zugunsten der Verteidiger. Während sich hier der Feind dicht vor der Stellung in Granattrichtern einzunisten suchte, um den Kampf feuernd und handgranaten werfend fortzusetzen, brachen neue engl. Wellen vor. Sofort wieder einsetzendes deutsches Artilleriefeuer brachte ihnen Verwirrung. In der zum Ancrebach führenden Mulde suchten sie Schutz. Feuer der Erdmörser vertrieb den Feind auch dort. Er flutete in seine Stellung zurück. Bereits 10° vorm. hatte das I. Batl. den ersten Angriff abgewehrt.

Das stark befestigte Dorf Beaumont war der Hauptangriffspunkt für den Feind. Rheinische und mitteldeutsche Bergarbeiter hatten

dort schon im Winter 1914/15 große, tiefe, tunnelartige Stollen mühsam ausgebaut oder neu angelegt. Ganze Kompagnien fanden dort Schutz. Der berühmteste dieser Stollen war das „Bergwerk", eine jener bekannten unterirdischen Höhlen und Gänge Nordfrankreichs, in denen in früheren Kriegszeiten die Dorfbewohner Schutz gesucht hatten. Ferner hatten Mannschaften des R.J.R. 99 im Dorf an der von den Engländern wegen ihrer Gestalt das „Y" genannten „Schluchtspitze" Stollen angelegt und südlich des Dorfes den großen „Leiling"- und den „Bismarck-Stollen" gebaut. Während der feindliche Angriff schon weiter südwärts im Gange war, leitete der Feind den Angriff auf Beaumont gegen das III. Batl., Major Schäfer, mit einer gewaltigen Sprengung ein. In halbjähriger Arbeit war am rechten Flügel des Minenfeldes aus der über 300 m entfernten engl. Stellung ein tiefer, langer, mit starken Ladungen versehener Tunnel unter der vorspringenden Ecke der Stellung entstanden, die nach dem dort einst stehenden Weißdorn die Engländer „Hawthorn Redoubt" (Weißdornfeste) nannten. Die Ladungen flogen als Angriffszeichen gegen 8.15 vorm. mit gewaltigem Getöse in die Luft. Eine mächtige Rauchwolke quoll vor der 9. Komp. aus der Erde, dann prasselte dichter Steinregen herab. Mehr als drei Gruppen flogen in die Luft. Die Unterstände von etwa 1½ Zügen wurden eingedrückt und verschüttet, kaum zwei Gruppen konnten sich wieder ausgraben. Ein Trichter von 50 bis 60 m Durchmesser und 15 m Tiefe hatte Bresche gelegt. Unmittelbar nach der Sprengung griffen, im Schritt vorgehend, dichte Wellen vom 2. Esser- und 1. King's Own Lancaster-Batl. (12. Br., 4. Div.), sowie 2. Dublin Fusiliers- und 2. Seaforth Highlander-Batl. (10. Br., 4. Div.) nördlich Beaumont, und vom 2. Royal Fusiliers- und 1. Lancaster Fusiliers-Batl. (86. Br., 29. Div.) Dorf Beaumont an. Geschlossene Reserven folgten von den Höhen von Auchonvillers mit Brückengerät zum Überschreiten der Gräben und Trichter. In diesem Dorf standen bespannte Feldbatterien, dahinter war Kavallerie verfolgungsbereit. Durch die Sprengung auf den kommenden Angriff aufmerksam geworden, besetzten die südlich an die 9. Komp. anschließenden 10. und 11. Komp. rechtzeitig ihre Trichterstellungen. Rasendes M.G.- und Gewehrfeuer empfing die Angreifer. Gut liegendes Sperrfeuer der Artl. Gruppe Miraumont, Oberst Erlenbusch, R.F.A. 26, griff erfolgreich ein.*) Schleunigst suchte der Feind Deckung im Zwischengelände. Nach späteren Gefangenen-

*) Artillerie-Untergruppen Adolf, Major Bornemann (I./R.F.A. 26), und Beauregard, Major Kollen (I./F.A. 104).

aussagen war den engl. Mannschaften der Angriff als ein „walk-over" vorgestellt worden, da in den vorderen deutschen Linien infolge des Artilleriefeuers nur Tote lägen; erst in der dritten Linie sei ernstlicherer Widerstand zu erwarten. Die Erfolge der 10. und 11. Komp. beim feindl. Ansturm sollten die Engländer vom Gegenteil überzeugen. Die brave 9. Komp. war allerdings am Trichter größtenteils außer Gefecht gesetzt. Dort fand der Feind zunächst keinen Widerstand. Bombenwerfer und M.G.-Schützen des 2. Royal Fusilier-Batls. drangen südlich des Sprengtrichters in die Stellung des in einem großen Unterstand liegenden dritten Zuges ein. Die vier Ausgänge des Stollens waren bis auf einen durch die Sprengung verschüttet. Auch der eine Ausgang war nur noch ein kleines Loch, dessen Freilegung die Engländer verhinderten, indem sie den damit beschäftigten Posten töteten. Hinter diesem standen auf der Treppe Lt. d. R. Breitmeier und der Kompagnieführer, Oblt. d. R. Mühlbayer, mit mehreren Leuten. Die Leiche des Postens riß die auf der Treppe Stehenden in die Tiefe. V.F. Davidsohn schoß den Engländern noch eine Leuchtkugel ins Gesicht, dann aber wurde die Besatzung mit Handgranaten und Rauchbomben in den Stollen zurückgetrieben. Trotz mehr als hoffnungsloser Lage würdigten die Tapferen die Aufforderung zur Übergabe keiner Antwort. Sie hofften auf Hilfe von rückwärts. Utffz. Aicheler warf sich mit seinem M.G. den Engländern entgegen. Er wich nicht zurück, obwohl ihm Handgranaten entgegenflogen, hielt mit seinem M.G. feindliche Verstärkungen ab und kämpfte drei inzwischen eingebaute M.G. nieder.

Inzwischen war die Lage am Sprengtrichter äußerst kritisch geworden. In Beaumont waren keine Reserven mehr. Stieß der Feind dorthin vor, dann war die ganze Regimentsstellung in Gefahr. Zwei Züge der 7. und 12. Komp. unter Lt. d. L. Rupp (Heinz) (gef. 29. 9. 16) und Lt. d. R. Gerster, bei letzterem zwei Musketen der 1./Musk. Batls. 1, eilten nun über freies Feld vor. Sie besetzten Granattrichter und fingen den feindlichen Vorstoß auf. Nördlich vom Sprengtrichter brach der Angriff der engl. 12. Br. im Gewehrfeuer der Besatzung und im Feuer einiger M.G. des R.I.R. 121 zusammen. Der Feind nahm hier den Feuerkampf auf. Ein engl. Flieger bewarf die vorstürmende 12. Komp., ohne viel Schaden anzurichten, mit Bomben. Aber südlich vom Sprengtrichter war der Feind noch in der Stellung. V.F. Mögle, 7. Komp., versuchte, die Engländer mit Handgranaten zu vertreiben, jedoch beherrschte ein in überhöhender Stellung am Trichterrand liegendes engl. M.G. die Lage. Es hatte schon viel Verluste hervorgerufen. Da

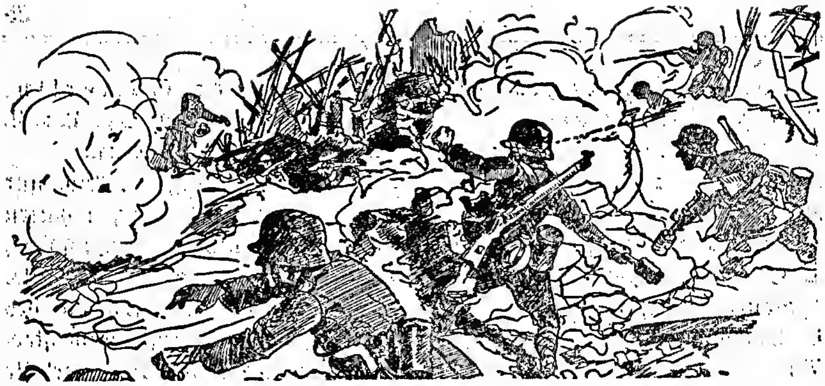
gelang es endlich den Utffz. Heß und Rapp, 12. Komp., die M.G.-Bedienung abzuschießen. Der gleichfalls die schwierige Lage überblickende Lt. d. L. Plessing (gef. 22. 10. 17) stürzte sich mit einem Handgranatentrupp der 10. Komp. auf den Feind, V.F. Mögle drängte mit Schützen der 7. und 12. Komp. nach. Nun wurden in heftigem Kampf die Engländer vernichtet und ihr tapferer Offizier verwundet eingebracht. Die eingeschlossene Besatzung der 9. Komp. konnte ausgegraben und befreit werden. Ihr mutiges Ausharren war belohnt, Kameradentreue hatte sich herrlich gezeigt. Kaum 15 m entfernt machte sich jetzt ein engl. M.G. feuerbereit. Jedoch Schütze Hermann streckte die M.G.-Bedienung nieder, sprang dann vor und holte das M.G. Kaum war der befreite Zug der 9. Komp. in Stellung gegangen, da kamen auch schon neue engl. Wellen mit zahlreichen M.G. und l.M.W. heran. Indessen, im vereinigten Feuer der 7., 9., 10. und 12. Komp. brach der letzte Ansturm zusammen. Der Feind floh hinter den Aufwurf des Sprengtrichters und wurde dort von einem M.G. des R.I.R. 121 beschossen. Nun erst flutete er zurück. Es war 11.30 vorm. — der Kampf am Sprengtrichter war aus. Tote und Verwundete lagen in dichten Haufen herum. Auch 7., 9. und 12. Komp. hatten schwer gelitten. Zwischen 1° und 2° nachm. tauchte aus einem Loch neben dem Trichterrand Lt. d. R. Renz mit einigen Leuten auf. Ihr Stollenausgang war verschüttet, aber der Stollen selbst hatte noch gehalten. Mühsam hatten sie sich ausgegraben.

Südlich Beaumont tobte der Kampf vor der Leiling-Schlucht weiter. Der Kommandeur der engl. 29. Div. schien die Hoffnung auf einen Erfolg noch nicht aufgegeben zu haben. Die Angriffskraft seiner Division war noch nicht gebrochen, und nach stärkstem Artilleriefeuer auf Beaumont und die südwärts anschließenden Stellungen von 12.30 nachm. ab stürmten erneut 1.15 nachm. von der Höhe engl. Massen der 87. und 88. Br. vor. Sie gerieten in das Abwehrfeuer der 2. und 11. Komp. sowie der dort liegenden M.G. Die Besatzung der 11. Komp. schoß aus überhöhender Stellung über die vordere Linie hinweg. Der Feind suchte in einer Mulde Schutz. Immer neue engl. Reserven kamen über die Höhe vor; das zur 88. Br. gehörige Newfoundland-Regt. war eingesetzt worden. Im Vorgehen erlitten die Schwarzen schwerste Verluste und mußten im deutschen Granatfeuer zurück. Gegen 2° nachm. hatte das R.I.R. 119 den engl. Ansturm endgültig abgeschlagen. 5 Offz., etwa 100 Mann, 7 M.G. und vieles andere Gerät waren erbeutet. Seinen Sieg hatte aber auch dieses württembergische Regiment mit dem Verlust von 101 Toten, dar-

unter Oblt. d. R. **Mühlbayer**, Lts. d. R. **Sieber**, **Sütterlin**, **Frech** (Otto), **Rothacker**, **Moll**, **Barthelmäs**, L. d. L. **Schrempf** und 191 Verwundeten, darunter 3 Offz., erstritten.

Nach dem mißglückten Angriff kamen von der engl. 4. Div. nur zwei Bataillone mit geringeren Ausfällen zurück. Alle übrigen hatten schwere Verluste gehabt. Die Kommandeure des 1. Hampshire-, 1. Somerset Light Infantry-, 1. Rifle- und 6. Warwickshire-Batls. (Colonels Palk, Thicknesse, Wood und Franklin) waren tot, die des 8. Warwickshire-, 2. Seaforth Highländer- und 1. East-Lancaster-Batls. verwundet. Auch bei der engl. 29. Div. waren die Gesamtverluste sehr groß. Vor Beaumont wurden etwa 1200 tote Gegner gezählt. Unter den gefallenen Offizieren waren die Kommandeure des 1. Inniskilling Fusiliers- und des 1. South-Wales-Borderer-Batls. (Colonels Pierce und Ellis).





Die Kämpfe um St. Pierre-Divion — Schwabenfeste — Thiepval — Ovillers-la Boisselle.

(Skizzen 4 und 5.)

Angriffsziel der engl. 36. Div. war die Stellung zwischen Beaucourt und Nordrand Thiepval. Nördlich der Ancre griffen bereits 8° vorm. im Anschluß an die 87. Br. 9. Irish Fusiliers- und ein Royal Irish Rifles-Batl. (108. Br.) in Richtung auf den zerstörten Bhf. Beaucourt an. Die westwärts des Bahnhofes liegenden Teile des R.I.R. 119 brachten im Verein mit ihren M.G. und rasch einsetzendem Artilleriesperrfeuer den Angriff teilweise schon dicht vor den engl. Gräben zum Zusammenbruch. Wo der Feind im Ancregrund eingedrungen war, wurde er vernichtet. Die niedergebrochenen Sturmtruppen lagen stellenweise sehr dicht vor der deutschen Stellung in Granattrichtern. Von dort aus setzten sie mit anerkennenswerter Tapferkeit den Feuerkampf fort. Indessen waren ihre Bemühungen vergebens. Das deutsche Abwehrfeuer räumte gewaltig unter ihnen auf, der Angriff war hier kläglich gescheitert.

Südlich des Baches kämpfte die 36. Div. glücklicher. Dort griffen sechs Royal Irish Rifles-Batl. (108. und 107. Br.) die auf dem in das Ancretal abfallenden Hange liegenden, offen einzusehenden, zerfetzten Stellungen des III./R. 99, Hptm. Mandel, an. Bei und südlich St. Pierre-Divion lagen 12/R. 99, Oblt. d. R. Vollert, und 1./Bayer. R. 8, Hptm. d. R. Wenz. In der südostwärts weiter verlaufenden vordersten Linie des Abschnitts Thiepval-Nord schlossen 10. und 9./R. 99, Oblt. d. R. Hessinger und Oblt. Hille, an. Feste Schwaben war von 11./R. 99 und 4./Bayer. R. 8, Lt. d. R. Wolff und Hptm. Schorer, besetzt. Die Stellungen hatten unter dem tagelangen Eisenhagel ganz besonders gelitten, die Gräben

waren bis auf kleinste Reste verschwunden, Hindernisse beseitigt, Unterstände meist eingeschossen. Besonders schwer hatte 9./R. 99 westwärts Feste Schwaben geblutet. Hier fand der feindliche Angriff daher auch die günstigsten Vorbedingungen. Das Ziel des Feindes war die auf der beherrschenden Höhe 151 nördlich der Dorftrümmer von Thiepval liegende Feste Schwaben. 7.30 vorm. meldete 10./R. 99 das Nahen einer breiten, dichten Rauchwolke. Die Besatzungen eröffneten Gewehr- und M.G.-Feuer, die Artillerie schoß Sperrfeuer. Der 8° vorm. in dichten Linien beginnende Angriff der Iren wurde vor 12./R. 99 und 1./Bayer. R. 8 abgeschlagen. Nur am linken Flügel dieser Kompagnien gelangten Gegner in die vorderste Stellung. Gegen 10. und 9./R. 99 setzte der Angriff mit solcher Wucht ein, daß zwei dort befindliche M.G. nur kurz feuern konnten. Dann wurden sie vom Gegner überrannt, da ihre Bedienung meist tot war. M.G. bei 12. und 7. Komp., sowie in der Straßburger Steige wirkten dagegen hervorragend und konnten fast ununterbrochen feuern. Ein M.G. auf der Feste kam nicht mehr zum Schuß; kurz vor dem feindlichen Angriff hatte ein Volltreffer M.G. und Bedienung größtenteils verschüttet. Der mit seinem Läufer zum Ausgraben herbeieilende Zugführer fiel. Bei 10. Komp. erreichte der Feind zunächst Steinweg und Meisengasse, dann auch Straßburger Steige. Auf dem rechten Flügel der 9. Komp., deren Führer, Oblt. Hille, im Kampfe fiel, stießen dichte khakifarbene Haufen in Richtung auf die Hansastellung durch. Sie fielen dann, südwärts einschwenkend, der Feste Schwaben in den Rücken, besetzten diese, drangen über die Hansastellung in die Artilleriemulde Grandcourt vor und blieben dort etwa 400 m vor den Batterien liegen. Die vorn und in der Feste überrannten R. 99er und Bayern hatten sich tapfer gewehrt, jedoch waren sie der großen feindlichen Übermacht erlegen. Viele Tapfere waren gefallen oder verwundet, viele waren in Gefangenschaft geraten. Von 4./Bayer. R. 8 fielen Htpm. Schorer und V.F. Wild, als sie bereits auf dem Wege zur engl. Stellung waren. Lt. d. R. Traub wurde vermißt. Trotz wiederholter Vorstöße des Feindes hielt sich der linke Flügel der 9./R. 99 noch längere Zeit, schließlich wurde er aber auch von drei Stellen angegriffen und mußte nach erbitterten und verlustreichen Nahkämpfen seine Stellung aufgeben. Durch in größter Eile erbaute Barrikaden wurde der Graben der links anschließenden 7. Komp., Lt. d. R. Schmidt, abgeriegelt und mit Handgranaten verteidigt. Hier rettete der beispiellose Mut des Offz.St. Gelsenleichter die bedrohliche Lage. In heldenmütigem Kampf opferte der Tapfere sein

Leben. Mehrere wackere Bayern, die sich alsbald ihrer Gefangennahme entzogen hatten, trafen bei 7./R. 99 wieder ein. Mit Gewehren Toter und Verwundeter versehen, beteiligten sie sich weiter am Kampf.

Der Kommandeur der 26. R.D. hatte den feindlichen Angriff auf Thiepval schon 8.20 vorm. durch Meldungen des Beobachters des R.I.R. 119 auf Feste Alt-Württemberg, die Meldung von dem Eindringen des Feindes auf Feste Schwaben aber erst eine Stunde später erfahren. Das seit 5.30 vorm. bei Irles marschbereite II./Bayer. R. 8, Major Roesch, mit 1. M.G.K. und einem Zuge der 1./Musk.Batls. 1 erhielt gegen 10° vorm. von der Division Befehl, durch Ancregrund und Stallmulde vorzugehen und die Abschnitte Süd I und II der II. Stellung zu besetzen. Feste Schwaben und Hansastellung wurden von der Artl.-Gruppe Pys, Major Reiniger, R.F.A. 27, unter stärkstes Feuer genommen.*) Dicht über den Batterien kreuzten mehrere engl. Flieger. Sie leiteten das Feuer der engl. Artillerie, beschossen die Geschützbedienungen mit M.G. und beeinträchtigten durch Bombenabwurf den Munitionsersatz, dessen rechtzeitige Durchführung von größter Bedeutung war. Dank der Kühnheit der Munitionskolonnen wurde das glatt ermöglicht. So fuhren z. B. am hellen Tage leichte Munitionskolonnen des R.F.A.R. 27 unter Oblt. d. R. Steurer und Hptm. d. R. Pischeck (gef. Mai 17) bis zu den Batterien südwestwärts Courcelette und westwärts Miraumont unter größten Schwierigkeiten, aber mit Anspannung aller Kräfte vor.

Auf die Meldung vom Durchbruch des Feindes über Feste Schwaben befahl Gen.Lt. v. Stein 10.40 vorm. sofortige Wiedernahme der Feste. 26. R.D. wies 52. R.I.Br. an, den Angriff unverzüglich mit den in der II. Stellung befindlichen Kräften durchzuführen, ohne das Eintreffen des II./Bayer. R. 8 abzuwarten. Gen.Lt. v. Auwärter hatte inzwischen schon beschlossen, die Feste mit drei Angriffsgruppen von Nordost, Ost und Südost anzugreifen. Major Prager, I./Bayer. R. 8, erhielt zunächst Befehl, mit 2./Bayer. R. 8, 1. und 2. Rekr.K./180, 6. R./Pi. 13, 1. M.G.K./R. 119 und Bayer. M.G.Sf.Tr. 89 von Süd I und II anzugreifen. Major Beyerköhler, III./Bayer. R. 8, erhielt Weisung, mit 3., 11. und 12./Bayer. R. 8 von Feste Zollern (Höhe 153) aus zu stürmen. Die im Anmarsch befindliche Gruppe Roesch sollte über Feste Staufen angreifen. Die Angriffsbefehle waren bereits an die

*) Artillerie-Untergruppen Bertha, Hptm. Graf v. Preysing (II./R.F.A. 26); Zollern, Hptm. Wiedtemann (I./R.F.A. 27); Cäsar, Hptm. Jäckh (II./R.F.A. 27).

drei Bataillonskommandeure abgegangen, als gegen 11.20 vorm. der Kommandeur des bayer. Regiments, Oberstlt. Bram, zur 52. R.J.Br. nach Courcelette geschickt wurde. Ihm wurde dann 12.15 nachm. die Führung des Angriffes übertragen.

Major Beyerköhler hatte 11.45 vorm. in Feste Staufen den Angriff seiner Gruppe im Anschluß an Gruppe Prager befohlen. 9. und 10./Bayer. R. 8 und Bayer. M.G.Sſ.Tr. 45 sollten die II. Stellung südostwärts Süd III besetzen. Heiß brannte die Julisonne. Die II. Stellung war tief verschlammt. Die Befehlsübermittlung und die Verbindung zwischen den einzelnen Truppenteilen waren außerordentlich erschwert. Im heftigsten engl. Granatfeuer mußten im zertrommelten Kampfgelände tapfere Melder Befehle überbringen. Manch Braver ließ dabei sein Leben.

Gen. d. Inf. Frhr. v. Soden erwartete den Angriff mit Ungeduld. Höhe 151 war der Punkt, von dem aus die Stellungen der 26. R.D. auf dem nördlichen Ancreufer und bei Thiepval voll beherrscht wurden. Die Artillerieaufstellung war nicht mehr zu halten, wenn die wichtige Höhe im Besitz des Feindes blieb. Das Halten der gesamten Divisionsstellung stand in Frage. Der Feind hatte den hohen Wert der Höhe richtig erkannt. Bis 2° nachm. war bekannt, daß der Feind bis auf den bedeutungsvollen Einbruch über Feste Schwaben keine wesentlichen Vorteile im Divisionsbereich errungen hatte. Gelang es nun, ihm die Feste wieder zu entreißen, dann hatte das Schicksal günstig entschieden. Freilich hatte der schwere Kampftag den Württembergern, Preußen und Bayern schon große Verluste gebracht. Beide Brigaden forderten schon früh neue Kräfte an. 52. R.J.Br. war am meisten bedroht, ihr konnte Unterstützung zugesagt werden. Gegen Mittag überwies Gen.Lt. v. Stein der 26. R.D. zwei von Beugny nach Biefvillers in Marsch gesetzte Bataillone des Bad. J.R. 185, Oberstlt. Krause (185. J.D.). Der vorausgeeilte Regimentskommandeur erhielt 3° nachm. Befehl, das eine Bataillon zur 52. R.J.Br. nach Courcelette zu schicken, das andere zur Verfügung der Division bei Pys bereitzustellen.

Oberstlt. Bram hatte inzwischen mit dem Regts.Adj., Oblt. Grabinger, durch schweres Sperrfeuer von Courcelette aus vorgehend, Feste Staufen gegen 2° nachm. erreicht. Das von tausenden und abertausenden Granaten aller Kaliber zerpflügte, ebene, durch das Grabengewirr noch unübersichtlicher gestaltete Gelände und das ununterbrochene feindliche Feuer erschwerten den Überblick über die Lage ungemein. Durch wenige noch unversehrte Schießscharten sah man

engl. Patrouillen bereits dicht vor der II. Stellung. Eile war also geboten. Im ersten Graben der Feste war eben Major Beyerköhler dabei, seine drei Kompagnien zum Angriff anzusetzen. Ihm wurde der noch in Verschiebung zur Gruppe Prager befindliche M.G.Ss.Tr. 89 und ein bereits unter Offz.St. Göttel eingetroffener Zug der 5./Bayer. R. 8 unterstellt. Mit Gruppe Roesch war keine Verbindung zu bekommen. Diese erlitt beim Vorgehen im schweren engl. Artilleriefeuer größere Verluste und verirrte sich teilweise im unbekannten Gelände. Der Regimentskommandeur konnte mit ihr daher zunächst nicht rechnen. Auch mit Major Prager in Grandcourt war keine Verbindung zu erlangen. So entschloß sich Oberstlt. Bram, den Angriff mit Gruppe Beyerköhler allein zu führen, von dem Gedanken ausgehend, daß rascher Gegenstoß mit wenigen, alsbald verfügbaren Kräften mehr Aussicht auf Erfolg bot, als spätere Ausführung mit allen zum Angriff befohlenen Truppen. Als Sicherheitsbesatzung für etwaige Rückschläge mußten 9. und 10./Bayer. R. 8 in der II. Stellung Feste Zollern—Pozières bleiben. Mit der Artl.-Untergruppe Bertha, Hptm. Graf v. Preysing, II./R.F.A. 26, Gef.St. Stumpweg, wurde die Mitwirkung der Artillerie bei Vorbereitung und Durchführung des Angriffes vereinbart. Die Bereitstellung zum Angriff in den Gräben der Feste Staufen und das Heraustreten aus ihnen war höchst schwierig. Andauerndes Granatfeuer fegte dazwischen und verschüttete Gräben und Unterstände. Ein Volltreffer zerstörte einen von Bayern besetzten Beobachtungsstand. Erhebliche Verluste traten schon jetzt ein. Den Angriff begannen die Rekruten-Kompagnien der Gruppe Prager auf die Hansastellung. Feuer der Artl.-Gruppe Pys, Gewehr- und M.G.-Feuer der Gruppe Prager schoß den Gegner aus der Artilleriemulde Grandcourt heraus, der nach Feste Schwaben zurückwich. Dann erreichten die Württemberger unter beträchtlichen Verlusten die Hansastellung und säuberten sie am Nachmittag vom Feinde. Das Vorgehen der Württemberger, von denen u. a. Hptm. d. R. Hudelmaier, Führer der 2. Rekr.K., verwundet wurde, war auch für Hptm. Wurm, Führer der 3./Bayer. R. 8, das Zeichen zum Losbrechen. Ran an den Feind! war die Losung. In diesem Sinne folgten alsbald 11. und 12./Bayer. R. 8. Nach kurzer Zeit verloren beide Kompagnien ihre tapferen Führer, die Lts. d. R. Schiller und Klug. Beide starben den Heldentod. Mehrere Zugführer wurden kampfunfähig. Die 3. Komp. drang unter ihrem tatkräftigen Führer überaus schneidig vor. Kaum angetreten, fiel ihr bester Zugführer, Lt. d. R. Engel-

hardt. Zwei Züge der 3. Komp. lagen dann beiderseits des Staufengrabens im Kampf mit gut verschanztem Feind, der mit M.G. und einem l.M.W. das Feuergefecht führte. Die tapfere Gruppe des vortrefflichen Utffz. Haas erledigte mit Handgranaten die Bedienungen des M.W. und eines M.G. Der Weg bis zur Einmündung des Staufengrabens in den Lachweg war frei. Aber hier, wo eine von drei M.G. besetzte Barrikade den Weg sperrte, wurde neuer Widerstand geleistet. Dazu von überall her Gewehr- und Handgranatenfeuer. Dennoch ging es nach einiger Zeit erfolgreich vorwärts.

4.50 nachm. erhielt Oberstlt. Bram von 52. R.J.Br. Befehl, nach erfolgreichem Angriff gegen Feste Schwaben zugunsten des in Thiepval hartbedrängten R.J.R. 99 einzugreifen. Gegen 5⁰ nachm. schickte Gen. d. Inf. Frhr. v. Soden Befehl, den Angriff tatkräftig zu betreiben. Der Feind müsse herunter von der Feste und heraus aus der Stellung. Es sei Ehrenpflicht der Division, diesen wichtigen Punkt noch heute wieder in deutsche Hand zu bringen! Der Artillerie sei kräftige Mitwirkung befohlen. Zugleich traf die Mitteilung ein, daß Feste Schwaben schon seit zwei Stunden wieder vom Feinde geräumt sei. Diese falsche Meldung, die auch zur Gruppe Prager gelangt war, war neben dem Ausfall der Melder schuld, daß der Rest der Gruppe Prager sich zunächst nicht am Angriff beteiligte.

Major Beyerköhler war bald nach 5⁰ nachm. mit seinem Stabe seinen Stoßkompagnien gefolgt. Kurz darauf fiel er im Kampf mit einem unerwartet auftauchenden Gegner, der ihm mit dem Schuß zuvorgekommen war. Zwar streckte der treue Bursche den Gegner mit dem blutigen Gewehr seines Herren, dessen Tod rächend, nieder, aber das Regiment hatte den Verlust eines vortrefflichen Bataillonskommandeurs für immer zu beklagen. Hptm. Wurm übernahm nun den Befehl über die Angriffsgruppe. Lt. Zimmermann, M.G.Ss.Tr. 89, leistete ihm treffliche Adjutantendienste, da der Adjutant des III. Batls., Oblt. Fritzsching, den Befehl über die Sicherheitsbesatzung in der II. Stellung zu führen hatte.

Die 3. Komp. kam weiter vorwärts. V.F. Stolz nahm den engl. Hptm. Craig, engl. Parlamentsmitglied, und einen Feldwebel gefangen. Ein vom Hptm. Wurm angeordnetes Vorfühlen durch den Schlütergraben fand kräftigen Widerstand. Doch Utffz. Haas wußte mit großem Geschick und Erfolg sein erobertes engl. M.G. zu gebrauchen. Vielfach mußte der Kampf gegen den gut eingenisteten Feind mit Handgranaten geführt werden. Dem bald eintretenden Mangel an solchen

war glücklicherweise durch die in zurückgewonnenen Gräben in blauen Säcken sorgsam angehäuften engl. Vorräte abgeholfen. Die am Lachweg vordringende tapfere Schar war arg zusammengeschmolzen. Dort und in einigen Granattrichtern beiderseits dieses Grabens waren nur noch etwa 40 Mann der 3. Komp. unter V.F. Georgi, sowie einige Leute der 11. und 12. Komp. unter V.F. Zeißner und Offz.St. Buckreis. Der Rest war weiter nordwärts vom Feinde gefesselt, gefallen, verwundet oder abgekommen. Der treue Bursche des Hptms. Wurm, Inf. Kneibert, brach zwei Schritte hinter seinem Herren röchelnd zusammen.

Die bei der Barrikade gebundenen Gegner sollten 7° abds. durch etwa 70 Mann der auf Feste Staufen eingetroffenen, nun zur Unterstützung vorbefohlenen 7. Komp. von der Flanke her gepackt werden. Dieser Trupp blieb jedoch im Lachweg stecken. Seine Einwirkung auf die feindliche Flanke blieb aus.

Als der Gegenangriff auf Feste Schwaben stockte, hatte Major v. Fabeck, Komdr. des R.J.R. 99, vom R.Gef.St. Mouquet-Ferme zwei Gruppen der 14./R. 99 unter Offz.St. Lunau (gef. 29. 9. 16) entsandt, um festzustellen, wie weit der Feind vorgedrungen sei. Ohne Befehl griff diese kleine Schar in den Kampf ein. Sie eroberte dann ein engl. M.G. und ging gegen den Lachweg weiter vor.

7.15 abds. trat von Gruppe Prager die 1. Rekr.Komp./180, Lt. d. R. Schnürlen, zum Sturm auf die Feste an. Todesmutig warfen sich die Rekruten auf den Feind. Umsonst! Ihr Führer fiel, und unter schweren Verlusten brach der Angriff zusammen.

Der im Gegensatz zu den vorhergehenden Tagen sehr heiße 1. Juli neigte sich dem Ende zu. Einbrechende Dunkelheit und ein eingehender Regimentsbefehl mahnten zu weiterem tatkräftigen Draufgehen. Dem legte aber Front- und Flankenfeuer der drei engl. M.G. ein schweres Hindernis in den Weg. Da kam Hilfe in der Not. Vom M.G.Sf.Tr. 89 des Oblts. d. R. Schwarz, der schon im Herbst 1914 beim Angriff an der Somme den rechten Arm verloren, aber in glühender Begeisterung wieder den Weg zu seinem Regiment gefunden hatte, traf Utffz. Bauer mit einem M.G. ein. Sein Einsatz zum Brescheschießen, ein Handgranatenregen gegen die engl. Barrikade, sowie selbsttätiges Eingreifen dreier weiterer M.G. des Sf.Tr. 89 unter Offz.St. Bernd und einiger Leute vom II. Batl. von links her halfen zusammen, daß 8.45 abds. die engl. M.G. zum Wanken gebracht wurden. Durch besondere Tapferkeit traten hier die Utffz. Haas, Klein, Muck und Schmelzer,

weiter die Gefr. Kerndl und Bollwein, letzterer vom M.G.Sſ.-Tr. 89, hervorragend hervor. An anderer Stelle hatte der Inf. Egerer mit vier Kameraden, Diehl, Hann, Justus und Haag, einen Granattrichter ereicht, in dem sie lange festgehalten wurden, weil bei geringster Bewegung Gewehr- und M.G.-Feuer von drei Seiten bei ihnen einschlug. Abends, als Egerer das engl. M.G. unweit entdeckt hatte, streckte er den Gewehrführer durch einen Schuß nieder. Dann stürzte er sich heldenmütig, die Kameraden mit sich reißend, auf die übrigen Gegner, die teils kampfunfähig gemacht wurden, teils sich ergaben.

Ohne starke Artillerievorbereitung auf die Feste war aber der Sturm unmöglich. Da — 10° abds. begannen plötzlich Batterien die letzten Reste der Befestigungen auf der hochragenden Feste zu zerschmettern. Nun kam der Angriff wieder in Fluß. Es begann bereits zu dunkeln, als Hptm. Wurm in zäher Verfolgung seiner Aufgabe den schneidigen Lt. Zimmermann mit etwa 20 Mann zur Rechtsumfassung der Feste abzweigte. Noch mancher Widerstand war auf dem Wege zu brechen. Aber dank der mutigen, gewandten Führung und dem tapferen Verhalten Aller, unter denen sich Inf. Lory durch rücksichtslosen Einsatz seiner Person und Ausharren im Kampf trotz seiner Verwundung hervortat, gelang es, überall den Widerstand zu beseitigen. Mit seinem schließlich auf fünf Mann zusammengeschmolzenen Häuflein täuschte Lt. Zimmermann den Feind durch lebhaftes Feuer und Hurrarufen über seine Stärke. Gruppe Wurm bestand mittlerweile, durch den Lachweg vorstürmend, beim Eindringen in die Feste noch heftige Kämpfe im Auwärtergraben, wobei sich erneut die Utffz. Haas und Klein auszeichneten. Letzterer wurde verwundet. Rasch wurden an der Südostecke der Feste die vier M.G. und der spärliche Rest zur Linksumfassung der noch standhaltenden Feinde angesetzt. Offz.St. Lunau, 14./R. 99, war mit seinen wenigen Tapferen ebenfalls über den Lachweg vorgedrungen und hatte noch zwei M.G. erbeutet. Hier zeichneten sich V.F. Koch und Musk. Pfeifer besonders aus. Gegen 11.30 abds. sah man von der Feste dichte Linien in breiter Front in Bewegung westwärts gegen die ursprüngliche feindliche Einbruchsstelle beim III./R. 99. Den Zweifel, ob man eigene Truppen gegenüber habe, lösten aus Thiepval aufsteigende Leuchtkugeln. Englische Stahlhelme wurden erkannt. Das Kommando des Hptms. Wurm „Dauerfeuer!“ bot dem zurückweichenden Feinde den wohlgemeinten Gutenachtgruß. Durch Rufen und Singen der „Wacht am Rhein“ gewann nun auch Lt. Zimmermann wieder den Anschluß.

Jetzt war die dem tapferen bayerischen Regiment gestellte Aufgabe gelöst. Feste Schwaben war wieder deutsch. Das Hauptverdienst bei Durchführung des Angriffes hatte Hptm. Wurm mit den Seinen. Von ihm traf gegen Mitternacht ein Läufer mit der stolzen Meldung der Wiedergewinnung der Feste ein. Etwa 100 Mann waren gefangen, eine große Zahl M.G. war erbeutet. Oberstlt. Bram hatte sich nach Beginn des Gegenangriffes zunächst seinen Gef.St. auf der Treppe eines mit Verwundeten angefüllten Stollens in Feste Staufen eingerichtet. Er war mit dem ausgezeichnet arbeitenden Regimentsadjutanten noch lange mit Empfang und Abfassung von Meldungen und Befehlen, sowie mit Erledigung der Rufe nach neuen Kampfmitteln, Verpflegung, Getränken und Unterstützung voll beschäftigt. Sein besonderes Verdienst war es, daß er in klarer Erkenntnis der kritischen Lage mit schwachen Kräften zum Gegenstoß gegen die vom Feinde stark besetzte Feste schritt, seinen kühnen Entschluß unter Überwindung größter Schwierigkeiten mit Umsicht, Tatkraft und persönlicher Tapferkeit durchführte, und damit einen entscheidenden Einfluß auf die weiteren Kämpfe in dem bedeutungsvollen Thiepval-Abschnitt gewann.*)

Der größte Teil der 6. Komp., Lt. d. L. Meye, traf nach mühsamem Marsch durch tief verschlammte Gräben gegen Mitternacht völlig erschöpft auf Feste Schwaben ein. Die Reste der 6. und die 7. Komp., Oblt. Illig, kamen dort erst am nächsten Vormittag an. Der erkrankte Führer der 5. Komp., Oblt. Hartmann, fand sich wieder bei seiner Kompagnie ein.

Während des bayerischen Gegenangriffes hatte sich Hptm. Mandel bei St. Pierre-Divion dank zäher Tapferkeit der dort liegenden Teile der 12./R. 99 und 1./Bayer. R. 8 gehalten. Bei Säuberung der noch vom Feinde besetzten Gräben hatten sich u. a. Utffz. Schuler und Inf. Biener 1. sowie Utffz. Brombauer, 4./Bayer. R. 8, ausgezeichnet. An anderer Stelle hatte sich Inf. Riezler, 12./Bayer. R. 8, besonders bewährt.

Von der Angriffsgruppe Prager war abends 2./Bayer. R. 8, Lt. d. R. Barz, zum Angriff auf Feste Schwaben über St. Pierre-Divion befohlen worden. Als sie sich gegen die Dorftrümmer vorgearbeitet hatte, wurde sie von Hptm. Mandel zur Besetzung der Straßburger Steige bis 100 m südlich der Meisengasse eingesetzt. Der noch in der alten vor-

*) Oberstlt. Bram und Hptm. Wurm wurden mit dem Kgl. Bayr. Militär-Max-Joseph-Orden ausgezeichnet.

deren Stellung der 9./R. 99 sitzende Feind wurde erst im Laufe der nächsten Tage von dort endgültig vertrieben.

52. R.J.Br. hatte, als der Angriff auf Feste Schwaben scheinbar nicht vorwärts kam, am Abend das nach Feste Staufen in Marsch gesetzte I./185, Hptm. d. L. Leonhard, noch zum Einsatz bestimmt. Er war nicht mehr erforderlich geworden. Das sofort angehaltene Bataillon besetzte die II. Stellung südlich Grandcourt im Anschluß an 6. R./Pi. 13, Oblt. Schefold (gef. 4. 8. 16), zur Sperrung des Ancretales. Das nach Courcelette vorgezogene II./185, Hptm. d. L. Josephson, besetzte die II. Stellung zwischen Feste Staufen und Süd IV. So bildete die unter dem Befehl des Oberstlts. Krause*) durchgeführte Besetzung der II. Stellung nun den Rückhalt für die Abschnitte Thiepval für einen etwaigen feindlichen Durchbruch über Höhe 141 südlich Thiepval.

Im Laufe der Nacht zum 2. 7. wurden von weiter überwiesenen Verstärkungen I./186 (185. J.D.), Hptm. Rhein, mit 1., 2. und 3. Komp. beim R.J.R. 119 im Abschnitt Beaumont, 4. Komp. in St. Pierre-Divion beim III./R. 99, II./186, Major Commichau**), beim R.J.R. 121 im Abschnitt Heidenkopf eingesetzt. Vier Rekruten-Kompagnien der R.J.R. 119 und 121, das Wachtkommando Miraumont, die M.G.-Züge 311 und 559 (J.R. 185) besetzten die Zwischenstellung des R.J.R. 119 und die II. Stellung nördlich Beaucourt.

Der Feind hatte, nachdem die Bataillone der 36. Div. morgens zum Angriff vorgegangen waren, von der als Reserve des X. A.K. in der Gegend Martinsart—Wald von Aveluy zurückgehaltenen 49. Div. die 147. und 148. Br. zur Besetzung der engl. Gräben vorgezogen. Ihre Bataillone hatten dort durch Artilleriefeuer sehr gelitten. Sie wichen in den Wald von Aveluy zurück, als die Bataillone der 36. Div. verlustreich zurückgingen. Bei einem vor St. Pierre-Divion gefallenen engl. Offizier wurde ein Befehl des Kommandeurs der 36. Div., Gen.Maj. Nugent, vom 27. 6. gefunden. Danach hatte dieser besonders große Hoffnungen auf die Erfolge seiner Ulster-Division bei dem ersten großen Zusammentreffen mit den Deutschen gesetzt. Seine Erwartungen waren nicht eingetroffen. Dafür aber hatte seine unzweifelhaft tapfere Division auf dem Schlachtfelde von Thiepval die Hälfte ihres Bestandes verloren. Unter den besonders zahlreich gefallenen Offizieren war der Kommandeur des 10. Royal Irish Rifles-Batls. (Colonel Bernard). In und vor dem Abschnitt Thiepval wurde die Zahl der toten Gegner später auf Tausende

*) Später Ritter des Ordens Pour le mérite.
**) Dgl. als Komdr. des R.J.R. 60.

geschätzt. Dabei war nicht zu übersehen, was im Walde von Thiepval gefallen war.

Die Stellungen des II. und I./R. 99, Majore Sauer und Frhr. v. Meerscheidt-Hüllessem, bei und südlich Thiepval griffen 96. und 97. Br. (32. Div.) mit 14. Br. in Reserve an. In Kellergewölben unter Steinhausen des seit Herbst 1914 mehr und mehr zerstörten großen Schlosses Thiepval und in ausgebauten Kellern im Dorfe lagen die Verteidiger dieses Brennpunktes des Kampfes. Ihre vorderste Stellung lief durch den Westrand und den verwüsteten Schloßpark, dann südwestwärts zur vorspringenden Höhe 141. Diese war seit Herbst 1914 stark ausgebaut und seit dieser Zeit von den Regimentern der 26. R.D. fest gehalten worden. Bei dieser wichtigen Höhe lag das „Granatloch", eine 60 m lange, 40 m breite, einst von hohen Pappeln umsäumte Lehmgrube. An die 7. Komp. unmittelbar nördlich Thiepval schlossen am Westrand und südlich des Dorfes 5. und 6. Komp., Hptm. Brée (gef. 1. 10. 16) und Lt. d. R. Mehlig, an. Hinter den vorderen Kompagnien lag im Dorf die 8. Komp., Hptm. Mundt. Lichtsignal- und Blinkerstationen hielten an Stelle zerstörter Fernsprechleitungen Verbindung zum R.Gef.St. in der stark befestigten Mouquet-Ferme. Von dort bestand Verbindung durch Fernsprecher zur Artillerie. Als das engl. Artilleriefeuer weiter vorverlegt wurde, gingen dichte Sturmwellen des 15. Lancaster- und 16. Northumberland Fusiliers-Batls. im Schutze künstlich erzeugter Rauch- und Nebelschwaden gegen Thiepval-Mitte vor. Die Engländer glaubten, mit leichter Mühe die Früchte ihrer siebentägigen Beschießung zu ernten und alles, was noch lebte, zu erledigen oder gefangenzunehmen. Eine mächtige Täuschung! Als die sie schützende Nebelwand sich öffnete, sprühte ihnen aus Erdlöchern, Granattrichtern, Grabenresten mörderisches Feuer entgegen. Hagere, staubbedeckte Gestalten, zum Teil in Hemdsärmeln, eilten aus zerquetschten Kellern und zerwühlten Deckungen hervor. In unbeschreiblicher Kampfesfreude sandten sie stehend, kniend, liegend, mit einem fürchterlichen Massenfeuer Tod und Verderben in die lückenlosen Reihen der Engländer, die in tadelloser Ordnung, geführt von ihren, kleine Fähnchen und Stöcke tragenden Offizieren, den R. 99ern entgegenschritten. Welle auf Welle wurde durch wohlgezieltes Feuer niedergemäht. Offiziere, Unteroffiziere, Musketiere schossen unentwegt mit blutig geschundenen Händen durch die glühend heißen Gewehrläufe. Tadellos geleitetes M.G.-Feuer brachte reiche Ernte. Bald stutzten die führerlos gewordenen engl. Massen. Ihr Stocken wurde zur Verwirrung, dann zum Zurückfluten, als Granaten breite Löcher in ihre

Reihen rissen. Vor der Front häufte sich der Wall toter Engländer. Keiner kam an die Drahtfetzen der Hindernisse der 7. Komp. heran. Bei 5. und am rechten Flügel der 6. Komp. gelangten die durch Baumreste der vor der Stellung liegenden einstigen kleinen Waldstücke geschützten Engländer weiter vor. Mit brausendem Hurra stürzten sich Leute beider Kompagnien dem Feinde entgegen. Ein wildes Handgemenge entstand. Reserven beider Kompagnien griffen aus überhöhender Stellung besonders wirkungsvoll mit verheerendem Feuer ein. Schließlich wurden die Angriffe gegen Thiepval-Mitte restlos abgewiesen. So konnten sich die Kompagnien im weiteren Verlauf des Abwehrkampfes den gegen die Feste Schwaben in dichten Scharen vordringenden Iren zuwenden und diese durch Flankenfeuer schwer schädigen. 16. Lancaster- und 2. Inniskilling Fusiliers-Batl. (96. Br.) versuchten vergeblich, voranzukommen. Abwehrfeuer der Artillerie, M.G. und Gewehre brachten ihnen schwerste Verluste. Die nach erfolglosem, verlustreichem Angriff vor dem II. Batl. zurückflutenden Engländer suchten teilweise in einem Hohlweg Deckung. Hier wurden sie haufenweise zusammengeknallt. 7. Komp. bog ihren rechten Flügel zurück, um eine Umgehung des rechten Flügels des II. Batls. durch die weiter nördlich durchgebrochenen feindlichen Massen zu verhindern. Während Unteroffizierposten an den Barrikaden den Feind mit Handgranaten am Vordringen behinderten, schossen einige Gruppen und ein M.G. aus der Marktgasse flankierend in die nach der Feste Schwaben vorstürmenden Iren. Unter Hptm. Mundt schützten schwache Kräfte mit zwei Musketen im Martinspfad und Bulgarenweg die rechte Flanke und den Rücken des II. Batls. Andere Teile der 8. Komp. verstärkten die vordere Linie und versorgten ihre Kameraden mit Munition und Handgranaten.

12.30 nachm. brachen ohne Artillerievorbereitung neue feindliche Kräfte gegen die Thiepval-Stellungen vor. Unter schwersten Verlusten mußten auch sie wieder weichen. 4.30 nachm. wieder starkes Trommelfeuer, hauptsächlich auf 5. und 6. Komp. Wiederum wurde das Vorverlegen des engl. Feuers rechtzeitig erkannt, und auch der neue engl. Ansturm scheiterte verlustreich. Das bei 6. Komp. liegende M.G. wirkte vorzüglich, bis ein Schrapnellschuß einer flankierend auf die 6. Komp. wirkenden engl. Batterie es außer Gefecht setzte.

Die Umgehungsgefahr für den rechten Flügel des II. Batls. wurde erst am späten Abend durch den erfolgreichen Angriff des Bayer. R.J.R. 8 auf Feste Schwaben beseitigt. In die von dort zurückweichenden Iren feuerten auch die Besatzungen von Thiepval mit sichtlichem Erfolg.

Südwestwärts Thiepval lagen bis zum Granatloch einschließlich vom I. Batl. 2., 1. und 3. Komp., Hptl. Lingke (gef. 3. 7. 16), Hartbrich (gest. 24. 12. 17 nach einer am 30. 11. 17 erlittenen Verwundung) und Oblt. d. R. Mechenbier. Lemberg-, Türkenstellung und Wundtwerk hatten Teile der 4. Komp., Lt. d. R. Geist, besetzt. Als der Angriff der 97. Br. in sechs bis sieben Wellen begann, wurden die auf 50 bis 80 m an die Hindernisreste herankommenden Engländer von 2., 1. und vom rechten Flügel der 3. Komp. durch Gewehr- und M.G.-Feuer restlos abgeschlagen. Mitte und linker Flügel der 3. Komp. brachten auch die ersten feindlichen Wellen zum Weichen. Jedoch drangen nachstürmende Massen des 16. und 17. Highland Light Infantry-Batls. gegen 9° vorm. am Granatloch ein. Sie überrannten diese Stellung in erbittertem Nahkampf, bei dem die tapfere, an Zahl beträchtlich unterlegene 3. Komp. von den Schotten größtenteils niedergemacht wurde. Diese wurden erst in der Hindenburgstellung durch schwache Kräfte aufgehalten. Hier waren zwei Gruppen zur Verbindung und zum Ausgraben des verschütteten Hptms. Hartbrich. Zum Gegenangriff wurden sogleich Teile der 4. Komp. aus dem Wundtwerk angesetzt. Oblt. d. R. Mechenbier übernahm die Leitung des Gegenstoßes, zu dem noch ein kleiner Teil der 3. Komp. und zwei Gruppen der 16. Komp. verfügbar waren. Im Gegenstoß von der Königstraße her gelang es, die Hindenburgstellung vom rechten Flügel ab 100 m ostwärts zurückzuerobern. Das weitere Stück konnte trotz Gegendrucks des weiter links kämpfenden I./180 nicht zurückgewonnen werden, da die Handgranaten ausgegangen und die Verluste erheblich waren. Der sich haltende rechte Flügel der 3. Komp. riegelte die Einbruchsstelle ab und verteidigte die errichtete Barrikade tapfer gegen dauernde feindliche Vorstöße.

Sofort nach Beginn des feindlichen Angriffes entsandte Major v. Fabeck die 13. Komp. Sie traf nur mit einem kleinen Teil gegen Mittag in vorderster Linie ein. Durch engl. Sperrfeuer hatte sie starke Verluste gehabt, ihr Führer, Oblt. d. R. Rissom, war mit vielen Braven gefallen. Ein Teil der 2. Rekr.Komp. traf 12.30 nachm. im Wundtwerk ein und besetzte die Lembergstellung. Nachmittags kam auch die erbetene Verstärkung, 9./Bayer. R. 8, Lt. d. R. Meister, zum Wundtwerk heran.

In der Mouquet-Ferme herrschte am ganzen Tage ungeheurer Betrieb. Auch J.R. 180 konnte nur über diesen Gef.St. nach rückwärts Verbindung halten, weil seine sämtlichen Fernsprechleitungen zerstört

waren. Um den guten Ausbau der Nachrichtenverbindungen des R.J.R. 99, die sich vortrefflich bewährten, hatte sich der Regts.Adj., Oblt. d. R. Dall, größtes Verdienst erworben. Obwohl das Gelände um die Mouquet-Ferme herum unter ständigem schwerstem Feuer lag, durch das die kümmerliche Beleuchtung der Keller durch stinkende Karbidlampen alle Augenblicke erlosch, blieben die Verbindungen nach hinten erhalten. Unentwegt kamen Läufer mit Meldungen, Läufer der Nachbartruppenteile stürzten in rasendem Trommelfeuer die Treppen herunter, um für Minuten zu verschnaufen. Essenträger sprangen mit den Behältern für das kaltgewordene Essen in den Unterstand, um nach anstrengendem Laufschritt durch das Feuer Atempausen einzulegen. Verwundete wurden in den Sanitäts-Unterstand geschafft, Gaskranke mit verzerrten Gesichtern eingeliefert. Die Sanitätsoffiziere walteten mit ihrem Personal unter vorbildlicher Leitung des Stabsarztes Dr. Amels ihres schweren Amtes. Von einer angeforderten Sanitätskompagnie kamen nur wenig Krankenträger nach vorn, die übrigen blieben tot oder verwundet liegen. Die Abbeförderung Schwerverwundeter war äußerst schwierig. In der Kampffront wurde jeder Mann gebraucht. Freiwillige des Unterstabes meldeten sich, um in echter Kameradentreue Schwerverwundete zurückzutragen. Oft wurde solch trauriger Zug von einer schweren Granate zerrissen. Während der heißen Kämpfe am Tage erkundigte sich der besorgte Divisionskommandeur durch Fernsprecher über die Lage. Major v. Fabeck meldete persönlich: „Das Regiment hat schwere Verluste. Regimentsabschnitt wird bis zum letzten Manne gehalten. Stimmung und Kampfesfreudigkeit der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften glänzend!" „Ich drücke Ihnen im Geiste die Hand", war die Antwort des Gen. d. Inf. Frhr. v. Soden. Die Wirkung der M.G., die ohne Ausnahme bis zum Beginn des Angriffes, dank gut ausgebauter M.G.-Unterstände, sämtlich gefechtsfähig blieben, war hervorragend. Ihr war es im wesentlichen zu danken, wenn der Feind im Regimentsabschnitt keine größeren Vorteile erreichte. Unermüdliche Tätigkeit der Führer beider M.G.K., Hptm. Frhr. v. Babo und Oblt. Schöpffer (gef. 3. 9. 16), fand reichen Lohn.

Im Anschluß an die engl. 97. Br. griffen die Stellung des J.R. 180, Oberstlt. Vischer, vom Granatloch bis südlich Ovillers-la Boisselle 70., 25. und 23. Br. (8. Div.) an. Im Abschnitt Ovillers-Nord lagen vom I. Batl., Hptm. Heyberger, 3., 4., 1., 2. Komp., dahinter 7. und 5. Komp. Nur bei 1. Komp. waren die Gräben noch leidlich, im übrigen waren sie größtenteils eingetrommelt, die Unterstände

meist eingedrückt oder stark beschädigt. Im Abschnitt Ovillers-Süd lagen nördlich Ovillers vom III. Batl., Major Scupin, 9. und 10. Komp. Teile der 10. und die 11. Komp. hielten die Dorftrümmer von Ovillers und die Stellung westwärts. Hinter der 9. lag die 6., hinter der 10. im Nordteil von Ovillers die 12. Komp. Auch im Abschnitt Ovillers-Süd waren Gräben und Hindernisse fast überall zusammengeschossen und mehrere Unterstände eingedrückt. Das Regiment hatte schon während der Beschießung 78 Tote, darunter Lts. d. R. Stöckle, Ricker, König und Riedel, 124 Verwundete, darunter 3 Offz., 2 Vermißte gehabt.

Der mit dem Angriff gegen das Granatloch zusammen erfolgende Angriff gegen die 3. Komp., Hptm. Merkel, war schon bis 9.35 vorm. abgeschlagen. Durch den feindlichen Einbruch im Granatloch wurde jedoch der rechte Flügel der Kompagnie vom Feinde umgangen. Lt. d. R. Beser war frühzeitig gefallen. Teile der 7. Komp. gingen zur Entlastung gegen die Flankenbedrohung von der Lembergstellung in die vorderste Linie vor. Weiter südlich griffen vier Wellen des 8. York- and Lancaster- und des 8. Yorkshire Light Infantry-Batls. (70. Br.) die 4., 1. und 2. Komp. an. Ihnen folgten unmittelbar 9. York- and Lancaster- und 11. Sherwood Foresters-Batl. Der Angriff gegen die 2. Komp. stockte, als Granaten in die vordersten engl. Sturmwellen einschlugen. Zur weiteren Annäherung versuchten die Engländer einen Hohlweg zu benutzen. Ein M.G. schoß eine dort zusammengedrängte engl. Abteilung von etwa 150 bis 200 Mann zusammen. Ein engl. M.G. sollte nun das weitere Vorgehen decken, aber einige Tapfere schossen die Bedienung ab und brachten das M.G. ein. Zur Verstärkung zog der Feind nun nördlich des Waldes von Authuille und in dessen Nordteil vier Bataillone der 97. Br. zusammen. Da die Verbindung zur Artillerie unterbrochen war, konnte kein Artilleriefeuer dorthin gelenkt werden. Daher erhielten 4., 1. und 2. Komp. Befehl, durch M.G.-Feuer den Feind niederzuhalten. Als dieser gegen 10° vorm. vorging, schlug ihm zusammengefaßtes M.G.-Feuer entgegen. Er erlitt schwerste Verluste, zumal an Offizieren. Die Kommandeure des 11. Border-, 1. Dorset- und 8. York- and Lancaster-Batls. (Colonel Machell, Major Shute, Colonel Maddison) fielen. Während von diesen Truppen nur schwächere Teile des 17. Highland Light Infantry-Batls. ihr Angriffsziel bei Höhe 141 erreichten, gelang es dem Feinde weiter nördlich ständig mit kleineren Trupps einzudringen. Nachdem aus der Stellung nördlich des Waldes von Authuille Gas abgeblasen worden war, das allerdings in die

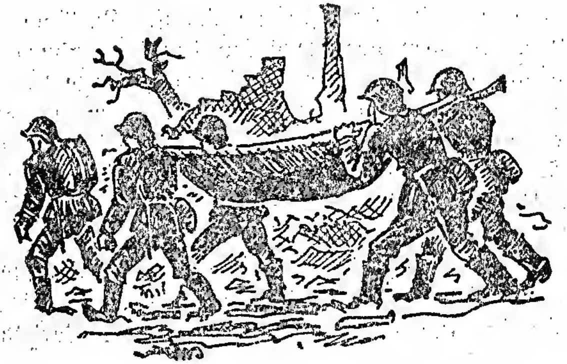
engl. Gräben zurückschlug, griff der Feind zwischen 11.30 und 11.50 vorm. nochmals überlegen die 3., 4. und 1. Komp. an. Er hatte keinen Erfolg. Bei den Kämpfen im Granatloch entstand ein größeres, von 17. Highlanders gehaltenes Engländernest. Die durch Teile der 7. und 4. Komp. verstärkte 3. Komp. dämmte ihre Stellung gegen den feindlichen Einbruch ab. Obwohl sie schwere Verluste gehabt hatte, konnten die Tapferen nun unentwegt halten. Von Mittag ab schob der Feind weitere Kräfte aus seiner Stellung nördlich des Waldes von Authuille vor. Damit verstärkte sich auch der Druck gegen das I. Batl. immer mehr. Hptm. Merkel war inzwischen schwer verwundet worden. Lt. d. R. Beisenwenger hatte die 3. Komp. übernommen, die durch weitere Teile der 7. Komp. aus der Hindenburgstellung verstärkt wurde. 1.45 nachm. zog die 4. Komp. ihre Reserve nach vorn. Der rechte Flügel der 3. Komp. mußte die vorderste Stellung in etwa 100 m Länge räumen. Schwerer Kampf entspann sich am Nachmittag um die Wiedergewinnung des verlorenen Stückes. Dabei fiel der tapfere Lt. d. R. Beisenwenger. Lt. Borst übernahm das Kommando. 4.10 nachm. hatte der Feind die ganze vorderste Linie der 3. Komp. in Besitz. Die 4. Komp. hatte ihren rechten Flügel abgeriegelt. Die dahinter liegende Hindenburgstellung hielten Reste der 3. und 7. Komp., Oblt. d. R. Vogler. Dort bestand Verbindung mit dem linken Flügel des R.J.R. 99. Sechs Gruppen der 5. Komp. waren bereits bei 7. Komp. eingesetzt. 5.50 nachm. ging Oblt. Gleis, Führer der 4. Komp., im Handgranatenangriff gegen den Feind in der vordersten Linie der 3. Komp. vor. Bis 6.35 nachm. war der größte Teil dieser Linie vom Feinde gesäubert, weiteres Vordringen war aber nicht möglich. Die Kräfte reichten zur Behauptung eines größeren Abschnittes nicht aus. Während der Kämpfe hatte der Feind jedoch auf dem linken Flügel der R. 99er weitere Erfolge erzielt. Dort tobten heftige Handgranatenkämpfe. Lt. Borst erhielt Befehl, mit zwei Gruppen nach rechts in der Hindenburgstellung Verbindung aufzunehmen. Ein Zug der 7. Komp. hatte dort bereits den linken Flügel des R.J.R. 99 besetzt. Im nun folgenden Handgranatenkampf fiel der tapfere Lt. Borst, der sich ganz besonders ausgezeichnet hatte. Lt. Wüterich übernahm den Befehl, wurde aber bald schwer verwundet. Lt. Riedel trat an seine Stelle. Der feindliche Angriff kam zum Stehen, aber der Feind hielt sich im Granatloch.

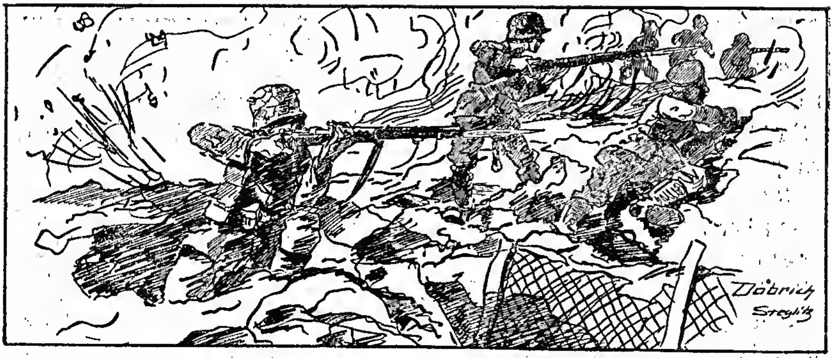
Der Angriff der an die 70. Br. rechts anschließenden 25. Br. (8. Div.) gegen Abschnitt Ovillers-Süd brach vor dem rechten Flügel der 9., sowie vor 10. und 11. Komp. im Feuer der Verteidiger restlos

zusammen. Der Feind hatte hier besonders große Verluste, hauptsächlich 2. Lincolnshire- und 2. Royal Berkshire-Batl. nördlich und westwärts Ovillers. Am linken Flügel der 9. Komp. drangen dichte Haufen des Feindes in die völlig zerstörte vorderste Stellung ein. Sie versuchten sich nach beiden Seiten auszudehnen und weiter vorzustoßen. 9. und 10. Komp. riegelten ihre vorderste Linie durch Handgranatentrupps ab. Unterstützungen beider Kompagnien hielten durch Flankenfeuer den vordringenden Feind erfolgreich auf. Um ihn völlig zu vertreiben, gingen ein Zug der 6. und Unterstützungstrupps der 10. Komp. über Bank vor, so daß der Feind in kurzer Zeit hier vernichtet werden konnte. Zwei in den Abschnitt der 9. Komp. vorgebrachte engl. M.G. wurden im Sturm genommen. Die Säuberung des linken Flügels der 9. Komp. wurde außerdem durch Flankenfeuer der 2. Komp. unterstützt. Die letzten zurückflutenden Teile des Feindes wurden durch M.G.- und Gewehrfeuer vollends niedergemäht. Das in Reserve zurückgehaltene 1. Royal Irish Rifles-Batl. (25. Br.) versuchte die vordere Linie zu unterstützen. Seine schon in den vorhergehenden sechs Tagen durch deutsches Artilleriefeuer in vorderster Linie entstandenen Verluste erhöhten sich beim Vorgehen im Artilleriesperrfeuer.

Am Abend hatte das J.R. 180 seinen ganzen Abschnitt wieder restlos im Besitz. Auch dieses württembergische Regiment hatte schwer geblutet. Es verlor insgesamt an diesem schweren Kampftage 83 Tote, darunter Lts. d. R. Veser, Beisenwenger, Drehmann und Lt. Vorst, 184 Verwundete, darunter 3 Offz., 13 Vermißte.

Mit Stolz konnten die 26. R.D. und die ihr zugeteilten Truppen der Bayer. 10. J.D. auf ihre errungenen Erfolge am ersten Tage der engl. Somme-Offensive zurückschauen. Ihr Sieg war für die kommenden Tage von größter Bedeutung.





Der Angriff auf La Boisselle—Fricourt.

(Skizze 6.)

Durch das ununterbrochene engl. Vorbereitungsfeuer hatten die Stellungen der Bad. R.J.R. 110 und 111, Oberst Frhr. v. Vietinghoff gen. Scheel († 22.9.16) und Oberst Ley, ganz besonders gelitten. Gräben und Hindernisse, schwächere Unterstände und auch die besten Beobachtungsstände waren fast durchweg eingetrommelt. Oberst Frhr. v. Vietinghoff hatte am 29.6. bei Verschüttung seines Gef.St. durch eingedrungene Gase eine Gasvergiftung erlitten, war aber zur Weiterführung des Befehls in dem nach Contalmaison verlegten R.Gef.St. geblieben. Unter Aufbietung äußerster Kraft hatte man die Gräben, deren ursprünglicher Verlauf bisweilen kaum noch erkennbar war, gangbar erhalten. Die Eingänge zu den wenigen noch nicht zertrümmerten Stollen konnten nur notdürftig offengehalten werden. Am schlimmsten sah es auf der Lehmgrubenhöhe aus. Die hier auf dem linken Flügel der R. 110er liegende 8. Komp. hatte durch die seit Tagen dorthin geschleuderten großkalibrigen Minen schwer gelitten. Sie zählte nur noch 80 Mann. Zwischen ihrem linken Flügel und der gleichfalls stark mitgenommenen linken Nachbarkompagnie, 4./R. 111, klaffte eine 150 m breite Lücke. Infolge dieser ungünstigen Verhältnisse war noch in der letzten Nacht an Stelle der 2. die 8. Komp. auf der Lehmgrubenhöhe eingesetzt worden. Um aber die Lücke wenigstens durch rückwärtiges Feuer zu sperren, mußten 20 Mann der 8. Komp. unter Lt. d. R. Wölfle mit einem M.G. hinter der vordersten Linie im Totenwäldchen nahe dem Sigelgraben bleiben. Der Rest der 8. Komp. ging in die Völkerbereitschaft zurück.

Erhöhte deutsche Artillerietätigkeit und Erfolge in der Nacht zum 30. 6. — verlustreiche Abweisung stärkerer engl. Erkundungsabteilungen in La Boisselle und vor der Schwabenhöhe — hatten die Stimmung der Truppe trotzdem zuversichtlich gehoben.

3.45 vorm. meldete 56. R.J.Br. von ihrem Gef.St. in Contalmaison der 28. R.D. ein durch Mithören auf der Abhörstation „Moritz" in der vordersten Spitze von La Boisselle aufgefangenes Bruchstück eines Befehls der engl. 34. Div.: „Die Infanterie muß jede Elle Boden, die gewonnen ist, hartnäckig verteidigen. Es steht eine glänzende Artillerie hinter ihr." Dieser Befehl, der scheinbar ein Zusatz zu einem Befehl der engl. 4. Armee war, deutete auf den Beginn des allgemeinen feindlichen Angriffes am Morgen hin.

Zum Angriff auf die Dorftrümmer von La Boisselle waren nicht weniger als drei Brigaden angesetzt, die nach Gewinnung dieser Ruinen den Angriff gegen Contalmaison weiter vortragen sollten*).

8° vorm. verstummte plötzlich das engl. Artilleriefeuer auf die vorderen Stellungen der R.J.R. 110 und 111. Dafür legten sich neue Feuerwellen auf die Reste der Batterien und alle Mulden und Wege, die von rückwärts nach vorn führten. Kaum hatte das Artilleriefeuer auf die Stellungen aufgehört, als beim R.J.R. 110 eine furchtbare Erschütterung erfolgte. Der Feind hatte bei La Boisselle zwei große Minen mit starken Ladungen gesprengt. Die eine, unbedeutendere Sprengung verursachte keine Verluste; die dortige Stellung war vorher geräumt worden. Durch die andere Sprengung war aber auf der Schwabenhöhe ein tiefer Trichter von etwa 50 m Durchmesser entstanden. Der Steinschlag rieselte minutenlang auf den ganzen Regimentsab-

*) Durch die La Boisselle-Mulde nördlich der Nationalstraße griffen in erster Linie 2. Devonshire- und 2. Middlesex-, in zweiter Linie 2. Scottish-Rifles- und 2. West-Yorkshire-Batl. (23. Br., 8. Div.) an. An der Nationalstraße stürmten von 34. Div. 24., 25., 26. und 27. Tyneside Scottish-Batl. (103. Br.), südlich La Boisselle 15. und 16. Royal Scots-, 10. Lincolnshire- und 11. Suffolk- Batl. (101. Br.). Hinter dem rechten Flügel folgte die 102. Br. in Reserve. Zum Angriff auf die Stellungen südlich La Boisselle über Fricourt bis südlich Mametz waren von Westen her angesetzt: von 64. Br. (21. Div.) 10. und 9. Yorkshire Light Infantry-Batl. in erster, 1. Yorkshire- und 15. Durham Ligth Infantry-Batl. in zweiter Linie auf die Schwabenhöhe; von 63. Br. (21. Div.) 8. Somerset Ligth Infantry-Batl. in erster, 8. Lincolnshire-Batl. in zweiter Linie durch die Ostmulde Bécourt, sowie 4. Middlesex- und 10. York- and Lancaster-Batl. nördlich Fricourt in Richtung auf Ferme Fricourt; von der der 21. Div. unterstellten 50. Br. (17. Div.) 10. West-Yorkshire-, 7. East-Yorkshire- und Teile des 7. Yorkshire Ligth Infantry-Batls. auf Fricourt. Hinter den Angriffsbrigaden der 34. Div. stand die 19. Div. mit Befehlen, das gewonnene Gelände zu halten und zu verstärken, bereit.

schnitt nieder. Diese Sprengungen waren das Zeichen für den Angriff. Welle auf Welle kam aus den engl. Gräben hervor. Sie gingen im Schritt in und beiderseits der Bécourt-Mulde vor. Dichte Kolonnen folgten aus dem Wald von Bécourt. Stäbe und Kompagnieführer erschienen zu Pferde. So wälzten sich die feindlichen Angriffstruppen gegen das Trichtergewirr heran. Die Badener erwarteten mit ihren M.G. lautlos das Herankommen des Gegners. Als die Sturmwellen nur noch wenige Meter von der vordersten Trichterlinie entfernt waren, brauste ein Feuerorkan in die geschlossenen feindlichen Reihen. Einzelne Verwegene schleuderten stehend den sich niederwerfenden Gegnern Handgranaten entgegen. In kaum einer Minute erschien das eben noch dicht vom Angreifer bevölkerte Kampffeld leer. Aber bald begannen Grüppchen, dann ganze Haufen, nach Bécourt zu weichen, und endlich schien es, als wenn alles zurückeilen wollte. Dahinein schlug nun deutsches Verfolgungsfeuer. In kühnem Draufgängertum stürmten einzelne Verteidiger dem Feinde nach und brachten Gefangene zurück. Zwei Stunden lang knatterte ununterbrochenes Abwehrfeuer. Dann verebbte die Schlacht in der Bécourt-Mulde. Nirgends hatte der Feind auch nur die Trichterstellungen erreicht. Nur der große Trichter auf der Schwabenhöhe blieb vom Feinde besetzt. Die noch nachts in die alte Jägerstellung vorgezogene 2./23, Lt. Schiefler, hatte beim feindlichen Angriff sofort aus überhöhender Stellung gefeuert und damit die vordere Linie der Badener unterstützt.

Auf dem rechten Flügel des I. Batls., Hptm. Humricht, war der Feind noch unter dem Schutze des Trommelfeuers nahe an die vorderen Linien in der La Boisselle-Mulde herangezogen. Trotz erheblich wirkenden Sperrfeuers der Artl. Gruppe Pozières, Oberst Pawlowski, R.F.A.R. 28, drang hier der Feind tapfer vor. Stutzende oder weichende Wellen rissen nachfolgende wieder vor. Mit überlegenen Massen brach der Feind dann in die vorderste Linie ein. Unter Lt. d. R. Wirthwein stürzten sich Stoßtrupps und Reserven des I. Batls. ihm entgegen. In mehrstündigem Nahkampf gelang es schließlich, allerdings unter schweren Verlusten, den Feind wieder herauszuwerfen und die vorderste Stellung zu säubern. Die Gegner wurden beim Zurückfluten durch die über 800 m lange Mulde von M.G. der M.G.K./Ldw.55, Rittm. d. L. v. Rohr, und von einer bei Pozières stehenden l.F.H.-Batt. furchtbar zusammengeschossen. Die Werke von La Boisselle hatten gehalten. Der Feind war zwar in den in La Boisselle entstandenen Minentrichter eingebrochen, aber er hatte nirgends die Stellungen er-

reicht. In dem ausgedehnten Minenfeld an der Südspitze von La Boisselle war es den Badenern im Verein mit württembergischen Pionieren der 1./Pi. 13 gelungen, den anstürmenden Feind zurückzuwerfen. Nach einem engl. Bericht hatte besonders das 2. Middlesex-Batl. schwerste Verluste. Nur 30 Mann des Bataillons kehrten in der nächsten Nacht wieder zurück. Vom 9. Yorkshire-Batl. waren beim Angriff auf die Schwabenhöhe u. a. der Kommandeur (Colonel Lynch) und alle vier Kompagnieführer gefallen.

Auf dem linken Regimentsflügel stürmte der Feind unmittelbar nach Abbrechen des Trommelfeuers unter dem Schutz von Rauchwolken aus verdeckten Sappen, unterstützt durch heftiges M.G.-Feuer, auf die Lehmgrubenhöhe vor. Auch hier hatte der Feind kurz vor dem Angriff an einer Stelle vor 4./R. 110 und an zwei Stellen vor 1./R. 111 gesprengt, ohne wesentlichen Schaden anzurichten. Kurz darauf zündeten bayerische Pioniere des Lts. Cuno der 2./Bayer.Pi.R., Oblt. Sorge, einen Minenstollen vor 1./R. 111 mit dem Erfolg, daß etwa 80 Engländer verschüttet wurden. Das schwache deutsche Sperrfeuer konnte das Vordringen des Feindes hier nicht hindern. Der rechte Flügel der 2./R. 110 war noch nicht aus teilweise zerstörten Stollen heraus, als der Engländer bereits hier und durch die Lücke am linken Flügel durchstieß und nun von der linken Flanke und vom Rücken her die Reste der 2. Komp. angriff. Ein hier stehendes M.G. der 2. M.G.K./R. 110, Oblt. d. R. Kienitz, kam nicht zur Wirkung. Das vom Lt. d. R. Hauffe persönlich bediente M.G. versagte nach dem ersten Schuß und mußte, um es nicht dem Feinde in die Hand fallen zu lassen, zerstört werden. Im Zurückeilen zum Zug Wölfle im Totenwäldchen, wo das zweite M.G. war, wurde Lt. d. R. Hauffe vom Feinde abgedrängt. Zug Wölfle war aber von selber in Tätigkeit getreten, konnte jedoch die große feindliche Überlegenheit nicht aufhalten. Lt. d. R. Wölfle fiel mit sämtlichen hier kämpfenden Deutschen. Keiner wurde gefangengenommen. Auf dem rechten Flügel und in der Mitte der 4./R. 111 drang der Feind ebenfalls ein und umfaßte dadurch den auf eine Gruppe zusammengeschmolzenen Zug von beiden Seiten. Zwei dort liegende M.G. waren schon vor dem Angriff außer Gefecht gesetzt worden. Der noch zwei Gruppen starke linke Zug zog sich unter Lt. Göbel zur 2. Komp. heran und riegelte dort die feindliche Einbruchsstelle ab. In zweiter Linie lagen noch fünf Gruppen der 4. und ein Zug der 3. Komp. Diese schwachen Kräfte versuchte der weiter vorstoßende Feind in der rechten Flanke anzugreifen. Er drängte sie nach dem Westrand von Fri-

court zurück. Je zwei weitere Züge der 3. und 10. Komp. unterstützten aus rückwärtigen Stellungen die 4. Komp. Unterdessen waren aber auch die südlich anschließenden 2. und 1. Komp. mit großer Übermacht angegriffen worden. Mehrere feindliche Vorstöße wies der rechte Flügel der 2. Komp. durch Feuer ab, aber in der Mitte überwältigte der Feind den sich dort tapfer verteidigenden Zug. Der auf dem rechten Flügel der 1. Komp. eingedrungene Feind wurde im Nahkampf vernichtet, wobei sich der Pionierzug Cuno hervorragend beteiligte. In schwerem Kampfe nahm dieser Zug 1 Offz. und 50 Mann gefangen. Der Kommandeur des I./R. 111, Hptm. Meyer, zog 9° vorm. den hinter der 1. Komp. liegenden Pionierzug des Lts. Krieg der 2./Bayer. Pi.R. heran. Die Lts. d. R. Dusbach und Mencke hatten inzwischen mit dem Batls.-Unterstab rückwärtige Gräben in der Nähe des Gef.St. am Nordwestrand von Fricourt besetzt. Sie feuerten wirksam auf den weiter nördl. vordringenden Feind. Ein Teil des Pionierzuges säuberte dann einen hinter der 2. Komp. liegenden, vom Feinde besetzten Graben nördlich des Gef.St. bis zum Höhenweg. Er erbeutete dabei ein M.G. und räumte einen von etwa 30 Gegnern unter einem Offizier besetzten Unterstand aus. Während drei andere Gruppen Pioniere den dritten Graben hinter der 2. Komp. von dort sitzendem Feinde säuberten, stießen die Lts. d. R. Dusbach und Mencke mit einigen Gruppen noch weiter nordwärts vor. Es gelang ihnen, den dritten Graben des I. Batls bis in den Abschnitt der 4. Komp. dem Feinde wieder zu entreißen und dabei mehrere M.G. zu erbeuten. Bei diesen schweren Kämpfen fiel Lt. Mencke. Lt. Dusbach wurde schwer verwundet. Die Abteilung konnte wegen Mangels an Handgranaten jedoch nicht länger standhalten. Sie mußte wieder auf den Nordrand von Fricourt weichen, wo sie in der Nähe des bisherigen Gef.St. sich verteidigte.

Während dieser Ereignisse beim I. Batl. waren die auf der Lehmgrubenhöhe durchgebrochenen Engländer über den Sigelgraben gegen das Höhenwäldchen vorgedrungen. Die dort mit M.G. des Sf.Tr. 161 liegende 9. Komp. hatte bereits 9.15 vorm. vom Artilleriebeobachter der I./R.F.A. 29 im Totenwäldchen die Nachrichten vom Vordringen des Feindes erhalten. Der Kompagnieführer, Lt. Biermann, besetzte mit zwei Zügen den Hang nördlich des Sigelgrabens und mit einem Zuge die Waldstellung beim Höhenwäldchen. Der Feind wurde mit lebhaftem Gewehr- und M.G.-Feuer begrüßt. Teile der 2./23 gingen aus der alten Jägerstellung unter Lt. d. R. Welzel und Lt. Apfeld selbständig zum Gegenstoß vor, während der Zug des Offz.St. Mitsch-

zur Verstärkung der R. 110er in den Kaufmannsgraben vordrang. Auch der Führer der 8./R. 110, Lt. d. R. Scheifele, hatte von der Völkerbereitschaft aus vorgehende engl. Massen beobachtet. Aus eigenem Entschluß trat er mit seinen 60 Tapferen gleichfalls zum Gegenstoß an. Ferner setzte der Führer der nordostwärts der Ferme Fricourt in Stollen liegenden 11./R. 111, Lt. d. R. Beyle, zwei Züge unter Lt. d. R. Clouth und V.F. Buntru links neben der 9. Komp. zum Kampfe ein. Durch Feuerunterstützung dieser beiden Züge gelang es den Teilen der 2./23, 8./R. 110 und 9./R. 111 dem weiteren feindlichen Vordringen im Gegenstoß Halt zu gebieten. Ein bereits vom Feinde genommenes Geschütz der 1./R.F.A. 29 wurde zurückerobert. Die befreite Geschützbedienung nahm sogleich wieder das Feuer auf den weichenden Gegner auf, der erst südlich des Sigelgrabens und am Totenwäldchen Front machte.

Bald nach 10° vorm. kam der durch Brustschuß verwundete Lt. d. R. Reichwald, Adj. II./R. 110, zu Pferde im Galopp nach dem R.Gef.St. in Contalmaison und berichtete über die Vorgänge am linken Flügel des II. Batls. des Majors Schroeder. Nach seinem Durchbruch über die Lehmgrubenhöhe waren Teile des Feindes gegen den Rücken des II. Batls. vorgegangen. Durch Gegenstoß weniger noch verfügbarer Gruppen unter Führung Reichwalds war der Feind aber unter Verlust von 18 Gefangenen zurückgeworfen worden. Eine feste Linie deckte jetzt linke Flanke und Rücken des Regiments nach Süden und Osten. Mit der 8. Komp. wurde später Verbindung gewonnen.

Die gegen Mittag zum Artillerieschutz bei Contalmaison aus der II. Stellung vorgeschobene 3./Ldw. 55, Hptm. d. L. Stoll, wurde zum II./R. 110 nach der Völkerbereitschaft vorgeschickt. Diese Kompagnie beteiligte sich am Nachmittag erfolgreich am Kampf gegen den südlich des Sigelgrabens liegenden Feind zwischen 8./R. 110 und 2./23, die den Frühlingsgraben besetzt hatten.

Als Oberst Frhr. v. Vietinghoff die ersten Meldungen über den bisherigen Kampf erhalten hatte, war gleichzeitig dringend von allen Seiten Munition erbeten worden. Nördlich Martinpuich bereitstehende Inf.Mun.-Wagen bekamen sofort Befehl, an zwei Stellen südlich der Straße La Boisselle—Contalmaison Munition abzuladen. Schon nach einer Stunde durchbrachen von wackeren, alten Landwehrleuten geführte Fahrzeuge im Galopp das engl. Sperrfeuer. Unter heftigster Beschießung erreichten sie die befohlenen Stellen und kehrten dann mit Verlust nur eines Pferdes glücklich wieder zurück.

Von den auf der Lehmgrubenhöhe durchgebrochenen Bataillonen der engl. 63. Br. stießen starke Teile durch den Höhenweg und beiderseits dieses Weges über die Straße Fricourt—Contalmaison gegen Ferme Fricourt vor. Dann fanden sie aber heftigen Widerstand. Aus den Trümmern der Ferme griffen zwei Züge der 12./R. 111, Lt. d. R. Jacob, unter V.F. Benninger und Utffz. Kallenberger, und ein Halbzug der 11./R. 111 unter V.F. Winterer an. Bis 10° vorm. wurde der Engländer in das kleine Wäldchen westwärts der Ferme und nördlich des Höhenweges zurückgedrängt. Feuer der 9./R. 111 und einiger M.G. des Sf.Tr. 161 setzten vom Höhenwäldchen her dem Feind schwer zu.

In der gewonnenen Stellung zwischen Sigelgraben und Höhenweg westwärts der Straße Fricourt—Contalmaison ordnete der Engländer nun die Bataillone der 64. und 63. Br. zu weiterem Angriff, der jedoch vorerst unterblieb, da weder nach rechts noch nach links Anschluß bestand.

Auf Fricourt setzte 11° vorm. wieder engl. Artilleriefeuer ein. Am Nachmittag griff dann das 6. Dorset-Batl. (50. Br.) erneut an. Auch dieses erlitt schwere Verluste und mußte in der Dunkelheit wieder zurück. Fricourt blieb in deutscher Hand.





Die Kämpfe um Mametz—Montauban und im Bayern-Wald.

(Skizze 7.)

Gegen die Stellungen südostwärts Fricourt, südlich Mametz und südlich Montauban hatten die Engländer sieben Brigaden der 7., 18. und 30. Div. angesetzt, um den für die Fortführung des Angriffs bedeutungsvollen Höhenrücken nördlich der beiden letztgenannten Dörfer zu gewinnen.

Südlich Fricourt griffen 9. Devonshire- und 2. Gordon Highland-Batl. (20. Br.) die Stellungen des II./R. 111, Hptm. d. R. Bumiller, südostwärts des Dorfes und auf Höhe 110 an. Abwehrfeuer nur noch schwacher Besatzungen mit wenigen M.G. fügte den feindlichen Bataillonen beträchtliche Verluste zu. Teile des 2. Warwickshire-Batls., dann auch das 20. Manchester-Batl. (22. Br.) warf der Engländer zur Verstärkung seines Angriffs in den Kampf. Auch sie litten schwer. Unter Mitwirkung von herangezogenen Teilen der 10. und 12. Komp. hielten die deutschen Besatzungen in ihren Trichterstellungen wacker stand und schlugen zunächst alle Angriffe ab. Erst am Nachmittag trat eine ungünstige Wendung ein.

Süd- und südostwärts Mametz bis etwa 300 m westwärts der Straße Montauban—Carnoy lagen in Trichterstellungen vom Bad. R.I.R. 109, Oberstlt. v. Baumbach, I. Batl. (ohne 4.), Hptm. v. Schirach, und III. Batl., Maj. Schmidts. In der letzten Nacht hatte noch die Ablösung durch Teile des I.R. 23 begonnen. 4./23, Lt. d. R. Bobislawsky, erreichte gegen 3° vorm. die Stellung der 4./R. 109, so daß diese noch ohne schwere Verluste nach Lesboeufs zurückkam. Von 1./23, Lt. d. R. Preuß, trafen bei 12./R. 109 aber nur vier Gruppen mit dem Kompagnieführer ein. Die anderen Teile konnten nicht durch

das schwere engl. Feuer durch und blieben bei Montauban. Der größte Teil der 12./R. 109 konnte also nicht abgelöst werden. Vom II. Batl., Major Collani, lagen: 5. Komp. südwestwärts Mametz; ⅓ 6., 7. und 8. Komp. im Staubwassergraben und nordwärts anschließenden Gräben; ⅔ 6. in der Granatschlucht. 15 M.G. des Regiments waren in den vorderen Linien, 4 M.G. des Ss.Tr. 132 im Staubwassergraben, 20 Musketen der 2./Musk.Batls. 1 in diesem Graben und südwärts anschließenden Gräben verteilt. Zwischen der Straße Montauban—Carnoy und dem Bayern-Wald lagen erst seit 30. 6. früh im rechten Abschnitt der 12. I.D. in vorderster Linie: die dem Kommandeur des II./62, Hptm. Baucke, unterstellten 11. und 7./Bayer. R. 6, die dem Kommandeur des II./Bayer. R. 6, Hptm. Horn, unterstellten 6. und 8./Bayer. R. 6 und die dem Kommandeur des III./62, Hptm. Brück, unterstellten 9. und 5./Bayer. R. 6. Vom I.R. 62 lagen: 7. Komp. hinter 11. und 7./Bayer. R. 6; 5. Komp. im Lochnerwerk; 9. und 10. Komp. im Bayern-Wald; 1. Komp. bei der König Ludwig-Höhe; 2. Komp. im Steinbruch nördlich Montauban. In diesem Abschnitt hatte für den Komdr. des I.R. 62, Oberstlt. v. Poser und Groß-Nädlitz, erst gegen 4° vorm. Oberst Leibrock, Komdr. des Bayer. R.I.R. 6, den Befehl im Gef.St. in Zgl. südlich Bernafay-Wald übernommen.

Am Morgen lag dichter Nebel über dem Land. Feindliches Artilleriefeuer hatte sich von früh ab zum Trommelfeuer gesteigert. Natürlicher Nebel mischte sich mit Nebel- und Gaswolken. Gegen 8° vorm. begann der feindliche Angriff.*)

Aus der schützenden Wand von Nebel und Rauch brachen dichte Wellen der starken, tief gestaffelten engl.-franz. Kräfte zum Sturm vor.

---

*) In vorderster Linie griffen an: 2. Queen's West-Surrey- und 22. Manchester-Batl. (91. Br., 7. Div.) die Stellungen südlich Mametz; 11. Royal Fusiliers- und 7. Bedford-Batl. (54. Br., 18. Div.), 6. Royal Berkshire- und 8. Norfolk-Batl. (53. Br., 18. Div.), 7. Queen's West-Surrey- und 8. East-Surrey-Batl. (55. Br., 18. Div.) die Stellungen südlich Jaminwerk; 19. Manchester- und 18. King's Liverpool-Batl. (21. Br., 30. Div.) die Stellungen südlich Montauban; 2. Bedford- und 17. King's Liverpool-Batl. (89. Br., 30. Div.) die Stellungen beiderseits der Straße Maricourt — Zgl. südlich Bernafay-Wald. In zweiter und dritter Linie folgten als Unterstützungen und Reserven 1. South-Staffordshire- und 21. Manchester-Batl. (91. Br.), 6. Northampton- und 12. Middlesex-Batl. (54. Br.), 10. Essex- und 8. Suffolk-Batl. (53. Br.), 7. East-Kent- und 7. Royal West-Kent-Batl. (55. Br.), 2. Yorkshire- und 2. Wiltshire-Batl. (21. Br.), 19. und 20. King's Liverpool-Batl. (89. Br.). Ferner folgte zwischen Carnoy und Maricourt die 90. Br. (30. Div.). Als weitere Reserve war die 9. Div. eingriffsbereit. Im Anschluß an die Engländer griffen östlich Maricourt in Richtung Bayern-Wald — Hardecourt von der franz. 39. I.D. die I.R. 146, 153 und 156 an. Ihnen folgte I.R. 160 in Reserve.

Gleich beim ersten Anlauf konnten die Engländer an vielen Stellen die vorderste deutsche Linie erreichen, wo, in noch einigermaßen erhaltenen Stollen zusammengepfercht, die Besatzungen des I. und III./R. 109 sowie der 4. und 1./23 während des Vorbereitungsfeuers durchgehalten hatten. Da in rückwärtigen Linien der ersten Kampfstellung meist keine Stollen waren, bestand keine ausreichende Tiefengliederung. Wohl wehrten sich kleine Trupps auf das Tapferste, versuchten im Handgranatenangriff verlorene Stellungen wiederzunehmen. M.G. und Musketen hatten zunächst auch gute Erfolge, da sie den feindlichen Angriff stellenweise flankierten. Sehr bald aber von engl. Tieffliegern erkannt, erlagen auch sie meist nach kurzer Zeit dem schweren Artilleriefeuer.

Da die Batterien der 28. R.Div. während der Artillerieschlacht sehr gelitten hatten, kam auch von dieser Seite nicht genügende Unterstützung. Eine große Zahl der Geschütze war zertrümmert. Der Nachschub neuer Geschütze und die geringe Verstärkung durch fünf l.F.H.-Batt. in den letzten Juninächten hatten den großen Ausfall nicht auszugleichen vermocht. Besonders die in der Artillerieschlucht, bei Montauban und Gr. Bazentin stehenden Batterien hatten zahlreiche Geschütze verloren. Das war um so schwerwiegender, als gerade die zertrommelten Stellungen des R.I.R. 109 des Artillerieschutzes bedurft hätten. Als der engl. Angriff einsetzte, waren nur noch 10 Feld- und 13 schwere Batterien feuerbereit. Aber auch diese zählten zahlreiche unbrauchbare Geschütze. Zwei s.F.H.- und eine Mrs.Batt.*), die noch am 30. 6. vom Gen.Kdo. zum Schutze des R.I.R. 109 überwiesen worden waren, traten erst im Laufe des Tages in Tätigkeit. Während der Kämpfe am frühen Morgen erlitten die Batterien dann durch das auf ihnen liegende, von engl. Fliegern trefflich geleitete Massenfeuer weitere Ausfälle. Die wenigen noch feuernden Geschütze konnten das Nachrücken feindlicher Verstärkungen nicht hindern, geschweige denn wirksam in die hin und her wogenden, von den Batterien überdies nicht einzusehenden Kämpfe eingreifen. Alle Fernsprechleitungen versagten. Läufer- und Flaggenverbindungen arbeiteten zu langsam. Unterstützung der 12. I.D., deren Batterien der Artl. Gruppe Nord, Oberstlt. v. d e r B u r g , F.A.R. 57, taten, was in ihrer Kraft stand, glichen diesen Mangel an eigener Artilleriekraft nicht aus. Auch sie erlitten große Einbuße an Bedienungen und Gerät.

Die an R.I.R. 109 westwärts der Straße Montauban—Carnoy anschließende 11./Bayer. R. 6 wurde gleichfalls vom Feinde überrannt.

*) 1. u. 3./Fß.A. 44; 7./R.Fß.A. 12.

Bei 7. und 6./Bayer. R. 6 zwischen dieser Straße und der Bahnlinie gelang es den zögernd vorgehenden Engländern dagegen nur an einzelnen Stellen, in zerschossene Sappen und Gräben einzudringen. Nachdem sie durch Handgranaten wieder vertrieben waren, setzten sie sich dicht vor den Stellungen fest. Es entwickelte sich hier ein Feuerkampf. Bei 8./Bayer. R. 6 zwischen Bahnlinie und Straße Montauban—Maricourt war die Besatzung größtenteils durch das verheerende feindliche Artilleriefeuer außer Gefecht gesetzt. Es gelang daher dem Feinde in die Stellung einzudringen und nordwärts vorzustoßen. Oblt. d. R. Dauberschmidt, Führer der 6. Komp., lenkte das Feuer seiner vorhandenen Schützen und eines noch brauchbaren M.G. in Flanke und Rücken des vorgehenden Feindes. Auch ein Inf.Pi.Zug des II./62 nahm aus der Kleinbahnmulde das Feuer auf. Gewehr- und M.G.-Feuer der hinter 11. und 7./Bayer. R. 6 liegenden 7./62 brachte dem Feinde größere Verluste bei. Trotzdem faßten die Engländer schließlich auch in den Stellungen der 7. und 6./Bayer. R. 6 Fuß. Weiter ostwärts stießen sie nach Überwältigung der dort liegenden Bayern gegen die König Ludwig-Höhe vor. Die wenigen noch in den Bayernstellungen liegenden M.G. der 62er waren bald gefechtsunfähig. Häufig spielten sich noch hartnäckige Nahkämpfe im Rücken der ständig weiterdringenden Engländer ab. Die tapferen Bayern und die nicht minder wackeren 62er-Kompagnien mußten in dem ungleichen Kampf mit einem weit überlegenen Gegner unter sehr schweren Verlusten erliegen. Nur noch schwache Reste wichen auf Montauban, wo sie meist in die Hand der inzwischen hier eingedrungenen Engländer fielen. Die Führer der 11. und 8./Bayer. R. 6, Lt. d. R. Sommer und Oblt. d. R. Eisinger, Lt. d. L. Köhnlein, Lts. d. R. Ellenstein und Steinmetz, Offz.St. Maison und Busl wurden später mit vielen Bayern vermißt. Auch der Stab des II./Bayer. R. 6, Hptm. Horn, Lt. d. R. Stenz und Ass.Arzt Dr. Kerschbaum, der A.V.O., Lt. Schönbrunn, 3./F.A. 57, und Lt. d. R. Strauß vom Stabe des II./62 waren nach tapferer Gegenwehr in die Hand der Engländer gefallen. Der Kommandeur dieses Bataillons, Hptm. Baucke, war gefallen.

Die zwischen den von Carnoy nach Mametz und Montauban führenden Straßen durchgebrochenen Engländer hatten unterdessen fast den Staubwassergraben erreicht. Oberstlt. v. Baumbach schickte von der 5. Komp., Lt. d. L. Ochel, einige Gruppen und ein M.G. nach dem Südostausgang von Mametz, um von dort aus die Engländer in der Flanke zu fassen. Vier Gruppen wurden zur Aufnahme der Verbindung mit dem I. Batl. an

den Südrand des Dorfes vorgeschoben. Andere Gruppen besetzten Grabenreste und Trichter ostwärts Mametz. Durch Gewehr-, M.G.- und Musketenfeuer aus dem östlichen Dorfrand und aus der Westhälfte des Staubwassergrabens wurde dem Vordringen des Feindes, dessen Verluste gleichfalls groß waren, vorerst Einhalt geboten. Der Führer der 7. Komp., Lt. d. R. Markwitz, hatte einen Zug in den Kronprinzengraben vorgeschoben. Die anderen Teile der 7., sowie die 6. und 8. Komp., Hptm. d. R. Waldmann und Oblt. d. R. Faber, kämpften im Staubwasser- und Endreßgraben. Da die Gräben weder Schulterwehren noch Schützenaustritte hatten, wurde teilweise im freien Feld gekämpft. Während dieser Ereignisse war es den Engländern gelungen, auch südlich Mametz Gelände zu gewinnen. Dadurch wurde die Bereitschaftskompagnie des I. Batls., 3. Komp., Lt. d. R. Bohl, in der linken Flanke und im Rücken gefaßt. Lebhafte Nahkämpfe tobten im Abschnitt des I. Bataillons. 3. und Teile der 5. Komp. sowie die in Mametz liegenden M.G. und Musketen nahmen die zunächst nicht weiter vorkommenden Engländer unter heftiges Feuer.

Die bei der König Ludwig-Höhe liegende 1./62, Lt. d. R. Siegmund, erfuhr gegen 9° vorm. von einem verwundeten Bayern, daß der Feind durchgestoßen sei. Es gelang ihr nicht mehr, die Höhe zu besetzen, die sehr bald von engl. Kolonnen überschritten wurde, denen das sofort eröffnete Feuer nicht Halt zu bieten vermochte. Die Kompagnie zog sich sprungweise auf Montauban zurück. Ihr Kampf war vom Inf.Pi.Zug des I./62 und einem Zug der 1./23 unter V.F. Vollgrabe beobachtet worden, als sie aus dem Steinbruch nördlich Montauban nach einer Höhe südwestwärts des Dorfes vorgingen. Auch ihr Feuer konnte den vordringenden Gegner nicht aufhalten. Die beiden Züge mußten vielmehr nach dem Staubwassergraben zurückweichen, als die Engländer nun auch auf Montauban mit 16. und 17. Manchester-Batl. in erster, 18. Manchester- und 2. Royal Scots Fusiliers-Batl. (90. Br.) in zweiter Linie vorstießen. Sehr bald nisteten sich Teile dieser Verbände mit zahlreichen M.G. im West- und Nordrand von Montauban ein. Hier wurde der Engländer nun aber von den im Staubwassergraben liegenden Teilen des R.I.R. 109, dem Inf.Pi.Zug des I./62, dem Zug Vollgrabe der 1./23 sowie den nördlich Montauban liegenden Besatzungen des Steinbruches — 2./62, Oblt. d. R. Troch, und ein anderer Zug der 1./23 unter Lt. d. R. Chrzaszcz — und den inzwischen dort eingetroffenen Resten der 1. und 7./62, sowie der 6./Bayer. R. 6 und einigen

Leuten der M.W.K. 12 unter wirksames Feuer genommen. Sein weiteres Vordringen nach Norden wurde dadurch unterbunden.

Gegen 2° nachm. gelang es einigen engl. Handgranatentrupps auch im Südteil von Mametz einzudringen. Kleine Handgranatentrupps der R. 109er säuberten jedoch in kurzer Zeit wieder das Dorf vom Feinde. Gegen 3° nachm. wurde dann engl. Artilleriefeuer auf den Ostteil von Mametz und auf die Westhälfte des Staubwassergrabens immer lebhafter. Die hier liegenden M.G. des Ss.Tr. 132 und wenige Musketen wirkten sehr gut auf zwischen Mametz und Montauban vorgehende engl. Kolonnen. Ebenso wirksam feuerte das am Nordrand von Mametz liegende M.G. dorthin. Gegen 4° nachm. wurden jedoch die M.G. im Staubwassergraben kampfunfähig. Bald darauf verdichtete sich das engl. Artilleriefeuer hauptsächlich auf Mametz und die nordwärts anschließenden Gräben. Das am Nordrand des Dorfes liegende M.G. wurde jetzt durch Volltreffer vernichtet.

Nach erneuter Artilleriewirkung auf Höhe 110 südostwärts Fricourt hatte mittlerweile gegen 3.30 nachm. auch die engl. 20. Br. wieder zum Angriff gegen die Höhe angesetzt, nachdem der Einbruch der 91. Br. südlich Mametz geglückt war. Die auf der Höhe liegenden, nur noch schwachen Teile des II. und III./R. 111 wurden vom Feinde von Osten her umfaßt und eingeschlossen. Noch leisteten sie aber tatkräftigen Widerstand.

Von den Batterien der 28. R.D. waren am Nachmittag bereits alle Geschütze der ½ 2. und 4./R.F.A. 29 sowie die in der Granatschlucht stehenden 9-cm-Kanonen der Fß.A.Batt. 468 und 550 unbrauchbar geworden. Am Hohlweg nordwestwärts Montauban, 100 m vom Dorf entfernt, hatte eine noch dort stehende Kanone der 2./F.A. 57 unter Fähnr. Glatzel in Montauban auftauchende engl. Infanterie wirksam beschossen. Der tapfere Fähnrich war dabei gefallen. Der als A.V.O. zurückgekommene Lt. Schaeffer hatte die Führung übernommen, war aber bald durch Kopfschuß schwer verwundet worden. Utffz. Selka bediente nun das Geschütz, das der Feind nicht wagte im Sturm zu nehmen. Als der letzte Schuß abgefeuert war, zog sich der Unteroffizier mit dem Rest der Bedienung zurück, den besinnungslosen Lt. Schaeffer aus dem Feuer tragend.

Am Westrand der Artillerieschlucht standen noch zwei Kanonen der 2./F.A. 57 in schwerem Feuer mehrerer engl. Batterien. In Gas und Rauch gehüllt, hatten sie im heftigsten Eisenhagel gefeuert, bis sie gegen Mittag unbrauchbar geworden waren. Lt. Schmitz war tot, V.W.

Grabitzki verwundet. Mit dem Rest seiner Braven zog sich der Batterieführer, Oblt. d. R. Oelze, nach Vergrabung der Verschlüsse im feindlichen M.G.-Feuer zurück. In echter Kameradentreue holten die verwundeten Gefr. Hoffmann und Michalke zur Bergung der Schwerverwundeten durch das Trommelfeuer hindurch Krankenträger herbei.

Die in der Artillerieschlucht unter heftigem Granatfeuer stehende 3./F.A. 57 zählte noch drei Geschütze. Als die Engländer den Kronprinzengraben besetzt hatten, lenkte sie ihr Feuer dorthin. Durch Volltreffer fielen bald zwei Geschütze aus. Das aus der Deckung herausgezogene letzte Geschütz beschoß dann mit sichtlichem Erfolg auf etwa 200 m Entfernung engl. Infanterie und zwei ihrer M.G., die versuchten, aus Montauban vorzubrechen. V.W. Härtel fiel. Ein Teil der Kanoniere war tot oder verwundet. San.Utffz. Piatkiewicz verband unermüdlich in heftigstem Feuer die Verwundeten. Nach dem letzten Schuß ließ Hptm. Richter das Geschütz unbrauchbar machen, dann stellte er den Rest seiner tapferen Kanoniere einer noch feuernden Batterie zur Verfügung. Er selbst beobachtete bis zum Abend aus der vordersten Infanterielinie und wartete auf eine Gelegenheit, seine Geschütze wiederzunehmen. Die Engländer hatten jedoch die Batterie schon besetzt.

4. (F.)/F.A. 21, Oblt. d. R. Pietsch, und 4. (F.)/A. 39, Hptm. Wolff, standen süd- und westwärts des Steinbruches nördlich Montauban. Nach 11° vorm. näherte sich der Batt. Pietsch engl. Infanterie aus Montauban auf 300 bis 400 m. Beide Batterien waren inzwischen von feindlichen Fliegern entdeckt und mit schwerem Feuer belegt worden. Munition fehlte. Ein Geschütz der Batt. Pietsch wurde verschüttet. Die anderen Haubitzen wurden beschädigt. Munition von rückwärts war nicht heranzuschaffen. Läufer erreichten nicht ihr Ziel. Verständigung zur Artl.-Untergruppe des Hptms. d. R. Drescher, I./F.A. 57, hatte aufgehört. Verbindung zu Nachbarbatterien bestand nicht mehr. Oblt. d. R. Pietsch ging daher 1.30 nachm. mit seiner Mannschaft, die solange als möglich bei ihren Geschützen ausgehalten hatte, von engl. Infanterie und feindlichen Tieffliegern mit M.G. beschossen, zurück. Erst am 2. 7. abends gelang es dem Batterieführer mit drei von den Utffz. Birei, Haß und Schreier geführten Protzen durch engl. Feuer hindurch seine drei Haubitzen zu bergen. Bei der gefahrvollen Unternehmung wurde Utffz. Haß tödlich verwundet.

Die im Bernafay-Wald stehende 6./F.A. 57, Hptm. Uebe, schoß, als ihr der Angriff der Engländer auf König Ludwig-Höhe von dem vom A.V.O. entsandten Utffz. Lorenz gemeldet worden war, dorthin. Die am Ostrand des Waldes neu in Stellung gegangene 2./Fß.A. 44 (s.F.H.) feuerte auf das gleiche Ziel. Ein dicht über dem Walde kreisender engl. Flieger entdeckte die Batterien bald. 28 cm-Granaten schlugen ein. Gleich die erste Granate zertrümmerte eine Kanone. Nach stundenlangem, verlustreichem Kampf wurden durch Volltreffer zwei weitere Geschütze der Batt. Uebe außer Gefecht gesetzt. Eine bis an den Südrand des Waldes vordringende Patrouille unter Lt. d. R. Hanke (Fritz) und Utffz. Staroste stellte 2° nachm. fest, daß vor der Batterie keine Infanterie mehr war. Sie wurde nun auch aus der rechten Flanke aus Montauban und von feindlichen Fliegern mit M.G. beschossen. Mit dem letzten Geschütz des Fahnenjunkers Müller, Richtkanonier Gefr. Sobotka, wurde solange gefeuert, bis auch dieses unbrauchbar geworden und der Rest der Munition vernichtet war. Erst dann ließ der Batterieführer unter Mitnahme wichtiger Geschützteile die Trümmer der Batterie räumen. Alle Verwundeten wurden mitgeführt. Dabei tat sich San.Utffz. Peritz besonders hervor.

5. (F.)/F.A. 21, Oblt. d. R. Peppel, stand im Trônes-Wald unter schwerem Granatfeuer. Nach Lichtung des Nebels hatte sie die durchgebrochenen Engländer unter vom Lt. Schölzel geleitetes Feuer genommen. Die häufig zerschossene Drahtleitung zu der B.-Stelle am Südrande des Waldes hatten tapfere Fernsprecher immer wieder geflickt. Am Nachmittag war nur noch ein Geschütz brauchbar. Mit dieser letzten Haubitze hielt die Batterie den weiter vorstrebenden Feind in Schach. Am späten Nachmittag fiel auch das letzte Geschütz aus. Lt. Schölzel mußte nun von seiner Baumbeobachtung tatenlos zusehen, wie sich die Engländer immer mehr an den Südrand des Gehölzes heranarbeiteten. Da sie bis zum Abend den Wald nahezu erreicht hatten, wurde die Batterie nachts zurückgezogen.

Von der Fß.A.Batt. 565 B wurden vier 9 cm-Kanonen im Hohlweg nordostwärts Montauban zusammengeschossen.

Auf dem linken Flügel des rechten Abschnittes des Bayer. R.J.R. 6, wo 9. und 5. Komp. südwestwärts des Bayern-Waldes lagen, ertönte gegen 9.30 vorm. plötzlich der Ruf „Franzosen im Bayern-Wald!" Die 9. und 10./62 und die im Lochnerwerk liegende 5./62 warfen sich den Franzosen entgegen. Auch der Unterstab des Hptms. Bruck beteiligte sich am Kampf. Die Franzosen, die scheinbar damit gerechnet hatten, daß

sie nach dem tagelangen Trommelfeuer und nach Überrennung der vorderen Bayernlinie im Bayern-Walde keinen Widerstand mehr finden würden, hatten sich gewaltig getäuscht. Die tapferen Oberschlesier brachten sie zunächst zum Stehen. Dann entwickelte sich ein vorerst unübersehbarer, blutiger Waldkampf. Die stark bedrohte linke Flanke war im Wald zurückgebogen worden. Wie sich bei den bayerischen Kompagnien der Durchbruch des Feindes tatsächlich abgespielt hatte, war nicht zu erfahren. Oblt. d. R. Beck, Führer der 9. Komp., war tot, der Führer der 5. Komp., Hptm. d. R. Klug, Lt. d. R. Rubenbauer und Offz.St. Barth waren in Gefangenschaft geraten. Lt. d. R. Rubenbauer erlag schon am 8. 7. seiner schweren Verwundung. Da zum R.-Gef.St. noch Fernsprechverbindung bestand, erbat Hptm. Bruck sofort beim Oberst Leibrock Unterstützung. Dieser hatte aber keine unmittelbare Fernsprechverbindung mehr nach rückwärts. Läufer mußten erst zu der im Bernafay-Wald liegenden Vermittlungsstelle eilen. Zurück- und Wiedervorgehen der Läufer erforderte viel Zeit. Der Weg zum Walde führte über freies, unter heftigem Feuer liegendes Gelände. Als Befehl der 12. I.D. eingetroffen war, daß die Div.Res. Nord — 3., 4., 6., 8./62, 2./Pi. 6 und fünf Rekr.Komp. unter Major Pulst († 26. 9. 16) —, die zum Teil in der II. Stellung Zuckerfabrik südostwärts Longueval — Maurepas lag, zum Teil noch in Moislains war, zur Verfügung gestellt sei, mußte erst wieder Befehl durch Läufer zur Fernsprechvermittlungsstelle, von dort durch Fernspruch weitergegeben werden. Vier Kompagnien sollten sofort zum Bayern-Wald vorgeschickt werden. Bald nach 10° vorm. rückte zunächst 3./62 vor.

Von den Hptl. Baucke und Horn hatte Oberst Leibrock nichts mehr erfahren. Ihr Schicksal war ihm nicht bekannt. Etwa 11° vorm. wurde ein gefangener Engländer in den Gef.St. gebracht. Er hatte sich hartnäckig widersetzt und behauptete merkwürdigerweise, die im Unterstand Befindlichen seien seine Gefangenen, da die Engländer nach erfolgreichem Angriff weiter rechts schon längst hinter der früheren vordersten deutschen Linie seien. Die Lage erschien kritisch. Oberst Leibrock schickte erneut zwei Radfahrer, Hopf und Kuffinger, und einen 62er zum Bernafay-Wald, um nochmals Unterstützung und auch Artilleriefeuer auf die feindlichen Einbruchsstellen anzufordern. Kurz darauf meldete der Posten am Gef.St., daß schon hinter diesem Engländer seien. Oberst Leibrock, nun selber beobachtend, erkannte eine stärkere engl. Abteilung etwa 50 m entfernt in Granattrichtern. Der Einsatz eines M.G. mißlang. Bald flogen engl. Handgranaten in die

Eingänge des Stollens. Während die Zahl der Toten und Verwundeten sich mehrte, ließ der Oberst alle Karten und Befehle verbrennen. Durch den immer noch zum Hptm. Bruck betriebsfähigen Fernsprecher lief die Nachricht von der ernsten Lage des Regts.-Stabes. Eine Kompagnie zur Vertreibung der Engländer sofort abschicken! Aber im Bayern-Wald tobt der Kampf unentwegt. Alle Kräfte waren eingesetzt. Unterstützung hatte ja Hauptm. Bruck eben vom Regt. für sich gefordert! So war weiterer Widerstand der Eingeschlossenen vergeblich. Bald nach 2° nachm. erfolgte die Gefangennahme des Regts.-Stabes und des bei ihm befindlichen Stabes der II./F.A. 21 (Hptm. Ottens und Lt. d. R. Adametz).

Inzwischen war es nach hartnäckigsten Nahkämpfen gelungen, den Nordwestteil des Bayern-Waldes wieder vom Feinde zu säubern. Das war gegen 3° nachm. Der Waldrand wurde nun behauptet. Hier kam die vortreffliche Mitwirkung der 4. und 5./F.A. 57 zum Ausdruck, deren Führern, Hptl. d. L. Brauer und Schröter, es hauptsächlich mit zu danken war, daß die Franzosen im Bayern-Wald keine weiteren Fortschritte machen konnten. Durch aufopfernde Tätigkeit der Fernsprecher und Melder beider Batterien wurde die Verbindung zwischen den B.-Stellen und den selbst unter schwerem Feuer liegenden Batterien fast ständig aufrechterhalten. Kanonier Kaufmann, 5. Batt., wurde dabei erheblich verwundet. Kaum verbunden, wollte er seine Drähte wieder flicken. Nur durch Befehl war er schließlich zu bewegen, den Verbandplatz aufzusuchen. Lt. d. R. Volkmer und V.W. Proske leiteten im schwersten Beschuß aufrecht stehend das Feuer. Bei dem außerordentlich großen Munitionsverbrauch — Batt. Brauer verschoß allein am Tage 3542 Schuß — mußte Munition vorgebracht werden. Unter Führung der Utffz. Koschmieder und Hartsch fuhren die Fahrzeuge im Trabe ein. In Feuer und Rauch gehüllt, hielten die Fahrer die erregten Pferde unter erheblichen Verlusten an Mensch und Tier, bis der letzte Munitionskorb abgeladen war; drei Wagen wurden durch feindliches Feuer in Granattrichter geworfen. Von Mittag ab hatte die 4. Batt. nur noch zwei Geschütze. Abends war nur noch eins brauchbar. 5. Batt. verlor ein Geschütz durch Zertrümmerung. Nachts kamen neue Geschütze und Munition, so daß beide Batterien der schwer bedrängten Infanterie im Bayern-Wald weiter beistehen konnten. Dem hartnäckigen Festhalten des Bayern-Waldes unter Leitung des tapferen Hptms. Bruck gegen die von drei Seiten unaufhörlich geführten Angriffe war es in erster Linie zu danken, daß die Engländer zunächst nicht über

Montauban, König Ludwig-Höhe und Lochnerwerk vorkamen. Sie scheuten die in ihrer rechten Flanke drohende Ungewißheit. Gegen 6° nachm. wurde von der Div.Res. Nord der 12. J.D. 6./62 nach dem Bayern-Wald vorgeschickt. Sie griff noch im Walde sitzende Franzosen an und warf sie etwa in die Mitte des Waldes zurück. Den nach der Stellung nordostwärts des Waldes führenden Laufgraben hielten die Franzosen aber besetzt. Die übrigen Kompagnien der Div.Res. Nord wurden über Trônes- und Bernafay-Wald auf Montauban angesetzt. Bald nach 5° nachm. erreichten 4. und 8./62 sowie 2./Pi. 6 den Westrand des Trônes-Waldes. Sie sahen schanzenden Feind bei der Zgl. südl. des Bernafay-Waldes, gingen dann weiter nach dem Bernafay-Wald vor, kamen aber dort ins Stocken, weil die Engländer inzwischen auch den Höhenrand ostwärts Montauban besetzt hatten und durch heftige Vorstöße südlich des Bernafay-Waldes erhebliche Teile der drei Kompagnien zum Einschwenken nach Süden zwangen. Die Deutschen besetzten nun den West- und Südrand des Waldes und nahmen mit den noch nördlich Montauban liegenden schwachen Kräften des R.J.R. 109, J.R. 62 und Bayer. R.J.R. 6 Verbindung auf. Später wurden von der Div.Res. Nord noch zwei Rekr.Komp. in den Bernafay-Wald zur Verstärkung geschickt. Zwei weitere Rekr.Komp. besetzten den Westrand des Trônes-Waldes. Die letzte Rekr.Komp. wurde zur weiteren Unterstützung in den Bayern-Wald vorgeschoben, wo der Kampf noch am Abend tobte.

Im Laufe des Nachmittags waren in immer größer werdender Zahl engl. Kolonnen gegen die Linie Mametz—Montauban vorgerückt. Die noch im westlichen Staubwassergraben kämpfenden Teile des R.J.R. 109 und des J.R. 23 waren schließlich nach der Artillerieschlucht zurückgewichen. Schwere Verluste waren auch durch zahlreiche M.G. und l.M.W. bei Montauban entstanden. Mametz wurde gegen 7° nachm. noch schwach behauptet, obwohl wieder starke engl. Handgranatengruppen dort eingedrungen waren. Noch im Dorf liegende M.G. feuerten, jedoch war Mametz auf die Dauer gegen die große engl. Übermacht nicht länger zu halten. Nur wenige R. 109er und 23er gingen nach 8° abds. zurück. Die Engländer gruben sich nun im Nordrand des Dorfes ein, drängten aber von dort her nicht mehr nach. Beim Zurückgehen sah Utffz. K o p i e t z , 1./23, in der Artillerieschlucht noch zwei Geschütze ohne Bedienung stehen. Eigenhändig feuerte er allein, abwechselnd mit den Geschützen, etwa 20 Schuß ab, um den Gegner zu täuschen. Das gelang. Nach einiger Zeit feuerten mehrere engl. Batterien. Der tapfere Unteroffizier verließ seinen Platz erst nachts, als Verstärkungen vorgingen.

R.I.R. 109 hatte schwer gelitten. Es hatte 100 Tote, darunter Lt. Ludwig, Lts. d. R. Auer, Führer der 9. Komp., Trautz, Lts. d. L. Keßler und Rotzler, Fw.Lt. Altstaedt, und 264 Verwundete, darunter 3 Offz. 33 Offiziere, darunter zwei Bataillonskommandeure, 9 Kompagnieführer und 4 Sanitätsoffiziere, 1750 U. u. M. wurden vermißt. Viele davon waren tot. Von den vermißten Offizieren waren, wie sich später ergab, gefallen oder in der Gefangenschaft ihren Wunden erlegen: Hptm. d. L. Ohlischläger, Oblt. Krebs, Lts. d. R. Affolter (Friedrich), Heiler, Kirsch, Meisel, Ullrich, Lt. d. L. Wilke und Fw.Lt. Weber.

Als gegen 9° vorm. Gen.Lt. v. Hahn die ersten Nachrichten vom engl. Angriff erhalten hatte, schob er zunächst zur Verstärkung der II. Stellung, in der bereits Ldw.Br.Ers.Batl. 55 (ohne ⅓ 1.) und II./23 (ohne 6.) mit sechs M.G. lagen, III./23 mit acht M.G. und einem Zug der 2./Musk.Batl. 1 in die II. Stellung Kl. Bazentin—Longueval vor. Eine aus noch verfügbaren Mannschaften des R.I.R. 109 — Schreiber, Ordonnanzen, Radfahrer, Schlepptrupps, Handwerker, Köche — in Longueval schnell gebildete Kompagnie besetzte mit Pionieren der Bayer. Pi.K. 20 die II. Stellung bei Longueval. 200 Rekruten wurden außerdem dorthin vorgezogen. Nach den bei 28. R.D. bis 11.30 vorm. eingegangenen Meldungen hatte sich der Feind auf der Lehmgrubenhöhe und in den vorderen Stellungen südlich Mametz und südlich Montauban gehalten. Nach vorerst noch ungenauen Meldungen sollten auch in Montauban schon Engländer sein. Der Divisionskommandeur sah daher davon ab, Truppen zur Wiedergewinnung der vorderen Linien vorzuschicken. Die ganz ungewisse Lage bei Montauban erforderte mehr Besetzung des linken Abschnittes der II. Stellung und Bereithaltung von Kräften zur Besetzung des Mametzer Waldes. Gen.Lt. v. Stein stellte kurz nach Mittag den Stab der 26. R.I.Br. und das Bayer. 16. I.R. zur Verfügung. Letzteres wurde nach Flers in Marsch gesetzt. Als gemeldet wurde, daß die Engländer den Ostteil von Montauban hielten, und als gleichzeitig 28. R.F.A.Br. berichtete, daß schon engl. Infanterie von Montauban her in die nördlich davon liegenden Schluchten eingedrungen sei, wurde Oberstlt. Sander, Komdr. des I.R. 23, bei Kl. Bazentin angewiesen, unter Belassung einer Sicherheitsbesatzung im linken Teil der II. Stellung mit der Hauptmasse des linken Abschnitts und verfügbaren Teilen der vorwärts Kl. Bazentin liegenden Reserven den vorgedrungenen Feind anzugreifen. Oberstlt. Sander befahl Besetzung der Gräben südlich Contalmaison und am Mametzer Wald durch Teile

des Ldw.Br.Erſ.Batls. 55, von dem ein Zug der 1. Komp. unter Offz.St. Hey an den Abwehrkämpfen beim R.J.R. 110 beteiligt war. Die 3. Komp. war inzwiſchen beim II./R. 110 in den Kampf geworfen worden. Ein Zug der 4. Komp. war Artillerieſchutz bei Pozières. Der Kommandeur, Major Ehrhardt († 20.2.18), befahl nun ⅔ 4., Hptm. d. L. Dürkes, ⅔ 1., Hptm. d. L. Keßler, und die 2. Komp., Hptm. d. L. Rumpf, in die II. Zwiſchenſtellung ſüdlich Contalmaiſon bis zum Südweſtrand des Mametzer Waldes. Beim Vorgehen fiel der ſeinem Zuge weit vorauseilende Lt. d. L. Specht. Zwiſchen 4. und 1. Komp. lag 3./23, Oblt. Fürſtner. Die 2.15 nachm. bei Kl. Bazentin eintreffende 6./23, Oblt. Nehls, erhielt Befehl, weſtwärts des Dorfes vorbei in die Artillerieſchlucht vorzufühlen und dort etwa eingedrungenen Feind im Verein mit dem II. Batl. anzugreifen und zu werfen. Hptm. Illgner, Komdr. des II./23, ſetzte die 5. und 8. Komp., Lt. Kattner und Lt. d. R. Moldt, mit zwei M.G. zum Angriff an. Vorgeſandte Patrouillen fanden aber die unter ſchwerem Feuer liegende Schlucht frei vom Feinde und meldeten die Beſetzung des Staubwaſſergrabens und des Grabens nördlich Montauban durch deutſche Truppen; in Montauban jedoch ſei der Feind. Die Angriffskompagnien kehrten daher wieder in die II. Stellung zurück, die nun zwiſchen Kl. Bazentiner Wald und Zuckerfabrik von Longueval von 8., 5., 6. und 7. Komp. beſetzt wurde. III./23, Major Frhr. v. Reibnitz, hielt mit 11., 9., 10. und 12. Komp. die II. Stellung zwiſchen Straße Martinpuich—Pozières und der vorſpringenden Ecke ſüdlich Kl. Bazentin. Außer den in der II. Stellung verteilten vier M.G. und zehn Musketen wurden abends noch vier M.G./23 am Südweſtausgang von Contalmaiſon und vier weitere M.G. nördlich des Dorfes eingeſetzt. Montauban-Oſt nahmen ſchwere Batterien der Artl.-Gruppe Bazentin, Oberſtlt. Jablonsky, R.F.A. 29, unter Feuer. Der Weſtteil des Dorfes wurde nicht beſchoſſen, da dort noch Deutſche vermutet wurden. Der Angriff auf Montauban von Norden her war bei Tage im feindlichen Feuer ausſichtslos. Mit Ausſicht auf Erfolg konnte das Dorf nur von Oſten her angegriffen werden. Aber der Feind ſollte auch ſchon den Bernafay- und Trônes-Wald erreicht haben. Das traf nicht zu, wie es ſich ſpäter ergab. Zur unmittelbaren Unterſtützung des R.J.R. 109 vorgeſchickte Reſerven konnten ohne erhebliche Verluſte das vom feindlichen Feuer beherrſchte Gelände nicht durchſchreiten. 28. R.D. vermochte alſo vorerſt den vorn ſchwer ringenden Truppen nicht nachhaltig zu helfen. Die Nacht mußte abgewartet werden.

Zur Vorbereitung des Gegenangriffes erhielt 2.30 nachm. Oberstlt. Bedall, Komdr. des Bayer. 16. I.R., Befehl, mit einem Bataillon die II. Stellung zwischen Gr. Bazentin und Longueval zu besetzen und die beiden anderen Bataillone südlich Flers bereitzuhalten. Im Zusammenwirken mit 12. R.D. sollte das Regiment bei Einbruch der Dunkelheit die Höhen zwischen Mametz und Montauban angreifen. I. Batl. mit M.G.Sf.Tr. 87, das in die II. Stellung beiderseits Longueval vorgezogen wurde, trieb Patrouillen zur Verbindung nach vorwärts und zur Erkundung der Waldstücke ostwärts Montauban vor.

12. R.D. war seit 9.30 vorm. alarmbereit. Teile ihrer Infanterie und Pioniere hatten in der Nacht an der III. Stellung bei und südlich Morval gearbeitet. Gen.Maj. v. Kehler erhielt 1.35 nachts Befehl, die Division sofort in der Gegend Rancourt—Bouchavesnes zu versammeln und mit den Truppen der 12. I.D., die dem auf den Höhen nördlich Curlu schanzenden Feind gegenüberlagen, Verbindung aufzunehmen. Gen.Maj. v. Kehler befahl die Bereitstellung: R.I.R. 51, Oberst v. Kameke, mit 1. R./Pi. 6 bei Rancourt; R.I.R. 38, Major Neuhof, mit 2. R./Pi. 6 zwischen Rancourt und Bouchavesnes; R.I.R. 23, Führer: Major Tornow, bei Bouchavesnes; zugeteilte III. (F.)/R.F.A. 9, Hptm. Frey, am Ostrand des St. Pierre-Vaast-Waldes. Mittags war erkannt, daß vom Bayer. R.I.R. 6 nur noch geringe Teile vorhanden waren. Der linke Flügel des I.R. 62 lag etwa bei Hardecourt. Südwärts schloß I.R. 63 an. Der Ostrand von Montauban war von Engländern besetzt. Im Steinbruch nördlich dieses Dorfes lag noch schwache deutsche Infanterie. Südlich Montauban war die Lage ungewiß. 12. I.D. hatte ihre Reserven zum Teil auf Montauban angesetzt. Der Feind sollte bereits Bernafay-, Trônes- und Bayern-Wald, sowie den Westrand des Feuersteinberges besetzt haben. Auf dieser Grundlage erhielt nun 12. R.D. vom Gen.Lt. v. Stein den Befehl, mit dem rechten Flügel auf Longueval und mit dem linken Flügel auf Hardecourt anzutreten. Der rechte Flügel sollte an das in die Linie Gr. Bazentin—Longueval einrückende Bayer. 16. I.R. Anschluß gewinnen. R.I.R. 51 sollte nun nördlich, R.I.R. 38 südlich der Straße Guillemont—Montauban vorgehen, während R.I.R. 23 hinter dem linken Flügel gestaffelt folgten sollte. III./R. 38 mußte erst noch mit Lastkraftwagen von Fins nach Sailly vorgefahren werden. III. (F.)/R.F.A. 9 sollte bei Morval in Stellung gehen und den Angriff der Division vorbereiten. 1. R. und 2. R./Pi. 6 rückten als Div.-Res. nach Morval. 6° nachm. wurde bekannt, daß Bernafay- und

Trônes-Wald noch in deutschem Besitz waren. Zu dieser Zeit erhielt Gen.Lt. v. Leyser, Kommandeur der 22. R.J.Br., Befehl, mit den R.J.R. 51 und 38 die II. Stellung Longueval—Fassemont-Ferme zunächst nicht zu überschreiten. R.J.R. 23 sollte sich beim Douage-Wald verdeckt aufstellen. In dem feindlichen Artilleriefeuer kam die Bewegung der Regimenter nur langsam vorwärts. 7.45 abds. wurde der Angriff gegen die Linie Nordostspitze Montauban—Nordwestecke Bayern-Wald befohlen. III. (F.)/R.F.A. 9, die nördlich Birkenwald in Stellung gegangen war, wurde durch Batterien der Artl. Gruppe Nord bei Vorbereitung des Angriffes unterstützt. Auf Anfrage der 28. R.D. teilte 12. R.D. gegen 7.30 abds. mit, daß sie 9° abds. aus der II. Stellung mit ihrem äußersten rechten Flügel von der Zuckerfabrik bei Longueval aus den Trônes-Wald angreifen würde. Kurz darauf erfuhr 28. R.D., daß die ganze Höhe Mametz—Montauban in engl. Besitz war. 28. R.F.-A.Br. meldete, daß sämtliche Batterien in der Granat- und Artillerieschlucht geräumt seien, nachdem alle Geschütze durch engl. Feuer oder anderweitig unbrauchbar geworden waren. Die Lage der Division wurde immer kritischer.

Bayer. 16. J.R. stellte abends I. und II. Batl. in der Stellung Gr. Bazentin—Longueval zum Angriff auf den Höhenrücken Jaminwerk (halbwegs Mametz—Montauban) bis Montauban bereit. Wenn R.J.R. 51 den Bernafay-Wald erreicht hatte, sollten beide Bataillone antreten, und zwar I. Batl. rechter Flügel auf Jaminwerk, II. Batl. linker Flügel auf Nordwestrand Montauban. III. Batl. sollte dafür die II. Stellung Gr. Bazentin—Zuckerfabrik bei Longueval besetzen. R.Gef.St. Flers. Alle Bemühungen, durch Fernsprecher und Patrouillen Verbindung mit 12. R.D. aufzunehmen, waren zunächst vergebens. Patrouillenmeldungen hatten ergeben, daß der Steinbruch nördlich Montauban noch von zwei sehr erschöpften Zügen in Stärke von etwa 150 Mann vom R.J.R. 109, J.R. 23, 62, Bayer. R.J.R. 6 und einigen M.W. gehalten wurde, und daß der Bernafay-Wald gleichfalls deutscherseits besetzt war.

Als 12. R.D. 8.15 abds. erfuhr, daß der Westrand von Hardecourt in Feindes Hand, und daß ostwärts dieses Dorfes eine etwa 500 m breite Lücke zwischen den J.R. 62 und 63 sein sollte, befahl Gen.Maj. v. Kehler die Inbesitznahme von Hardecourt und die Schließung der Lücke durch das zurückgehaltene R.J.R. 23. Es sollte vom Douage-Wald in der Schlucht nördlich Maurepas vorgehen und den Angriff aus dem Wäldchen südwestwärts Faffemont-Ferme vortragen. Artillerie sollte auch diesen Angriff vorbereiten.

Von 9.30 abds. ab lebte das franz. Artilleriefeuer unter Beobachtung zahlreicher Flieger und Fesselballons auf dem ganzen Abschnitt der 12. I.D. wieder auf. Die Batterien hielten die franz. Linien zwischen Leiber-Wald und Curlu unter Feuer. Zwei westwärts Birken-Wald eingefahrene Batterien der aus der Korpsreserve überwiesenen II. (F.)/F.A.R. 116 hatten in die Vorbereitung des Angriffes der 12. R.D. eingegriffen.

Bei 12. R.D. gingen am späteren Abend noch mehrere ungenaue Meldungen ein. Der Feind hatte den Leiber-Wald angeblich bis zum Roten Haus einschließlich stützpunktartig ausgebaut, schanzte in Richtung auf Rote Ferme und zog Verstärkungen in die südlich des Bayern-Waldes nach Hardecourt streichende Mulde vor. Hptm. Bruck, der den Bayern-Wald noch hielt, brauchte dringend Verstärkung. Am Nordrand von Hardecourt war 3./62. Das Gen.Kdo. befahl 10° abds., daß von 12. R.D. nach Durchführung des befohlenen Angriffes zwei Regimenter in die Stellungen auf den rechten Flügel der 12. I.D. einrücken sollten. Die dort noch befindlichen Teile der 12. I.D. sollten dann nach der Kampflage zurückgezogen werden. Nachdem das Gen.Kdo. davon verständigt worden war, daß der Angriff der 12. R.D. 11.30 abds. aus der Linie Longueval—Faffemont-Ferme beginnen würde, wurde Bayer. 16. I.R. angewiesen, zur gleichen Zeit zum Angriff anzutreten, R.I.R. 109 aufzunehmen, die Zwischenstellung Mametzer Wäldchen—Montauban zu besetzen und am Mametzer Wäldchen Anschluß an R.I.R. 111 zu nehmen.

Am späten Abend hielten die Engländer vor 28. R.D. und rechtem Flügel der 12. I.D. mit ihrer 7., 18. und 30. Div. die ungefähre Linie Höhe 110 südostwärts Fricourt, wo noch gekämpft wurde — Mametz — Nord- und Ostrand Montauban — Zgl. südlich Bernafay-Wald — Lochnerwerk.

Oberst Ley entschloß sich mit Zustimmung der 28.R.D., sein R.I.R. 111, das große Verluste gehabt hatte, in die erste Zwischenstellung Höhenwäldchen—Mametzer Wäldchen zurückzunehmen, da Mametz in Feindes Hand, und dadurch die linke Flanke des Regiments äußerst bedroht war.



Der Angriff auf Hardecourt—Curlu.

(Skizze 8.)

Der Südabschnitt der 12. J.D. war ebenfalls erst seit dem 30. 6. im nördlichen Teil in vorderster Linie südwestwärts Bayern-Wald bis südlich der Straße Cléry—Maricourt von je zwei Zügen der 12., 10. und 3./Bayer. R. 6 besetzt. Die übrigen drei Züge dieser Kompagnien lagen in Reserve am Roten Haus. In diesem Abschnitt führte Major Bezzel, Komdr. des I./Bayer. R. 6, im Gef.St. im Ostrand des Leiber-Waldes den Befehl. Im südlichen Teil lagen bis zur Wiesenstellung in vorderster Linie 1. und ⅔ 2./Bayer. R. 6; Curlu verteidigten ⅓ 2. und 4./Bayer. R. 6. Dieser Abschnitt stand unter Befehl des Hptms. Heck, Komdr. des II./63, in Curlu. Die Zwischenstellung südostwärts Hardecourt — Rotes Haus — Rote Ferme — Hem-Ferme war von schwachen Kräften der 9., 12., 1., 2., 3. und 4./63 mit den Bayer. M.G.Sf.Tr. 41 und 88 besetzt. Hptm. Kupfer, Komdr. des I./63 (gef. 5. 8. 16), führte in der Hem-Ferme den Befehl über die Stellung. In der Zwischenstellung Maurepas — Hem waren 7. und ⅓ 6./63. In der II. Stellung Maurepas — Cléry und in diesem Dorf lagen unter Befehl des Majors Bender, Komdr. des III./63, als Div.Res. Süd 10., 5., 8. und 11./63 und die M.G.K./Bayer. R. 6. Der Komdr. des J.R. 63, Major v. Weller, befand sich als Abschnittskommandeur im Gef.St. bei Maurepas.

In der vordersten Stellung waren fast sämtliche Stollen eingedrückt. Nur einige tiefe Stollen im Scharfen Eck waren noch teilweise erhalten. Die Besatzungen lagen meist in Granat- und Minentrichtern. J.R. 63 hatte in den letzten Junitagen noch schwere Verluste, besonders durch

Verschüttungen in der Kanzelstellung und im Curlugraben, gehabt. Dabei war u. a. Lt. d. R. Baumhauer getötet worden.

Als frühmorgens rasendes Trommelfeuer auf der ganzen Divisionsfront einsetzte, schoß die Artl.-Gruppe Süd, Oberstlt. v. Gilsa, F.A.R. 21, Sperrfeuer. In dem über der ganzen ersten Stellung liegenden dichten Nebel war nichts zu beobachten. Gegen 8.30 vorm. sprang das franz. Artilleriefeuer auf die rückwärtigen Linien über. Dann griffen starke Kräfte der franz. 11. J.D. an. Die Bayern bemerkten infolge des Nebels und Rauches die nahenden Franzosen erst kurz vor ihren Trichterstellungen. Den in Curlu liegenden Reserven war durch franz. Sperrfeuer auf den Westrand des Dorfes jede Verbindung nach vorwärts abgeschnitten. Staub und Rauch hinderten Aussicht und Verständigung durch Zeichen. Lt. d. R. Buckel, Führer der 2./Bayer. R. 6, war, als franz. Trommelfeuer morgens besonders schwer auf Curlu lag, mit vier Mann aus seinem Keller im Dorf zu seinen in der Sommeniederung liegenden vorderen Zügen aufgebrochen. Er kam mit seinen Begleitern in den franz. Angriff, der schon die vordersten Feldwachstellungen überschritten hatte, und mußte in einem Granattrichter westwärts Curlu notdürftig Deckung suchen. Lt. d. R. Spaeth hatte seine 4. und den ihm unterstellten Zug der 2./Bayer. R. 6 unter Lt. d. R. Hoch nahe der Kirchentrümmer im Südteil von Curlu gesammelt. Franz. Artilleriefeuer auf das Dorf wurde immer stärker. Krachend stürzten Häuser- und Mauertrümmer zusammen. Steine, Balken, Erdklumpen durchwirbelten die Luft. Unter Verlusten war die Dorfbesatzung schließlich mehr und mehr an den Ostrand des Dorfes ausgewichen. Da meldete gegen 9° vorm. ein zurücklaufender Mann der am Westrand gewesenen Posten das Eindringen der Franzosen in Curlu. Kein Zweifel, die vordere Linie war überrannt. Lt. d. R. Spaeth ordnete die Reste der 4. und des Zuges Hoch in drei Stoßabteilungen. Lt. d. R. Obermeier sollte am Nordrand des Dorfes, Lt. d. R. Hoch durch das Dorf durchstoßen, während Lt. d. R. Spaeth zwischen dem Südrand und der Somme vorstoßen wollte. Es gelang, die in Curlu eingedrungenen Teile des franz. J.R. 37 zurückzuwerfen und den Westrand des Dorfes wiederzugewinnen. Lt. d. R. Hoch fiel an der Spitze seiner Abteilung. Der Stab des Hptms. Heck, ein M.G./63 und ein Trupp der M.W.K. 12 unter Lt. Peters hatten sich erfolgreich am Kampfe beteiligt. Lt. Haselbach war sofort nach erkanntem Angriff mit einigen Gruppen der 4./63 von der Hem-Ferme auf Curlu vorgegangen, konnte aber nicht bis zu den Bayern gelangen, weil in der Dorfmitte heftigstes franz.

Sperrfeuer lag. Zug Obermeier lag mit einem M.G./63 vor der Kirche. Links daneben lagen einige Bayern des Zuges Hoch und einige 63er unter Lt. Zinnemann (Hans), Adj. II./63. Das Dorf wurde nach der Säuberung vom Feinde wieder schwer beschossen.

Weiter nördlich hatten die Franzosen im Schutze des Morgennebels die ganze vordere Linie überrannt. Sie waren mit starken Kräften bis etwa in die Linie Ostrand Leiber-Wald—Muldenwald—Feuersteinberg vorgedrungen. Dann war ihnen aber vor der Zwischenstellung von den dort liegenden drei Bayern-Zügen, den Kompagnien des J.R. 63 und den M.G. der Ss.Tr. 41 und 88, Lt. Veith und Lt. d. R. Centner, Halt geboten worden. Die M.G. hatten besonders gut gewirkt. Die Franzosen besaßen scheinbar nicht mehr die Kraft, die zwar noch nicht sturmreif geschossene, aber doch nur schwach besetzte, ausgedehnte Linie zu nehmen. Major Bezzel war frühzeitig durch Granatsplitter verwundet worden. Als sein Bursche, Inf. Fuchs, ihn im Gef.St. verband, bemerkte der Adjutant, Lt. d. R. Baritsch, plötzlich am Gef.St. Franzosen. Schon flog eine Handgranate in den Stollen, durch deren Splitter der Kommandeur und sein braver Bursche schwer verwundet und betäubt wurden. Dann besetzten die Franzosen den Unterstand und führten den Adjutanten und den A.B.O., Lt. d. R. Niesar, 3./F.A. 21, gefangen ab. Am Roten Hause hatte sich inzwischen lebhafter Feuerkampf entwickelt. Hptm. d. R. Staudinger, Führer der 10./Bayer. R. 6, erstrebte die Befreiung des Bataillonsstabes im Leiber-Wald, wurde aber dabei schwer verwundet († 6. 7. 16). Der Vorstoß kam nun nicht mehr zur Durchführung, aber das Rote Haus wurde von den Resten der Bayern-Züge unter Offz.St. Kelber und einigen 63ern unter Offz.St. Zill gehalten. Im Leiber-Wald wurde noch gekämpft, aber der größte Teil der vorn gewesenen Bayern war tot, verwundet oder gefangen. U. a. wurden die Führer der 3. und 12./Bayer. R. 6, Lts. d. R. Salomon und Riegel, ferner die Lts. d. R. Geißlinger, Gagel, Georges, sowie die Offz.St. Haimerl und Roschinsky vermißt. Am Westrand des Feuersteinbergs begannenn die Franzosen sich einzugraben. Da der Nebel sich inzwischen gelichtet hatte, war von der Artl.-Untergruppe des Hptms. Ulrici, I./F.A. 21, bei Maurepas lebhafte Bewegung auf der Höhe und bald auch dort schanzende franz. Infanterie beobachtet worden. Artl.-Gruppe Süd lenkte nun ihr Feuer dorthin. Trotz furchtbarer Beschießung des hochliegenden Dorfes Hardecourt mit schwerstem Kaliber war die B.-Stelle der 3./F.A. 21 immer noch vom Lt. d. R. Scholz besetzt. Er hielt Ver-

bindung mit der Batterie an der Feldbahn Bhf. Maurepas—Rotes Haus noch aufrecht und meldete Kampf im Bayern-Wald sowie das feindliche Vordringen im Leiber- und gegen den Muldenwald durch Fernsprecher. Dann mußte aber noch vormittags die B.-Stelle an den Westrand von Maurepas zurückverlegt werden, weil von vorn keine Verbindung mehr möglich war. Offenbar hatten die Franzosen bald Artilleriebeobachter auf den Feuersteinberg vorgezogen. Sie begannen nun die Batterien in der Kleinbahnmulde südlich Bhf. Maurepas unter stärkstes Feuer zu nehmen. Gleichzeitig wurden alle Ortschaften schwer beschossen. 3./F.A. 21 hatte ihre noch feuerbereiten drei Geschütze aus ihren gut gedeckten Ständen herausgezogen, um besser flankierend wirken zu können. Das vierte Geschütz war schon tagszuvor durch Volltreffer vernichtet worden. Der besonders bewährte Utffz. Müller war dabei gefallen. In schwerem Artillerie- und M.G.-Feuer bekämpfte nun die offenstehende Batterie den Feind. Ihr Führer, Hptm. Grube, Lt. d. R. Meister, V.W. Weiß und mehrere Kanoniere wurden verwundet. Der besonders pflichttreue Melder, Gefr. Scyrba, fiel auf einem Meldegang. Nach und nach wurden auch die drei Geschütze außer Gefecht gesetzt. 1./F.A. 21, Hptm. d. R. Huch, hatte schon vormittags zwei Geschütze durch Zertrümmerung eingebüßt. Nachmittags folgten die beiden anderen. Bei 6./F.A. 21 wurden zwei, bei 5./F.A. 30 alle Haubitzen allmählich unbrauchbar. Auch die meisten anderen Batterien der Südgruppe hatten erheblichen Geschützausfall. Ihre Kampfkraft sank also mehr und mehr. Das ständige Feuer der Feldbatterien erforderte am hellen Nachmittag Munitionsersatz. Obwohl der Feind die Kleinbahnmulde einsah, fuhren Fahrzeuge der I.M.K. des F.A. 21 und der II./F.A. 30 zu den Batterien vor. Zwei Fahrzeuge der 1./F.A. 21 blieben im Feuer liegen. Aber trotz steigender Verluste gelang die Munitionszuführung.

Div.Res. Süd hatte schon kurz nach 11° vorm. vom Gen.Lt. Chales de Beaulieu Befehl erhalten, den Feuersteinberg zu besetzen, und wenn dieser schon in der Hand des Feindes sein sollte, die wichtige Höhe wiederzunehmen. Das Anmarschgelände lag unter dauerndem schwerem franz. Feuer, so daß die Kompagnien nur sehr langsam vorwärts kamen. Sie erreichten erst spät die inzwischen zur vordersten Linie gewordene Stellung nördlich der Hem-Ferme. Verbindung mit J.R. 62 war morgens abgerissen. Erst mittags wurde sie durch 7./63 wiederhergestellt. Bei Hardecourt war die Lage unklar. Eine mit großer Umsicht ausgeführte Erkundung des Offz.St. Probst, 3./F.A. 21, mit nur einem Frei-

willigen der 63er ergab dann, daß das Dorf noch frei vom Feinde, jedoch nicht mehr von Deutschen besetzt war. Erst ostwärts stieß die Patrouille auf die inzwischen zur Unterstützung im Bayern-Wald vorgegangene 3./62. Infolge dieser wichtigen Feststellung wurde dann abends aus der II. Stellung nördlich Maurepas 12./62 nach Hardecourt vorgeschoben.

Infolge tatkräftiger Abwehr durch die Batterien und die eingesetzten Teile des J.R. 63 beschränkten sich die Franzosen am Nachmittag auf erneute starke Artilleriewirkung. Sie erwarteten vielleicht auch, daß die Front unmittelbar nördlich der Somme nach den engl. Erfolgen gegen 28. R.D. und rechten Flügel der 12. J.D., sowie den franz. Erfolgen südlich des Flusses von selbst fallen würde. 121. J.D. südlich der Somme war gleichfalls stark angegriffen worden. Ihr rechter Flügel war eingedrückt. Dort war schon der Wald von Mereaucourt in franz. Besitz. Der Feind stand also der deutschen Besatzung von Curlu schon fast im Rücken. Die dadurch nötig gewordene Sicherung der linken Flanke der 12. J.D. mußte in erster Linie der Artl.-Gruppe Süd übertragen werden. Außerdem stellte 121. J.D. eine F.K.-Abteilung am Bhf. Hem mit Wirkung südwärts auf. Den Südrand von Hem richtete die schon nachmittags mit der Sicherung der Somme-Übergänge beauftragte 3./Pi. 6 zur Verteidigung ein. Infanterie- und Artillerie-Unterstützung wurde beim Gen.Kdo. beantragt. In der schwierigen Kampflage konnte die nur noch schwache Artillerie der Südgruppe nicht beide ihr zufallenden Aufgaben, Wirkung auf das Südufer und Vorbereitung des Angriffes der Div.Res. Süd, lösen. Der artilleristisch nicht genügend vorzubereitende Gegenangriff kam daher nicht zur Ausführung. Überdies hatten die Franzosen im Laufe des Abends Curlu besetzt. Nach ihrem ersten Mißerfolg am Morgen waren sie nach neuer heftiger Artilleriewirkung auf die Dorftrümmer noch zweimal vorgestoßen, jedoch von den zwischen den Häuserresten noch tapfer standhaltenden wenigen Bayern und Oberschlesiern, zum Teil wieder im Nahkampf, abgewiesen worden. Erneute schwere Beschießung des Dorfes war gefolgt. Wo sich noch Leben zeigte, da feuerten schwerste Kaliber hin, so daß die Dorfreste in Asche und Schutt versanken. Steinbruchähnliche Trichter klafften, wo einst friedliche Bauernhäuser gestanden hatten. Die schwache Dorfbesatzung hatte wieder schwerste Verluste gehabt. Lt. Zinnemann (Hans) war gefallen. Lt. d. R. Obermeier, der mit kleinen Teilen der 4. Bayer. R.6 noch bis zum Abend den westlichen Dorfrand behauptet hatte, war schließlich mit seinen Getreuen vom überlegenen



Gommécourt.



Wald von Gommécourt.



Schloß Contalmaison nach dem 28. Juni 1916.



Höhe 110 bei Fricourt.

Feinde überwältigt und gefangengenommen worden. Lt. d. R. Buckel, der mit seinen vier Begleitern am ganzen Tage in seinem Granattrichter in heftigstem beiderseitigem Feuer zwischen beiden Linien ausgeharrt hatte in der Hoffnung, abends zurückkommen zu können, war dem abends nach Curlu vordringenden Feinde in die Hand gefallen. Der Gegenstoß der morgens im Südteil von Curlu vorgegangenen Angriffsgruppe Spaeth war nicht weit genug vorgedrungen. Am späteren Abend waren nur wenige Bayern und Oberschlesier aus dem Dorf in die Stellung bei der Hem-Ferme zurückgekehrt. Unter zahlreichen Verwundeten waren die Offz.St. Groß und Wolf. Beim frühen Einbruch der Franzosen westwärts Curlu waren Oblt. Stammler, Führer der 1./Bayer. R. 6, und Lt. d. R. Eisemann mit vielen Leuten der 1. und 2. Komp. in Gefangenschaft geraten. Viele waren gefallen. Zur Erkundung der Lage in Curlu ging spät abends Hptm. Kupfer mit dem Stabe des I./63 vor. Kurz vor dem rauchenden Dorf, wo noch Lt. Haselbach mit einigen Tapferen lag, erhielt der Stab Feuer. Der Adjutant, Lt. d. R. Jordan, und der A.B.O., Lt. d. R. Baillant, 6./F.A. 21, wurden verwundet.

Gen.Lt. v. Stein hatte schon morgens die Heranziehung der 11. R.D. beim A.O.K. 2 beantragt. Sie wurde von Cambrai mit der Bahn vorgefahren und erhielt Befehl, sich in Gegend Sailly—Rancourt—Bouchavesnes so bereit zu stellen, daß sie den etwa nördlich Curlu durchbrechenden Gegner zurückwerfen und einen Versuch des Feindes, die Somme bei Feuillères nordwärts zu überschreiten, verhindern konnte. Die Verladungen begannen erst am späten Nachmittag. Auf Teile dieser Division war also erst am nächsten Tage zu rechnen.



Rückblick auf die Lage am Abend des ersten Schlachttages.

(Übersichtskarte.)

Am Abend des denkwürdigen 1. Juli war der Angriff gegen den rechten Flügel der 2. Armee nördlich der Ancre zum Stehen gekommen. Dort trat verhältnismäßige Ruhe ein. Auch zwischen Ancre und Nationalstraße Albert—Bapaume stand der Kampf für die Deutschen günstig. Die Brennpunkte Thiepval, Ovillers-la Boisselle und La Boisselle waren bis auf zwei kleinere Einbruchsstellen beiderseits Thiepval behauptet worden. Südlich der Nationalstraße aber waren Engländer an vielen Stellen der Front eingebrochen, in einer größten Tiefe von etwa 1½ km bei Montauban. Die Dorftrümmer von Mametz und Montauban, und damit der wichtige Höhenrücken, waren in ihrer Hand. Fricourt war von ihnen umfaßt. Franzosen standen nördlich der Somme vor Hardecourt. Sie hatten den für sie bedeutungsvollen Feuersteinberg und Curlu besetzt. Südlich der Somme waren ihnen die I. und Teile der II. Stellung in der ganzen Breite des Abschnittes zwischen Fluß und Römerstraße Amiens—Villers-Carbonnel in die Hand gefallen. Sie hatten sich der Orte Dompierre, Becquincourt, Bussus und Fay bemächtigt. In den erfolgreich berannten Stellungen hatte der Feind in beträchtlicher Zahl Gefangene gemacht. Dort waren auch M.G. und M.W. sowie Geschütze, wenn auch meist zerstört, seine Beute geworden. Aber dennoch — der erste Kampftag war für die Angreifer eine Enttäuschung!

Gefangenenaussagen ergaben, daß Engländer und Franzosen des festen Glaubens gewesen waren, der siebentägige Eisenhagel ihrer weit überlegenen Artillerie habe die Widerstandskraft der deutschen Verteidigung zertrümmert. Stattdessen hatten sie trotzigen, hartnäckigen

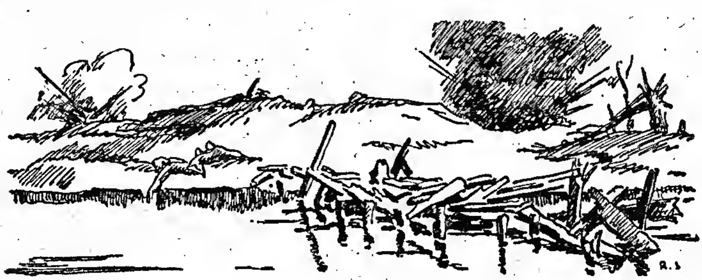
Widerstand gefunden. Sie mußten es erleben, wie die vernichtet geglaubten Deutschen schwere blutige Verluste in ihre Reihen rissen. Unsterblich bleibt der Ruhm der deutschen Männer, die nach solchen Tagen Höllengraus noch unverzagt dem Gegner die Stirne geboten und seine weitgehenden Pläne gleich beim Beginn der Schlacht zerschlagen hatten.

Trotz örtlicher Erfolge war die Absicht des Feindes zum Durchbruch in ganz breiter Front nicht geglückt. Das Gesamtbild der feindlichen Offensive hatte sich schon jetzt in wesentlichen, für die Beurteilung der strategischen Lage wichtigen Punkten geändert. Nach dem Scheitern des engl. Angriffes gegen den Nordteil der Front der 2. Armee, und nachdem deutsche Verstärkungen teils bereits eingesetzt, teils im Anrollen waren, konnte der Feind seine Angriffe nicht mehr auf der ganzen breiten Angriffsfront fortsetzen. Er verlegte das Schwergewicht seiner Anstrengungen nun in das Gelände zwischen Ancre und Somme in der Erkenntnis, daß es für die deutsche Führung sehr schwer sein würde, der von der Offensive besonders betroffenen Front Halt und Tiefe zu geben, die Artillerie neu zu gruppieren und Gefahren zu überwinden, die sich bei einer fortlaufenden großen Kampfhandlung aus dem Mißverhältnis vom Verlauf der Front und Richtung der rückwärtigen Verbindungen ergaben. Zudem erhöhte jeder Schritt, den feindliche Kräfte vorwärts taten, die Bedrohung der Nordfront der 2. Armee. Gelang es dem Feinde, die deutsche Front südlich der Ancre allmählich zurückzudrücken, dann bestand Aussicht, die deutschen Stellungen auch weiter nördlich unhaltbar zu machen. Ein gelingender Durchbruch südlich der Ancre nordostwärts mußte weittragende Folgen für die deutschen Stellungen nördlich des Baches bis in die Gegend von Arras haben.

Aus diesen Erwägungen heraus zog die feindliche Heeresleitung ihre Folgerungen. Unter rücksichtslosem Einsatz von Menschen, namentlich aber an Material, war der Feind nun bestrebt, seine operativ und taktisch günstige Lage südlich der Nationalstraße auszunutzen. Die beiden nördlichen Korps, VIII. und X., wurden als 5. Armee dem General Sir Gough unterstellt, der die engl. Linie westwärts Serre—La Boisselle zu halten hatte. Unterdessen sollte General Sir Rawlinson mit III., XV. und XIII. A.K. den Angriff südlich der Nationalstraße fortsetzen. Der Erfolg der Abwehr der 2. G.R.D., 52. I.D. und 26. R.D. war also, daß die engl. Angriffsfront schon vom 2. Juli ab wesentlich schmäler wurde. Es bildeten sich nun einzelne, in der Gegend der ersten feindlichen Erfolge liegende Brennpunkte des Kampfes, an denen die

feindliche Heeresleitung die größten Anstrengungen machte, die bisher erzielten Einbuchtungen zu erweitern.

Ein tieferes Hineinstoßen zwischen La Boisselle und dem Sommebogen bei Curlu war solange nicht zu befürchten, als die Eckpunkte Ovillers-la Boisselle und Hem sicher in deutscher Hand blieben. Ovillers mußte daher besonders gestützt werden. Auf der langen, nicht ausgebauten Strecke von Hardecourt bis zur Straße Cléry—Maricourt lag eine Schwäche, die durch Reserven bei Maurepas auszugleichen war. Zugesagte Verstärkungen an Infanterie und Artillerie gaben der 2. Armee die Gewähr, daß der Feind nördlich der Somme nennenswerte Fortschritte auf Bapaume vorerst nicht machen würde. Südlich des Flusses war die Lage ungünstiger, aber zur Zeit noch keineswegs bedrohlich. Auf der ganzen Linie von der Somme über Biaches—Barleux—Belloy—Estrées lagen keine, oder so gut wie keine ausgebauten Stellungen. Nachteilig war ferner, daß sehr nahe hinter dem rechten Flügel dieser Stellung die Somme lag, die mit ihrer breiten Sumpfniederung nur auf Brücken zu überschreiten war, die der Feind unter Feuer halten konnte. Wenn es indessen gelang, den linken Eckpfeiler dieser in flachem Bogen geführten Linie Estrées—Sternwald südwestwärts Soyécourt sicher zu halten, dann war es so gut wie ausgeschlossen, daß der Feind in die Ausbuchtung wesentlich tiefer hineinstieß. In dem Dreieck Feuillères—Biaches—Assevillers wurde er auf so schmalem Raum von drei Seiten umfaßt, daß er sich innerhalb dieses Raumes nicht zu einem größeren Angriff entwickeln konnte. Solange daher der linke Flügel der Stellung nördlich der Somme bei Hem, und der rechte Flügel der 11. J.D. von Belloy bis zur Einmündung in die erste Stellung gehalten wurde, war ein weiteres Vorgehen des Feindes über Flaucourt auf Péronne oder in südöstlicher Richtung gegen die Eisenbahn Péronne—Roye nicht zu befürchten. Kräftige Stützung des rechten Flügels der 11. J.D. war daher geboten.





Der 2. Schlachttag (2. Juli).

Der Gegenangriff des Bayer. 16. I.R. und der 12. R.D.

(Stellungskarte; Skizze 9.)

Das Vorgehen der Infanterie der 12. R.D. in dem unbekannten Gelände hatte sich bei völliger Finsternis weiter verzögert. III. und I./R. 51, Hptm. v. Stockhausen und Major Engel, waren noch bis Mitternacht in die II. Stellung südostwärts Longueval—Guillemont gelangt. Hinter ihnen kam das II. Batl. mit der M.G.K. langsam nach. III./R. 38, Hptm. Nonne, mit acht M.G. kam erst gegen 12.30 nachts in die II. Stellung südostwärts Guillemont. I. und III./R. 38 lagen noch in der III. Stellung Morval—Frégicourt. II. und III./R. 23, Hptm. Dinter und Hptm. d. R. Riebel, erreichten bis 12.30 nachts die II. Stellung südostwärts Faffemont-Ferme. I./R. 23 lag noch in III. Stellung südlich le Priez-Ferme. Als Angriffsfront war dem R.I.R. 51 die Linie Nordwestrand Montauban—Baligand-Stützpunkt, dem R.I.R. 38 die anschließende Linie bis zur Nordwestecke des Bayern-Waldes zugewiesen. Die Artillerie feuerte besonders in das Gelände Montauban—Lochnerwerk. Die Bataillone der beiden Regimenter traten nicht einheitlich zum Angriff an. Die Verbindung war teilweise abgerissen. Nach inzwischen eingegangenen Meldungen sollten im Bernafay-Wald sich nur noch Versprengte der 12. I.D. befinden. I./62, Hptm. d. R. Sosna, meldete zutreffend, daß der Feind hart nördlich Montauban, dann etwa in Linie Ostrand Montauban—Zgl. südlich Bernafay-Wald—Lochnerwerk—Nordostteil des Bayern-Waldes läge; dann setzte die feindliche Linie erst wieder beim Roten Haus ein und liefe von da südostwärts; zwei Rekr.Komp. und eine Komp./62 wären angeblich in Bernafay-Wald aufgerieben; zwei Kompagnien/62 hielten noch den Südrand des Trônes-Waldes; Ost- und Südrand des Bayern-

Waldes wären noch von 62ern besetzt; hart ostwärts Hardecourt läge eine Kompagnie/62 dem Roten Hause gegenüber.

Das von 28. R.D. über das Vorgehen der 12. R.D. verständigte Bayer. 16. I.R. war bereits 1.15 nachts mit I. und II. Batl. zum Angriff angetreten. In dem völlig unbekannten Gelände war ihre Vorbewegung bei Nacht äußerst schwierig. Jedoch erreichten sie, unbehelligt vom Feinde, die Artillerieschlucht. Als Rückhalt rückte das III. Batl. in die II. Stellung beiderseits Longueval. Mit R.I.R. 51 bestand noch keine Verbindung. In der Schlucht wurden die im Vorgehen in der Dunkelheit durcheinandergekommenen Kompagnien geordnet. Noch bevor der Tag graute, ging es weiter, obwohl bei dem noch fehlenden Anschluß mit R.I.R. 51 die linke Flanke des II. Batls. gefährdet war. Bald nach 3° morgs. erstiegen die Bayern den steilen Südhang der Schlucht. Heftiges engl. Sperrfeuer, dann auch M.G.-Feuer, zwang die Kompagnien des I. Batls. zu Boden. Der Bataillonskommandeur, Major W ö l f l, beschloß, die Artillerieschlucht zu halten. 1., 3. und 4. Komp. und vier M.G./Ss.Tr. 87 besetzten den Hang, an dessen Fuß die 2. Komp. als Reserve blieb. In Rücksicht auf die Gefährdung der rechten Flanke des Bataillons von Mametz her wurde die 11. Komp. hinter den rechten Flügel vorgeführt. III. Batl. (ohne 11.) gewann an der Straße Gr. Bazentin—Montauban in der II. Stellung Anschluß an II./23. Auch die im Vorgehen zu weit rechts abgekommene 6. Komp. kam im engl. Feuer aus der Artillerieschlucht nicht vorwärts.

Der 8. und 5. Komp., Oberlt. S ch w u b und Lt. d. R. T h u r n r e i t e r, war der Angriff auf Montauban-Nord befohlen, während die 7. Komp., Oblt. S ch e u r i n g, westwärts Montauban vorbei den Staubwassergraben angreifen sollte, sobald sich die Wirkung der 8. und 5. Komp. geltend machte. Trotz heftigsten engl. M.G.-Feuers wurde in den Graben nördlich Montauban eingedrungen. In heißem Kampf, in dessen Verlauf V.F. B r e i h e r r mit zahlreichen Leuten fiel, wurden die Widerstand leistenden Engländer des 16. Manchester-Batls. (90. Br.) auf Montauban zurückgetrieben. Bei der rechts ohne Anlehnung kämpfenden 8. Komp. wurde V.F. F i s ch e r beim Sturm verwundet. Utffz. H a s l b ö ck verteidigte die auf dem rechten Flügel schnell errichtete Barrikade gegen noch standhaltende Engländer gemeinsam mit dem Zuge des V.F. Z i p p e r e r. Dann übernahm Lt. d. R. D r e ch s l e r (Hans) die Verteidigung der Sperre und behauptete sie im ununterbrochenen Handgranatenkampf. Die Utffz. J u d e n f e i n d, S ch a l k, F e i l h u b e r, die Gefr. G e y e r, S ch u s t e r b a u e r und K r i e g taten sich hier

besonders hervor. In der bedrohten linken Flanke der 5. Komp. war Lt. d. R. Thurnreiter mit den Reservezügen vorgestürmt. Auch hier setzte von Montauban her starkes M.G.-Feuer ein, so daß es nur teilweise gelang, in den Graben einzudringen. In hartnäckigem, verlustreichem Handgranatenkampfe zeichneten sich hier die Utffz. Ringsgwandt, Bauer (Johann) und Hohenschutz aus, die geistesgegenwärtig in großen Mengen herumliegende engl. Handgranaten geschickt auf weichende Engländer warfen, als eigene Handgranaten fehlten. Obwohl verwundet, beteiligten sich die Utffz. Ringsgwandt und Seitz, sowie Inf. Dreher noch lange am Kampf mit hervorragender Tapferkeit. M.G.Sf.Tr. 44 hatte zur Sicherung gegen etwaige engl. Gegenangriffe aus Montauban einen Steilhang besetzt. Dort war auch der Batls.-Stab. Als Oblt. Scheuring aus Montauban Gefechtslärm vernahm, setzte er aus dem Hohlweg nordwestwärts des Ortes alsbald die Züge der V.F. Bauer und Ehrbacher zum Angriff an. Da diese im engl. M.G.-Feuer aus der linken Flanke stutzten, riß der Kompagnieführer persönlich sie in heftigem Feuer einige hundert Meter vor. Als dann aber auch Infanteriefeuer in die Front der Stürmenden einschlug, mußten sie auf 50—80 m Entfernung vom Feinde in Trichtern Deckung suchen. Die Züge des Lts. d. R. Gerhardinger und des V.F. Baumann waren vorn eingeschwärmt, als dort der Angriff zum Stehen gekommen war. Die 7. Komp. hielt nun ohne Anlehnung beiderseits im engl. Feuer stand.

III. und I./R. 51 hatten 3.30 morgs. unter schwerem engl. Feuer das Gelände südostwärts Longueval und den Trônes-Wald durchschritten. Sie waren im weiteren Vorgehen gegen den Bernafay-Wald, der unter schwerem Feuer lag. Zwischen beiden Bataillonen war der Anschluß verlorengegangen. Das I. Batl. hatte auch mit R.J.R. 38 noch keine Verbindung. 12., 9., 10. und 11. Komp. erreichten dann die Gegend nordostwärts Montauban. Im Handgranatenkampf gewann die 12. Komp., Lt. d. R. Reichmann, Anschluß an die kämpfende 5./Bayer. 16. J.R. Immer mehr wurden nun die noch standhaltenden Engländer zusammengedrängt. Sie mußten schließlich, soweit sie nicht schon gefallen waren, über freies Feld weichen. Durch den aus dem Steinbruch herübereilenden Lt. d. R. Beier, R.J.R. 109 (gef. 31. 1. 17), erfuhr gegen 6° vorm. Major Killermann, daß endlich Anschluß an R.J.R. 51 gewonnen war. Auch Lt. d. R. Thurnreiter schickte die bedeutungsvolle Meldung: „In feindlichen Graben eingedrungen. Gegner vernichtet. Verbindung mit R.J.R. 51 hergestellt.“ Inzwischen hatte I./R. 51 im

Ostrand des Bernafay-Waldes schweres engl. Granatfeuer und aus der linken Flanke starkes Infanteriefeuer bekommen. Die in Unordnung geratenen Kompagnien waren größtenteils rückwärts ausgewichen. Hptm. d. R. Kriebel war zunächst mit Lt. d. R. Reichelt und Teilen seiner 4. Komp. an der Bahnlinie liegen geblieben. Durch ganz nahes Granatfeuer wurde Lt. d. R. Reichelt schwer verwundet. Der verschüttete Hptm. d. R. Kriebel wurde wieder ausgegraben und ging weiter nach links, wo er den verwundeten Lt. d. R. Seiffert mit einigen Leuten seiner Komp. traf. Dort blieben sie zunächst in Deckung.

Der Angriff des III./R. 38, das mit acht M.G. aus der Linie Guillemont—Faffemont-Ferme gegen die feindliche Stellung südlich Bernafay-Wald—Lochnerwerk vorgegangen war, kam in der Dunkelheit und in immer dichter werdendem Nebel zu weit nach Süden. Er stieß dicht westwärts Hardecourt gegen 4.30 vorm. auf Franzosen. Der angegriffene Feind eröffnete sofort heftiges Feuer, das bald auch seine Artillerie verstärkte.

Vom R.J.R. 23 war 2° morgs. die 6. Komp. dem J.R. 63 zum Schutze einer durch den Feind bedrohten schweren Batterie westwärts Bhf. Maurepas zur Verfügung gestellt worden. Als letzte Reserve der 24. J.Br. war die bis dahin bei Maurepas gewesene 11./62 bei der vor Hardecourt liegenden 3./62 eingesetzt worden. III./R. 23 (ohne 9.) sowie 5. und 7./R. 23 waren 4.15 vorm. aus der II. Stellung südostwärts Faffemont-Ferme zum Sturm auf Hardecourt angetreten. Im dichten Nebel ging das Zusammenwirken der Angriffswellen verloren. Die vorderen Wellen drängten zu weit nach rechts, erreichten aber den Ostrand des Bayern-Waldes, wo sie starkes M.G.- und Handgranatenfeuer empfing. Ein Teil lief hier dem Feinde in die Arme. Die dritte Welle gewann Anschluß an 12./62 bei Hardecourt. Im Verein mit Teilen des III./R. 38 und mit 12./62 wurde das Dorf genommen und dessen Südwestrand besetzt. I./R. 38 war noch nachts in die II. Stellung südostwärts Guillemont vorgezogen worden. 4° vorm. wurde auch das III. Batl. nachgezogen, so daß die II. Stellung nun vom II. und I. Batl. mit je zwei M.G. besetzt war. 6.25 vorm. wurde dann die 4. Komp. zur Verstärkung der vorderen Linie in die Linie Abdeckerei—Nordrand Hardecourt entsandt. Vom II. Batl. hatte beim Vormarsch vom Leuze-Wald die vorn befindliche 6. Komp., Lt. v. Wussow, an der Spitze der Zug des Lts. d. R. Niegel. die II. Stellung in frischem Drang nach vorwärts überschritten. Dann hatte sie, feindliches M.G.-Feuer durchlaufend, Gräben westwärts der Abdeckerei besetzt. Die in der II. Stellung

südlich Faffemont-Ferme als Reserve gebliebene 9./R. 23 nahm mit der vorderen Linie Verbindung auf. 8./R. 23, die südwestwärts Hardecourt 5. und 7. Komp. verstärken sollte, gelangte in heftigem feindlichem Artilleriefeuer nur mit einem Zuge dorthin.

Von dem inzwischen bei Guillemont eingetroffenen II./R. 51 wurden 8.20 vorm. zwei Kompagnien nach dem Westrand des Trônes-Waldes in Marsch gesetzt, um die zwischen III. und I. Batl. entstandene Lücke zu schließen. Ebenso wurden alle feuerbereiten M.G. des Regiments eingesetzt. Hptm. d. R. Kriebel und Lt. d. R. Seiffert waren mittlerweile, als am Ostrande des Bernafay-Waldes Engländer auftauchten, die offenbar als Zeichen für ihre Artillerie weiße Tücher schwenkten, nach dem Trônes-Wald zurückgegangen, dessen Westrand Teile des I. Batls. bereits besetzt hatten. Dieses hatte schwere Verluste, auch an Vermißten, darunter Lt. d. R. Platz, Führer der 2. Komp., gehabt. Offz.St. Beichelt und V.F. Sabisch waren u. a. gefallen.

7.45 vorm. befahl Gen.Maj. v. Kehler, unter allen Umständen die Linie Westrand des Trônes-Waldes—Nordostspitze und Ostrand des Bayern-Waldes—Rotes Haus zu halten. Dazu sollten die vorn eingesetzten Teile des R.J.R. 38 verstärkt werden. R.J.R. 51 sollte die Lage im Bernafay-Wald aufklären. Die Artillerie sollte Montauban und engl. Stellungen südlich des Dorfes bekämpfen.

Bayer. 16. J.R. konnte sich auf die Dauer in dem schweren Feuer nicht vor Montauban halten. In den ungünstigen Stellungen drohten die Kompagnien langsam aufgerieben zu werden. Im Laufe fast fünfstündigen trommelartigen Sperrfeuers hatte das I. Batl. schon 15 Tote, darunter Lt. d. R. Schäfler, und 75 Verwundete gehabt. Für den verwundeten Hptm. Wochinger hatte Lt. d. R. Rosenthal die 4. Komp. übernommen. Im schweren Artilleriefeuer waltete St.-Arzt Dr. Eber, unterstützt vom Ass.-Arzt d. L. Dr. Heis-Squindo, in der Artillerieschlucht seines Amtes. Schließlich beantragte Oberstlt. Bedall bei der 28. R.D. die Zurücknahme des I. und II. Batls. Gegen 8° vorm. erhielt er Weisung, die Bataillone in die nun zur ersten Stellung gewordene Stellung Gr.Bazentin—Longueval zurückzunehmen, mit dem III. Batl. und möglichst vielen M.G. den Südostrand des Mametzer Waldes zum Artillerieschutz zu besetzen und Anschluß an R.J.R. 111 rechts zu gewinnen. Dem I. Batl. und der 11. Komp. gelang es, unter Benutzung eines Annäherungsweges fast ohne Verluste mit allen Verwundeten gegen Mittag zurückzukommen. Das von nahem Feind bedrängte II. Batl. hatte es weit schwieriger. Den Befehl zum

Rückzug überbrachte Hptm. H a l e n k e, der sich, engl. Artilleriefeuer ausweichend, mit einem Zuge seiner 6. Komp. im Steinbruch beim Major K i l l e r m a n n einfand. Die übrigen Teile der 6. und schwache Teile der 7. Komp. waren bereits auf Longueval zurückgegangen. Von den Hauptteilen der 7. Komp. fehlte jede Nachricht. Sofortiges Zurückgehen war für 8. und 5. Komp. unmöglich. Am rechten Flügel der 8. Komp. hatte der Versuch, rechts weiter vorzudringen, zu einem anfangs günstigen Handgranatenkampfe geführt, der aber wegen Mangels an Handgranaten abgebrochen werden mußte. Bei der nahen Entfernung von Montauban konnte der Abzug dem Feinde nicht verborgen bleiben. Selbst unter voller Ausnutzung des noch nicht erkundeten Grabens hätte der Rückzug bei Tage alsbaldiges Nachdrängen des Feindes und große Verluste gezeitigt. Ferner war der ganze bisherige Erfolg des Angriffes und die Möglichkeit, Gefallene und Verwundete sowie noch in der Artillerieschlucht stehende Geschütze zu bergen, in Frage gestellt. Günstigere Verhältnisse mußten also abgewartet werden. Der Zug der 6. Komp. besetzte als Reserve den Steinbruch. Die dort noch befindlichen Teile verschiedener Truppen mußten angesichts der schweren Kämpfe am 1. 7., der durchgemachten Anstrengungen und seelischen Erschütterungen allmählich entlassen werden. Sie hatten das besondere Verdienst, daß sie den Engländern in der Steinbruchstellung lange erfolgreich Widerstand geleistet und dadurch auch den Gegenstoß der Bayern und R. 51er wesentlich begünstigt hatten. Hauptsächlichen Anteil hieran hatten Oblt. d. R. D a u b e r s c h m i d t, Bayer. R.I.R. 6*), und Lt. d. R. B e i e r, R.I.R. 109. Oblt. d. R. T r o c h, Führer der 2./62, war inzwischen auch verwundet worden.

Rege engl. Fliegertätigkeit setzte nun ein. Die Engländer hatten die hohe Bedeutung des Steinbruches erkannt. Sie beschossen mit schwerstem Kaliber die ganze Gegend. Nur zwei Unterstände waren vorhanden, von denen einer als Verbandplatz eingerichtet und dort liegenden Schwerverwundeten vorbehalten war. Glücklicherweise verhielt sich die engl. Infanterie am Nordrand von Montauban unter der Einwirkung des deutschen Artilleriefeuers ziemlich untätig. Allerdings steigerten zu kurz gehende Geschosse auch die Verluste der 8. und 5. Komp., die fortgesetzt im Kampfe mit neuen Verstärkungen der Engländer standen. V.F. R a m e l s b e r g e r mit mehreren Leuten wurde hier durch zwei Volltreffer getötet, V.F. H o f b a u e r verwundet. Es gelang

*) Oblt. d. R. Dauberschmidt wurde mit dem Kgl. Bayr. Militär-Max-Joseph-Orden ausgezeichnet.

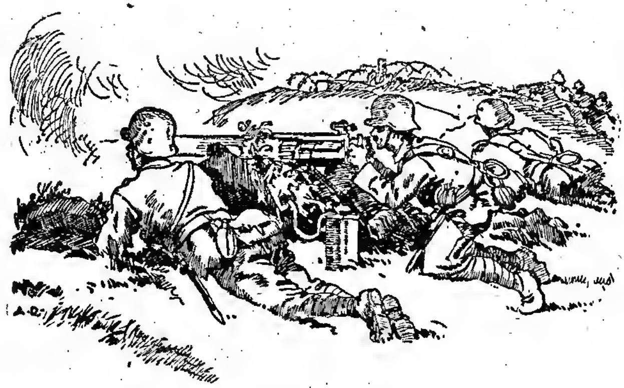
nicht, die auf Montauban feuernde deutsche Artillerie über die zu kurze Lage ihrer Geschosse zu verständigen.

Gegen 5^{0} nachm. meldete 8. Komp., daß sie, wenn der Feind von rechts her einen ernsthaften Angriff machte, nicht mehr standhalten könnte, und daß dann beide Kompagnien verloren wären. Abends bat Ob.-Arzt d. R. Dr. Piazza, II./62, der sich im Verbandplatz im Steinbruch befand und von dem bevorstehenden Rückzug wußte, vorher noch 18 Schwerverwundete abbefördern zu können. Hilfsmannschaften der 6. Komp. wurden gestellt. Dank der umsichtigen und tatkräftigen Leitung des Arztes gelang es, alle Schwerverwundeten trotz des starken Feuers glücklich zu bergen. Major Killermann verständigte die Anschlußkompagnie des R.J.R. 51 und befahl dann zunächst den Rückzug für ⅓ 6. Komp. und M.G.Sf.Tr. 44 nach Longueval. Dann sollten 5. und 8. Komp. folgen. Die Loslösung vom Feinde gelang im dauernden engl. Sperrfeuer ohne nennenswerte Verluste und unter Mitnahme aller Verwundeten. Lt. d. R. Drechsler (Hans) deckte mit der Gruppe des Utffz. Wolf sehr geschickt den Abzug.

Von 7. Komp. (Oblt. Scheuring) fehlte noch abends jede Nachricht. Erst nach 1^{0} nachts traf eine genauere Meldung der noch nördlich des Westausganges von Montauban dem Feinde dicht gegenüberliegenden Kompagnie ein. Bei Tage hatte ihr Führer wegen der ständigen Beschießung nicht melden können. Erst gegen 11^{0} abds. konnte eine freiwillige Patrouille — Gefr. Rädlhammer mit den Gefr. Bauer und Fuchs — durch das feindliche Feuer hindurch nach Longueval gelangen. Sie erhielten Befehl, der Kompagnie die Weisung zum sofortigen Rückzug zu überbringen.

Oblt. Scheuring durchlebte inzwischen bange Stunden. Ein engl. Vorstoß mit Flammenwerfern aus dem Staubwassergraben war durch Feuer glatt abgewiesen worden. Aber engl. Artilleriefeuer tobte weiter auf der Stellung. Schon graute der Morgen. Kam die Patrouille wieder? Da — gegen 3^{0} morgs. keuchten endlich die drei wackeren Bayern, keine Deckung mehr ausnutzend, atemlos heran. Gruppenweise arbeiteten sich nun die Tapferen zurück, gerettet von der schneidigen Patrouille, die gerade noch zur rechten Zeit wiederkam, um das Morgengrauen zum Abzug auszunutzen. Unter Mitnahme ihrer Verwundeten traf die brave Kompagnie gegen 5^{0} morgs. am 3. 7. bei Longueval ein.

Die Gesamtverluste des Bayer. 16. J.R. bei diesem Angriff betrugen 47 Tote, 146 Verwundete, 50 Vermißte, die des R.J.R. 51 25 Tote, darunter Lt. d. R. Stürtz, 150 Verwundete, 34 Vermißte.



Die Kämpfe bei Thiepval.

(Skizzen 10 und 11.)

Oberstlt. Bram hatte die Säuberung der noch von Schotten westwärts Feste Schwaben besetzten vorderen Stellungsteile in den bewährten Händen des Hptms. Wurm belassen. Die zur Verstärkung der schwachen Besatzungen der Feste und der angrenzenden Gräben noch nachts vorgerückten 2., 3. und 4./185 wurden vom Hptm. Wurm freudig begrüßt, da er bei der von ihm geplanten völligen Vertreibung des Feindes aus den vorderen Stellungsteilen einer Mithilfe frischer Kräfte bedurfte. Als weitere hochwillkommene Unterstützung trafen morgens noch zwei M.G./Sf.Tr. 89 ein, so daß nun sechs M.G. verfügbar waren. 6.30 vorm. begann Hptm. Wurm mit den vom vorhergehenden Tage als besonders schneidig bekannten Utffz. Siegmann 3. und Zahn 12./Bayer. R. 8 als Handgranatentruppführern und mit Stoßtrupps der 4./185 unter Lt. d. L. Scheid aus dem Abschnitt südwestwärts der Feste Schwaben die Säuberung der Stellung der ehemals nördlich anschließenden 9./R. 99. Das dort entstandene Trichterfeld ließ freilich kaum noch die alten Gräben erkennen. Anfangs wurden die Handgranatenkämpfe nur durch einzelne Granateinschläge gestört. Es ging flott vorwärts. Bald steigerte sich jedoch engl. Artilleriefeuer derart, daß die Absicht, noch am 2. 7. die alte Stellung der 9. und 10./R. 99 zurückzugewinnen, aufgegeben werden mußte. Die tapferen Utffz. Siegmann und Zahn waren verwundet worden. Pioniere der 4./Pi. 13 versorgten die Infanterie mit Munition und Handgranaten. Von der frühmorgens im Tunnel von St. Pierre-Divion eingetroffenen 4./186, Lt. d. R. Höffken, wurde der Zug des Lts. Neubronner bei 12./R. 99 südlich des Dorfes eingesetzt. Durch kurzen, aber wirkungs-

vollen Vorstoß eines Stoßtrupps unter Führung des Zugführers wurde der Feind am weiteren Ausbreiten am linken Flügel gehindert.

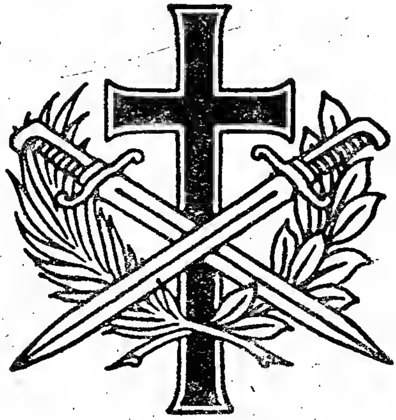
Während der Nacht hatten engl. Pioniere aus der engl. Hauptstellung einen Verbindungsgraben nach dem vom 17. Highlanders-Batl. (97. Br.) besetzten Engländernest im Granatloch angelegt. Teile des 2. Manchester- und des 15. Highlanders-Batls. (14. Br.) waren dort eingesetzt worden. Sie versuchten mit allen Mitteln Höhe 141 ganz zu gewinnen. J.R. 180 hatte seinen rechten Flügel gegen das Granatloch abgeriegelt. Lt. d. R. Meister im Wundtwerk erhielt vom Major v. Fabeck Befehl, mit seiner 9./Bayer. R. 8 das Granatloch anzugreifen. Die geplante Überraschung scheiterte an der Wachsamkeit des Gegners. Dicht am Feinde kam es zu lange andauerndem blutigem Handgranatenkampfe, dem die Besten zum Opfer fielen.

Während dieses Kampfes eilte V.F. Conrad in heftigem M.G.-Feuer zurück, um Handgranaten herbeizuschaffen. Als einziger Überlebender seiner mittleren Gruppe kehrte er durch den Geschoßregen in dem Augenblick unverletzt zurück, als der Feind in der Hindenburgstellung nach dem Josenhanßgraben zu vorging. Lt. d. R. Meister lag dort mit dem Unterstützungszug und einer Gruppe der nachts im Wundtwerk eingetroffenen 1./185 hinter dem rechten Flügel der Hindenburgstellung im Feuergefecht. Als der Kompagnieführer bald verwundet wurde, übernahm V.F. Conrad die Führung. Er ließ die vielen Granattrichter verbinden, so daß 20 m hinter der Hindenburgstellung hier ein neuer Graben entstand. Am Nachmittag zählte die Bayern-Kompagnie nur noch 73 Mann. Tagszuvor waren es noch über 200. Gegen Abend wurde auch V.F. Conrad am Kopf verwundet. Verbunden, blieb er bei den Seinen, unermüdlich bestrebt, seine neue Stellung zu verbessern, nach allen Seiten zu sichern und die Verbindung zu den Nachbarn aufrechtzuerhalten. Nach Abweisung der Engländer am Vormittag besetzten einige Gruppen der 3. und 7./180 ihren wieder abgeriegelten rechten Flügelabschnitt. Unter dem Befehl des Oblt. d. R. Vogler wurde die Stellung nachhaltig verstärkt und gehalten. Handgranatenkämpfe dauerten auch am rechten Flügel der 180er bis zum Abend erbittert an.

Am ganzen Tage richtete sich die engl. Artillerietätigkeit hauptsächlich auf die Bekämpfung aller Abwehrbatterien der 26. R.D. mit reger Fliegerbeobachtung. Der Feind bereitete neue Angriffe auf Ovillers vor. Er hatte nachts vor Ovillers seine abgekämpfte 8. Div.

zurückgezogen. Sie hatte schwerste Verluste gehabt*). Zum weiteren Angriff auf den für Deutsche und Engländer gleich wichtigen Ort war die nachts aus der Gegend westwärts Albert vorgeführte, schon seit Mitte April in Ruhe gewesene 12. Div. bestimmt.

*) Anläßlich der zehnjährigen Wiederkehr der Somme-Schlacht schrieb im Juli 1926 die „Times" darüber Folgendes: „Als Beispiel für das schwere Ringen am ersten Tage der Somme-Schlacht mag die Tatsache verzeichnet werden, daß die 8. engl. Div. 5492 Mann von einer Gesamtstärke von 9600 verlor. Die beiden deutschen Bataillone, die dem Angriff widerstanden hatten, verloren weniger als 300 Mann, ein Beweis dafür, was wenige entschlossene Männer mit M.G. leisten können."





Kämpfe bei La Boisselle—Fricourt.

(Stellungskarte und Skizzen 12 und 13.)

Während der Nacht waren in Contalmaison Berichte der Bataillone des R.I.R. 110 eingetroffen. Hptm. Humricht sah im rechten Abschnitt weiteren Angriffen vertrauensvoll entgegen. In La Boisselle waren die Verluste in mäßigen Grenzen geblieben. Jedoch litt die Dorfbesatzung erheblich unter Flankenfeuer der in beiden Sprengtrichtern mit zahlreichen M.G. sitzenden Engländer. Hptm. Heine erbat deshalb Minenwerfer und eine frische Kompagnie, um damit dem Feinde den Sprengtrichter auf der Schwabenhöhe wieder zu entreißen. Diesem Wunsche konnte das Regiment jedoch nicht mehr entsprechen.

Durch die Sprengung auf der Schwabenhöhe hatte die 7. Komp. mehr als die Hälfte verloren. 5. Komp. zählte nur noch 15 Mann mit einem Vizefeldwebel. 2. Komp. war auf der Lehmgrubenhöhe völlig aufgerieben. Major Schroeder meldete, daß das Bataillon einem starken feindlichen Angriff nicht mehr gewachsen sei. Um Kräfte zu sparen und die verlustreiche Flankierung durch die engl. M.G. zu vermeiden, gestattete Oberst Frhr. v. Vietinghoff die Räumung ungünstig erscheinender Stellungsteile. Er sah die Aufgabe seines Regiments so an, daß er seine Linie halten müsse, bis der Kampf bei Montauban entschieden sei. Sein Regiment hielt noch seine vorderste Stellung von Ovillers bis Frühlingsgraben, dann die erste Zwischenstellung. Die schwachen Kräfte des Regiments waren stark vermischt. In der Völkerbereitschaft waren 11. und ⅔ 12./23, ⅓ 1./Ldw. 55 und ein Zug Musketen der 2./Musk.Batls. 1 zurückgehalten.

Die kurz vor Mitternacht eingeleitete Loslösung des R.I.R. 111 vom Feinde war im Laufe der Nacht, ungestört von engl. Infanterie,

jedoch in schwerem engl. Artilleriefeuer, geglückt. Die auf Höhe 110 südostwärts Fricourt vom Feinde eingeschlossene Besatzung, bei der bis 2° morgs. noch Handgranatenkampf hörbar war, mußte schweren Herzens ihrem Schicksal überlassen werden. Das beträchtlich geschwächte Regiment hatte mit Resten des III. und I. Batls und einigen Gruppen der 2./Bayer. Pi.R. die erste Zwischenstellung Höhen-Wäldchen—Mametzer Wäldchen und Gräben bei Ferme und Park Fricourt besetzt. Schwache Reste des II. Batls. waren in die von Teilen des Ldw.Br.Ers.Batls. 55, ⅔ 9. und 3./23 sowie M.G./23 besetzte zweite Zwischenstellung südlich Contalmaison zurückgezogen worden. In die II. Stellung Nationalstraße—Kl. Bazentiner Wald waren nachts je zwei Schützeneskadrons des 2. R.Ul.R. und Württ. R.Dr.R. aus der Korpsreserve eingerückt.

Gen.Lt. v. Hahn, der über die Stäbe der 56. und 26. R.I.Br. verfügte, befahl morgens die Einteilung der Front der 28. R.D. in zwei Brigadeabschnitte. Der Ausgang des Gegenangriffes auf die Höhenstellung bei Montauban war noch unbekannt. Blieb der Feind im Besitz der Höhen, dann konnte er sich ostwärts im Bernafay- und Trônes-Wald vorarbeiten und durch Angriff über Longueval—Guillemont die weiter westwärts gelegenen Stellungen der 28. R.D. unhaltbar machen. Daher war der linke Brigadeabschnitt, als der wichtigere, schmaler zu bemessen. Nach dem Gelände ergab sich als Grenze der durch die Granatschlucht laufende Weg Kl. Bazentin—Mametz. Gen.Maj. v. Fölkersamb übernahm den rechten, Gen.Maj. v. Dresler und Scharfenstein den linken Abschnitt. (Brig.Gef.St. Kl.- u. Gr.-Bazentin.) 28. R.F.A.Br. deckte den Divisionsabschnitt durch Feuer auf die engl. Stellungen.

Bei Tagesanbruch leitete kräftiges Feuer neue Angriffe auf La Boisselle ein. Unter diesem Feuerschutz gingen gegen 6° vorm. 9. Royal Welsh Fusiliers- und 6. Wiltshire-Batl. (58. Br., 19. Div.) durch die La Boisselle-Mulde und beiderseits der Nationalstraße vor. Sie drangen in die vordersten Stellungen ein. Wieder war es Lt. d. R. Wirthwein, der mit Resten der in der Mulde und am Westrand des Dorfes liegenden Kompagnien den Feind in mehrstündigem Kampf hinauswarf. Dabei wurde der ausgezeichnete Offizier schwer verwundet. Die Kompagnien von La Boisselle und bei ihnen befindliche württembergische Pioniere warfen unter Hptm. Heine bereits bis zum Gef.St. vorgedrungenen Feind aus den alten Stellungen zurück. Auch dieser tapfere Führer wurde schwer verwundet. Feindliche Angriffsversuche gegen das linke Bataillon wurden durch Feuer niedergehalten. Batterien der Artl.-

Gruppe Pozières*) wirkten vortrefflich mit. Neue engl. Ansammlungen in der La Boisselle-Mulde wurden zerstreut. Gegen Mittag in Contalmaison einlaufende Meldungen besagten jedoch, daß infolge neuer Verluste die Stellungen nur noch sehr schwach besetzt seien.

Nachdem feststand, daß der Angriff auf Montauban nicht geglückt war, konnte von den Höhen bei Montauban feindliches Feuer die Stellung des R.I.R. 111 nördlich Fricourt in der linken Flanke und im Rücken fassen. Gen.Lt. v. Hahn beschloß daher für die nächste Nacht die Zurücknahme der vorderen Linie in die zweite Zwischenstellung südlich Contalmaison—Mametzer Wald. 28. R.F.A.Br. erhielt Befehl, Vorbereitungen für einen neuen Aufmarsch der noch gefechtsfähigen Batterien in Linie Martinpuich—Foureaux-Wald—Ginchy für die nächste Nacht zu treffen. Nur den Feind flankierende Batterien sollten in ihren Stellungen bleiben. Die Artillerie der Division zählte zu dieser Zeit nur noch 65 feuerbereite Geschütze.

Zum Halten der in der Nacht eingenommenen Linien stellte Gen.Lt. v. Stein der Division vormittags von der 185. I.D. das I.R. 190 und III./186 zur Verfügung, die nach Nachtmärschen in Beaulencourt und Frémicourt eingetroffen waren. 28. R.D. wollte mit diesen Truppen die R.I.R. 110 und 111 mit zugeteilten Truppen in der nächsten Nacht ablösen. Auf die Meldung der Absicht, die Linie Höhen-Wäldchen—Mametzer Wäldchen aufzugeben, wurde vom Gen.Kdo die freiwillige Aufgabe jedes Grabenstückes untersagt.

Nach dem Mißerfolg am Morgen griffen nach erneuter starker Artilleriewirkung gegen 3° nachm. 9. Royal Welsh Fusiliers- und 6. Wiltshire-Batl. nochmals bei La Boisselle an. Den letzten Reserven des III./R. 110 und den eingesetzten Teilen der 12./23 unter den Lts. d. R. Hübner und Gach gelang es, den Angriff zum Stehen zu bringen. Nun war aber die Kraft der nur noch schwachen Verteidiger verbraucht. Es war keine Aussicht mehr, bei neuen engl. Angriffen Herr der Lage zu bleiben. 5° nachm. schlug die inzwischen durch Teile der 11./23 unter den Lts. Ueberschaer und Lummer verstärkte Komp. Hübner zwar wieder einen Angriff ab, jedoch nach neuer Artilleriewirkung drang der Feind gegen 6° nachm. in die Stellung der sehr gelichteten Komp. Hübner ein. Mit Handgranatenfeuer wurde abgeriegelt. Schneidig führte

*) Zur Artilleriegruppe Pozières, Oberst Pawlowski, gehörten die Untergruppen Pozières und Scharfe Ecke, die dem Hptm. d. R. Leinenkugel und dem Hptm. Gericke (Vertreter für beide: Hptm. d. R. Elven) unterstellt waren.

V.F. Vogt mit einigen Leuten der 11./23 einen Gegenstoß, es war aber nicht möglich, den überlegenen Feind wieder völlig zu werfen. Gruppen der Utff. Boes und Pfröpfer, 12./23, widerstanden kräftig, aber sie unterlagen der Übermacht. Auch die im Kaufmannsgraben liegenden Teile der 1./Ldw. 55, 9./23 unter Lt. Donalies (gef. 2. 11. 17), 2./23 unter Offz.St. Mitschke und 6./R. 110 mußten nach tapferer Abweisung mehrfacher Vorstöße des Gegners schließlich ihre Stellungen räumen. Sie gingen in die von zwei anderen Zügen der 9./23 unterdessen besetzte alte Jägerstellung zurück. Gegen 7° nachm. mußten auch die Südwestspitze von La Boisselle und unmittelbar ostwärts anschließende Stellungen unter dem Druck der Engländer aufgegeben werden. Trotz dieser Rückschläge war aber der weitergehende Plan des Feindes, beiderseits La Boisselle Keile bis Pozières und Contalmaison vorzutreiben, um La Boisselle abzuschnüren, mißlungen.

Der Regimentskommandeur konnte dem hartbedrängten rechten Flügel keine Unterstützung gewähren. Er mußte seine geringen Reserven weiter links bereithalten, weil der Feind inzwischen beim R.I.R. 111 über Fricourt vorgebrochen war. Oberstlt. Vischer, I.R. 180, konnte wenigstens die 12./180 bei Ovillers bereithalten. Weitere Kräfte fehlten.

Artl.-Gruppe Pozières hatte zur Abwehr des Feindes nur wenig beitragen können, weil allmählich fast alle Geschütze unbrauchbar geworden waren. 26. R.D. konnte auch artilleristisch nicht beistehen, weil ihre Batterien anderweitig voll in Anspruch genommen waren.

Beim R.I.R. 111 hatte sich mittlerweile neuer Kampf entwickelt. Zur Fortsetzung des Angriffes hatten die Engländer nachts ihre 51. Br. (17. Div.) vorgezogen. Sie konnte, da Fricourt geräumt war, wenig behindert die Dorftrümmer durchschreiten. Unter dem Schutze der seit dem vorhergehenden Tage nördlich des Höhenweges liegenden engl. Truppen schwenkte sie nördlich des Dorfes ostwärts und versuchte von Mittag ab, unterstützt durch Artilleriewirkung mit 7. Lincolnshire-Batl. in den Schloßpark und mit 8. South-Staffordshire-Batl. bei Ferme Fricourt und am Höhen-Wäldchen einzudringen. Am Sigelgraben und Höhen-Wäldchen lagen Teile der 9., 10. und 11./R. 111 unter den Lts. d. R. Biermann und Rupp und V.F. Schrempf. Letzterer führte für den verwundeten Lt. d. R. Beyle die 11. Komp., da auch Lt. d. R. Clouth bereits verwundet worden war. An der Ferme und im Schloßpark lagen 12. und 1./R. 111, Lts. d. R. Jacob und Koch. Diese nur noch sehr schwachen Kompagnien wiesen unter tatkräftiger Be-

teiligung der Pioniere des Zuges Cuno, 2./Bayer. Pi.R., und einiger M.G. überall den Feind ab. Ein vom Musk. Bauer, 9. Komp., erbeutetes M.G. wurde von ihm und Fw. Reitze sofort gegen den Feind verwendet. V.F. Eckert, 9. Komp., brachte einen M.W. ein. Solche kleinen Erfolge gaben den Besatzungen trotz großer Verluste immer wieder neuen Mut. Die Lts. d. R. Jacob und Eberenz waren gefallen, Fw. Kaufmann schwer verwundet. Der Kommandeur des I. Batls., Hptm. Meyer, fiel vor seinem Gef.St. in den Nestlerhöhlen.

Abends griffen noch ½ 1. und 3./Ldw. 55 in die Kämpfe ein. Sie waren erst nachmittags nach Contalmaison zurückgekehrt, wurden aber sofort wieder vorgezogen. Lt. d. L. Grether, 3. Komp., fiel, als er mit V.F. Ohnsmann, Wehrmann Faller und einem Handgranatentrupp dem Feinde entgegenstürmte. Hptm. d. L. Stoll wurde verwundet.

Im Laufe des Nachmittags gingen bei 28. R.D. mehrere Meldungen ein, nach denen R.I.R. 110 auf Pozières—Contalmaison zurückwich. Der Regimentskommandeur hatte auf die Nachricht von dem mißlungenen Angriff auf Montauban und auf andere, noch ungünstiger lautende Nachrichten aus dem Mametzer Walde, die es möglich erscheinen ließen, daß dort dem Feinde ein Durchbruch nordwärts gelingen könnte, vorsorglich Vorbereitungen für den etwa nötig werdenden Abzug in die II. Stellung und dann für einen Flankenstoß von Pozières her gegen den etwa vordringenden Feind getroffen. Infolge mißverständlicher Auffassung dieses Befehls, dessen Durchführung sich der Regimentskommandeur ausdrücklich noch vorbehalten hatte, waren in kritischer Lage einzelne Gruppen des II. Batls. gegen 5⁰ nachm. zurückgegangen. Als Hptm. Wagner vom Regts.-Stab dies von den Mauerresten des Schloßturmes von Contalmaison aus beobachtet hatte, waren diese rückwärtigen Bewegungen sogleich unterbunden worden. Selber auf der Straße nach La Boisselle voreilend, war Wagner auf Maj. Schroeder gestoßen, der, über die Lage aufgeklärt, obwohl seit einer schweren Verwundung 1914 einen künstlichen Fuß tragend, alsbald an die Spitze von etwa 100 Mann sich setzte und wieder in die alte Stellung vorging.

Gegen 8⁰ abds. meldete 56. R.I.Br., daß am späteren Nachmittag die Stellungen des R.I.R. 111 am Parkgraben östlich Ferme Fricourt vom Feinde durchbrochen worden seien, und daß sich das Regiment nicht mehr halten könne. Auch diese Meldung war, wie sich dann herausstellte, irrig. Die dort angegriffenen Kompagnien leisteten auf das

tapferste Widerstand. Solche Meldungen waren aber Anzeichen dafür, daß die seit acht Tagen in schwerstem engl. Artilleriefeuer und seit zwei Tagen in scharfem Kampfe stehenden Truppen bald abgelöst werden mußten. Als gegen Abend Oberst Frhr v. Vietinghoff von dem erneuten Kampf bei La Boisselle und der dort bestehenden schwierigen Lage Kenntnis erhalten hatte, erbat er bei 28. R.D. Befehl, ob R.J.R. 110 sich in der mit schwachen Kräften unhaltbaren Stellung bis zum letzten Manne verteidigen sollte, was die Gefahr eines Durchbruches des Feindes in sich schloß, oder ob nicht besser die Gesamtverteidigung in die II. Stellung zu verlegen sei. Die Division antwortete, daß die Stellung unter allen Umständen zu halten sei, da das Eintreffen der vordersten Teile des J.R. 190 bei Eintritt der Dunkelheit erwartet werde. Bis Mitternacht war jedoch noch nichts von dem angekündigten Regiment heran.

Die 190er unter Oberstlt. Ritter und Edler v. Rogister, sowie III./186, Hptm. d. L. Rabe, waren mit je zwei M.G.-Zügen im Vormarsch nach Flers. Von dort sollten J.R. 190 das R.J.R. 110 mit zugeteilten Truppen, III./186 das III. und I./R. 111 in vorderster Linie ablösen. Der Abmarsch verzögerte sich. Die Truppen rückten erst gegen Mitternacht auf Martinpuich und Kl. Bazentin vor.

Spät abends wurden die von 111. J.D. mit Kraftwagen nach Beaulencourt gefahrenen I. und II./163 mit elf M.G. der 56. R.J.Br. zur Besetzung der II. Stellung überwiesen. Sie rückten im Laufe der nächsten Nacht über Flers vor.

Inzwischen hatte das der 56. R.J.Br. unterstellte III./Bayer. 16. J.R., Major v. Reitz, durch heftiges engl. Artilleriefeuer von Kl. Bazentin vorgehend, im Anschluß an 2./Ldw. 55 an der Südspitze des Mametzer Waldes dessen Südostrand mit 12., 9. und 10. Komp. besetzt. Zwei M.G. an der vorspringenden Ostecke bestrichen die Granatschlucht. 11. Komp. und zwei M.G.-Züge waren mit dem Batls.-Stab in die II. Stellung südlich Kl. Bazentin eingerückt, nachdem gemeldet worden war, daß sich die Engländer süd- und südwestwärts des Mametzer Waldes zum Angriff bereitstellten und auch ein Angriff auf die Granatschlucht zu erwarten sei. Der Angriff erfolgte jedoch nicht. Dafür aber litten die von Fliegern entdeckten Kompagnien in ihrer ungünstigen Stellung ohne Gräben unter schwerem engl. Feuer. Lt. d. R. Zeh wurde hier verwundet.



Die Kämpfe am Bernafay-Walde, Bayern-Walde und bei Hardecourt.

(Skizze 9.)

Die ganz ungeklärten Verhältnisse beim R.J.R. 38 erforderten vormittags die Entsendung mehrerer Offizierpatrouillen nach vorn. Die des Lts. d. R. H a r d t und des V.F. S t i l l e r, 3. Komp., brachten genauere Meldungen über den Verbleib des III. Batls. und die Kampflage. Sie hatten Teile des Batls. am Nordwestrand von Hardecourt angetroffen und im Bayern-Walde festgestellt, daß 9./R. 38, Teile des R.J.R. 23, 62er und Rekruten der 12. J.D. die nördliche Waldhälfte und ostwärts an den Wald anschließende Gräben hielten. Die Südhälfte des Waldes und ein von dort nach der Südwestecke von Hardecourt führender Graben waren aber vom Feinde besetzt. Auch die etwa 500 m westwärts Abdeckerei liegende 6. Komp. machte selbständig am Vormittag durch Patrouillen des V.F. R o h d e und der Utffz. R a c k und Q u a n d t ähnliche, für die Klärung der Lage wertvolle Feststellungen. Patrouille Rack hatte auch die Besetzung von Teilen des Bernafay-Waldes sowie des Trônes-Waldes durch R. 51er erkundet. Lt. v. W u s s o w hatte durch Patrouille Rohde gleichzeitig Befehl vom Hptm. B r u c k erhalten, 6./R. 38 ihm zu unterstellen und die Kompagnie näher an den Bayern-Wald heranzuschieben. Lt. v. W u s s o w hatte auf Grund eigener Beobachtungen schon bald nach 9° vorm. den Zug des Offz.St. N e u m a n n an den Bayern-Wald vorgeschoben. Dann hatte er den Rest der Kompagnie folgen lassen und war selbst zum Hptm. B r u c k gegangen, der ihm die Sicherung beider Flanken der Waldbesatzung gegenüber dem Lochnerwerk und am nördlichen Ostrand des Waldes übertragen hatte.

Gegen Mittag beschoß der Feind den Wald mit schweren Granaten. Die ganze Stellung der 12. R.D., besonders Hardecourt und Umgegend, lag unter lebhaftestem Feuer. R.I.R. 38 beabsichtigte die Stellung Südostecke Trônes-Wald—Bayern-Wald im unmittelbaren Anschluß an R.I.R. 51 rechts zu besetzen. Bei Tageslicht war es jedoch unmöglich, Truppen aus der hochgelegenen II. Stellung südostwärts Guillemont ohne größere Verluste vorzuschieben. Selbst einzelne zur Erkundung vorgehende Gruppen wurden sofort durch starkes Feuer zersprengt. Auch hier leistete die starke feindliche Luftaufklärung dem Feinde vortreffliche Dienste. Er versuchte die ihm sehr lästigen 4. und 5./F.A. 57 zwischen Guillemont und Hardecourt, die seine Infanterie erfolgreich bekämpften, durch schweres Feuer zu vernichten. Es gelang ihm aber nicht. Die verschütteten Geschütze der 4. Batt. wurden unbeschädigt wieder ausgegraben, so daß sie zusammen mit der 5. Batt. ihr Feuer fortsetzen konnte. In vorbildlicher Weise versorgte Lt. d. R. Peter beide Batterien mit der l.M.K.II./F.A. 57 mit Munition. Unter größeren Verlusten beider Batterien war der schwer verwundete Lt. d. R. Reimitz. Der besonders tapfere Kanonier Kreiczizcek fiel.

Wegen der ständigen schweren Beschießung des Bayern-Waldes schob Major Tornow auf Befehl der 12. R.D. vom I./R. 23 aus der III. Stellung südlich le Priez-Ferme 1. Komp. in die II. Stellung sowie 2., 3. und 4. Komp. an den Steilhang 700 m nordostwärts Hardecourt vor, damit der Bayern-Wald bei feindlichem Angriffe gehalten werden konnte. Durch das schwere, auf und bei Hardecourt liegende Feuer fielen gegen 4° nachm. vom Stabe des II. Batls. Hptm. Dinter und Lt. Schmidt.

Bis 5° nachm. ergab sich folgende Lage der Truppen der 12. R.D.: Vom R.I.R. 51 lagen: 12. Komp. nordostwärts Montauban; 11. Komp. im Nordwestteil des Bernafay-Waldes; 10. und 9. Komp. anschließend in Richtung auf den Trônes-Wald; ½ II. und I. Batl. mit sechs M.G. am Westrand dieses Waldes; ½ II. Batl. mit dem Rest der M.G.K., 1. R. und 2. R./Pi. 6 in II. Stellung südostwärts Longueval—Guillemont; R.Gef.St. Nordrand Guillemont. Vom R.I.R. 38, das noch keinen Anschluß an R.I.R. 51 hatte, lagen: 4. Komp. hinter der Linie Abdeckerei—Nordrand Hardecourt; 6. Komp. unmittelbar nördlich Bayern-Wald; Teile des III. Batls. vermischt mit Teilen des II. und III./R. 23 sowie der 3., 11. und 12./62 nordwest- und südostwärts Hardecourt; schwache Teile des III. Batls mit dem Batls.-Stab in der Südwestecke dieses Dorfes; II. Batl. (ohne 6.) und I. Batl. (ohne 4.) mit

sämtlichen M.G. in II. Stellung südostwärts Guillemont; R.Gef.St. Faffemont-Ferme. Vom R.I.R. 23 lagen die noch nicht erwähnten 2., 3. und 4. Komp. 700 m nordostwärts Hardecourt; R.Gef.St., 1. und 9. Komp. in II. Stellung Faffemont-Ferme—Maurepas; 6. Komp. westwärts Maurepas; M.G. waren auf die Bataillone verteilt. Da die Besetzung der Stellungen bei Hardecourt unnatürlich stark geworden war, ging 11./62 wieder nach Maurepas zurück.

Ansammlung starker engl. Infanterie südlich Montauban und südlich Bernafay-Wald, die sich scheinbar zum Angriff vorbereitete und von der Artl.-Untergruppe des Majors G ü t t i c h, Kombr. des R.F.A. 12 (gef. 8. 4. 18), unter Feuer genommen wurde, veranlaßte 22. R.I.Br., dem R.I.R. 38 zu befehlen, die Stellung Trônes-Wald—Nordostecke Bayern-Wald mit zwei Bataillonen zu besetzen. Falls dies bei Tage im starken feindlichen Feuer mit der vollen Truppe unmöglich war, so war dennoch die Linie in ganzer Ausdehnung durch starke Sicherungen unverzüglich in Besitz zu nehmen. Major N e u h o f bestimmte für die Nordhälfte das II. und für die Südhälfte das I. Batl. mit je vier M.G. Kleine Abteilungen sollten zunächst vorgeschoben und mit beginnender Dunkelheit die Stellungen stark besetzt werden. III. Batl. hatte abends die II. Stellung zu besetzen. Da sich jedoch herausstellte, daß der zu besetzende Graben , besonders in der Südhälfte, bereits so eingeebnet war, daß kaum zwei Kompagnien dort Platz gefunden hätten, hielt Hptm. R i c h t e r die Kompagnien des I. Batls. in der II. Stellung zurück, und nur das II. Batl., Rittm. v. H a s s e l b a c h, besetzte bis 8.30 abds. trotz des starken feindlichen Feuers ohne größere Verluste mit je zwei Zügen der 5., 7. und 8. Komp. und vier M.G. im unmittelbaren Anschluß an R.I.R. 51 rechts und an 6./R. 38 links die ganze Linie. Die dritten Züge der 5., 7. und 8. Komp. blieben ebenfalls in der II. Stellung.

Schon 8.45 abds. versuchten engl. Schützenwellen von der Zgl. südlich Bernafay-Wald her II./R. 38 anzugreifen. Durch sofort auf Leuchtzeichen einsetzendes Artilleriesperr- und durch Gewehr- und M.G.-Feuer wurden die Engländer zum Rückzuge gezwungen. Nach 9° abds. lag schweres Trommelfeuer auf Bayern-Wald und Hardecourt. Kurz vor 10° abds. setzte auch franz. Gewehr- und M.G.-Feuer ein. Bald darauf gingen Franzosen in breiter Front vor und drangen im Südrand der Dorftrümmer von Hardecourt ein. I./R. 23 griff sofort ein. 2. Komp. ging im Dorf, 3. und 4. Komp. westwärts des Dorfes zum Angriff vor. Letztere gelangten in den Hohlweg südwestwärts Harde-

court und verstärkten dort tapfer kämpfende Teile des II. und III./R. 23. Im Bayern-Walde waren die Franzosen erst gegen 11° abds. nach heftigen Kämpfen unter schweren Verlusten von der tapferen Waldbesatzung geworfen. Bei diesen Abwehrkämpfen beteiligten sich die Züge Riegel und Neumann 6./R. 38 durch erfolgreiche Gegenangriffe.





Die Lage zwischen Hardecourt und Hem.

(Stellungskarte und Skizze 8.)

Mit Anschluß an 12./62 südostwärts Hardecourt hielt J.R. 63 tapfer die alte Zwischenstellung ostwärts Rotes Haus—Rote Ferme—Hem-Ferme. Hptm. Merkl, III./Bayer.R. 6, führte im Gef.St. in einer alten Batterie nördlich Bhf. Maurepas den Befehl in dieser Stellung, in der auch noch schwache Teile der 10. und 3. sowie der M.G.K./Bayer. R. 6, letztere unter Oblt. d. R. Merkel, lagen. In der II. Stellung Maurepas—Cléry hatte 12. J.D. nachts die vom Gen.Kdo. überwiesene 2. M.G.K./Bayer. R. 8, Oblt. Geuder, mit einer Rekr.Komp., in der II. Stellung westwärts Cléry die aus der Korpsreserve eingetroffene Württ. Radf.K. 2, Oblt. Hofmeister, eingesetzt. um eine rückwärtige Widerstandslinie zu schaffen. Die Somme-Wachen und Brücken zwischen Hem und Cléry hatten 3./Pi. 6 und die gleichfalls aus der Korpsreserve eingetroffene Bayer. Radf.K. 10, Hptm. Schropp, besetzt. Letztere hatte Verbindung mit dem rechten Flügel der 121. J.D. Diese Division teilte nachmittags der 12. J.D. mit, daß ihr rechter Flügel zurückgedrückt, und daß auch ihre II. Stellung von Franzosen durchbrochen sei, so daß ihr rechter Divisionsflügel auf die Brückenköpfe von Halle und Biaches zurückgehen werde. Dieses Ausweichen entsprach nicht den noch maßgebenden Verteidigungsgrundsätzen. Es war auch insofern äußerst ungünstig, als dadurch die Lage für den linken Flügel der 12. J.D. immer unangenehmer wurde. Aus allen späteren Berichten war zu ersehen, daß franz. Artilleriefeuer vom linken Sommeufer in den Verteidigungslinien nördlich des Flusses ungeheure Verluste hervorrief. Das Gen.Kdo. teilte am Nachmittag der 12. J.D. mit, daß in der nächsten Nacht von 11. R.D. je zwei Bataillone des R.J.R. 10 und des J.R. 156

in Rancourt eintreffen würden. A.O.K. 2 hatte das Gen.Kdo. angewiesen, für Schutz seiner bedrohten linken Flanke bei Hem zu sorgen. Es hatte veranlaßt, daß mit Kraftwagenkolonnen R.St., III. und 2. M.G.K./156 von Escaudoeuvres nach Rancourt, I. und 1. M.G.K./156 von Raillencourt nach Bouchavesnes, I., III. und 1. M.G.K./R. 10 von Haplincourt nach Rancourt vorgefahren wurden. Beide Bataillone 156 sollten auf dem linken Flügel der 12. I.D., die des R.I.R 10 südostwärts Maurepas eingesetzt werden.

Da die äußerst gespannte Lage auf dem linken Flügel an der Somme weitere Verstärkungen dringend erforderlich machte, erbat Gen.-Lt. v. Stein vom A.O.K. 6 ein Infanterie-Regiment und eine Artillerie-Abteilung. A.O.K. 6 hatte jedoch keine verfügbaren Kräfte.

12. I.D. befahl gegen Abend, daß I.R. 63 im Falle erneuten franz. Angriffes seine Stellung bis zum letzten Mann zu halten habe. Die vier Bataillone der 11. R.D. sollten zunächst in die II. Stellung Maurepas—Cléry rücken. Den Ablösungsbefehl behielt sich die Division noch vor. 12. F.A.Br. erhielt Befehl zum staffelweisen Stellungswechsel in der nächsten Nacht hinter die II. Stellung unter Verstärkung der Südgruppe. Gen.Lt. Chales de Beaulieu hielt die Zurückziehung der Artillerie für geboten, da I.R. 63 vollständig in der Stellung Hardecourt—Hem eingesetzt war und hinter sich nur den schwachen Schützenschleier der Rekruten und Radfahrer sowie einige M.G. hatte. Das Fortschreiten des franz. Angriffes südlich der Somme bedingte die Verstärkung des Südflügels der Artillerie mit flankierender Wirkung auf das südliche Flußufer. Die Somme-Brücken zwischen Hem und Halle wurden gesprengt. Zur Artillerieverstärkung hatte das Gen.Kdo. bereits zwei s.F.H.Batt., II./R.F.A. 6 (3. G.I.D.), überwiesen. Außerdem wurde noch nachts II./R.F.A. 11 nach Rancourt zum Einsatz auf dem linken Flügel vorgeführt.



Rückblick und Maßnahmen der höheren Führung.

Es liegt im Wesen der Material-Abwehrschlacht, daß der erste überraschend geführte Vorstoß fast grundsätzlich über Gelingen oder Mißlingen der ganzen Operation entscheidet.. Er trifft den Verteidiger unvorbereitet und führt eine gewaltige, sorgsam vorbereitete Materialüberlegenheit des Gegners auf das gewählte Kampffeld, die sich ohne allzu große Gegenwirkung austoben kann. Gelingt es nicht, mit dieser zusammengefaßten Materialwirkung den Feind so niederzuringen, daß die zum Angriff schreitende Infanterie einen zermürbten Verteidiger vorfindet, so ist zum mindesten ein Durchbruch unmöglich, meist sogar die Gewinnung größerer Geländeteile ausgeschlossen. Diese Erfahrungen sollten die Engländer an der Somme machen. Sie haben sich später bei großen Abwehrschlachten in verstärktem Maße wiederholt. Jedenfalls stand am Abend des 2. 7., der ebenso wie der erste Angriffstag den Engländern wesentliche Erfolge nicht gebracht hatte, bereits fest, daß ihre kühnen Erwartungen nicht in Erfüllung gehen würden. Setzten sie jetzt ihre Angriffe fort, so konnte günstigstenfalls eine Zermürbungsschlacht erwachsen, wie sie die Deutschen unten bei Verdun zu dieser Zeit noch führten, jener neuartige, der Materialschlacht entspringende Auswuchs, dem kein anderer Erfolg innewohnt, als daß Menschen und Material in niemals zuvor erlebtem Ausmaße geopfert werden. Dabei bleibt es höchst fraglich, zu wessen Gunsten diese Kraftvergeudung im Sinne der Kriegsentscheidung dereinst sich auswirken wird.

Für die Engländer lag aber damals, ganz abgesehen davon, daß derartige Erwägungen zu dieser Zeit fremd sein mußten, der Zwang vor, zur Entlastung der Franzosen bei Verdun den Angriff fortzusetzen. Sie konnten auch in dem Bewußtsein ihrer gewaltigen materiellen

Überlegenheit, trotz der Mißerfolge der beiden ersten Tage, auf eine Wendung der Lage zu ihren Gunsten hoffen. War doch die deutsche Unterlegenheit an Geschützen, besonders schwerer Artillerie, und in der Luftwaffe allzu offenkundig geworden. Ebenso bestand kein Zweifel, daß das Zahlenverhältnis bezüglich der Maschinengewehre, Minenwerfer, Handgranaten und Munition überwältigend zu Gunsten der Engländer sprach. Selbst in der Güte ihres Materials waren sie hier und dort überlegen. Nur in einem war ihnen der Deutsche über — in der Güte des Führer- und Soldatenmaterials. Hier allein ruht, wie sich später augenfälliger ergeben wird, das Geheimnis des englischen Mißerfolgs in der Somme-Schlacht. Das gestand man sich natürlich nicht oder ungern ein, am allerwenigsten im Anfang eines mit so ungeheuren Mitteln vorbereiteten Unternehmens*).

Auf deutscher Seite gab umgekehrt die über alles Lob erhabene Leistung der Truppe der höheren Führung die feste Zuversicht, daß der feindliche Ansturm auch weiterhin abgeschlagen werden konnte. Der am 2. 7. beim A.O.K. 2 in St. Quentin eintreffende Chef des Generalstabes des Feldheeres, Gen. d. Inf. v. Falkenhayn, konnte sich zwar nicht der Notwendigkeit verschließen, der hart bedrängten Front Truppen, besonders Artillerie, reichlicher zufließen zu lassen. Er ließ sich aber, getragen von dem berechtigten Vertrauen auf die Truppe, keineswegs durch den feindlichen Ansturm in dem Sinne einschüchtern, nun auf anderen Fronten, besonders vor Verdun, von den im Gange befindlichen Operationen abzusehen. Notwendig erschien allerdings zur besseren Organisation der Abwehr eine Neueinteilung der Führung. Oberst v. Loßberg, ein besonders erprobter Generalstabsoffizier, „Spezialist für Abwehrschlachten" später genannt, wurde Chef des Generalstabes der 2. Armee. Gen. d. Inf. v. Goßler, Kommandierender General des VI. R.K., Chef des Gen.St.: Oberstlt. Frhr. v. Ledebur, übernahm noch am 2. 7. abends in Cambrai (ab 3. 7. früh St. Emilie ostwärts Villers-Faucon) den Befehl zwischen Trônes-Wald und Somme, blieb jedoch zunächst noch dem Gen.Lt. v. Stein unterstellt.

Vom 5. 7. ab trat dann eine grundsätzlich neue Einteilung der höheren Führung ein, indem mehrere Gruppen gebildet wurden. Die

*) Die Engländer geben jetzt den Mißerfolg auch selbst zu. Das beweist z. B. eine Betrachtung im „Daily Telegraph" im Juli 1926 anläßlich der zehnjährigen Wiederkehr der Somme-Schlacht. Danach müsse der Historiker den Sieg den Deutschen zusprechen. Die auf Seiten der Entente auf den Angriff gesetzten großen Hoffnungen seien bitter enttäuscht worden.

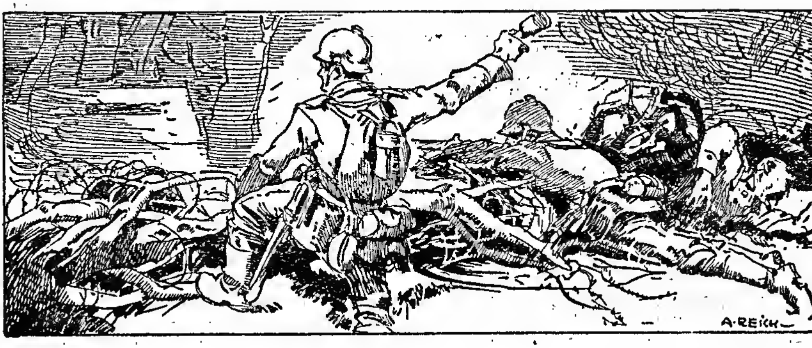
Armeegruppe v. Stein umfaßte alle Truppen von der rechten Grenze der 2. Armee bis zur augenblicklichen Grenze zwischen XIV. R.K. und XVII. A.K. Einer Gruppe v. Quast (Kmdr. Gen. IX. A.K.) wurden 121. I.D., 22. R.D., Div. v. Frentz, 11. I.D. und 44. R.D. zugeteilt. Eine dritte Gruppe v. Pannewitz umfaßte das XVII. A.K. (35. und 36. I.D.), und eine vierte Gruppe unter Gen. d. Inf. Frhr. v. Plettenberg das Garde-K. (1. und 2. G.I.D., 15. Ldw.D.). Weitere Verstärkungen waren im Anmarsch, vor allem die 183. I.D., die sich ostwärts Bapaume versammelte, und das IX. A.K., das nach der Gegend St. Quentin—Ham herangeführt wurde. Eine größere Zahl schwerer Batterien war im Anrollen. Die Luftstreitkräfte der 2. Armee erfuhren eine wesentliche Verstärkung*). Vorerst aber waren die im Kampfe stehenden Truppen noch auf sich selber angewiesen. Nur auf die im Anmarsch befindliche 3. G.I.D. war bald zu rechnen. Die Absicht des Gen.Lts. v. Stein, den Feind anzugreifen und zurückzuwerfen, mußte unter diesem Zwange der einfachen Behauptung der Stellungen auf dem Norduser der Somme weichen.

„Die Schlacht muß trotz der augenblicklichen Überlegenheit des Gegners an Artillerie und Infanterie", so sagte ein Armeebefehl des Gen. d. Inf. v. Below, „von uns gewonnen werden. Größere Geländeverluste, die wir an einzelnen Stellen erlitten, wird die Armee nach Eintreffen der herankommenden Verstärkungen im Angriff dem Feinde wieder entreißen. Zurzeit kommt es darauf an, die augenblicklichen Stellungen unbedingt festzuhalten und durch kleine Gegenangriffe zu verbessern. Ich verbiete das freiwillige Räumen von Stellungen. Jeder Führer ist dafür verantwortlich, daß dieser feste Kampfeswille jedem Manne der Armee bekannt wird. Nur über Leichen darf der Feind seinen Weg vorwärts finden."

Auf Befehl des A.O.K. 2 wurde vom 6. 7. mittags ab das verstärkte VI. R.K. (11., 12. R.D. und vorläufig noch 12. I.D.) als selbständige Gruppe Goßler zwischen den Armeegruppen Stein und Quast bestimmt.

---

*) Dem XIV. R.K. wurden F.Fl.Abt. 32, Armee-Fl.Abt. 22, Artl.Fl.Abt. 221 und Kampfstaffel S 2, dem VI. R. K. Bayer.F.Fl.Abt. 1, Armee-Fl.Abt. 26, Bayer.Art.Fl.Abt. 101 und zwei Staffeln des Kampfgeschwaders 1 der O.H.L. zugeteilt. A.O.K. 2 verfügte außerdem über Armee-Fl.Abt. 23, zwei Kampfeinsitzer-Kommandos, Staffeln des Kampfgeschwaders 1 der O.H.L., Halbkampfgeschwader 4 der O.H.L. und Kampfstaffel T.



Der dritte Kampftag (3. Juli).

Angriff auf St. Pierre-Divion—Thiepval—Ovillers-la Boisselle—La Boisselle—Höhen-Wäldchen—Mametzer Wäldchen.

(Skizzen 10, 11, 14 und 15.)

Der Morgen des 3. 7. brachte den bereits abends zuvor erwarteten größeren engl. Angriff zwischen St. Pierre-Divion und Mametz, zu dem Teile der 25. und 12. Div. von St. Pierre-Divion bis zur Nationalstraße, Teile der 19. Div. bei La Boisselle und Teile der 21., 17. und 7. Div. gegen die Linie Höhen-Wäldchen—Mametzer Wäldchen bestimmt waren. Trommelfeuer von unerhörter Wucht hüllte die Stellungen der 52. und 56. R.J.Br. in dichten Rauch und Staub. Phosgengranaten und Nebelbomben mischten sich in das rasende Zerstörungsfeuer. Gaswolken wälzten sich an verschiedenen Stellen heran.

Batterien der 52. J.D. unterstützten die Artillerie der 26. und 28. R.D.*). Nachts waren außerdem 1., 2., 3., 7. (F.) und 8. (F.)/R.F.A. 11 (11. R.D.) bei Martinpuich, am Foureaux- und am Delville-Wald in Stellung gegangen. Da diese Batterien jedoch mit dem Gefechtsfeld noch nicht vertraut waren, konnten sie zunächst noch nicht wesentlich eingreifen.

In den frühen Morgenstunden erfolgte der engl. Angriff. Unübersehbare Massen stiegen aus dem Ancregrund nach St. Pierre-Divion herauf, stürzten sich aus dem Thiepvaler Wald gegen das Trümmerfeld des Dorfes, brachen aus dem Wald von Authuille gegen die Höhe am Granatloch vor, brandeten endlos über den Rücken von Aveluy auf

*) 28. R.Felda.Br. war noch nicht in die neue Aufmarschlinie der Artillerie zurückgeführt und verfügte nur über wenige Geschütze.

Ovillers-la Boisselle, gegen die zertrommelten Gräben bei La Boisselle und ostwärts des Dorfes sowie gegen die Linie Höhen-Wäldchen—Mametzer Wäldchen vor.

Das schwere engl. Feuer hatte die Bayern und R. 99er bei und südlich St. Pierre-Divion sehr mitgenommen. Von 7./Bayer.R. 8 waren der Führer, Oblt. Illig, Lt. d. R. Bickel und Fw.Lt. Hussong verwundet worden. Die großen Verluste veranlaßten den Major Prager, Unterstützung zu erbitten. Noch bevor die dazu bestimmte 3./186 von 51. R.J.Br. eingetroffen war, hatten die tapferen Besatzungen schon aus eigener Kraft den Feind unter schweren Verlusten abgewiesen. Die vordersten Stellungen bei und südlich St. Pierre-Divion waren gehalten. Westwärts der Schwabenfeste war die ehemalige vorderste Linie noch in Feindes Hand. Vor Thiepval saßen noch Teile der engl. 25. Div. in der vordersten Stellung, die vom Park von Thiepval her in dichten Haufen angerannt waren, jedoch in gut wirkendem Artilleriesperrfeuer keinen größeren Erfolg erzielt hatten.

Beim Angriff des 11. Cheshire-, 2. South Lancaster- und 8. Border-Batls. (75. Br., 25. Div.) drangen Teile zwischen 1. und 2./R. 99 nördlich des Granatloches ein. Die übrigen wurden unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. An der Einbruchsstelle wurden die Verhältnisse kritisch. Geschlossene feindliche Abteilungen folgten zur Ausnutzung des Erfolges. I./R. 99 hatte keine Reserven mehr. Major v. Fabeck bat deshalb schon frühzeitig um Unterstützung des Bayer. R.J.R. 8. Dort war eben beim R.Gef.St. V.F. Stolz mit 55 Mann der 3. Komp. eingetroffen. Diese rückten sofort nach Thiepval vor. Von drei Seiten, von 1./R. 99, hauptsächlich vom Zuge des Lts. d. R. Schreiner, von 2./R. 99, Zug des Lts. d. R. Hein, sowie von Teilen der 16./R. 99, Oblt. d. R. Andree, gefaßt, wurde dem Feinde blutig zugesetzt. Unter den nachrückenden engl. Sturmkolonnen brach eine Panik aus. Sie wichen fluchtartig. Abt. Stolz, 3./Bayer. R. 8, konnte nach mühevollem, in schwerem engl. Feuer zurückgelegten Wege im bedrohlichen Augenblicke noch entscheidend eingreifen. Hervorragend wirkte die Art.-Untergruppe Bertha. Als ihre Munition zur Neige ging, feuerte sie, bis der seit Stunden angekündigte Munitionsersatz eintraf, mit Gasgranaten in den Wald von Thiepval.

Der vom Granatloch aus dreimal kurz nacheinander angreifende Feind wurde durch Feuer der 9./Bayer. R. 8 und der bei ihr befindlichen Teile der 1./185 glatt abgeschlagen. Bei diesem Kampf zeichneten sich die bayer. Utffz. Buettner und Hoerning, die Inf. Berg-

mann und Ballweg und eine Gruppe der 185er besonders aus. Als die Schotten wider Erwarten über die Hindenburgstellung zurückfluteten, war der Augenblick zum Nachstoß gekommen. „Alles auf! Herein in die Hindenburgstellung!“ befahl V.F. Conrad. Mit den letzten Handgranaten sprang die Gruppe des Uffz. Hopf in den Graben. Andere Gruppen folgten. Gruppe Hopf nahm Verbindung mit Teilen der 3. und 7./180, die von Osten her angegriffen und 100 m des Abschnittes der R. 99er zurückgewonnen hatten. Die Stellung gehörte nun wieder den Bayern, R. 99ern, 185ern und 180ern. Inf. Leimeister, 9./Bayer. R. 8, erbeutete ein M.G. Berge engl. Handgranaten lagen umher. Vom I./180 wurden die Lts. d. R. Schmidt (Paul) und Alber verwundet. Ersterer starb noch abends.

Da über den Kampfverlauf kein klares Bild zu gewinnen war, schickte Hptm. Heyberger drei Gruppen der 5./180 in die Lembergstellung als Reserve. Ohne deren Eingreifen wurde der Feind auf den Besitz der vordersten Stellung im Granatloch beschränkt. Von dort konnte er aber nicht vertrieben werden. Bei Säuberung der Hindenburgstellung erbeutete Lt. d. R. Kleudgen, R.I.R. 99, ein weiteres M.G. Ein verwundeter Hauptmann und einige Schotten vom 15. Highlanders-Batl. wurden eingebracht. 5./185 löste dann Teile des I./R. 99 nördlich des Granatloches ab, dessen Kompagnien teilweise bis auf 30 Mann zusammengeschmolzen waren.

Den die Stellungen des III./180 bei Ovillers angreifenden Wellen der engl. 12. Div. folgten von berittenen Offizieren geführte Kolonnen. Engl. Flieger schossen mit M.G. in Grabenreste und Granattrichter. Sperrfeuer der Artl.-Gruppe Pys setzte rechtzeitig ein. Geschützausfälle hatten jedoch Lücken im Sperrfeuer verursacht. Durch diese drangen Teile des 6. Royal West Kent- und des 6. Queen's West Surrey-Batls. (37. Br.) vor. Trommelfeuer hatte bei 9. Komp. verheerend gewirkt. So konnte der Feind hier den zweiten Graben erreichen. Dagegen wurden bei der links anschließenden 10. Komp. wiederholte feindliche Vorstöße abgewiesen.

Auf beiden Seiten der Einbruchsstelle der 9. Komp. riegelten Handgranatentrupps sofort die erste Stellung ab und verhinderten ein Aufrollen der Stellung. Von seitwärts griffen Gruppen der 2., 9. und 10. Komp. ein und brachten den Feind zum Stehen. Teile der 6., 8., 9. und 10. Komp. traten dann zum Gegenstoß an. Nach etwa zweistündigem Kampf war die Stellung der 9. Komp. wieder frei.

Gleichzeitig hatten an der Straße Albert—Ovillers vorgehende Teile des 7. Suffolk- und des 5. Royal Berkshire-Btls. (35. Br.) den völlig eingeebneten ersten Graben der 11. Komp. westwärts Ovillers überrannt. Sehr schnell saßen mindestens 300 Engländer in den Dorftrümmern. Der tapferen Komp., Oblt. d. R. Knapp, gelang es jedoch, sich aus verschütteten Unterständen herauszuarbeiten und wenigstens die zweite engl. Welle mit vernichtendem Feuer zu empfangen und zur Umkehr zu zwingen. Gefr. Pfeil bediente dabei mit durchschossener Hand sein M.G. und trug wesentlich zu dem Erfolge bei.

Die in Ovillers eingedrungenen Engländer erreichte gleichfalls ihr Schicksal. Hptm. Heyberger stellte die beiden letzten Züge der 5. und einen Handgranatentrupp der 2. Komp. dem schwer bedrängten Batl. Scupin zur Verfügung. Erstere mußten sich erst durch schweres Feuer den Weg bahnen. Inzwischen waren schon zwei engl. M.G. in Stellung gegangen, die sogleich die Kompagnien von rückwärts beschossen. Noch im dritten Graben liegende Gruppen der 6. und 12., zwei nach wenigen Minuten auf Befehl des Oberstlts. Vischer herangeeilte Züge der 8. unter Oblt. Dettling, der Trupp der 2. und ostwärts Ovillers liegende Gruppen der 12. Komp. griffen nun den Feind im Dorf an. In forschem Draufgehen wurden die Deckung suchenden Gegner größtenteils im Nahkampf vernichtet. Nur wenige wurden gefangengenommen. Keiner entkam. Vier tapfere Schwaben nahmen sich die 16 Mann starke Bedienung der beiden engl. M.G. mit Handgranaten zum Ziel. Ein M.G. verschwand in einem Brunnen. Handgranaten vereitelten das Folgen des zweiten M.G. in den Brunnen. Nach einer halben Stunde brachten die vier Helden 36 Gefangene, darunter einen Hauptmann, ein.

Oblt. Dettling besetzte mit den Zügen der 8., Lt. d. R. Kupferschmied, und mit zwei Zügen der 5. Komp. Stellungen westwärts Ovillers. Gegen 7⁰ vorm. war bereits der ganze Abschnitt Ovillers-Süd wieder fest im Besitz der Württemberger. Sie hatten abermals schwer geblutet. Mit vielen Tapferen waren in den wechselvollen Kämpfen der Führer der 12. Komp., Oblt. Kraut, Lt. d. R. Hecht und Lt. Hahn (Friedrich) gefallen. Der Führer der 11. Komp., Oblt. d. R. Knapp, war verwundet. Bei den Kämpfen um Ovillers waren insgesamt 3 Offz., 120 Mann gefangengenommen worden. In und vor der Stellung lagen etwa 1500 tote und zahlreiche verwundete Gegner. Besonders groß war ihr Verlust an Offizieren. Bei einem gefangenen Offizier fand sich der Angriffsbefehl auf Ovillers, in dem aus-

drücklich die Besitzergreifung des Dorfes befohlen war. Die sich in den nächsten Tagen um die Dorftrümmer entspinnenden schweren Kämpfe bewiesen den hohen Wert, den der engl. Oberbefehlshaber auf diesen Punkt für seine weiteren Pläne legte.

Nachmittags erhielt Oberstlt. V i s c h e r ein Dankschreiben des Divisionskommandeurs. In diesem wurde das Regiment für seine Leistungen belobt, gleichzeitig aber auch angewiesen, bis zum Eintreffen von Verstärkungen auszuhalten und weitere feindliche Angriffe aus eigener Kraft abzuschlagen, auch wenn das links benachbarte Regiment der 28. R.D. zurückgehen sollte. Im Divisionstagesbefehl vom 4. 7. wurde der 3. Juli 1916 als ein Ruhmestag in der Geschichte des J.R. 180 bezeichnet.

Leider gestaltete sich die Abbeförderung der Schwerverwundeten sehr schwierig. So warteten z. B. im San.Unterst. des I. Batls., wo Dr. S p e i c h unermüdlich tätig war, dicht gedrängt 60 Schwerverwundete auf Abbeförderung.

Erst 10° vorm. konnte das Gen.Kdo. der 26. R.D. Verstärkungen, die angesichts der Lage bei Thiepval und Ovillers so dringend nötig waren, zusagen. I./R. 15 (2. G.R.D.) war 9.30 vorm. von Ablainzevelle nach Grévillers in Marsch gesetzt worden. I./G.F. (3. G.J.D.) sollte 11° vorm. von Fins nach Warlencourt mit Kraftwagenkolonnen abfahren. Die 52. R.J.Br. mußte für die vordere Kampflinie zunächst Reserven aus der zweiten Stellung verwenden. 7./185 wurde im Abschnitt Thiepval, 6./185 und 1. Rekr.Komp./180 wurden im Abschnitt Ovillers eingesetzt. Spät abends wurde I./R. 15, Hptm. F r h r. v. F o r s t n e r, für II./R. 99 in Thiepval-Mitte eingesetzt. 10./Bayer. R. 8 und 7./185 blieben mit einigen M.G. in Stellung. Vom I./G.F., Major v. D e l i u s*), rückten nachts 1. und 4. Komp. für Teile des R.J.R. 99 und 5./185 beim Granatloch ein. Zwischen beiden Kompagnien blieben 1./185 und die erschöpften Reste der 9./Bayer. R. 8 liegen. 3./G.F. blieb im Nordwerk, 2./G.F. traf erst am 4. 7. früh ein. II./R. 99 besetzte die II. Stellung Süd IV und V, 5./185 den zweiten Graben südlich Thiepval.

R.J.R. 110 hatte nachts noch mehrfach versucht, bei 28. R.D. zu erreichen, daß die ablösenden Truppen nicht in den zerschossenen und doch nicht mehr lange haltbaren Grabenstücken bei La Boisselle, sondern in der Zwischenstellung Pozières—Contalmaison eingesetzt würden, zu-

*) Später Ritter des Ordens Pour le mérite.

mal bei der unentschiedenen Lage weiter ostwärts das Festhalten der II. Stellung als das Natürliche erschien. 28. R.D. berief sich jedoch auf den höheren Befehl, keinen Fußbreit Boden ohne Kampf aufzugeben.

Mittlerweile ging I.R. 190 von Flers aus in drei Kolonnen vor. Das II. Batl. (ohne 5.) mit drei M.G./Erg.Zg. 582 unter Hptm. d. R. Blume strebte nördlich Pozières vorbei als rechte Kolonne durch den Schwarzwaldgraben vor; I. Batl. mit vier M.G./Erg.Zg. 316 (mittlere Kolonne) unter Hptm. Kuntze marschierte südlich Pozières vorbei durch den Lattorfgraben; die linke Kolonne, III. Batl. und 5. Komp., zog mit sechs M.G. der M.G.K. unter Hptm. d. R. Baske durch den Großherzoggraben und nördlich Contalmaison vorbei. Durch schweres engl. Sperrfeuer traten bereits in Höhe der II. Stellung die ersten Verluste ein. U. a. mußten vom I. Batl. die Lts. d. R. Brieden und Hofmann verwundet zurück. Der gleichfalls durch Granatsplitter am Knie verwundete Batls.Adj., Lt. d. R. Bindel, blieb bei der Truppe. In den morastigen Laufgräben kamen die Kompagnien in der Dunkelheit nur langsam voran. Teilweise versagten die zum Vorführen gestellten Führer. Einzelne Kompagnien des II. Batls., die den Anschluß verloren, blieben nordostwärts Pozières zurück. Das aus jungen, meist 19jährigen Leuten bestehende Regiment machte beim Einrücken einen außerordentlich frischen Eindruck. Mit Begeisterung drängten die Leute an den Feind. Dieser Wunsch sollte ihnen bald erfüllt werden, da gleichzeitig mit dem Angriff auf Ovillers 8. North Staffordshire- und 10. Worcester-Batl. (57. Br., 19. Div) die zertrommelten Gräben des R.I.R. 110 bei La Boisselle angegriffen hatten. Trotz großer Verluste durch M.G.-Feuer aus den Trümmern des Dorfes und aus Granattrichtern drangen sie bis Steinbruchgraben und Kaiserstraße vor. In kritischer Lage kamen den bedrängten Badenern vom Adjutanten des III./R. 110, Lt. d. R. Stradtmann, vorgeführte Teile des I./190 rechtzeitig zu Hilfe. Noch mit Tornistern und Gerät schwer bepackt, warfen sich die tollkühnen 190er unter tatkräftiger Führung des Oblts d. R. Striepecke sowie der Lts. d. R. Craemer und Fort dem Feinde entgegen. Im Sturm gewannen sie die verlorenen Stellungen am Nord- und Ostrand von La Boisselle wieder und warfen den Gegner bis zur Kirchstellung zurück. Dort angekommen, brach der an der Spitze der 190er mit vorgegangene Lt. d. R. Stradtmann durch Kopfschuß tot zusammen. Die ohne rückwärtige Verbindung vom Feinde schon eingeschlossene 11./R. 110 wurde befreit. Entschlossen übernahm der nach vorn geeilte Lt. d. R. Paquin sofort

einen Teil der Besatzung im Grenzgraben. Kurz darauf wurde er jedoch verwundet. Von der mit Teilen an den Kämpfen beteiligten 12./23 zeichnete sich bei Säuberung der Dorftrümmer V.F. Lattka im Handgranatenkampf hervorragend aus. Nach Einsatz des 10. Warwick-Batls. wogte der schwere Kampf noch einige Stunden hin und her. Der Feind erlitt schwerste Verluste. U. a. fielen die Kommandeure des 8. North Staffordshire- und des 10. Worcester-Btls. (Colonels Wedgewood und Piggott). Aber auch die Verluste der tapferen R. 110er, 23er, Ldw. 55er und 190er waren schwer. 3., 4. und 2./190 hielten nun mit Resten der R. 110er die Stellungen hart ostwärts La Boisselle beiderseits der Nationalstraße. 1./190 lag weiter rückwärts eingriffsbereit.

Von der rechten Kolonne der 190er waren zunächst mit dem Stabe des II. Batls. nur einige Gruppen der 8. Komp. in vorderer Linie nördlich der Nationalstraße eingetroffen. Sie säuberten mit einigen R. 110ern den linken Flügel des Abschnittes von dort noch sitzenden Gegnern. Dieser Stellungsteil war auch in der Folgezeit am meisten bedroht. Der Feind hatte im Nachbarabschnitt die beiden vordersten deutschen Gräben besetzt. Nur eine Barrikade trennte die beiderseitigen Stellungen, um die erbitterte Handgranatenkämpfe entbrannten. Bei der bedrohten Lage des rechten Flügels der 28. R.D. war sofortige Verstärkung der vorderen Linie geboten. Dem Gefr. Bent, 6./190, gelang es, als Läufer des Batls.-Stabes den zurückgebliebenen Kompagnien den Weg nach vorn zu zeigen. Sie gingen in lichten Wellen durch das Sperrfeuer bei Pozières, dann nördlich herum und durch den eingeschossenen Schwarzwaldgraben vor. Dabei fiel Lt. d. R. Derichs. Am Nachmittag besetzten ⅔ 6. und 7. Komp. den rechten Flügel des Abschnittes in vorderer, ⅓ 6. und 8. Komp. in zweiter Linie. Die M.G./Ldw. 55 wurden durch M.G./Erg.Jg. 582, Lt. d. R. Hansen, abgelöst.

III./190 und 5. Komp. hatten bei der Straßengabel nordostwärts Contalmaison den angeblichen Durchbruch des Gegners bei La Boisselle erfahren. Der Feind sollte im Vorrücken auf Contalmaison sein. Daraufhin waren 9., 10. und 12. Komp. von der Straße Contalmaison—Pozières ausgeschwärmt vorgegangen, um die vordere Linie zu gewinnen und, falls nötig, in den Kampf einzugreifen. ⅔ 11. Komp. hatten die Stellung vor dem Südwestrand von Contalmaison besetzt. Die anderen Teile der 11. Komp. waren beiderseits der Straße Contalmaison—La Boisselle vorgegangen.

Als morgens ein Überblick möglich war und sich die Nachricht vom feindlichen Durchbruch bei La Boisselle nicht bestätigte, hatten 12., 9. und 5. Komp. Befehl erhalten, die alte Jägerstellung zu besetzen. Die ganze 11. Komp. hatte sich am Südwestrand von Contalmaison wieder vereinigt. Größere Verluste waren inzwischen eingetreten. Erst nach und nach fanden sich die Leute zu ihren Kompagnien wieder heran. Verbindung mit dem I. Batl. wurde hergestellt. Links an die 11. Komp. anschließend lagen Teile der 9./186, rechts die 10./190 nördlich der Straße Contalmaison—La Boisselle und im Wäldchen 200 m westwärts Contalmaison. Die M.G.K. des Regts., Lt. v. d. Heyden-Linden, hatte vier M.G. eingesetzt, zwei in Reserve. I. und III. Batl. zählten bereits am ersten Tage des Einsatzes starke Verluste, da nur wenige mangelhafte Stollen in den größtenteils eingeebneten Gräben vorhanden waren. Beim II. Batl. waren die Verhältnisse günstiger. Dort boten noch mehrere gute, schußsichere Unterstände Schutz gegen das verheerende Artilleriefeuer.

Gegen den linken Flügel des alten Abschnittes des R.I.R. 110 waren schwächer geführte Vorstöße der engl. 58. Br. abgewiesen worden. Bis zum Abend gingen die letzten Teile des R.I.R. 110 und der diesen zugeteilt gewesenen Truppen zurück. Das badische Regiment zählte 223 Tote, darunter 8 Offiziere, 478 Verwundete, darunter 20 Offiziere, 550 Vermißte, darunter 8 Offiziere.

Dem während der Nacht für die Reste des I. und III./R. 111 unter großen Schwierigkeiten und Verlusten im Sperrfeuer in die Linie Höhen-Wäldchen—Mametzer Wäldchen mit 11., ½ 9., 12. Komp. und drei M.G. der M.G.-Züge 312 und 562 eingerückten III./186 lagen in der alten ersten Zwischenstellung Lehmgrubenhöhe—nördlich Ferme Fricourt und südostwärts des Höhen-Wäldchens starke engl. Kräfte dicht gegenüber. Die linke Flanke des Bataillons war durch die Besetzung von Mametz durch den Feind äußerst bedroht. Hptm. d. L. Kade hatte daher vor dem Einrücken in die Stellung dem Oberst Ley gemeldet, daß er keine Verantwortung für das Halten der ungünstigen Stellung übernehmen könnte. 10. Komp. lag in Reserve in den Nestlerhöhlen. Dort war auch der BatlsGef.St. Teile der 9. Komp. und der M.G.-Züge hatten beim Vorgehen den Anschluß verloren und nur Contalmaison erreicht. 11. Komp. hatte zur Sicherung ihrer rechten Flanke den Sigelgraben besetzt. Die Stellung bestand meist nur aus teilweise untereinander verbundenen Granattrichtern. Nur am linken Flügel war ein noch etwa brusttiefer Graben mit Drahthindernisresten. Verbindungs-

gräben nach rückwärts fehlten. Unablässig beschossen engl. Flieger die Stellung. Schweres Feuer und flankierendes M.G.-Feuer machten jeden Verkehr nach rückwärts unmöglich. 28. R.D. erfuhr die Ablösung durch III./186 lediglich aus einem Fernspruch, durch den der Batls.-Arzt Dr. Neustadt dem Divisionsarzt die Einrichtung des Verbandplatzes in den Nestlerhöhlen meldete.

1. Lincolnshire-, 10. Yorkshire-, 12. und 13. Northumberland Fusiliers-Batl. (62. Br., 21. Div.) griffen das Höhen-Wäldchen und die Stellungen beiderseits des Wäldchens, 8. South Staffordshire-, 7. Lincolnshire- und 10. Sherwood Foresters-Batl. (51. Br., 17. Div.) die Feldbahnlinie nordostwärts Ferme Fricourt, 7. Border-Batl. (51. Br.) zusammen mit Teilen der 22. Br. (7. Div.) das Mametzer Wäldchen an. Eine gewaltige Mehrheit gegen ein schwaches Bataillon! Der Angriff gegen die 12. Komp., Lt. d. R. Ballheimer, nordost- und ostwärts Ferme Fricourt wurde glatt abgeschlagen. Während dieses Kampfes gingen etwa 300 Engländer in Gruppenkolonne gegen die linke Flanke der 12. Komp. vor. Feuer von zwei M.G. und zwei eingesetzten Zügen der 10. Komp., Lt. d. R. Jeck, sprengte die feindliche Kolonne auseinander. Einzelne Gegner versuchten zu entkommen. Sie wurden durch Feuer der 10. Komp. vernichtet. Das gleiche Bild wiederholte sich etwa eine halbe Stunde später, nur mit dem Unterschiede, daß diesmal der Feind in dichten Linien nach Norden vorbrach. Nachdem auch diese durch Feuer vernichtet waren, gab der Feind sein Vordringen an dieser Stelle auf. Er entwickelte nun aber gegen den linken Flügel der 12. Komp. dichte Schützenwellen, die bis auf 300 m sprungweise vorgingen. Dann verhinderten M.G. und Feuer der beiden Züge der 10. Komp. weiteres Herankommen dieses Gegners. Dabei fiel L. d. R. Rauch. V.F. Gebhardt wurde schwer verwundet.

Während des ersten Angriffes auf die 12. Komp. war der Feind auch in breiter Front nördlich Ferme Fricourt vorgebrochen. Ihm wurde ein Halbzug der 10. Komp. unter Lt. d. R. Dahmer über freies Feld entgegengeworfen. Der Führer fiel mit einem großen Teil seiner Tapferen. V.F. Krause wurde mit einem weiteren Halbzug eingesetzt. Dann wurden zwei weitere Gruppen der 10. Komp. vorgeworfen. Etwa 1° nachm. erhielt die freiliegende Schützenlinie heftiges Schrapnellfeuer aus der Gegend Montauban. Nur zwölf Mann kamen ohne Führer zurück.

Zur Sicherung der rechten Flanke bei den Nestlerhöhlen wurde der Parkweg zur Verteidigung nach Westen eingerichtet und ein M.G.

dort eingesetzt. Unterdessen hatte der Feind in etwa einstündiger Pause viermal angegriffen. Jedesmal war er abgewiesen worden. Die Angriffe erfolgten nun an der Einmündung des von der Ferme in die Stellung der 12. Komp. führenden Weges. 1° nachm. waren dort keine Handgranaten mehr. Auch die Munition wurde knapp. Es gelang daher dem Feinde, gegen 2° nachm. an dieser Stelle bei 12. Komp. einzudringen und die Kompagnie in zwei Teile zu trennen. Ein vom Adjutanten, Lt. d. R. Quietmeyer, und Fw. Schmidt über freies Feld geführter Vorstoß brach verlustreich zusammen. Der Feind trieb nun die Leute der 12. Komp. mit Handgranaten zusammen. Ein M.G., das bei einem Vorstoß des Feindes verlorengegangen war, nahm Lt. d. R. Ballheimer mit blanker Waffe wieder. Zwischen 3 und 4° nachm. waren jedoch die Reste der 12. Komp. im Nahkampf überwältigt, nachdem die Lts. d. R. Ballheimer und Ravoth, sowie V.F. Weigand verwundet worden waren.

Von 9. und 11. Komp., Lt. d. R. Kohl und Lt. d. L. Wagner, hatte Hptm. d. L. Kade seit dem feindlichen Durchbruch nördlich der Ferme Fricourt nichts mehr erfahren. Der letzte, der von den Nestlerhöhlen dorthin durchgekommen war, war der mit dem ärztlichen Dienst im Edinger Dorf betraute Ass.-Arzt d. R. Dr. Frank. Vier Melder, die versuchten durchzukommen, waren gefallen. 11. Komp. hatte sich bis gegen 2.30 nachm. gehalten. Ihr Rest, 4 Offiziere und etwa 40 Mann, war, nachdem Munition und Handgranaten verbraucht waren, vom Feinde überwältigt worden. Etwa 60 Mann der 9. Komp. hatte der Feind schon gegen 10.30 vorm. nach zähem Widerstand überrannt, nachdem alle Gruppenführer gefallen waren.

Zwei Züge der 10. Komp. lagen mit einigen versprengten R. 111ern seit Mittag im Feuerkampf im Parkweg nach Westen und auch schon nach Norden. III./186 war also zu dieser Zeit schon nach rückwärts abgeschnitten. Im Gef.St. wurden alle Befehle und Karten verbrannt. Munition ging auch hier zu Ende. Gegen 4° nachm. hatten die M.G. des Lts. d. R. Freise keine Patronen mehr, das des Lts. d. R. Henrart hatte noch 500. Bald nach 4° nachm. griff der Feind von Westen und Norden wieder an. Lt. d. R. Quietmeyer ging mit zwei noch am Gef.St. liegenden Gruppen zum Bajonettangriff vor. Unter Verlusten brach der Gegenstoß zusammen. Der tapfere Adjutant fiel. Die noch im Parkweg liegenden wenigen Tapferen der 10. Komp. wurden zusammen mit den R. 111ern nun auch vom Feinde überwältigt. Lt. d. R. Schwanke war noch gefallen. In dem Augen-

blick, als der Feind die 10. Komp. kampfunfähig gemacht hatte, befand sich Hptm. d. L. Kade mit zwei Meldern vor den Nestlerhöhlen. In diesen lagen noch 25 schwerverwundete R. 111er und 75 schwerverwundete 186er, denen Dr. Neustadt in vorbildlicher Weise treu beigestanden hatte, obwohl außer dem mitgebrachten Verbandzeug dort nichts vorhanden war. Der wackere Arzt, der umsichtige Bataillonskommandeur, Hptm. d. L. Kade, und der tapfere Lt. d. R. Jeck fielen nun auch in engl. Gefangenschaft. III./186 hatte auf verlorenem Posten tapfer und treu standgehalten. Die Lage des Bataillons blieb weiter rückwärts unbekannt. Mehrere vom Oberst Ley angeordnete Versuche, zum Mametzer Wäldchen vorzudringen, scheiterten im schweren engl. Artilleriefeuer.

Der der 28. R.D. überwiesene Kmdr. der 185. I.Br. (185. I.D.), Oberst Maercker, hatte 6° vorm. im Kl. Bazentiner Wald den Befehl über den rechten Brigadeabschnitt übernommen. Nach dem Eintreffen des I. und II./163 entließ er die vier Schützeneskadrons aus der II. Stellung nach Flers. I./163, Hptm. d. R. Weede, besetzte zusammen mit neun M.G. der M.G.K./163, Oblt. Langerfeldt, die II. Stellung zwischen Nationalstraße und Straße Martinpuich—Contalmaison, in der noch schwache Teile des R.I.R. 110 und des I.R. 23 waren. II./163, Hptm. Niemeyer, das zunächst nur mit Teilen von Flers vorgerückt war, da die übrigen Teile des Bataillons noch nicht mit den Kraftwagenkolonnen eingetroffen waren, besetzte im Anschluß an das I. Batl. die II. Stellung mit zwei M.G. bis zur Südspitze des Kl. Bazentiner Waldes. Dort schloß II./23 an. Der R.St. des I.R. 163, Oberstlt. Sick*), traf beim Stabe der 185. I.Br. ein.

10.30 vorm. überwies Gen.Lt. v. Stein der 28. R.D. das nachts mit Lastkraftwagen vorgefahrene Lehr-I.R. (3. G.I.D.). 28. R.D. sollte im engen Anschluß an 26. R.D. bei Ovillers die Linie Steinbruchgraben—Stabgraben—Jägerhöhe—alte zweite Zwischenstellung südlich Contalmaison—Süd- und Südostrand Mametzer Wald—II. Stellung südlich Kl. Bazentin—Zuckerfabrik bei Longueval halten. Oberst Maercker hatte den Befehl im rechten, Gen.Maj. Rauchenberger**), Komdr. der Bayer. 20. I.Br. (Bayer. 10. I.D.), im linken Brigadeabschnitt zu führen. Zum rechten Abschnitt gehörten I.R. 190, R.St., I. und II./163, III./186 und III./Bayer. 16. I.R. Zum linken Ab-

*) Später Ritter des Ordens Pour le mérite.

**) Seit 5. 9.17 durch Verleihung des Kgl. Bayer. Mil.-Max-Joseph-Ordens „Ritter v. Rauchenberger“.

schnitt gehörten Bayer. 16. J.R. (ohne III.), Lehr-J.R. und Teile des J.R. 23. Der Korpsbefehl sah also die Räumung der Stellung Höhen-Wäldchen — Mametzer Wäldchen vor. Gen.Lt. v. Hahn befahl 12° mittags — immer noch in Unkenntnis über das Schicksal des III./186 — der 185. J.Br. die Räumung der Stellung in der kommenden Nacht. Die noch im Divisionsabschnitt befindlichen Teile der R.J.R. 110 und 111, des Ldw.Br.Ers.Batls. 55 und der 2./Musk.Batls. 1 sollten vorläufig nach Le Transloy und Beaulencourt entlassen werden. Vom J.R. 23 sollten nur die im linken Brigadeabschnitt noch liegenden Teile bleiben. Alles übrige hatte ebenfalls nach Beaulencourt zurückzugehen. Das dort sein Eintreffen meldende Lehr-J.R. wurde über Gueudecourt nach Flers in Marsch gesetzt. Das I. Batl. sollte abends in die II. Stellung der 185. J.Br. einrücken. Der Rest des Lehr-J.R. erhielt Befehl zum Ausbau der III. Stellung bei Flers mit zwei Arm.Komp. 28. R. F.A.Br. hatte ihren neuen Aufmarsch zu beenden. Da ihre Batterien zur Verteidigung der Divisionsfront nicht reichten, überwies das Gen.-Kdo. III.(F.)/5. G.F.A.R. (3. G.J.D.), 2./Fß.A. 52 (2. G.R.D.) sowie Geschützbedienungen der Fß.A.Batt. 472 (52. J.D.) mit dem Hinweis, die Batterien beschleunigt einzusetzen und sie so aufzustellen, daß auch der linke Divisionsflügel kräftig geschützt werde. Oberst Maercker hatte bereits 3.45 nachm. für die nächste Nacht die Besetzung der neuen vordersten Linie alte Jägerstellung — zweite Zwischenstellung südlich Contalmaison—Südspitze Mametzer Wald befohlen. J.R. 190 stand im wesentlichen schon in seiner Stellung. I./163 sollte abends in die zweite Zwischenstellung südlich Contalmaison bis Mametzer Wald einrücken. III./186, das also noch in der Linie Höhen-Wäldchen—Mametzer Wäldchen angenommen wurde, sollte erst dann zurückgehen und für J.R. 163 die II. Stellung besetzen. I./Lehr-J.R., dem J.R. 190 unterstellt, hatte Pozières und die Linie Pozières—Contalmaison zu besetzen.

Die letzten Teile des R.J.R. 111 gingen zurück. Dieses tapfere badische Regiment hat während der geschilderten Kämpfe 252 Tote, darunter 15 Offz. — Hptm. Meyer, Hptm. d. R. Engländer, Lts. d. R. Bill, Luhr, Musselmann, Riemer, Stöffler, Vogt, Wipfler, Eberenz, Jacob, Kaufmann, Meyer (Wilhelm), Ottendorf, Lt. d. L. Jansen —, 452 Verwundete, darunter 10 Offz., 1111 Vermißte, darunter 16 Offz., verloren; d. h. insgesamt 41 Offiziere 1774 Unteroffiziere und Mannschaften!



Bernafay-Wald—Trônes-Wald—Bayern-Wald—Hardecourt 3. bis 9. Juli.

(Skizzen 9, 16 und 17.)

Zur Besetzung des Südteiles des Bernafay-Waldes hatte I./R. 51 die 1. Komp., Oblt. Ulhorn, im Anschluß an das III. Batl. vorgeschoben. Die noch nordwärts Montauban liegende 12. Komp. war in die Nordwestecke des Bernafay-Waldes zurückgezogen worden. Dort hielten nun bis ostwärts des Bahnhofs im Walde 12., 11. und 10. Komp., dann bis zur Westspitze des Trônes-Waldes die 1. Komp. mit vorgeschobenen Feldwachen am Südrand des Bernafay-Waldes die Stellung. Ferner lagen 3., 2. Komp. und drei M.G. am Südrand, 9., 4. Komp. und drei M.G. am Westrand, 7. Komp. als Reserve hinter der 4. Komp. am Ostrand des Trônes-Waldes. 6., 5. und 8. Komp. waren mit neun M.G. in der II. Stellung beiderseits Bhf. Guillemont und am Westrand dieses Dorfes.

Der Kampf um den Besitz des Bernafay-Waldes dauerte den ganzen Tag an. Im unentwegt stärksten engl. Artilleriefeuer wurde der Aufenthalt im Walde zu einer nicht zu übertreffenden Belastungsprobe der Nerven. Als nach äußerster Steigerung des Artilleriefeuers die Engländer 10.30 abds. mit starken Kräften der 27. Br. (9. Div.) plötzlich vorbrachen, war das Schicksal des Waldes und seiner Verteidiger unabwendbar. 11. und 12./R. 51 erlitten besonders schwere Verluste. Die im Südteil des Waldes ins Handgemenge geratene 1. Komp. konnte sich unter beträchtlichen Verlusten nach dem Trônes-Wald durchschlagen, an dessen Westrand sich festsetzte, was übrig geblieben war, während sich die Engländer in die Linie Ostrand Bernafay-Wald—Lochnerwerk eingruben.

R.J.R. 38 hatte während der Nacht 2./3. 7. die noch im Bayern-Walde befindlichen Reste der 62er, der 6. und 9./R. 38 sowie der 10./R. 23 durch die 3. Komp. mit zwei M.G. abgelöst. Dort waren noch zweimalige nächtliche franz. Handgranatenangriffe unter guter Mitwirkung der Artillerie im Keim erstickt worden. Auch der tapfere bisherige Verteidiger des Bayern-Waldes, Hptm. Bruck, ging frühmorgens nach Moislains zurück, nachdem er den Befehl im Waldstück an Oblt. Schroeter, den Führer des I./R. 38, übergeben hatte. Von 12. J.D. waren nun nur noch Rekruten im Bayern-Wald, die erst abends durch 2./R. 38 abgelöst wurden. R.J.R. 38 hatte seine vorderste Linie zwischen Trônes- und Bayern-Wald mit je zwei Zügen der 8., 7. und 5. Komp. und einigen M.G. besetzt. Mit R.J.R. 23 bei Hardecourt bestand nur Patrouillenverbindung. In der II. Stellung des Regiments lagen die dritten Züge der vorne eingesetzten Komp. sowie die 6. Komp., die erreichbar gewesenen Teile des III. Batls. und das I. Batl. (ohne 3.). Letzteres hatte eine starke Sicherung auf den Höhenzug nördlich Hardecourt vorgeschoben. Teile des III. Batls. mit dem Batls.-Stab, die im hin- und herwogenden Kampfe um Hardecourt mit Teilen des R.J.R. 23 und J.R. 62 vermischt ihre Stellungen mehrfach gewechselt hatten und von ausgesandten Patrouillen und Meldern im Trommelfeuer nicht gefunden waren, hielten die Riegelstellung ostwärts Rotes Haus und den Hohlweg südwärts Hardecourt. Sie kehrten erst im Laufe des 3. und 4., Oblt. d. R. Junk, Führer der 10. Komp., Fw.Lt. Walter, 12. Komp., und 60 Mann sogar erst am 5. 7. aus der vorderen Linie zurück.

R.J.R. 23 hielt mit I. Batl., Hptm. Baum, II. Batl., Maj. Tornow, der nach Rückkehr des Regimentskommandeurs, Maj. Saenger, sein Bataillon wieder führte, III. Batl., Hptm. d. R. Riebel, und 14 M.G. die Stellungen in und bei Hardecourt. Der Hohlweg ostwärts des Dorfes wurde als Hauptverteidigungslinie ausgebaut. Vorgeschobene Kompagnien des I. und III. Batls. sicherten die Südwest- und Südränder des Dorfes. Nur die wieder zum Regiment zurückgetretene 6. Komp. besetzte die II. Stellung Faffemont-Ferme—Maurepas zusammen mit 1. R. und 2. R./Pi. 6. Das am ganzen Tage anhaltende, zeitweise zum Trommelfeuer gesteigerte feindliche Artilleriefeuer verhinderte jegliches Arbeiten an den Stellungen. Erst bei Dunkelheit begann, sicher vor feindlicher Fliegerbeobachtung, überall eifriges Schanzen. Eingeebnete Gräben wurden wieder leidlich durchlaufend hergestellt

und verteidigungsfähig gestaltet, Deckungen und einfache Drahthindernisse wurden mit Unterstützung der Pioniere angelegt.

II./R. 38 besetzte abends nur den rechten Teil der vorderen Linie mit allen Teilen der 8., 7. und 5. Komp., während im linken Teil die 4. Komp. noch in vorderster Linie eingesetzt wurde. 1. Komp. grub sich am Osthang des Höhenrückens dicht südostwärts der Abdeckerei ein. Der vom Stab I. mit 2. und 3./R. 38 besetzte Nordteil des Bayern-Waldes war der am weitesten feindwärts vorgeschobene Teil der Stellung der 12. R.D. Er war bereits von Nordwest, West und Süd vom Feinde umfaßt und der Mittelpunkt franz. Artillerie- und Minenfeuers. Unaufhörlich brausten schwere Geschosse in den Wald. Gegen weitere franz. Angriffe war der infolge dichten Unterholzes nur sehr schwer zu verteidigende Wald kaum zu halten, zumal sich durch den vom Feinde besetzten Südteil eine Mulde zog, die ihm unbeobachtet Bereitstellungen gestattete. Franzosen lagen stellenweise nur 30 m, im übrigen bis zu etwa 100 m entfernt, aber trotz schärfsten, im dauernden Feuer nervenaufreibenden Ausspähens der tapferen Posten war im dichten Unterholz kaum etwas vom Gegner zu sehen. Mit den anderen Teilen des R.J.R. 38 war nordwärts im ständigen Feuer keine Verbindung zu halten. Auch nach Hardecourt zum R.J.R. 23 war dies nur nachts über freies Gelände, und auch dann nur unter Verlusten möglich. Die Waldstellungen bestanden nur noch aus Schützenlöchern; hier und dort konnte man von Grabenresten mit dürftigen Hindernissen sprechen. Außer einigen schlecht eingedeckten, kaum splittersicheren „Sommerlauben“ gab es nur einen tiefen Stollen mit notdürftigem Platz für Verwundete und den Batls.Stab. Verpflegung war dagegen in im Walde früher angelegten Lebensmittellagern ausreichend vorhanden. Nur Wasser mußte nachts mit Munition und Handgranaten mühselig aus der II. Stellung vorgeschafft werden. Der Aufenthalt in dem stickigen Walde wurde bei dem heißen Wetter durch die in großen Mengen herumliegenden, bald in Verwesung übergehenden Leichen — hauptsächlich Franzosen — zur Qual. Es gelang zwar etwa 50 bis 60 tote 62er und auch einige Franzosen des J.R. 146 (39. J.D.) zu beerdigen, jedoch war die Zahl der vor der Stellung liegenden, nicht zu bergenden Franzosen, etwa 500 bis 600, zu groß. In dieser schweren Lage hatten schon brave Schlesier der 12. J.D. dem Feinde auf das tapferste widerstanden, und die nun dort liegenden wackeren schlesischen R. 38er verrichteten — entsprechend dem gegebenen Befehl, keinen Fußbreit dem Feinde lebend zu überlassen — bei allnächtlichen Handgranatenangriffen des zähen Fein-

des Wunder der Ausdauer und Tapferkeit, obschon sie durch täglich stärker werdendes Feuer, besonders schwerer Minenwerfer, fortdauernd hin- und hergejagt wurden und die Verluste erschreckend wuchsen.

Nachdem die Engländer den Bernafay-Wald am 3. 7. genommen hatten, betrommelten sie die vorderste Linie der R. 51er am West-, Südwest- und Südostrand des Trônes-Waldes nun tagelang mit schweren Kalibern und schweren Minen. Auch Guillemont, Ginchy, Hardecourt und die dazwischen liegenden Stellungen wurden stark beschossen. Es war kein Zweifel, daß die Engländer nunmehr den Angriff gegen den Trônes-Wald vorbereiteten. Batterien der 28. R.D. und der 12. F.A.Br. hielten das Gelände in und südlich Montauban, im und am Bernafay-Wald und bei Hardecourt unter kräftigem Feuer. Sie waren jedoch der feindlichen Feuerwirkung nicht gewachsen.

R.J.R. 51 nahm seinen rechten Flügel an die Zuckerfabrik südostwärts Longueval im Anschluß an II./Bayer. 16. J.R. zurück. R.J.R. 38 verstärkte seinen rechten Flügel südostwärts Trônes-Wald durch Teile der 6. Komp. Im Bayern-Walde konnten 2. und 3. Komp. unbemerkt vom Feinde ein ziemlich durchlaufendes Grabenstück, an der Südwestfront auch ein etwa zugbreites Hindernis herstellen. Außerdem bauten beide Kompagnien an der Nordwestecke und an der Ostseite des Waldes je eine Sappe mit starken Sappenköpfen zur Bestreichung der Südfront.

III./R. 23, das bei Hardecourt schwer unter franz. Artilleriefeuer litt, verfügte nur noch über 2 Offz. und etwa 150 Mann. Zum Teil waren die Besatzungen verschüttet worden. Ohne Unterstützung konnte das Bataillon seine Stellung kaum halten. Major S a e n g e r setzte daher die 6. Komp. ein.

Während der Nacht zum 5. Juli löste II./R. 51 ohne Verluste das I. Batl. im Südabschnitt des Regiments im Trônes-Walde ab. R.J.R. 23 zog sein III. Batl. in die II. Stellung zurück und setzte noch die 1. Komp. bei Hardecourt ein. Starkes feindliches Feuer auf die Stellungen der 12. R.D. hielt unentwegt an. Schwerste Kaliber schlugen in der Nacht zum 6. auch in Morval, Ginchy und Sailly ein. Besonders wurden Trônes-Wald, Bayern-Wald und Hardecourt planmäßig zusammengeschossen. Allein im Bayern-Walde wurden die Stellungen und der von dort nordostwärts führende Graben durch etwa 50 schwere Minen eingetrommelt. Am 6. 7. 11° vorm. erfolgte ein starker franz. Angriff auf diese Waldstellungen. Lt. d. R. H a ß l e i, der mit einem Zuge der 4./R. 38 den vom Walde nach Nordosten führenden Graben besetzt hatte,

fiel mit zahlreichen Kameraden. In dem dichten Gestrüpp war das Bereitstellen der franz. Angriffswellen nicht bemerkt worden. Die Franzosen griffen mit großem Schneid und ohne Rücksicht auf ihre durch das Abwehrfeuer der Waldbesatzung entstehenden beträchtlichen Verluste an. Ihre vordersten Wellen kamen auf 5 bis 10 m an die 2. und 3. Komp. heran. In geringer Entfernung folgten dichte Kolonnen. Jede Verbindung zur Artillerie versagte. Im Gestrüpp entspann sich ein wütender Handgranaten- und Nahkampf. Die Franzosen erlitten weitere schwere Verluste, aber auch die der 2. und 3. Komp. waren groß. Und dennoch — überall wurde ein tieferer Einbruch des Feindes vereitelt. Eilends zogen sich nach etwa einer halben Stunde die überlebenden Franzosen zurück. Fast gleichzeitig aber setzte auch schon wieder heftigstes Minenfeuer auf die braven R. 38er ein, das zwei Stunden anhielt. Da sich beim Angriff gezeigt hatte, daß die 3. Komp. am meisten gefährdet war und auch am schwersten gelitten hatte, wurde sie schleunigst durch mehrere Gruppen der 2. Komp. verstärkt. Für den verwundeten Lt. d. R. Hardt übernahm der letzte Offizier der 3. Komp., Fw.Lt. Jarczyk, die Führung. 1.30 nachm. begann dann der zweite franz. Angriff, der, von Flammenwerfern unterstützt, sich hauptsächlich gegen die Sappenköpfe wendete. Nach Vernichtung der Bedienungsmannschaften der Flammenwerfer gelang es abermals, den Feind mit M.G.- und Gewehrfeuer abzuschlagen. Bei diesen Kämpfen wurde Fw.Lt. Ambros, 2. Komp., verwundet. Nach dem abermaligen Zurückfluten des Feindes begann wieder heftiges Minenfeuer, das alle noch irgendwie bestehenden Grabenreste zerstörte. Durch die dauernden Kämpfe und die drückende Hitze waren die Reste der Besatzungen äußerst erschöpft. 3.30 nachm. versuchten die Franzosen ein neues Mittel, die Besatzung auszuräuchern. Der Wald wurde unter Benutzung leicht brennbarer Flüssigkeiten an mehreren Stellen angezündet. Hohe schwarze Rauchwolken entwickelten sich, hier und da wurden Flammen sichtbar. Ein sich plötzlich erhebender Wind trieb aber nun Rauch und Flammen dem Feinde zu. Durch einen bald darauf einsetzenden kurzen Gewitterregen verlöschten die Flammen. Der Regen brachte eine kurze Erquickung, jedoch leider keine Abkühlung. Nachdem dann am Nachmittag die Waldstellung weiter unter schwerem Minenfeuer gelegen hatte, folgte gegen 8° abds. der letzte, aber nur schwächlich geführte Vorstoß der Franzosen. Er wurde nach kurzem Kampf abgewiesen.

Wenn auch alle franz. Angriffe an diesem Tage wieder gescheitert

waren, so war es doch klar, daß das vom Feinde eng umschlossene Waldstück auf die Dauer nicht gehalten werden konnte. Reserven konnten während eines feindlichen Angriffes nicht herangebracht werden, zumal dann nicht, wenn die Engländer im Trônes-Wald weitere Fortschritte machten, und wenn die Franzosen bei Hardecourt weiter vorstießen. R.J.R. 38 hatte daher schon mehrfach gebeten, seine Hauptverteidigungslinie auf den Rücken Trônes-Wald—Abdeckerei—Hardecourt zu verlegen und das Gelände vor dieser Linie nur durch Sicherungen zu besetzen. Wiederum gab die höhere Führung den berechtigten und taktisch richtigen Vorschlägen der Truppenführer nicht nach! Die bisherige vorderste Linie einschließlich des Bayern-Wald-Zipfels sollte vielmehr stark besetzt und unter allen Umständen gehalten werden!

Die schwere Beschießung des Bayern-Waldes hörte auch in der Nacht zum 7. nicht auf. Zwei Züge der 3./R. 38, die dort bei den Kämpfen tags zuvor am meisten gelitten haten, wurden durch zwei Züge der 1. Komp. abgelöst, aber nur als Bereitschaft an den Hang zwischen Abdeckerei und Hardecourt zurückgenommen. Nun lagen am und im Walde ⅓ 4., 2., ⅔ 1. und ⅓ 3. Komp. Nachdem bereits morgens bei der Ablösung Lt. d. R. Krüger II. und Fw.Lt. Mildebroth verwundet worden waren, fiel abends auch noch der Führer der 3. Komp., Fw.Lt. Jarczyk, aus.

In den späten Abendstunden des 7. und in der Morgenfrühe des 8. 7. fand trotz Regenwetters unter der Leitung feindlicher Flieger die letzte Artillerievorbereitung zu neuen größeren engl.-franz. Angriffen statt. Schwerstes Artillerie- und Minenfeuer lag auf dem Trônes-Walde, südostwärts dieses Waldes, am und im Bayern-Walde und bei Hardecourt. Alle Fernsprechverbindungen versagten. Ihre Wiederherstellung, immer wieder unerschrocken versucht, war unmöglich. Die der feindlichen Artillerie nicht gewachsene Artillerie der 12. R.D. erwiderte das feindliche Feuer nach Kräften. Oberstlt. v. der Burg bestimmte die gesamten Batterien zum Sperrfeuer vor die bedrohten Abschnitte der R.J.R. 38 und 23, nachdem die rechts benachbarte 3. G.J.D. die Übernahme des Feuers vor den Trônes-Wald zugesagt hatte. Batterien der 11. R.D. wirkten gegen den Südteil des Bayern-Waldes. Im Südabschnitt des R.J.R. 51 war II./R. 51 noch ohne erhebliche Verluste durch das I. Batl. nachts abgelöst worden. R.J.R. 38 hatte nachts alle noch vorn befindlichen Teile des I. Batls. durch 9. und 10. Komp. im Bayern-Walde und durch 11. Komp. in der angefangenen Zwischenstellung südostwärts der Abdeckerei ablösen wollen. Das war nur teil-

weise geglückt. 9. Komp. löste im Bayern-Walde ⅔ 3. und ⅓ 1. Komp., 11. Komp. südwärts der Abdeckerei ⅔ 3. und ⅓ 1. Komp. richtig ab. 10. Komp. konnte jedoch durch heftiges feindliches Sperrfeuer nicht durchkommen. ⅓ 4. und 2. Komp. mußten daher am und im Bayern-Walde bleiben. 10. Komp. kehrte erst im Morgengrauen nach langem Umherirren in der Dunkelheit nach der Faffemont-Ferme zurück. Südlich des Trônes-Waldes lagen in der eingeebneten Stellung nur noch je ⅓ der 6., 8., 7. und 5. Komp. Die übrigen Teile dieser Kompagnien standen im langen Hohlweg südlich des Westteiles von Guillemont und in der II. Stellung südostwärts des Dorfes. Oblt. Schroeter führte noch den Befehl im Bayernwalde über ⅓ 4., 2. und 9. Komp.

Gegen 9.30 vorm. drangen überraschend stärkere Abteilungen des 2. West Yorkshire- und des 19. Manchester-Batls. (21. Br., 30. Div.) zwischen den beiden Bahnlinien im Westrande des Trônes-Waldes und in der Südwestspitze ein. Als dies nach einer halben Stunde der 12. R.D. bekannt wurde, riegelte Artillerie den Ostrand des Bernafay-Waldes und den Raum bis zum Trônes-Wald ab, um das Herankommen engl. Verstärkungen zu verhindern. Art.-Gruppe Preuß*) lenkte das Feuer einiger Batterien vor den Abschnitt des R.I.R. 38. Oberst v. Kameke setzte sofort 6. und 8. Komp. aus der II. Stellung gegen die Einbruchsstellen im Trônes-Walde an. Ihr Eingreifen wurde jedoch nicht mehr erforderlich. Die tapferen Kompagnien des III. und I. Batls. hatten die Engländer bald wieder zurückgetrieben, dem 2. West Yorkshire-Batl. schwere Verluste zufügend.

Inzwischen hatte sich gegen die R.I.R. 38 und 23 ein größerer engl.-franz. Angriff entwickelt. Im Anschluß an die engl. 21. Br. waren Teile der franz. 39. I.D. zum Angriff angesetzt worden. Zusammen mit den Franzosen griffen Teile des 2. Wiltshire-Batls. (21. Br.) den linken Flügel des II./R. 38 an. Durch fürchterliches Feuer waren schon bis 9.00 vorm. bei den vorderen Zügen der 5. und 7. Komp. die Besatzungen teils tot, teils verschüttet. Vier Bereitschaftszüge wurden sofort zur Verstärkung der vorderen Kampflinie eingesetzt. Kurz vor 12° mittags meldete das II. Batl., der Rest der Besatzung westwärts Abdeckerei habe die angreifenden Engländer zwar kurze Zeit aufgehalten, sei aber meist tot, und der Feind habe sich in der Stellung eingenistet. Die Engländer hatten diesen gewonnenen Stellungsteil mit M.G. besetzt und hielten ihn mit Unterstützung von Teilen des 19. Manchester-

*) Kmdr. des Fß.A.Batls. 44, † 19. 4. 18 nach Verwundung am 17. 4. 18 als Kmdr. des Fß.A.Batls. 130.



Thiepval. Vorderster Graben.



Mametz. Kirche.



Curlu. Dorfstraße.



Montauban. Wegekreuz.

Batls. Der franz. Angriff richtete sich hauptsächlich gegen die Bayern-Waldstellungen und gegen Hardecourt. 11.15 vorm. traf der letzte Läufer aus dem Bayern-Walde, Gefr. Pendias, beim R.Gef.St. ein. Er meldete: „Stellungen und Deckungen durch Artillerie- und Minenfeuer völlig zerstört; der nach Norden zum II. Batl. laufende Graben gänzlich eingeebnet; schwere Verluste unter den Besatzungen.“ Andere Meldungen kamen nicht mehr aus dem Bayern-Walde. Zahlreiche sofort vom I. und III. Batl. entsandte Patrouillen kamen zum Teil nicht wieder, zum Teil konnten sie, ebenso wie die sofort selbständig aus der Stellung südostwärts der Abdeckerei vorgeeilte 11. Komp., durch das ostwärts des Waldes liegende rasende Sperrfeuer nicht durch. Gegen 11.30 vorm. wurde zwischen Bayern-Wald und Hardecourt vorgehende Infanterie beobachtet, die aber bald wieder in Mulden verschwand. Es konnte also nicht festgestellt werden, ob es zurückgehende eigene oder vorgehende franz. Infanterie war. Kurz nach 12⁰ mittags meldeten zurückkommende Verwundete einwandfrei, daß die Bayern-Waldstellungen nach hartem Kampf von Franzosen genommen seien. Diese Meldungen bestätigten dann nachmittags zwei Gefangene der franz. J.R. 146 und 153. Sie sagten aus, daß der Wald vormittags nach heftiger Gegenwehr der Besatzung in die Hand der Franzosen gefallen sei, und daß ihre Regimenter abends durch eine Marokkaner-Division abgelöst werden sollten. Hinter ihnen ständen noch 11. und 153. J.D., die mit ihrer 39. J.D. das XX. A.K. bildeten. Major Neuhof wußte, daß hinter seinem Regiment keine Reserven mehr waren, die im Falle des Verlustes seiner letzten Reserven beim Gegenstoß die Regimentsstellung halten konnten. Er beabsichtigte daher, unter Verzicht auf den im rasenden feindlichen Sperrfeuer kaum aussichtsvollen Gegenstoß nach dem Bayernwalde, die Linie südlich Trônes-Wald—Abdeckerei—Nordecke Hardecourt zu halten und erließ entsprechende Befehle. Da ging aber alsbald der Befehl des Gen.Lts. v. Leyser ein: „Wo der Feind in unsere Gräben eindringt, ist er durch sofortigen Gegenstoß herauszuwerfen, gleichgültig, ob die letzte Reserve des Regiments eingesetzt werden muß.“

Artillerie der Division nahm die feindlichen Stellungen unter Feuer. Der Gegenangriff begann 1⁰ nachm. mit vier Zügen des II. Batls., dem III. Batl. (ohne 9.) und dem I. Batl. (ohne 3. und ⅓ 4.) in mehreren Wellen. Das mit dem linken Flügel bis an die Faffemont-Ferme herangeführte II./R. 51 hielt Teile zum Gegenstoß in den Abschnitt des R.J.R. 38 bereit, falls der Feind südostwärts des Trônes-Waldes vorstoßen sollte. Mit Beginn des Angriffes verlegte der Feind

sein durch Flieger hervorragend gut geleitetes Feuer auf die nur noch ganz schwach besetzte II. Stellung. Kaum aber näherte sich die erste Schützenwelle der Linie Abdeckerei—Hardecourt, da setzte sogleich auf diese Linie heftigstes feindliches Sperrfeuer mit schweren Kalibern ein, das starke Verluste verursachte. Ein Vorwärtskommen über den Höhenkamm der genannten Linie, die gerade noch erreicht werden konnte, war ausgeschlossen. Schwache, über den Höhenkamm vorgestoßene Teile der Schützen erhielten sofort heftigstes M.G.-Feuer. Der ganze westliche Höhenrand lag unter einem so dichten Eisenhagel, daß alle Teile des R.I.R. 38 sich schließlich nach schweren Verlusten darauf beschränken mußten, sich am Osthang des Höhenrückens festzusetzen. In der breiten Front der im schweren Feuer völlig durcheinandergeratenen Verbände waren große Lücken entstanden, die erst spät abends geschlossen werden konnten. Unter diesen Umständen mußte das Regiment auf die Wiedernahme der verlorengegangenen Stellung westwärts der Abdeckerei, sowie am und im Bayern-Walde verzichten. Nur die Linie Südostecke des Trônes-Waldes—Abdeckerei konnte gehalten werden. Der tapfere Verteidiger des Bayern-Waldes, Oblt. Schroeter, war unter den Gefallenen.

R.I.R. 23 hatte schon während des morgendlichen Trommelfeuers bei Hardecourt beträchtliche Verluste gehabt. Hptm. Baum war durch Granattreffer gefallen. Hptm. Tietz hatte den Befehl über das I. Batl. übernommen. 11° vorm. wurden 9. und 12. Komp. aus der II. Stellung zur Verstärkung eingesetzt. Noch ehe sie heran waren, erfolgte mittags der mit starken Kräften der franz. I.R. 146, 147, 153 und 155 geführte Angriff auf die Dorfstellungen bei Hardecourt. Gleichzeitig versuchten Teile des Feindes am Roten Hause gegen den rechten Flügel des R.I.R. 10 Gelände zu gewinnen. Vom Stabe des II./R. 23 fielen sehr bald Major Tornow und der Adjutant, Lt. d. R. Gleis, im Infanteriefeuer. Die vorgeschobenen Sicherungen süd- und südwestwärts Hardecourt wurden vom Feinde überrannt. Der sofort von 5. und 8./R. 23 geführte Gegenstoß kam infolge heftigen feindlichen Artilleriefeuers nur bis auf etwa 50 m an den Feind heran. Dieser hatte inzwischen schon den Ostrand von Hardecourt besetzt. Die vorrückende 9. und 12./R. 23 gelangte unter starken Verlusten in die Hohlwegstellung nordostwärts des Dorfes, die weiter nördlich schon von Franzosen besetzt war. Die beiden Kompagnien warfen jedoch die Franzosen heraus. Die gegen 2° nachm. zur Verstärkung aus der II. Stellung eingesetzte 10./R. 23 erreichte nur den Steilhang 700 m nordostwärts Hardecourt.

Weiter kam sie im feindlichen Feuer, das unter Fliegerbeobachtung auf dem Gelände bei Hardecourt lag, nicht vorwärts. Gegen weitere franz. Angriffe wurde schließlich die Hohlwegstellung Nordostspitze Hardecourt—Bhf. Maurepas gehalten. Die Angriffsversuche gegen R.J.R. 10 scheiterten im Gewehr- und M.G.-Feuer der 2. und 3. Komp., Lt. d. L. Schmidt und Lt. d. R. Bohm, und im Sperrfeuer der Artillerie. Durch das Gelände begünstigt, konnten sich aber vor dem linken Flügel des Bataillons Franzosen auf etwa 250 m Entfernung festsetzen.

Nach Abweisung des engl. Morgenangriffs gegen den Trônes-Wald traten unter der Waldbesatzung durch schweres Feuer größere Verluste ein. Gegen 3° nachm. brachen erneut Teile des 2. Wiltshire-Batls. vom Bernafay-Walde aus im Südteil des Trônes-Waldes ein. Nach hartem Kampfe wurden die Engländer vom I./R. 51 wieder aus dem Walde zurückgeworfen. Das engl. Bataillon verlor bei diesen Kämpfen seinen Kommandeur (Colonel Gillson), dann auch dessen Nachfolger (Capt. Mannford). Batterien der 12. R.D. legten Sperrfeuer vor den Süd- und Westrand des Waldes. Einige Batterien der 3. G.J.D. feuerten in den Raum zwischen Bernafay- und Trônes-Wald. In deren Flankenfeuer brach ein bald nach 4° nachm. in vier Wellen aus dem Südostteil des Bernafay-Waldes erneuerter Angriff von Teilen des 19. Manchester-Batls. zusammen. Aber der Feind war zähe. 5° nachmittags stießen vom Südostteil des Bernafay-Waldes aus acht Wellen des 18. King's Liverpool-Batls. (21. Br.) wieder gegen den Südteil des Trônes-Waldes vor. Etwa zwei Kompagnien drangen in den Wald ein. Die dortigen Besatzungen des III. und I./R. 51 waren durch die wiederholten engl. Angriffe und schweres Feuer sehr gelichtet. Oberst v. Kameke setzte aus der II. Stellung erst die 5., dann auch die 6. Komp. im Südteil des Waldes ein und erbat dringend Unterstützung. 12. R.D. beantragte daraufhin beim Gen.Kdo. VI. R.K. zwei weitere Bataillone für die II. Stellung, da ihr bisher nur I./23 (12. J.D.) zugesagt worden war.

Die 23er hatten im Laufe der letzten Nacht die II. Stellung zwischen Maurepas und Cléry besetzt und dort in ununterbrochenem heftigem Regen in nur mangelhaften Deckungen gelegen. Das I. Batl. zog sich 4° nachm. in der II. Stellung in den Abschnitt Faffemont-Ferme—Nordrand Maurepas. Das weiterhin der 12. R.D. überwiesene II. Batl. besetzte die Stellungen bei Maurepas. Außerdem hatte das Gen.Kdo. VI. R.K. vom Sächs. J.R. 182 (123. J.D.) den R.St. mit dem I. und III. Batl. nach Bouchavesnes und das II. Batl. nach Rancourt be-

fohlen. Auch war das Gen.Kdo. XIV. R.K. gebeten worden, verfügbare Teile nach Ginchy zu schicken.

Die Lage im Abschnitt der 12. R.D. war kritisch. Vom R.J.R. 51 lagen 10., 11. und 4. Komp. mit vier M.G. von der Nordspitze des Trônes-Waldes bis zur südlichen Bahnlinie. Daran schlossen sich am südlichen Bahndamm bis zum Ostrande des Waldes 5. und 6. Komp. mit drei M.G. Der Nordteil des Waldes lag unter schwerem engl. Feuer. Im Südteil des Waldes tobte noch der Kampf. Dort war die Lage völlig unklar. Vom R.J.R. 38 hielten sich zwischen der Südostecke des Trônes-Waldes bis zur Abdeckerei 6., 8., 7. und 5. Komp. mit einigen M.G. unter schweren Verlusten. Von der Abdeckerei bis zur Nordecke von Hardecourt bestand eine Lücke in der Besetzung. Am Nordrand dieses Dorfes lagen einige versprengte Gruppen des I. und III. Batls. mit Teilen des R.J.R. 23. Weitere Teile dieses Regiments hielten die Nordspitze von Hardecourt bis Bhf. Maurepas. Die letzte Kompagnie, 11., und Teile der 2. R./Pi. 6 waren eingesetzt. Die Franzosen hatten Hardecourt stark besetzt und nachmittags auch den rechten Flügel des R.J.R. 10 nochmals angegriffen. Hier waren sie aber wieder abgewiesen worden. Die II. Stellung im Divisionsabschnitt wurde nur noch von schwachen Kräften gehalten. Dort standen zwischen der Zuckerfabrik südostwärts Longueval und Bhf. Guillemont 9. und 12./R. 51 mit vier M.G., am Westrand von Guillemont 1. R./Pi. 6, zwischen Guillemont und Bomben-Wald 7. und 8. Komp., sowie Reste des I./R. 51 — 60 bis 80 Mann — mit vier M.G., zwischen Bomben-Wald und Faffemont-Ferme vier Gruppen/R. 38. I./23 hatte im Anmarsch schweres Feuer bekommen und war noch in der Einrichtung in der Stellung südostwärts Faffemont-Ferme.

7.45 abds. stellte Gen.Kdo. VI. R.K. der 12. R.D. das bei Rancourt eingetroffene II./182, Hptm. B u n d e, zur Verfügung. Es blieb dort zunächst Divisionsreserve. 8.20 abds. meldete Oberstlt. S a n d e r das Eintreffen des I./23 mit acht M.G. zwischen Faffemont-Ferme und Maurepas und des II./23 am West- und Nordwestrande dieses Dorfes. Der R.St. und beide Bataillone wurden der 22. R.J.Br. unterstellt. Auf Befehl des Gen.Kdos. XIV. R.K. trat III./184 (183. J.D.) gegen 9° abds. von Flers den Vormarsch nach Ginchy als rechter Flankenschutz der 12. R.D. an.

Das am späten Abend von der Artl.-Gruppe Güttich beobachtete Laufen zahlreicher engl. Trupps aus südwestlicher Richtung nach dem Südwestteil des Bernafay-Waldes deutete darauf hin, daß die Eng-

länder noch in der Nacht ihre Angriffe auf den Trônes-Wald fortsetzen würden. Bald nach 9° abds. meldete R.J.R. 51, daß in der Südwestecke des Waldes noch etwa zwei engl. Kompagnien seien, und daß auch der Verbindungsgraben zwischen Bernafay- und Trônes-Wald stark von Engländern besetzt sei. Der Raum zwischen beiden Wäldern wurde erneut unter Feuer genommen. Der Trônes-Wald selbst konnte im Hinblick auf die ungeklärte Lage nicht beschossen werden, um nicht eigene Truppen zu gefährden. Vor dem Abschnitt des R.J.R. 38 schien der Feind offenbar durch den Gegenangriff des Regiments über die Lage im Unklaren zu sein. Er beschränkte sich darauf, die Stellungen unter starkem Feuer zu halten und fühlte nur hin und wieder mit stärkeren Patrouillen gegen die vorderste Linie vor. Mit beginnender Dunkelheit gelang es, eine einheitliche Linie am rückwärtigen Hange des Höhenzuges Südostecke Trônes-Wald—Abdeckerei—Nordecke Hardecourt herzustellen. Die Verbände wurden möglichst geordnet, wobei sich Hptm. d. R. Neumann, der seit 7. 7. das III./R. 38 für den erkrankten Bataillonskommandeur führte, in hervorragender Weise persönlich in vorderster Kampflinie betätigte.

Gen.Maj. v. Kehler befahl 10° abds., daß die Division die Linie Westrand Trônes-Wald—Straße Südostecke des Waldes über Abdeckerei und Nordspitze Hardecourt bis zum Bhf. Maurepas zu halten habe. Die Truppen sollten sich stark einschanzen. Zur Schließung vorhandener Lücken stand der 22. R.J.Br. für die Abschnitte der R.J.R. 38 und 23 nur I./23 zur Verfügung.

Bis 11° abds. war der Trônes-Wald wieder ganz im Besitz des R.J.R. 51. Das tapfere Regiment hatte die Engländer aus eigener Kraft abermals verlustreich zurückgeworfen und damit schließlich den heiß umstrittenen Wald behauptet. Alsbald setzte aber schon ein neuer starker engl. Angriff aus dem Südostteil des Bernafay-Waldes ein. Rote Leuchtkugeln stiegen über dem Trônes-Walde am nächtlichen Himmel empor. Heftiger Infanteriekampf war hörbar. Die Engländer hatten abends für die stark mitgenommene 21. Br. wieder die 90. Br. (30. Div.) von Maricourt in Gräben südlich Montauban vorgeführt und von dieser Brigade 17. und 18. Manchester-Batl. zum nächtlichen Angriff bestimmt. Teile der engl. Bataillone drangen wieder im Südteil des Waldes ein.

Auch bei den Batterien der 12. R.D. waren im schweren Feuer beträchtliche Verluste und Geschützausfälle eingetreten. Der besonders bewährte Führer der 5./F.A. 57, Hptm. d. L. Schröter, wurde

bei Combles schwer verwundet. Tapfere Unteroffiziere und Kanoniere waren gefallen. Als bei 4./F.A. 57 an der Kleinbahn halbwegs Ginchy—Morval eine ganze Geschützbedienung ausgefallen war, bediente der gleichfalls verwundete Gefr. Süßmann das Geschütz allein weiter, bis Ersatz herankam.

Um ihren Erfolg bei Hardecourt südwärts zu erweitern, setzten 10° abds. auch die Franzosen erneut zum Angriff gegen den rechten Flügel des R.I.R. 10 an. Sie drückten schwache Reste der 2. und 3. Komp. zurück und besetzten die vorderste Linie ostwärts Rotes Haus mit Posten. Von der 3. Komp. gerieten der Führer, Lt. d. R. Bohm, Lt. d. R. Klahr und etwa 40 Mann in Gefangenschaft. Der neue Führer der 3. Komp., Lt. d. R. Honsell, wurde gleich darauf verwundet und übergab die Führung an Lt. d. R. Jagow. Auch Offz.St. Fabian, 1. M.G.K., wurde verwundet. Beim Angriff lag franz. Gasfeuer im Hintergelände, so daß zunächst jede Unterstützung vorn ausgeschlossen war. Der vom Major Schönwasser, Kmdr. des R.I.R. 10, nach Mitternacht befohlene Gegenstoß der 1. Komp., Hptm. d. R. Dürr, zur Wiedernahme der verlorenen Grabenstücke scheiterte trotz unerschrockenen Vorgehens im französischen Artillerie- und M.G.-Feuer. Im Morgengrauen wurde dann die abends zur Verstärkung der geschwächten vordersten Linie links neben der 3. Komp. eingesetzte 1. Komp., Lt. d. R. Kappler (gef. 29. 4. 18), nochmals zum Gegenstoß angesetzt. Durch Eindringen in die franz. Stellung an einer Stelle und Aufrollen von der Flanke her gelang es dem Lt. d. R. Kappler mit seinen Tapferen und Resten der 2. und 3. Komp., bis 9° vorm. die ganze ehemalige Stellung wieder restlos zurückzugewinnen. Ein Halbzug der 11. Komp. schloß die durch den Verlust von Hardecourt zum linken Flügel des R.I.R. 23 entstandene Lücke.

Inzwischen hatte Oberst v. Rameke bald nach Mitternacht befohlen, daß nach Eintreffen des III./184 (Hptm. Petersen) bei Guillemont Hptm. Rother, Führer des II./R. 51, die 7. und 8. Komp. in den Nordteil des Trônes-Waldes vorziehen und im Gegenstoß in südlicher Richtung die Engländer aus dem Walde vertreiben sollte. III./184 besetzte nachts die II. Stellung zwischen Bhf. Guillemont und etwa 300 m südwärts des Dorfes. Der Gegenstoß der 7. und 8./R. 51 kam jedoch im engl. Sperrfeuer nicht zur Entwicklung.

Nach neuer starker Artilleriewirkung drangen morgens die im Südteil des Trônes-Waldes befindlichen Teile der beiden Manchester-Batle. gegen den Ostrand vor und drückten die dort liegenden 5. und 6./R. 51

zurück. Gleichzeitig griffen Teile des 2. Royal Scots Fusiliers-Batls. (90. Br.) bei der Abdeckerei an, rollten Reste der 5. und 7./R. 38 nordwärts auf und besetzten deren Stellung nördlich der Abdeckerei. Da auch mit R.J.R. 51 die Verbindung verlorenging, waren nun die Stellungen der 6. und 8./R. 38 an beiden Flügeln bedroht. Auch die spärlichen Reste des III./R. 38 südwärts der Abdeckerei mußten überaus heftigem feindlichem Drucke nachgeben und ihre Stellung bei der Abdeckerei zurückbiegen.

Batterien der 3. G.J.D. und der 12. R.D. belegten das engl. Angriffsgelände und die von Engländern besetzte Linie mit Feuer. 22. R.J.Br. erhielt Befehl, unterstützt von der Artillerie, sofort zur Wiedernahme der verlorenen Stellungen aus der II. Stellung vorzubrechen. II./182 sollte in diese Stellung nördlich Bhf. Guillemont vorgehen. Es hatte bereits Befehl, sich noch vor Tagesanbruch verdeckt in einer Schlucht an der Straße Morval—Ginchy bereitzustellen und gedeckte Anmarschwege vorwärts zu erkunden. Der 12. R.D. wurde vom Gen.Kdo. VI. R.K. ein weiteres Bataillon nach Manancourt in Aussicht gestellt.

Von dem morgens in Hargicourt alarmierten Sächs. J.R. 178 (123. J.D.) wurden R.St. nach Morval, I. Batl. nach Le Transloy, III. Batl. und M.G.K. nach dem St. Pierre-Vaast-Wald, II. Batl. nach Moislains mit Lastkraftwagen vorgefahren.

Eine Anfrage der 12. R.D. bei 3. G.J.D., ob von dieser ein Gegenstoß von Longueval her gegen den Trônes-Wald geführt werden könne, wurde mangels verfügbarer Kräfte verneint. 22. R.J.Br. erhielt nun Befehl, mit II./182 und noch verfügbaren Kräften des R.J.R. 51 unter Leitung des Oberst v. Rameke mittags zum Gegenstoß gegen die Engländer im Trônes-Wald anzutreten. Der Angriff wurde von Batterien der 3. G.J.D. und 12. R.D. durch Feuer auf die Südhälfte des Waldes und die angrenzenden Stellungen bis zur Abdeckerei vorbereitet. Der Bernafay-Wald wurde vergast. Das in kleinen Trupps über freies Feld vorgehende II./182 wurde von engl. Tieffliegern mit M.G. beschossen. Da das Bataillon nur sehr langsam vorankam, wurde der Beginn des Angriffes zunächst auf 1° nachm. verschoben. Inzwischen hatten Engländer auch die Linie Südostecke des Trônes-Waldes—Abdeckerei stark besetzt. Die sehr geschwächten, dort liegenden Teile des II./R. 38 hatten in nichtausgebauter Stellung dem starken engl. Druck nicht standhalten können. Dagegen behauptete die vorderste Linie des R.J.R. 23 trotz stark verminderter Kampfkraft unter Hptm. d. R. Riebel tapfer

die Stellung Nordspitze Hardecourt—Bhf. Maurepas und riegelte den rechten Flügel nordostwärts ab. Der Gegenangriff wurde inzwischen auf 2° nachm. verschoben. Starkes Artilleriefeuer auf Bernafay- und Trônes-Wald hatte bereits zur Folge, daß stärkere engl. Kräfte aus den Waldstücken westwärts wichen. Der Gegenangriff konnte jedoch infolge äußerst heftigen engl. Sperrfeuers erst 4.45 nachm. einsetzen. Da bis dahin vom II./182 erst die 8. und 5. Komp., letztere auch nur mit Verlusten, die II. Stellung Zuckerfabrik—Bhf. Guillemont erreicht hatten, wurden an Stelle der noch fehlenden beiden Kompagnien 12. und 9./R. 51 zum Angriff eingesetzt. Es gingen vor: 12./R. 51, Lt. d. R. Reichmann, gegen die Nordecke, 8./182, Lt. d. R. Lanzendorf, gegen die Mitte, ⅓ 5./182, Lt. Eckert, gegen die Südecke, 9./R. 51, Lt. d. R. Scholz, gegen den Südostrand des Trônes-Waldes, ⅔ 5./182 unter Lt. d. R. Hänig gegen die vom Südostrand rechtwinklig nach Guillemont führende Straße. Der Angriff führte beiderseits der Bahnlinie Bhf. Guillemont—Trônes-Wald über abfallendes, deckungsloses Wiesengelände. Trotzdem wurde ohne Verlust der östliche Waldrand erreicht. Schon 5.10 nachm. kündeten aufsteigende weiße Leuchtkugeln das Eindringen der ersten Wellen in den Wald an. Glänzende Artilleriewirkung hatte den Engländern große Verluste gebracht, so daß sie größtenteils aus dem Walde zurückgegangen waren. Auch die nach dem Zurückweichen der beiden Manchester-Btle. zur Unterstützung eingesetzten Teile des 16. Manchester- und des 2. Royal Scots Fusiliers-Batls. mußten gleichfalls unter Verlusten wieder weichen. Durch die Aufgabe des Waldes waren auch die nördlich der Abdeckerei liegenden 2. Royal Scots Fusiliers gezwungen, ihren gewonnenen Stellungsteil wieder aufzugeben. Einige Batterien der Art.-Gruppe Güttich beschossen den weichenden Feind erfolgreich und legten Sperrfeuer in den Raum zwischen Bernafay- und Trônes-Wald. Montauban wurde vergast. Das engl. Artilleriefeuer wurde nun merklich schwächer.

5.20 nachm. traf die vom engl. Sperrfeuer zurückgehaltene 7./182, Hptm. v. Mosch, in der II. Stellung ein. Ein Zug wurde der Abt. Hänig der 5. Komp. zur Verstärkung der linken Flanke nachgeschickt, zwei Züge stießen von der Zuckerfabrik aus durch den Nordteil des Trônes-Waldes durch und nahmen Anschluß rechts an die Bayern bei Longueval, links an 12./R. 51. In der Waldesmitte hatten sich noch einzelne Engländernester gehalten. Dort kam es zu hartnäckigen Kämpfen. Der mit wirrem Gestrüpp und dichtem Unterholz bewachsene Wald bot ein Bild grauenvoller Verwüstung. In zerschossenen Batteriestellungen

standen noch Reste zertrümmerter Geschütze. Betonierte Unterstände waren zerschlagen. Ringsum lagen zerborstene Baumstämme und zersplitterte Äste, die den Wald zu einem großen Baumverhau gestalteten. Dennoch gelang es, die Engländernester auszuheben. Im Verlauf schwerer Kämpfe fielen die tapferen Lt. d. R. Wege, 12./R. 51, und Fw.Lt. Köhler, 8./182. Diese Kompagnie und der links anschließend vorgegangene Zug der 5. Komp. waren während des Kampfes nordwärts abgekommen. Eine Lücke klaffte zur 9./R. 51, die ein Zug des Lt. d. R. Handtrag der inzwischen in der II. Stellung eingetroffenen 6./182, Lt. d. R. Eschenbach, ausfüllte. Der linke Flügel der Angriffstruppen hatte ohne Verluste die Höhe südlich der Straße Trônes-Wald—Guillemont erreicht. Als diese Truppen aber Artillerie- und auch starkes Infanteriefeuer erhielten, zogen sie sich nach dem Südostrande des Trônes-Waldes heran, um von hier aus Anschluß an die weiter südwärts liegenden R. 38er zu gewinnen. Bei diesem Vorgehen griffen etwa 25 Engländer plötzlich die Abt. Hänig im Rücken an. Lt. Hänig ließ sofort kehrtmachen und zwang die engl. Abteilung zur Übergabe.

Einer vom II./Bayer. 16. J.R. von Longueval zur Verbindung mit den Sturmtruppen der 12. R.D. entsandten freiwilligen Patrouille des wiederholt bewährten Gefr. Rädlhammer mit den Gefr. Seidl und Grashuber (7. Komp.) gelang es, trotz schweren feindlichen Feuers die Verbindung aufzunehmen. Die tapfere Patrouille beteiligte sich dann am Kampfe und brachte abends einen verwundeten engl. Offizier und einen Mann des 16. Manchester-Batls. mit zurück.

R.J.R. 38 war nachmittags angewiesen worden, mit Patrouillen gegen die Linie Trônes-Wald—Nordrand Hardecourt vorzufühlen, um festzustellen, ob der Feind dort lag. Aufklärung des II. Batls. ergab, daß nur der hart südwärts des Trônes-Waldes gelegene Stellungsteil vom Feinde geräumt war. Nördlich der Abdeckerei hielten noch Engländer. Teile des II. Batls. besetzten sofort wieder den vom Feinde geräumten Stellungsteil. Genauere Feststellungen über den Verlauf der feindlichen Front gegenüber der Linie Abdeckerei—Hardecourt konnten jedoch trotz zahlreicher ausgesandter Patrouillen im feindlichen Artillerie- und M.G.-Feuer nicht gemacht werden. Dicht westwärts des Weges Abdeckerei—Hardecourt stießen die Patrouillen überall auf Feind.

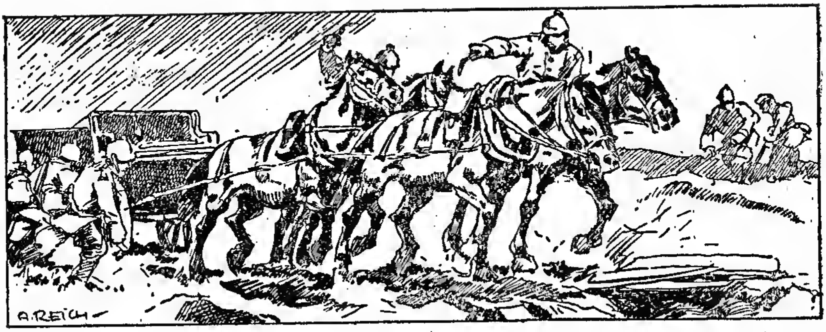
Der Trônes-Wald war gegen 6° nachm. von den tapferen Sachsen und Oberschlesiern restlos zurückgewonnen. Sein Westrand war wieder besetzt. Schwere, blutige Arbeit war getan. Überall lagen in dem fürchterlich aussehenden Walde deutsche und englische Tote und Verwundete.

Schnell richteten sich nun die Kompagnien unter Benutzung alter Grabenreste zur Verteidigung ein und verschafften sich möglichst Deckung, denn es war zu erwarten, daß die Engländer nach Verlust des Waldes diesen bald wieder unter schweres Feuer nehmen würden. Daß auch neue Angriffsabsichten bestanden, ergaben gegen Abend beim Feinde in Maricourt erkannte auffällig starke Bewegungen. Einige Batterien nahmen daher das Dorf und dessen Umgebung unter Feuer. Ferner wurden kurz nach 9° abds. etwa vier Kompagnien, die in Marschkolonne von Maricourt über König Ludwig-Höhe in Richtung auf den Bernafay-Wald vorgingen, durch Artilleriefeuer zersprengt. Die Engländer hatten zur Unterstützung der 30. Div. die 28. (South African-)Br. (9. Div.) bestimmt und von dieser das 4. South African Rifles-Bttl. vorgezogen. Es erlitt beim Vorgehen schwere Verluste und verlor seinen Kommandeur (Colonel Jones).

In der wiedergewonnenen Linie lagen mit Anschluß rechts an die Bayern in Longueval am Westrande des Trônes-Waldes ⅔ 7./182, 12./R. 51, 8. und ⅓ 5./182; dann am Südwest- und Südrande ⅓ 6./182 und 9./R. 51. Zwischen dem Zuge der 6./182 und der 9./R. 51 bestand aber immer noch eine etwa 200 m breite Lücke. An 9./R. 51 schloß am Wege nach Guillemont die Abt. Hänig der 5./182 mit der Front nach Süden an. Bei beginnender Dämmerung brachte ein Zug der R. 51er Handgranaten, Verpflegung und Wasser nach vorn. Auch bis zum späten Abend fand die in der Südostecke des Waldes liegende 9./R. 51 immer noch nicht den Anschluß an die Sachsen. Dazu versuchten Engländer mit M.G. in diese Waldecke vorzukommen. Kurz vor Mitternacht mußte die Kompagnie wegen starken engl. M.G.- und Gewehrfeuers ihre Stellung räumen. Die äußerst erschöpften Leute waren nach zehntägigen erbitterten Kämpfen nicht mehr widerstandsfähig. Hptm. Bunde setzte daher ⅔ 6./182 unter Lt. d. R. Eschenbach für 9./R. 51 ein, so daß nun die Stellung lückenlos besetzt war. Unterdessen hatte, wie erwartet, engl. Artillerie wieder schweres Feuer auf den Wald gelegt. Granate auf Granate sauste heran. Dröhnend schlugen sie in den zerzausten Wald ein. Neue Verluste waren unter den geschwächten Besatzungen unausbleiblich.

Abends meldeten die Regimenter der 12. R.D. übereinstimmend, daß ihre Kampfkraft derart herabgemindert sei, daß sie nicht mehr angriffsfähig seien. Aber auch zur Verteidigung erschienen sie nicht mehr geeignet. Das seit neun Tagen unausgesetzt ertragene schwere Artilleriefeuer hatte Führer und Mannschaften zermürbt. Die Leute waren stellen-

weise so erschöpft, daß sie im Stehen einschliefen. Dazu kam, daß Verpflegung und Getränke nur unter großen Schwierigkeiten und unter steten Verlusten vorzuschaffen waren. Warme Kost war überhaupt nicht nach vorn gelangt. Nachmittags vor dem Gegenangriff hatte R.I.R. 51 noch Bataillonsstärken von 9 Offz., 194 U. u. M. beim I., 15 Offz., 337 U. u. M. beim II., 13 Offz., 628 U. u. M. beim III. Batl. Letzteres, bis dahin noch leidlich frische Bataillon, hatte durch die letzten Kämpfe um den Trônes-Wald nun auch sehr gelitten. R.I.R. 38 hatte noch 4 Offz., 120 U. u. M. beim I., 7 Offz., 360 U. u. M. beim II., 4 Offz., etwa 120 U. u. M. beim III. Batl. R.I.R. 23 hatte noch 3 Offz., 120 U. u. M. beim I., 1 Offz., 150 U. u. M. beim II., 6 Offz., 200 U. u. M. beim III. Batl. Nach diesen Feststellungen war eine baldige Ablösung unumgänglich. Sie wurde zum Teil durch Einsatz von drei Batlen. der 123. I.D. ermöglicht. Für die Regts.-Abschnitte der Division wurde folgende Truppenverteilung befohlen: R.I.R. 51: III./R. 51, II./182, III./184; R.I.R. 38: II./R. 38, I./178, I./23, 1. R./Pi. 6; R.I.R. 23: II./23, III./178, 2. R./Pi. 6. Nach erfolgter Ablösung sollten I./R. 23 nach Etricourt, II./R. 23 nach Moislains, III./R. 23 nach Nurlu, I. und III./R. 38 nach Equancourt, I. und II./R. 51 nach Manancourt zurückgehen. Das dem R.I.R. 38 unterstellte, im Anmarsch von Le Transloy nach Ginchy befindliche I./178, Major v. E i n s i e d e l, hatte sich nachts in den Besitz der Stellung Südostecke Trônes-Wald—Nordspitze Hardecourt zu setzen und sich in dieser Stellung stark einzugraben. Das dem R.I.R. 23 unterstellte, im Anmarsch vom St. Pierre-Vaast-Walde befindliche III./178, Major G a n s e, mit der M.G.K./178, hatte die vorderste Linie des R.I.R. 23 vor Hardecourt abzulösen. Bei der Ablösung in der Nacht zum 10. 7. war in vorderster Linie und in der II. Stellung überall der etwa verlorengegangene Anschluß wiederherzustellen und beim Bhf. Maurepas auch der Anschluß an den rechten Flügel der 11. R.D. wiederzugewinnen. Dort rückte nachts II./178, Hptm. H a m a n n (gef. 15. 7. 18), für die in vorderer Linie des R.I.R. 10 liegenden Teile ein. Die Artillerie der 12. R.D. wurde durch Einsatz des Sächs. F.A.R. 245, Major H o f f - m a n n (123. I.D.), der 8. (F.)/R.F.A. 9 und des I./Fß.A. 13 (s. F.H.) (123. I.D.) verstärkt, da auch die Batterien der Division in den letzten Kämpfen sehr gelitten hatten.



Hem-Höhe—Hem 3. bis 9. Juli.

(Skizze 18.)

Im Hinblick auf die Bedrohung der linken Flanke des VI. R.K. vom Süduſer der Somme her besetzte I.R. 156, Major Keil, R.Gef.St. Feuillaucourt, im Laufe der Nacht zum 3. 7. den Abschnitt Hem—Cléry mit der Front nach Süden und richtete diese Stellung als Defensivflanke zur nachhaltigen Verteidigung ein. Das dem I.R. 156 unterstellte II./R. 10, Hptm. Klingner, erreichte in nächtlicher Kraftwagenfahrt bis zum Morgen Allaines. Drei Kompagnien besetzten den Nordrand von Cléry, die 7. Komp. blieb in Feuillaucourt als Reserve. Schon auf dem Vormarsche in die Stellung traten beim Betreten des unter schwerem franz. Granatfeuer liegenden Dorfes Cléry die ersten Verluste ein. Vom I.R. 156 wurden u. a. die Führer der 2. und 4. Komp., Hptm. Heintze (gef. 9. 9. 17) und Lt. d. R. Strutz sowie Lt. d. R. Schubert, vom II./R. 10 der Führer der 6. Komp., Hptm. d. L. Timling, und Lt. Clausnitzer verwundet. I.R. 22 erreichte morgens Allaines—Aizecourt-le-Haut. Bis zum Abend ergab sich auf dem südlichen Sommeufer, daß der Nordausgang von Feuillères von franz. Infanterieposten besetzt war, und daß franz. Infanterie zwischen dem Walde von Mereaucourt und Frise schanzte.

Von dem bei Maurepas eingesetzten III./R. 10 litt besonders die im Westrand des Dorfes liegende 11. Komp. unter franz. Granaten, da die Stollen den schweren Geschossen nicht standhielten. Durch eine Granate verlor sie 22 Mann. Maurepas bot ein Bild grauenhafter Zerstörung. Dennoch saßen in einzelnen Kellern ihrer zerschossenen Häuser noch einige verschüchterte Einwohner, die sich von ihrer Habe nicht trennen wollten.

Der Stellungswechsel der Artillerie der 12. I.D. in Stellungen bei Morval, le Forest und nördlich Cléry vollzog sich in der Nacht zum 3. 7. trotz großer Schwierigkeiten in voller Ordnung unter gleichzeitiger Durchführung der durch die Kampflage bedingten Aufgaben und unter Mitnahme aller Munition. Bei einzelnen Batterien der Südgruppe war der Stellungswechsel aus der schmalen Kleinbahnmulde besonders schwierig, weil der Feind ständig dorthin schoß. So wurden z. B. beim Aufprotzen Wachtm. Schön, 2 Unteroffiziere und 7 Kanoniere der 2./F.A. 21 verwundet. Von den durch feindliches Feuer zerstörten Geschützen der 1./F.A. 21 schaffte morgens Wachtm. Welzel mit nur einem Reiter trotz schwersten Feuers ein Geschütz zurück. Zwei weitere Geschütze holte Sgt. Thomas einige Tage später. Die nur schwer beweglichen unbespannten Fß.A.Batt. 685 und 468 (je vier 15 cm-R.K. und belg. 12 cm-K.) deckten in ihren bisherigen Stellungen südostwärts Maurepas den Rückzug der anderen Batterien. II./R.F.A. 11 wurde bei Cléry, Fß.A.Batt. 563 (10 cm-K.) bei Morval eingesetzt. Dafür waren aber zunächst eine ganze Reihe von Batterien ausgefallen, weil sie nicht mehr über feuerbereite Geschütze verfügten.

Gen.Lt. v. Hertzberg, Kommandeur der 11. R.D., übernahm am 4. 7. früh in Templeux-la-Fosse den Südabschnitt des VI. R.K., Oberst Jetter, Komdr. der 23. I.Br., in Feuillaucourt den Befehl über die im Divisionsabschnitt liegende Infanterie. In diesen rückten in der Nacht zum 4. zwischen Wäldchen ostwärts Rotes Haus und Straße Cléry—Maricourt I. und III./R. 10, Major Meyer und Hptm. d. R. Musenberg, mit 4. und 9. Komp. in die vorderste Linie. 1., 10. und 11. Komp. hatten die Zwischenstellung südwestwärts Maurepas, 2., 3. und 12. Komp. die II. Stellung am Westrand dieses Dorfes und südostwärts davon besetzt. Der R.Gef.St. des R.I.R. 10, Major Schönwasser, lag südlich Maurepas. Im Anschluß an 9./R. 10 besetzte III./156, Hptm. Bieder, mit 10. und 11. Komp. die vorderste Linie zwischen Straße Cléry—Maricourt und dem viereckigen Wäldchen etwa 300 m nördlich Hem-Ferme. 9. und 12. Komp. lagen in der II. Stellung südlich Straße Cléry—Maricourt. Anschließend an das III. Batl. war die 2. Komp. in vorderster Linie beiderseits der Straße Cléry—Curlu mit der Front nach Westen eingesetzt. In der sumpfigen Somme-Niederung mit der Front nach Süden lagen 3. und 4. Komp. 1. Komp. war Bereitschaft nordostwärts der Monacu-Ferme. II./156, Hptm. d. L. Anders, besetzte mit 7., 8. und 6. Komp. die Südfront zwischen der Ferme und Cléry. In diesem Dorf lag die 5. Komp. als Bereitschaft. Sie schob wegen der franz. Be-

setzung von Feuillères zwei Züge nach der Ferme vor. Im Somme-Abschnitt bis Cléry lagen außerdem die beiden Radfahrer-Kompagnien, bei Halle Rekruten des XVII. A.K. Major Trettner, Kommandeur J.-R. 22, schob sein II/. Batl. nach Feuillaucourt und drei Kompagnien des II. Batls. nach Haut-Allaines vor. Die M.G. des J.R. 63 wurden in vorderster Linie durch M.G. des R.J.R. 10 und J.R. 156 ersetzt und in die II. Stellung zurückgenommen. Die bayerischen M.G. blieben in ihren bisherigen Stellungen. 3. und 4./Pi. 6 wurden dem J.R. 156 und R.J.R. 10 unterstellt. Artilleriekommandeur der 11. R.D. war Oberstlt. v. Gilsa, Komdr. des F.A. 21, in Bouchavesnes mit den Untergruppen des Hptms. Ulrici, I./F.A. 21, und der Majore Lang, II./F.A. 30, und v. Storp, II./R.F.A. 11.

Hem und Cléry wurden ebenso wie die neuen Batteriestellungen vom Feinde kräftig beschossen. Durch Verschüttungen von Kellern und Unterständen, in denen die Besatzungen zum Teil Schutz gesucht hatten, traten bei 3. und 4./156 Verluste ein. Offz.St. Krauschwitz fiel, Lt. d. R. Kluschinski, Führer der 4. Komp. wurde verwundet.

Der Ostrand von Curlu, die Häusergruppe südostwärts des Dorfes und die Kanallinie südlich Hem—Buscourt war von Franzosen besetzt. Die franz. Hauptstellung südlich der Somme lag in der Linie Feuillères—Herbécourt. In Flaucourt war franz. Infanterie. Feindliche Feldartillerie stand im Dreieck Feuillères—Herbécourt—Eclusier, schwere Batterien waren in den Steinbrüchen bei Becquincourt.

11° abds. wurde bekannt, daß die Franzosen die Sormont-Ferme genommen hatten. Der rechte Flügel der 22. R.D. ging in Richtung Halle auf das Ostufer der Somme zurück. Die Kriegsbrücke bei Halle konnte noch rechtzeitig gesprengt werden. Der Abschnitt Cléry—Halle wurde von Teilen der 6./156, zwei Zügen der 2./Jäg. z. Pf. 12 und der Bayer. Radf.K. 10 besetzt. II./22 rückte nach Feuillaucourt.

Von 12. J.D. waren J.R. 62 nach Moislains, J.R. 63 nach Templeux-la-Fosse und Aizecourt-le-Bas, die Reste des der Division zugeteilten Bayer. R.J.R. 6 nach Liéramont zurückgegangen. J.R. 62 hatte vom 24. 6. bis 2. 7. 187 Tote verloren, darunter Hptl. Bauck e und Settegast, Lt. Kunze, Lts. d. R. Donot, Lachmann, Lamsbach, Zawadzki, Rzittky, Kindervater, Offz.St. Mischke, Szuppa, F.U.-Arzt Primer. Außerdem zählte das Regiment 527 Verwundete, darunter 10 Offz., und 473 Vermißte, darunter Lt. Großer, Lts. d. R. Halle, Strauß, Schwach, Sperling, Offz.-St. Filusch. J.R. 63 beklagte in derselben Zeit 152 Tote, darunter

Lt. Zinnemann (Hans), Lts. d. R. Baumhauer, Fröhlich, Kutscha, Offz.St. Krautwurst, 296 Verwundete, darunter 6 Offz., und 61 Vermißte. Am schwersten aber hatte das Bayer. R.J.R. 6 während seines unter schwierigsten Verhältnissen erfolgten kurzen Einsatzes gelitten. Die Gesamtverluste des Regiments betrugen an Toten, Verwundeten und Vermißten 35 Offz., 1774 U. u. M. Unter den besonders zahlreichen Vermißten befanden sich der Regimentskommandeur, 2 Bataillonskommandeure und 7 Kompagnieführer.

Nachdem in der Nacht zum 5. die vorderste Linie des I./R. 10 südlich Hardecourt durch schweres franz. Granatfeuer eingeebnet worden war, gingen 3⁰ morgs. starke franz. Erkundungsabteilungen gegen die inzwischen durch einen Zug der 3. Komp. verstärkte Linie der 4. Komp., Oblt. d. R. Reuter (gef. 22. 11. 17) vor. Sie wurden durch Gewehr- und M.G.-Feuer abgewiesen. Nach Abwehr dieser Vorstöße steigerte sich allmählich das franz. Feuer zum Trommelfeuer bis zur Somme. Mittlerweile war nachts III./22, Hptm. d. L. Schacke, mit 9., 10., 11. und 12. Komp. in die vorderste Linie zwischen R.J.R. 10 und J.R. 156 für das nach Allaines zurückgezogene III./156 200 m südlich Rote Ferme bis Weg Cléry—Curlu eingerückt. I./22, Hptm. Fischer, besetzte als Reserve die II. Stellung. Die ohne Führung Ortskundiger vorgenommene Ablösung gestaltete sich sehr schwierig. Die 11. Komp. wurde durch Volltreffer zersprengt. Ihr Führer, Lt. d. L. Fischbeck, erreichte nur mit schwachen Teilen die ihm zugewiesene, 250 m lange Stellung. Gegen 8.15 vorm. griffen starke franz. Kräfte die Stellungen der 9./R. 10 und des III./22 an. Vor 9./R. 10, Hptm. d. L. Allner, mußten die Franzosen unter erheblichen Verlusten wieder zurück. Zum Ausgleich ihrer Verluste — u. a. waren Fw.Lt. Brallenthin und Offz.St. Imann verwundet — verstärkten Teile der 3. und 10. Komp. die vordere Linie. In die nur dünn besetzte Stellung der 11./22 drangen jedoch Franzosen ein. Sie nahmen einen Teil der Kompagnie gefangen und nisteten sich ein. 10. und 12. Komp., Lt. Kreitling und Lt. d. L. Thurau, bogen ihre Flügel gegen die Einbruchsstelle zurück und verhinderten weiteres Vordringen des Feindes. Bis auf die Hem-Höhe auch mit M.G. vorgekommene Franzosen beschossen 12./22 und 2./156 nördlich Hem-Ferme. Fw.Lt. Schneider, 2./156, versuchte die M.G. unschädlich zu machen und die Franzosen, die seine Kompagnie zu umfassen drohten, anzugreifen. Dabei fiel mit dem tapferen Führer der größte Teil des Zuges. Da die Stellung der 2./156 mit den schwachen Resten, etwa noch 30 Mann unter dem Komp.-Führer, Lt. Fiebig, nicht mehr zu halten

war, zogen sich diese Reste mit Teilen der 12./22. schrittweise nach der Hem-Ferme zurück und traten dort zur 3. Komp., Lt. d. R. Reiter, die beim Erscheinen der Franzosen vom Nordrand von Hem her flankierend in den Kampf eingriff. Die beim I.R. 22 eingebrochenen Franzosen wendeten sich aber südwärts und drohten 3./156 einzuschließen. Diese räumte daher kämpfend das Dorf, ging abschnittsweise zurück und besetzte die Zgl. westwärts Monacu-Ferme. Auch 9. und 10./22, Lt. d. R. Niederstadt und Lt. Kreitling, hatten die Franzosen unter hervorragender Mitwirkung der bayer. M.G. und der M.G. eines Zuges der 1. M.G.K./22 abgeschlagen. Ein unmittelbar folgender forscher Gegenstoß der 10. Komp. brachte 40 Franzosen des I.R. 37 (22. Br., 11. I.D.) ein. Die zur Unterstützung aus der II. Stellung vorgehende 2./22, Lt. d. R. Arnet, erreichte infolge des äußerst heftigen franz. Sperrfeuers erst gegen Abend die vordere Linie. Sie wurde zum Schutz der bedrohten linken Flanke der 10. Komp. südlich der Straße Cléry—Maricourt eingesetzt. Die ebenfalls aus der II. Stellung vorgeschickte 3. Komp., Lt. d. R. Papenfuß, verstärkte die 12. Komp.

Die Meldung von den Vorgängen bei Hem war erst gegen 8° vorm. an Major Grüner, I./156, gelangt. Er besetzte mit zwei Zügen der 1. Komp., einem Zug der 3./Pi. 6, Teilen der von vorn kommenden 12./22 und einem M.G. einen nur wenig ausgebauten Graben bei der Wegekreuzung nördlich Monacu-Ferme. Aus Hem zurückgehende schwache Teile des I. Batls. verlängerten diese Linie südwärts. Insgesamt lagen nun in dieser Stellung ⅔ 1. unter Oblt. Krause, Führer der 1. M.G.K., Reste der 2. mit Teilen der 12./22. unter Lt. Fiebig, 3. unter Lt. d. R. Reiter, 4. und ⅓ 1. unter Lt. d. R. Jacobi, Führer der 1. Komp. An der nördlichen Straße Monacu-Ferme—Hem war ein etwa 150 m breites Loch. Major Keil erfuhr erst 11.30 vorm. durch die Artillerie von den Ereignissen in seinem Regimentsabschnitt. Schweres Feuer hatte alle Verbindungen nach vorn unterbrochen. Er befahl dem I. Batl., unter allen Umständen Anschluß an I.R. 22 zu nehmen und die augenblickliche Stellung zu halten. Die von Feuillaucourt nach Cléry in Marsch gesetzte 8. Komp., Lt. Gomlicki, wurde dem I. Batl. unterstellt. Hem, Feuillères und Ommiécourt wurden von der Artillerie unter Feuer genommen.

Als Gen.Lt. v. Hertzberg die Räumung von Hem erfuhr, befahl er sofort die Wiedernahme des Dorfes und der nördlich davon verlorengegangenen Stellungen. Oberst Jetter ordnete den Gegenangriff durch I.R. 22 (ohne 5. und 7.), sowie I., 5., 8., 9. und 12./156 unter Leitung

des Majors Trettner für 8.45 abds. an. Infolge schweren franz. Artilleriefeuers kam der durch einige Batterien vorbereitete Gegenangriff nicht zur Ausführung. Als Korpsreserve wurden I./62 nach Bouchavesnes, I./63 nach Allaines vorgezogen.

Der schwere Kampftag hatte den J.R. 22 und 156 große Verluste gebracht. Beim J.R. 22 befand sich unter den Gefallenen Lt. d. R. Albrecht. Unter vielen Verwundeten waren beim J.R. 22 die Lts. d. R. Pronobis, Starost und Lt. Fiebig; beim J.R. 156 Major Grüner, sowie die Führer der 5. und 9. Komp., Hptm. d. R. Güntzer und Lt. d. R. Höpfner. Unter vielen Vermißten waren beim J.R. 22 die Führer der 11. und 12. Komp., Lts. d. L. Fischbeck und Thurau, die Lts. d. R. Bender und Kleiner, sowie Offz.St. Welzel; beim J.R. 156 Lt. d. R. Richtarsky.

Am 6. 7. 1° morgs. versuchten wieder stärkere franz. Erkundungsabteilungen gegen R.J.R. 10 zwischen Rotem Haus und Roter Ferme vorzugehen. Sie wurden von den vorn liegenden Teilen der 4., 3., 9. und 10. Komp. abgewiesen. Nächtliches schweres Feuer brachte den Regimentern der 11. R.D. wieder beträchtliche Verluste. Die dem III./22 überwiesene 6. und 8. Komp., Lts. d. R. Jung und Jmiolczyk, wurden nachts zur Stützung der schwachen vorderen Linie zwischen 2. und 12. Komp. eingeschoben. Trotz erheblicher Verluste konnte die 8. Komp. die zum J.R. 156 bestehende Lücke schließen. Bei Tagesbeginn auf der eingenommenen Stellung liegendes stärkstes franz. Feuer machte aber längeres Ausharren dort unmöglich. 8. Komp. zog sich daher in die alte Batt. 86 an der Kiesgrube zurück. Gegen 8° vorm. wurde auf Befehl des Majors Trettner nochmals ein Vorstoß zur Wiedergewinnung der verlorenen Stellung der 11. und 12. Komp. versucht. Er hatte keinen Erfolg. Hierauf befahl 11. R.D. für 12° mittags nach Artillerievorbereitung einen nochmaligen Angriff zur Besetzung der Hem-Höhe. Als nach dem Angriff in zähester Verteidigung zu haltende Linie wurde die bisherige Stellung des R.J.R. 10 und des rechten Flügels des J.R. 22, dann die Linie Hem-Höhe—Monacu-Ferme befohlen. Batterien der 12. R.D wirkten flankierend mit, Batterien der 22. R.D. nahmen Hem unter Feuer. I./63 stand zur etwa nötig werdenden Unterstützung der 23. J.Br. zur Verfügung.

Bei dem mit größter Tapferkeit durch 2., 6., 8. und 3./22 vorgetragenen, von Erfolg gekrönten Sturme machte die 6. Komp. 20 Gefangene, die 2. Komp. eroberte zwei M.G. des Regiments zurück. Die Hem-Höhe wurde wiedergewonnen. Nach Beginn des Sturmes setzte sofort

starkes franz. Artilleriefeuer ein. Unmittelbar darauf begannen Gegenangriffe des franz. J.R. 37, von dem sich Teile zwischen J.R. 22 und 156 hineinschoben und 2., 6. und 8./22 zurückdrängten. 2. Komp. hatte den Hauptstoß des Feindes auszuhalten. Sie mußte sich kämpfend auf den linken Flügel der beim Sturme liegengebliebenen 10. Komp. zurückziehen. Der Komp.-Führer, Lt. d. R. Arnet, die Lts. d. R. Zacher, Koch, J.R. 22, und Seiffert, 1./156, wurden verwundet. Ein Zug der 4./22 wurde zur Ausfüllung der Lücke eingeschoben. Am Nachmittag rückten vom II./22, Hptm. Diethe, in Feuillaucourt 5. und 7. Komp. in die II. Stellung vor. Nochmals nahm der Feind die Stellungen der 9., 10. und 2. Komp. unter Trommelfeuer. Ein dann folgender, starker franz. Angriff wurde mit M.G.-Unterstützung restlos abgewiesen. Lt. d. R. Kunze wurde verwundet. Den gleichen Mißerfolg hatte ein abends unternommener franz. Angriff. Die inzwischen eingetroffene 7. Komp., Lt. d. R. Pilz, wurde zum Teil vorn eingesetzt. Da durch den letzten franz. Angriff die vordere Linie der 22er sehr gelitten hatte, wurden 6. und 8./R. 10 zur Verfügung gestellt. Anstelle des verwundeten Lts. d. R. Welge hatte Lt. d. L. Ziegler die Führung der 6. Komp. übernommen. Beide Kompagnien wurden abends an der gefährdeten Stelle eingesetzt. 5. und 7./R. 10 wurden unter Hptm. Klingner noch spät abends als unmittelbare Reserven für die vordere Linie in Unterstände nahe am Gef.St. herangezogen. Sie trafen erst nachts ein.

Die auf der Hem-Höhe liegenden Kompagnien — 6. und 8./R. 10, 6., 7. und 8./22 — litten sehr unter franz. Feuer. Daher wurde auf Befehl des Hptms. d. L. Schacke die Höhe nur durch eine Postenkette gesichert. Die Hauptteile der Kompagnien gingen hinter den Hang zurück. Vom II./R. 10 wurden die Lts. d. R. Gans und Fuhse und Offz.St. Jacubowski verwundet. Auf dem rechten Flügel war die Stellung einigermaßen verteidigungsfähig. Schußsichere Stollen waren vereinzelt vorhanden. Der linke Teil bestand dagegen nur aus Granattrichtern, in denen sich die Leute mit kleinem Schanzzeug mühselig Löcher zum Schutz schafften. In der Kiesgrube waren wieder einige alte Artillerieunterstände. Hindernisse fehlten überall. Der Batls.Gef.St. lag am Abhang der Straße. Material zum Stellungsbau fehlte.

J.R. 156 hielt seine tagszuvor eingenommene Stellung. Hptm. Bieder führte den Befehl über die von ⅔ 1., 12., Resten der 2. Komp., etwa 30 Mann der 12./22, Teilen der 3./22, je einem Zuge der 8. und 1., 4., 5., 9. und 12./156 besetzte vordere Linie.

II./62, II. und I./63 besetzten als Regt. Weller nachts als Rückhalt die II. Stellung Maurepas—Cléry.

Von der vom A.O.K. 2 überwiesenen Verstärkungsartillerie, von der die schweren Batterien aber größtenteils erst vom 7. 7. ab eintrafen, erhielt das seit 6. 7. mittags als selbständige Armeegruppe bestimmte VI. R.K.: II.(F.)/Sächs. F.A. 246 (123. J.D.), III.(F.)/Bayer. Ers.F.A.R. (Armee-Abt. Strantz), sowie von 5. Armee 1./R.Fß.A. 15 (10 cm-K. 04), St. II., 5., 6., 8./R.Fß.A. 3 (s. F.H. 02), St. I., 2., 3./Fß.A. 46 (Mrs.) und aus Metz 3./R.Fß.A. 10 (13 cm-K.). Besondere Aufgabe dieser Batterien war die Bekämpfung des Feindes südlich der Somme und Beschießung der hinter der franz. Front liegenden Orte bis Cappy und Chuignes.

Schwere Infanteriekämpfe hielten bei J.R. 22 und 156 noch die ganze Nacht zum 7. auf der Hem-Höhe an. Auch die Batterien litten sehr durch feindliches Artilleriefeuer. Bei einer Batterie der II.(F.)/F.A. 246 schlug ein Volltreffer ein. In dicken, schwarzen Wolken flogen Teile der Munition in die Luft. Der Rest der Munition war in Gefahr. Die schwarzen Wolken boten dem Feinde ein günstiges Ziel. Dennoch stürzten kurz entschlossen sächsische Unteroffiziere und Kanoniere — Utffz. Layritz, Jakob, Hohlfeld, Kan. Merkel und Schwarzer — aus sicherer Deckung heraus und erstickten unter höchster Lebensgefahr die Flammen mit Erde.

Am 7. 7. von 1° nachm. ab wurden wieder die Stellungen der 11. R.D. stark unter Feuer genommen. Batterien beschossen die feindlichen Stellungen bei Curlu und den Feuersteinberg. Durch das schwere Feuer wurde die vorderste Linie größtenteils eingeebnet. Trotz beträchtlicher Verluste und größter Erschöpfung der Grabenbesatzungen wurde mit allen Kräften die Wiederherstellung der zertrommelten Stellungen erstrebt. I. und III./62 sowie III./63 stellten sich als Regt. Poser im Kanalbett zwischen Feuillaucourt und Allaines bereit. Das inzwischen von 28. R.D. zurückgekehrte J.R. 23 erreichte Bouchavesnes. Die als Heeresreserve 1 von der 4. Armee eingetroffene Sächs. 123. J.D. rückte in die Gegend von Templeux-le-Guérard vor. Sächs. J.R. 182 in Liéramont wurde der 11. R.D. überwiesen, um Teile dieser Division abzulösen.

In der Nacht zum 8. wurde für I. und 1. M.G.K./156, die nach Vizecourt-le-Haut zurückgingen, III. und 6./156 mit 1. M.G.K./63 in der Westfront, II./156 (ohne 6.) mit 2. M.G.K./156 in der Südfront des

J.R. 156 eingesetzt. Durch schwerstes Artilleriefeuer in Verbindung mit dem engl.-franz. Angriff bei 12. R.D. am 8. und 9. 7*) hatten auch J.R. 22 und 156 besonders durch Verschüttungen große Verluste. Der erschöpfte Zustand der Truppen bedingte in der Nacht zum 10. Ablösungen in größerem Umfange.

*) Vgl. Abschnitt „Bernafay-Wald—Trônes-Wald—Bayern-Wald—Hardecourt, 3.—9. Juli. Seite 122.





Kämpfe bei Thiepval (Meisennest und Granatloch).

4.—8. Juli.

(Stellungskarte und Skizzen 10 und 11.)

Die mit der engl. Hauptstellung bereits durch Laufgräben verbundenen, stark besetzten Engländernester im Meisennest und im Granatloch bedrohten fortgesetzt die dort liegenden Truppen. Gelang es dem Feinde, an beiden Stellen bedeutendere Vorteile zu erringen, dann war nicht nur der Besitz der Dorftrümmer von St. Pierre-Divion und Thiepval fraglich, sondern auch die ganze Stellung der 26. R.D. sehr gefährdet. Die Nester wurden zwar unter Artilleriefeuer gehalten, es war aber nötig, die Engländer wieder zu vertreiben. Um Mitternacht 3./4. 7. gingen von 3./186, Lt. d. L. Moehl, von St. Pierre-Divion sechs Stoßtrupps unter Lt. d. R. Volk und V.F. Landau gegen das Meisennest vor. Umsichtigen Maßnahmen des Komp.Führers war es zu danken, daß der Vorstoß guten Erfolg hatte. Die in Unterständen befindliche engl. Besatzung wurde überrumpelt und nach kurzem Handgemenge überwältigt. Die überraschte Bedienung zweier engl. M.G. kam nicht zum Schuß. Nachdem Lt. d. R. Volk etwa 200 m der verlorenen Stellung zurückerobert hatte, trafen noch zwei Züge der 3./186 unter Lt. Bleyer und V.F. Skiba (gef. 3. 10. 16) zur Ablösung der Stoßtrupps ein. Zwei M.G., ein M.W. und ein Gr.W. wurden erbeutet, acht Gefangene eingebracht. Teile der durch die Meisengasse vorstoßenden 8./Bayer.R. 8 konnten im Feuer eines engl. M.G. im Meisennest nicht vorwärts kommen. Die von den 186ern erstürmte Stellung wurde abgeriegelt und gegen zwei engl. Angriffe glänzend gehalten. Alsbald eingeleitete Vorbereitungen zur völligen Beseitigung des Engländer-

nestes wurden durch schweres engl. Feuer und durch Regenwetter verzögert. Ein am Nachmittag wolkenbruchartig niedergehendes Unwetter füllte in kurzer Zeit alle Gräben mit etwa 1 m tiefem, lehmartigem Schlamme. Trotzdem gelang es Handgranatentrupps der Kampfgruppe Wurm westwärts der Schwabenfeste zwischen Meisen- und Münstergasse etwa 200 m Raum nach Nordwesten zu gewinnen und das Errungene durch eine Barrikade zu sperren. Die Besetzung des gewonnenen Stückes übernahmen Teile der 4./185, Lt. d. R. Riemann, und der 5., 7. und 11./Bayer.R. 8. Lt. d. L. Meye, Führer der 6./Bayer.R. 8, war gleich zu Beginn der Unternehmung tödlich getroffen worden. Seine Antwort an Kameraden, die ihm helfen wollten: „Laßt mich, helft denen da vorne!", kennzeichnet den Geist der Truppe.

Für die Infanterie-Kompagnien war am 4. 7. die an sich gebotene Ablösung noch nicht möglich. Die braven Bayern wünschten sie großenteils auch gar nicht. Sie wollten vorn ganze Sache machen, wie sie dem sie aufsuchenden Oberstlt. Bram trotz ihrer wassergefüllten Gräben und Stollen und der übelsten Geruch verbreitenden, zahlreich herumliegenden, schrecklich zugerichteten Leichen in bester Stimmung versicherten. In St. Pierre-Divion konnte sich der Kommandeur überzeugen, daß auch hier von den sehr vermischten Besatzungen — Bayern, Preußen, Württemberger — ständig alles versucht wurde, dem entgegenarbeitenden Hptm. Wurm die Hand zu reichen. Beim sprungweisen Hinüberlaufen zur Schwabenfeste zeigte sich ihm das Kampffeld in seiner ganzen grausigen Gestalt. Die Menge der zurückgelassenen engl. Waffen und Ausrüstungsstücke und die große Zahl der gefallenen Feinde legten beredtes Zeugnis von der Tapferkeit der deutschen Truppe ab. Auch ein verwundeter R. 99er konnte bei diesem Besuch des völlig zerwühlten Geländes geborgen werden, der schon drei Tage gehungert, gedürstet und vergeblich auf Hilfe gewartet hatte. Im festen Vertrauen auf die wackeren Kämpfer stapfte Oberstlt. Bram durch wassergefüllte Gräben und Löcher nach seinem Gef.St. zurück.

11.15 abds. in grundlosem Schlamme durch die Meisengasse vorstoßende Handgranatentrupps der Kampfgruppe Wurm mußten, von drei engl. M.G. beschossen, unverrichteter Sache wieder umkehren. Ebenso scheiterte kurz vor Mitternacht ein Angriff der 1., 2. und 4./G.F. gegen das Granatloch im engl. Sperrfeuer und durchweichten Boden. Obwohl die Angreifer nur mühsam vorankamen, erreichte die 2. Komp. fast das engl. Hindernis, dessen Überwindung jedoch im M.G.- und

Gewehrfeuer unmöglich war. Unter Verlusten mußten die Tapferen umkehren. Lt. d. R. D e i ß, 7./180, fiel im Artilleriefeuer.

In allen Abschnitten der 26. R.D. waren die nach und nach eingesetzten Truppen sehr vermischt. Südlich der Ancre lag Gruppe Prager — Reste der 10., 11. und 12./R. 99, Reste der 1., 2., 3., 4. und 8./Bayer. R. 8, 3. und 4./186, 3./185 — bis zur Münstergasse. Anschließend lag im Abschnitt Thiepval-Nord die aus Resten der 7./R. 99, 5., 6., 7. und 9./Bayer. R. 8, 2. und 4./185 bestehende Gruppe Wurm. In Thiepval-Mitte und Süd lagen die zum Abschnitt Fabeck gehörenden Gruppen Forstner und Delius — 4., 3. und 2./R. 15, 1./G.F., 1./185 und 4./G.F. Auch die rückwärtigen Stellungen der Abschnitte Bram und Fabeck waren von sehr durcheinanderliegenden Truppen — Rekruten des R.J.R. 99 und des J.R. 180, 6. R./Pi. 13, 11. und 12./Bayer. R. 8, 1./R. 15, 5. und 7./185, 10./Bayer. R. 8, 1./R. 99, M.G.Ss.Tr. 45, M.G. K./185 — besetzt. Vom R.J.R. 99 waren in der Nacht zum 4. die Reste des II. (ohne 7.) und des I. (ohne 1.) aus den Abschnitten Thiepval-Mitte und Süd nach Bapaume zurückgegangen. Das noch bis zum 6. 7. in Stellung bleibende III. Batl. rückte dann auch nach Bapaume.

Am 5. 7. früh erfolgte nach Trommelfeuer von 1° morgs. ab ein Angriff von zwei Kompagnien des 5. Yorkshire-Batls. (148. Br., 49. Div.) nördlich Thiepval. Der nicht nur aus der Front, sondern auch in der linken Flanke aus dem Meisenneſt geführte Vorstoß wurde unter heftigen Nahkämpfen abgeschlagen. Die Engländer fielen den Zügen Skiba und Bleyer, 3./186, in den Rücken. Sie hatten schwere Verluste. Der Zug des Lts. N e u b r o n n e r, 4./186, schwärmte zur Auffüllung der entstandenen Lücken ein. In hartnäckigem Kampfe wurden die Engländer unter Beteiligung der 2./Bayer. R. 8, deren tapferer Führer, Lt. d. R. S c h m e i ß e r, fiel, geworfen. Fliehende Engländer wurden mit Hagel von Geschossen überschüttet, so daß nur wenige entkamen. Ein seinen Leuten vorangestürmter Captain, der mehrere Leute der 3./186 mit seiner Pistole erschossen hatte, wurde verwundet gefangen. Bedeutsame Papiere und Karten wurden ihm abgenommen. Zu irgendwelchen Aussagen war er aber nicht zu bringen. Dagegen sagten einige mit ihm Gefangene aus, daß vor Thiepval die 49. Div. die 36. Div. abgelöst habe. 1., 2., 8./Bayer. R. 8 hatten auch beträchtlich gelitten. Die Reste der Züge Bleyer und Skiba, 3./186, wurden durch zwei Züge der 4./186 abgelöst.

Nachmittags übernahm für Major v. F a b e c k Oberstlt. K r a u s e,

Kombr. des I.R. 185, in der Mouquet-Ferme den Befehl über die Abschnitte Thiepval-Mitte und Süd.

Nach kurzem Trommelfeuer erfolgte etwa 8.30 vorm. auch am Granatloch ein plötzlicher starker Angriff des 1. Wiltshire-Batls. (75. Br., 25. Div.). 1./G.F. und 1./185 wiesen nördlich des Granatloches den Feind ab. Bei 4./G.F. ostwärts des Granatloches drangen Engländer in die zerschossene, verschlammte Hindenburgstellung ein. Sofort setzten Gegenstöße der Bereitschaften der 4. Komp. aus der Lembergstellung ein. Schließlich hatte der Feind aber doch noch ein etwa 70 m breites Stück der Hindenburgstellung im Besitz. ½ 5./185 wurde nach der Lembergstellung, 8./185 nach der Königsstraße vorgeschoben. Bei den hin- und herwogenden Kämpfen fielen Lt. Frhr. v. Salmuth und 23 tapfere Garde-Füsiliere. Außerdem verloren 1. und 4./G.F. noch 85 Verwundete, darunter zwei Offiziere. Nach Gefangenenaussagen war die engl. 48. Div. vor 52. I.D. fortgezogen, um sie gegen 26. R.D. zu verwenden.

Von dem dem Bayer. R.I.R. 8 unterstellten III./R. 15, Hptm. v. Widekind (2. G.R.D.), erreichten morgens 9. und 11. Komp. die Artilleriemulde Grandcourt. 10. und 12. Komp. besetzten die II. Stellung zwischen Ancre und dem Staufengraben. 9. Komp. wurde mittags in die Schwabenfeste vorgezogen.

Am 6. 7. befahl 26. R.D. eine neue Unternehmung gegen das Meisennest. Unter Leitung des Majors Prager und des Hptms. Wurm wurde sie unter Mitwirkung von Batterien der Artl.Gruppe Pys in der Nacht zum 7. von Stoßtrupps der 5., 7., 8./Bayer. R. 8, 11./R. 15 und 4./185 glänzend gelöst. Dabei zeichneten sich als Stoßtruppführer hervorragend aus: Lt. d. L. Scheid, 4./185; der im Kampf gefallene Lt. d. R. Rauschenbach, die verwundeten V.F. Strohmeier und Brandt, V.F. Bietmeier und Utffz. Weber, 11./R. 15; der verwundete V.F. Gerber, die Utffz. Reicherd und Becker, 7./Bayer. R. 8. Während des Kampfes wurde auch der tapfere Führer der 11./R. 15, Lt. Kaiser, schwer verwundet († 16. 7. 16). Lt. Neubronner, 4./185, übernahm die führerlose Kompagnie. Ebenso wie dieser beteiligten sich auch Lt. d. R. Volk und V.F. Landau mit einigen Mann der 3./185 freiwillig aufs tapferste am Kampf. In vortrefflicher Zusammenarbeit aller Beteiligten, unter denen auch der Ldw.-Mann Kehl, 4./185, sich besonders auszeichnete, und nach Verstärkung der 4./185 durch 2./185 wurden die Engländer unter schweren Verlusten aus ihrer Stellung völlig geworfen. Hptm. Wurm war schon von

6° vorm. an wieder mitten unter den Kämpfern. Er regelte die sofortige Besetzung der wiedergewonnenen Stellung. Über freies Feld truppweise zur engl. Hauptstellung fliehende Engländer wurden vom Utffz. Rückert mit sechs Bayern unter Verfolgungsfeuer genommen, während der letzte Widerstand im Meisennest mit Handgranaten gebrochen wurde. Bis 9° vorm. war die gesamte Stellung wieder frei vom Feinde, der sich außerordentlich zäh und tapfer verteidigt hatte. Es herrschte allgemeine Befriedigung, als mit Hurra der letzte vom Feinde besetzt gewesene Grabenteil genommen war. Drei M.G. wurden außer vielen anderen Waffen erbeutet. Ein Colonel, ein Captain und 24 Mann des 5. Yorkshire-Batls. (148. Br., 49. Div.), sowie ein Unteroffizier der 1. West Riding Field Comp. Royal Engineers wurden gefangengenommen. Der Rest der Besatzung des Engländernestes, dessen Stärke auf etwa zwei Kompagnien mit M.G. von Gefangenen angegeben wurde, war tot oder verwundet. Der gefangene Captain gab die Verluste seiner Division mit 25 bis 30. v. H. an und bezeichnete außerdem die engl. 36. Div. als nahezu aufgerieben; 49. Div. sollte in kommender Nacht durch 25. Div. abgelöst werden. Durch die restlose Wiedergewinnung der wichtigen Stellung war, trotz größerer Verluste unter den tapferen Stoßtrupps, ein hervorragender Erfolg erzielt. Er wirkte sich in der kommenden Zeit insofern aus, als es nun möglich war, die wichtigen Stellungen bei St. Pierre-Divion und Thiepval noch lange zu behaupten.

Am 7. 7. früh übernahm Gen.Maj. Burkhardt*), Komdr. der Bayer. 10. I.D., den Befehl südlich der Ancre. Gen. d. Inf. Frhr. v. Soden behielt nun nur noch den Befehl nördlich des Baches. Der Stab der 52. R.I.Br. blieb zunächst noch in seiner bisherigen Verwendung. An Artillerie verfügte Gen.Maj. Burkhardt über den Stab der Bayer. 10. F.A.Br., Gen.Maj. Langhäuser, und die Artl.-Gruppe Pys, Major Reiniger, R.F.A. 27, mit den Untergruppen Berta, Hptm. Graf v. Preysing, II./R.F.A. 26, Zollern, Hptm. Wiedtemann, I./R.F.A. 27, und Cäsar, Hptm. Jäckh, II. (F.)/R.F.A. 27.

Nachdem ein nach kurzem heftigem Feuerüberfall 1.30 morgs. einsetzender engl. Vorstoß gegen die Hindenburgstellung von 1./185 und 4./G.F. abgewiesen worden war, begann etwa 8° vorm. Trommelfeuer südlich der Ancre. Gegen Feste Schwaben wurden wiederholt Gas- und Rauchwolken abgeblasen. In Verbindung mit dem großen Angriff auf

*) Jetzt Ritter v. Burkhardt.

Ovillers und weiter ostwärts gegen die 185. J.Br.*) griffen bald nach 10° vorm. beiderseits Thiepval Teile der 7. und 75. Br. (25. Div.) an. Der gegen die Stellungen nördlich Thiepval gerichtete Angriff wurde vom linken Flügel des Abschnitts Bram blutig abgewiesen. (11 Engländer gefangen). Beim gleichzeitigen Angriff auf 4., 3., 2./R. 15 in und unmittelbar südlich Thiepval hatten die Engländer ebenfalls keinen Erfolg. Ihr Hauptstoß richtete sich wieder gegen 1./G.F., 1./185 und 4./G.F. am Granatloch. Diese Kompagnien hatten schwere Verluste. 4./G.F., die schließlich nur noch 20 Gewehre zählte und deren tapferer Führer, Lt. d. R. Zoch, unter den Gefallenen war, wurde zurückgedrängt. Bis zum Nachmittag verhinderte 8./185, Oblt. d. R. Reuter, obwohl mit ungenügender Munition im schweren Kampf liegend, weiteres Vordringen des Feindes. Die aus Feste Zollern zur Unterstützung mit vier M.G. vorgeschickte 6./185 besetzte je zur Hälfte die Türkenstellung und das Wundtwerk. Teile der 5./185 gingen in die Lembergstellung. Teile der 7./185 besetzten im Anschluß an 8./185 die Königsstraße. 6. R./Pi. 13 und 1./Bayer. Pi.R. wurden in der Zwischenstellung, ein Zug der 1./Musk.Batls. 1 bei der Mouquet-Ferme eingesetzt. 2° nachm. drangen Engländer durch die Königsstraße nach der Lembergstellung vor. Die Lage wurde bei Höhe 141 kritisch. 52. J.D. wurde gebeten, alles noch Verfügbare des R.J.R. 15 nach Feste Zollern zum Schutze der Artillerie zu entsenden. 52. J.D. war bereits 12.30 nachm. von Armeegruppe Stein angewiesen worden, den R.St. und II./R. 15 mit den M.G.-Verbänden nach Miraumont in Marsch zu setzen. 7. und 8./186 gingen 4° nachm. über Miraumont—Courcelette zur Unterstützung vor. Sie wurden abends im Wundtwerk und in Feste Zollern eingesetzt. Inzwischen hatten die Engländer die ganze Hindenburgstellung gewonnen. Die Lembergstellung wurde noch fest gehalten. Weitere Fortschritte machte der Feind am 7. 7. nicht.

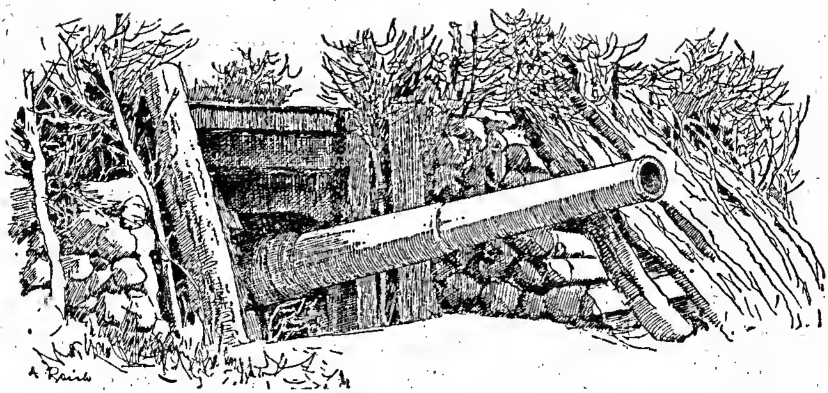
Oberstlt. Schwartz, Komdr. des R.J.R. 15, hatte 5.30 nachm. den Befehl über 12. und 10./R. 15, Wachtkommando Miraumont, zwei Rekr.Komp./R. 119 und R. 121, einige M.G. und einen Zug Musketen in der II. Stellung südlich der Ancre übernommen. Die 7.30 abds. bei Feste Zollern eintreffende 5./R. 15 besetzte die II. Stellung nördlich der Nationalstraße. In der Nacht zum 8. wurde 11./R. 15 durch 12./R. 15 in vorderer Linie im Abschnitt Thiepval-Nord abgelöst. St. II., 6., 7. und 8./R. 15 rückten in der II. Stellung zwischen der Rekr.-

*) Vgl. Abschnitt „Ovillers-la Boisselle—La Boisselle—Jägerhöhe—Contalmaison—Mametzer Wald, 4.—12. Juli". Seite 156.

Komp./R. 119 und 5./R. 15 ein. Am Nachmittag wurden 1. und 4./G.F. aus ihren Stellungen bei Höhe 141 herausgezogen. Major v. D e l i u s, I./G.F., wurde durch Hptm. d. L. J o s e p h s o n, II./185, abgelöst. 7./186 wurde in der Königsstraße, Lembergstellung, Türkenstellung und im Wundtwerk, 8./186 in Thiepval-Mitte eingesetzt. M.G.K./185 ersetzte die M.G./R. 99 in Thiepval-Mitte und Süd. Die Reste der 1. und 4./G.F., die bereits 5 Offz., 170 U. u. M. verloren hatten, bildeten bei der Mouquet-Ferme eine Kompagnie unter Lt. F r h r. v. E s e b e c k. Die vom 2. bis 6. 7. in der Straßburger Steige, dann in Feste Zollern gewesene 3./185, die große Verluste gehabt hatte, besetzte die Zwischenstellung. 2. und 4./185 wurden nach schweren Verlusten am Meisennest in den Auwärterweg und nach der Mouquet-Ferme zurückgezogen. Im Abschnitt Thiepval-Mitte waren nun unter Hptm. F r h r v. F o r s t n e r, Gef.St. Südostecke von Thiepval, 4./R. 15, 8./186 und 1./R. 15. Im Abschnitt Thiepval-Süd lagen unter Hptm. d. L. J o s e p h s o n, Gef.St. Wundtwerk, 2./R. 15, 7./186, 7., 1., 8., 5. und 6./185. M.G. der M.G.-K./R. 15 und 185 waren unter Oblt. v. M ü c k e, J.R. 185, im ganzen Abschnitt Krause verteilt. In der Zwischenstellung lagen unter Hptm. v a n B a e r n e w y c k, I./185, Gef.St. Mouquet-Ferme, 2., 4., 3. und zwei M.G./185.

Die nicht gelungene Vertreibung der Engländer aus ihren gewonnenen Stellungen bei Höhe 141 sollte in der nächsten Zeit nachteilig fühlbar werden. Von dort aus gelang es ihnen, wenn auch nur langsam, Fortschritte ostwärts zu machen und die Thiepval-Stellung von Süden scharf zu bedrängen.





Ovillers-la Boisselle—La Boisselle—Jägerhöhe—Contalmaison—Mametzer-Wald.

4. bis 12. Juli.

(Stellungskarte; Skizzen 14 und 19 bis 28.)

Trotz ihrer am 3. 7. erlittenen schweren Verluste hatten die Engländer ihre Absicht, die vorspringende Stellung des J.R. 190 ostwärts La Boisselle einzudrücken, nicht aufgegeben. Nach dem Angriff am 3. 7. war die 21. Div. zurückgezogen worden. Die gewonnenen Stellungen hatten Teile der 17. und 7. Div. besetzt. 17. Div. hatte sich westwärts ausgedehnt. Sie hatte links Anschluß an die 24. Br. (23. Div.), die zum Angriff auf Contalmaison bestimmt war.

Nach vorangegangenen Handgranatenkämpfen setzte am 4. 7. gegen 3⁰ morgs. bei La Boisselle stärkstes Artillerie- und Minenfeuer ein. Dann stießen immer wieder starke engl. Handgranatentrupps gegen die 190er vor. Durch wohlgezieltes Feuer empfangen, mußten sie unter schweren Verlusten zurückweichen. Eigene starke Verluste veranlaßten den Einsatz eines Zuges der 1. Komp. unter Lt. d. R. Stroh am linken Flügel des I. Batls. Ein verlorengegangener kleiner Stellungsteil wurde sofort durch Gegenstoß unter Lt. d. R. Prinz wiedergenommen. Dabei wurden die Lts. d. R. Kahl und Mecklenbrauck verwundet. Letzterer, der später nochmals leicht verwundet wurde, blieb unentwegt bei der Truppe. Während des bis zur Mittagsstunde dauernden Kampfes wurde noch ein Zug der 1. Komp. unter Lt. d. R. Stichternath vorgeworfen. Im Verlauf weiterer Abwehrkämpfe wurden u. a. die Lts. d. R. Stichternath, Seip und Prinz zum Teil schwer verwundet. Beim Kampf der 7. Komp. um den Besitz der für kurze

Zeit verlorengegangenen Barrikade fielen Lt. d. R. Schröder und eine größere Zahl der Leute. Am linken Flügel der 8. Komp. wurden die Engländer durch Gewehr- und Handgranatenfeuer blutig abgewiesen.

Während dieser Kämpfe bei La Boisselle lag auf den ostwärts anschließenden Stellungen ständig engl. Feuer. Fortsetzung des engl. Angriffes war zu erwarten, zumal sich morgens zeigte, daß die Engländer im Besitz der Stellung Höhen-Wäldchen—Mametzer Wäldchen waren. Dadurch entstand eine ernste Bedrohung der linken Flanke des J.R. 190.

Bis 5⁰ morgs. war I./163, Hptm. d. R. Weede, durch schlammige, unter starkem engl. Artilleriefeuer liegende Laufgräben in die vorderste Stellung südlich Contalmaison vom Ostende des Frühlingsgrabens, 200 Meter nördlich Batt. 928 (südlich Punkt 102) bis zur Südspitze des Mametzer Waldes mit 1., 2., 4., 3. Komp. und acht M.G. der M.G.K./163 eingerückt. Auf dem linken Flügel der 1. Komp. lagen noch schwache Teile der 9./186. Zwischen 4. und 3. Komp. bestand in der Schrapnellmulde keine Grabenverbindung, da diese Stelle von den Engländern unter dauerndem Artilleriefeuer gehalten wurde. Zwei M.G. des Offz.-St. Siem hinter der 2. Komp. bestrichen die Mulde. An der Südspitze des Mametzer Waldes schloß 12./Bayer. 16. J.R. an. Der Batls.Gef.-St. war am „Scharfen Eck" im Mametzer Wald. II./163, Hptm. Niemeyer, besetzte die ganze II. Stellung zwischen Nationalstraße und Südspitze des Kl. Bazentiner Waldes. Noch während der Ablösung drang in der Dämmerung eine etwa 50 Mann starke engl. Erkundungsabteilung im Südzipfel des Mametzer Waldes ein, wo durch zu früh begonnenes Zurückgehen der 2./Ldw. 55 eine Lücke in der Besetzung entstanden war. Durch entschlossenes, selbsttätiges Eingreifen eines Zuges der 12./Bayer. 16. J.R. unter Lt. d. R. Frankenberger wurden die Engländer im Handgranatenangriff unter Zurücklassung von etwa 20 Toten und vielen Geräts, darunter mit Benzol gefüllter Büchsen, die scheinbar zum Anzünden des Waldes bestimmt waren, wieder zurückgeworfen. Der tapfere Zugführer wurde dabei verwundet. An diesem Kampf beteiligte sich die zur Ablösung herankommende 3./163, Lt. d. R. Richter, noch erfolgreich. Ein zweiter Vorstoß der Engländer führte nicht zum Grabenkampf. Sie wurden von 3./163, 12./Bayer. 16. J.R. und von Teilen der selbständig eingreifenden 11./Bayer. 16. J.R. durch Feuer abgewiesen. Ein nochmaliger dritter engl. Angriff konnte, unterstützt von bayerischen M.G. in der Südostecke des Waldes, ebenfalls vereitelt werden. Auch die Verteidiger hatten bei diesen Kämpfen beträchtliche Verluste.

In den letzten Nächten war vergeblich versucht worden, noch in der

Granat- und Artillerieschlucht stehende Geschütze zu bergen. In der dunklen, regnerischen Nacht zum 4. gelang es entschlossenen Bayern der 4./Bayer. 16. J.R. unter Lt. d. R. Rosenthal und oberschlesischen Artilleristen der 2./F.A. 57 unter Lt. d. R. Böhme und V.W. Zirpel trotz größter Schwierigkeiten ohne Verluste aus der Artillerieschlucht zwei 9 cm-Kanonen, und aus einem Wäldchen dicht nördlich der Schlucht eine Feldkanone und eine 9 cm-Kanone zurückzuschaffen, sowie von zwei wegen Beschädigungen aus der Schlucht nicht fortzubewegenden Geschützen die wichtigsten Teile zu entfernen. Die Bergungsarbeiten waren nicht nur durch die Nähe des Feindes, sowie durch starkes engl. Artillerie- und M.G.-Feuer gefahrvoll, sondern auch durch die dicht liegenden Granattrichter in dem unebenen Gelände äußerst erschwert. Außer den genannten Führern zeichneten sich bei der schwierigen Unternehmung von der bayerischen Kompagnie Lt. d. R. Bauer, Lt. Faulhaber, V.F. Resch, Utffz. Haslbeck, Freiberger, Gefr. Köglmeier, Weiß, Huber (Markus, gef. 8. 7.), Inf. Huber (Michael), Roßmadl, Brunnermeier, Girnghuber, Dumböck, Kreupl, Kurz, Abenthum und Kellnhauser hervorragend aus. In derselben Nacht sollten auch noch alle bewegungsfähigen Geschütze aus den Stellungen bei Pozières, Contalmaison und im Mametzer Wald zurückgeführt werden. Im Mametzer Wald gelang es nicht. Die Wege bei den Geschützstellungen waren durch wirr durcheinanderliegende zerschossene Bäume versperrt. Die Geschütze konnten nur unbrauchbar gemacht werden*).

Der neue Artillerieaufmarsch wurde beendet. Mit den nachts neu eingefahrenen Batterien der III. (F.)/5. G.F.A. und der 2./Fß.A. 52 waren morgens 4 F.K.-, 7 l. F.H.-, 5 s. F.H.- und 1 Mrs.-Batt. schußbereit. In zwei Artilleriegruppen unter Oberst Pawlowski und Oberstlt. Jablonsky zusammengefaßt, nahmen sie bald englische Ansammlungen in der Küchenmulde, im Mametzer Wäldchen und in einem etwa 150 m vor dem linken Flügel der 4./163 liegenden Gehölz, in dem auch engl. M.G. und M.W. in Stellung gebracht worden waren, unter Feuer.

Inzwischen hatte engl. Artillerie vom frühen Morgen ab den ganzen Abschnitt des J.R. 163 mit heftigem Feuer belegt, das sich zeitweise zum Trommelfeuer verdichtete. Besonders erlitten 3. und 4. Komp. dabei große Verluste. Verstärkungen waren nötig. Gegen Mittag wurde die

*) 3 russ. 20 cm-Haub. u. 4 russ. schw. 15 cm-Kan., die völlig zerstört später den Engländern in die Hand fielen.

6. Komp. vorgeschickt. Vom Zuge des Lts. d. R. Schaper erreichten aber im engl. Sperrfeuer nur zwei Gruppen die 4. Komp. Zwei Züge unter Lt. Faasch und V.F. Lensch trafen am Gef.St. am „Scharfen Eck“ ein und wurden bei der 3. Komp. eingesetzt.

Schwere Gewitter mit wolkenbruchartigen Regengüssen von mittags ab verwandelten überall die Gräben in grundlose Schlammrinnen. Am Nachmittag ostwärts La Boisselle beobachtete engl. Bewegungen wurden von Batterien der 26. und 28. R.D. unter wirksames Feuer genommen. Zwei Überläufer kündigten den Angriff von vier engl. Divisionen an. Von 5⁰ nachm. ab ging das engl. Feuer in Trommelfeuer auf die Stellungen der Jägerhöhe, bei Contalmaison und südlich dieses Dorfes über. Dann griffen Teile der 24. Br. (23. Div.) und der 52. Br. (17. Div.) die vorderste Linie des I. und der 12./190 mehrfach an. An einzelnen Stellen drangen Engländer in die alte Jägerstellung ein. Sie wurden überall sofort wieder vertrieben. Bei diesen bis zum späten Abend dauernden Kämpfen fiel u. a. Rittm. Fritze, Führer der 1. Komp. Die nur noch unzulänglichen Besatzungen — besonders fehlte es auch an Führern — waren infolge andauernder Kämpfe und brennenden Durstes äußerst erschöpft. Ein gleichzeitig auf den Mametzer Wald vorbereiteter Angriff der engl. 26. Br. (7. Div.) war gescheitert.

Als das Gen.Kdo. XIV. R.K. Kenntnis von dem engl. Angriff erhalten hatte, wurde 26. R.D. sofort angewiesen, Ovillers unter allen Umständen zu halten und hinter dem linken Divisionsflügel eine Reserve des G.F.R. bereitzustellen, die, falls nötig, die Linie Ovillers—Pozières verteidigte. Das der 52. R.J.Br. zur Ablösung überwiesene G.F.R., Führer Major v. Amann, war, insoweit nicht schon Teile eingesetzt waren, nachmittags in Warlencourt eingetroffen. Zum Schutze der linken Flanke der 26. R.D. besetzte nun das II. Batl. die Zwischenstellung südlich Mouquet-Ferme zwischen Ovillers und Pozières. III. Batl. blieb vorerst noch nordostwärts Courcelette. Von dem nachts in die II. Stellung eingerückten I./Lehr-J.R. waren mittags 3., 4. und 2. Komp. in die Stellung Nordspitze Pozières—Nordrand Contalmaison vorgezogen worden. 1. Komp. war vorläufig in der II. Stellung beiderseits der Nationalstraße geblieben. Schweres engl. Granatfeuer rief hauptsächlich bei der 3. Komp. vor Pozières erhebliche Verluste hervor. Der Schutz dieses Dorfes war dem Bataillon besonders ans Herz gelegt. Unter Ausnutzung der teilweise vor der Stellung liegenden alten Artillerie-Unterstände wurde die Stellung verstärkt. Das nach Kl. Bazentin entsandte II./Lehr-J.R. besetzte die II. Stellung hinter I./163 und III./Bayer.

16. J.R. Durch Minenfeuer waren im Laufe des Nachmittags bei 4./163 weitere beträchtliche Verluste eingetreten. Die durch den Gewitterregen aus ihren verschlammten Unterschlupfen herausgetriebene Besatzung bildete für die engl. M.G. leicht erkennbare Ziele. Trotz dieser mißlichen Verhältnisse war es dem unerschrockenen Utffz. Stahmer immer wieder gelungen, innerhalb der Kompagnie die Verbindung aufrechtzuerhalten. Nachdem von 8° abds. an wieder der ganze Abschnitt des I./163 unter Trommelfeuer gelegen hatte, das die Verluste namentlich durch Verschüttungen vermehrte, drangen spät abends Engländer in die nur noch sehr dünn besetzte Stellung der 4. Komp. ein. Ein Teil der Kompagnie samt dem Führer, Lt. d. R. Tiedt, geriet in Gefangenschaft. Letzterem gelang es jedoch, mit einigen Leuten in einem unbewachten Augenblicke wieder zu entkommen. Alle Versuche, durch Leuchtzeichen Artillerieunterstützung zu erlangen, schlugen fehl. Der kurz vor Mitternacht zu Hilfe gesandte Zug des Sgt. Stuhr, 6. Komp., fand bei seinem Eintreffen schon Engländer in der Stellung. Er kehrte zur 3. Komp. zurück und beteiligte sich dort an der Besetzung des westlichen Waldrandes.

Die Engländer rollten die Stellung nach beiden Seiten auf. Zugleich drangen sie auch geradeaus vor, so daß auch der 2. Komp. Umfassung drohte. Der verschüttet gewesene Hptm. Albrecht befahl, um die Kompagnie vor ähnlichem Schicksal wie die 4. zu bewahren, sich auf die II. Stellung zurückzuziehen. Dieser Rückwärtsbewegung schlossen sich die noch am Südwestausgang von Contalmaison liegenden Teile der 9./186 an. Bei den Kämpfen der 163er waren u. a. Lt. Faasch, Lts. d. R. Fahlbusch, Marpmann, Lutter und Loy sowie Offz.St. Juhnke verwundet worden. Der nächtliche Angriff auf die vorderen Stellungen des J.R. 163 und der damit verbundene Rückzug von Teilen dieses Regiments bedrohte erneut ernstlich die Stellungen des J.R. 190 in der linken Flanke.

Das 8.30 abds. der 185. J.Br. überwiesene II./Gr. 9 (3. G.J.D.) traf 11.30 abds. von Beaulencourt in Flers ein. Von dort ging III./Lehr-J.R. nach Kl. Bazentin vor, damit es von dort aus je nach der Lage sowohl bei 185. J.Br. als auch bei Bayer. 20. J.Br. verwendet werden konnte. Als das Bataillon im Begriff war, sich in einer Schlucht 400 m nordostwärts Kl. Bazentin bereitzustellen, erhielt es von Bayer. 20.J.Br. Befehl, sofort eine durch Räumung der Stellung des II./23 auf dem rechten Flügel des Brigadeabschnittes entstandene Lücke zu besetzen. Es marschierte auf dem Wege 400 m ostwärts

Kl. Bazentin bis an die Wegegabel südostwärts des Dorfes und erwartete dort weitere Befehle. Gegen 11° abds. kam die Nachricht, daß die Angaben über II./23 irrig waren. Das Bataillon sollte sich daher wieder, wie zuerst befohlen, bereitstellen. Durch schweres Feuer auf die Wegegabel traten in wenigen Augenblicken erhebliche Verluste — 2 Tote, 34 Verwundete — ein. Nach Durchführung des Rückmarsches grub sich das Bataillon in einer Kiesgrube am Friedhof ein.

Abends befahl 28. R.D. die Anlage eines zweiten Grabens hinter der nunmehrigen vordersten Kampflinie. Ferner sollten Pozières, Contalmaison, Kl.- und Gr.-Bazentin und Longueval als Stützpunkte ausgebaut und die Lücke zwischen II. und III. Stellung nördlich der Linie Kl. Bazentin—Longueval durch eine Riegelstellung Ferme nördlich Contalmaison—Höhe 154 südostwärts Martinpuich—Höhe 155 ostwärts Foureaux-Wald—südlich Flers geschlossen werden. Für alle diese umfangreichen Schanzarbeiten reichten aber die Truppen der Division trotz Zuteilung der Pioniere und Minenwerfer der 3. G.I.D. nicht aus. Auch die weitertobenden Kämpfe verhinderten die Durchführung des Befehls.

Da das Gen.Kdo. XIV. R.K. in erster Linie mit Fortführung der engl. Angriffe aus der Linie La Boisselle—Mametz rechnete, wurden die vor der Front der 28. R.D. liegenden Ortschaften, besonders La Boisselle, unter Mörserfeuer genommen und die erkannten Batterien nördlich Fricourt und südlich Montauban mit Gasgranaten bekämpft. 26. R.D. unterstützte 28. R.D. durch Beschießung von La Boisselle. Die gesamte, noch nicht eingesetzte Artillerie der 3. G.I.D. — I. und II./5. G.F.A., II./R.Fß.A. 6 (vier s. F.H.-Batt.) — wurde der 28. R.D. zur Verfügung gestellt. Gen.Lt. v. Stein wies besonders darauf hin, daß ruhiges Verhalten des Feindes auf Umgruppierungen und Angriffsvorbereitungen hindeute, an deren Ausführung der Feind durch ruhiges Wirkungsfeuer auf Ortschaften und rückwärtige Verbindungen nachdrücklich verhindert werden müsse.

I.R. 23 (ohne II. und Teile der M.G.K.) sammelte sich nach erfolgter Ablösung am 4. 7. bei Beaulencourt. Die an verschiedenen Stellen der Kampffront der 28. R.D. kompagnie- oder selbst zugweise tätig gewesenen Teile des I. und III. Batls. hatten bei erfolgreicher Abwehr engl. Angriffe beträchtliche Verluste gehabt. Gefallen waren u. a. Lt. Paul, M.G.Ss.Tr. 132, und Fähnr. Rock. Verwundet waren u. a. die Lts. Apfeld, Bürde, Lummer, Gach und Lt. d. R. Genzmer. Von der 1. Komp. wurden der Führer, Lt. d. R. Preuß, V.F. Vollgrabe und 44 U. u. M., von der 4. Komp. sämtliche Offi-

ziere — Lts. d. R. Bobislawsky, Bode, Wietzke, Fw.Lt. Soika, V.F. Titze — und 163 U. u. M. vermißt. Sie waren zumeist beim Einbruch der Engländer am 1. 7. in Gefangenschaft geraten.

In der Nacht zum 5. 7. erfolgten nur kleinere Vorstöße engl. Erkundungsabteilungen der 24. Br. (23. Div.) gegen die alte Jägerstellung ohne wesentliche Ergebnisse. Westwärts des Mametzer Waldes hatten sich Engländer in der Stellung der 2. und 4./163 eingenistet. Infolgedessen hatte 3./163 nachts auf ihrem rechten Flügel drei engl. Angriffe auszuhalten. Teile der 6. Komp. unter V.F. Lensch waren zur Verstärkung eingesetzt. Die beiden ersten engl. Angriffe wurden unter Mitwirkung von zwei M.G. völlig abgeschlagen. Beim dritten Angriff wurde der mit zwei Gruppen der 6. Komp. gegen das viereckige Wäldchen südlich der alten Stellung der 4. Komp. vorgegangene rechte Flügel der 3. Komp. umfaßt und niedergemacht. Der Rest zog sich auf den Waldrand zurück. Obwohl die M.G. durch engl. Feuer große Verluste gehabt hatten — u. a. war ihr Führer, Fähnr. Staudinger, verwundet worden —, behalfen sich die Bedienungen unter Utffz. Bars und wirkten erfolgreich bei der Abweisung der Engländer mit. Auch 12./Bayer. 16. J.R., die seit 3. 7. Lt. d. R. Maus für den gefallenen Lt. d. R. Buchleitner führte, beteiligte sich wieder nach Kräften bei der Bekämpfung des Feindes. Ebenso griff Oblt. d. R. Reinhold wieder tatkräftig mit Teilen seiner 11./Bayer. 16. J.R. ein, die sich dann am „Scharfen Eck" eingrub. II./163 hatte bereits 4.45 vorm. Befehl erhalten, mit allen verfügbaren Teilen die verlorene Stellung der 2. und 4. Komp. wiederzunehmen. Hptm. Niemeyer begab sich unverzüglich zum Gef.St. des I. Batls. am „Scharfen Eck" zur Unterrichtung über die Kampflage. Dann zog er 5., 7. und 8. Komp. unter Benutzung der großen Nord-Süd-Schneise im Walde vor. Als erste kam die 7. Komp. gerade noch rechtzeitig, um der 3. Komp. beizustehen. Die Engländer waren mittlerweile auch in den Teil der von der Südspitze des Waldes westwärts laufenden Stellung der 3. Komp. eingedrungen. In etwa einstündigem Handgranatenkampfe warfen zwei Züge der 7. Komp. unter Lt. d. R. Roggenkamp die Engländer zurück, wobei u. a. V.F. Eggers verwundet wurde. Aus der rechten Flanke schlug lebhaftes Feuer zweier engl. M.G. herüber; man erkannte drüben starke Bewegung. Offenbar wurden Reserven herangezogen und zum Gegenstoß gerüstet. In kurzer Folge trafen jetzt aber auch 8. und 5. Komp., Lt. v. Lemcke (Joachim) und Lt. d. R. Dassau, ein. Ein Zug der 8. Komp. unter Lt. d. R.

Sievers wurde zur 7. Komp. geschickt. Ihre anderen Züge und die 5. Komp. wurden zur Zurückeroberung der alten II. Zwischenstellung angesetzt. Sie gingen südlich des „Scharfen Eck“ durch die Schrapnellmulde vor und gewannen die zweite Linie hinter der früheren Stellung der 4. Komp. zurück. Damit war ein unbemerktes Eindringen der Engländer in diese wichtige Mulde verhindert. Die Wiedernahme der von engl. M.G. beherrschten früheren vordersten Linie der 4. Komp. gelang jedoch nicht, aber Anschluß an die Besatzung von Contalmaison wurde erreicht. Die von den engl. Angriffen bisher unberührt gebliebene 1. Komp., Lt. Ruge (Theodor), südwestwärts Contalmaison hatte nachts fleißig an ihrer Stellung gearbeitet, dabei aber durch Schrapnellfeuer ziemlich gelitten. Von einer Besetzung der alten Stellung der 2. und 4. Komp. durch die Engländer war zunächst auch bei Tageslicht nichts bemerkt worden. Vielmehr wurde Lt. d. R. Meyer mit seinem Zuge vorgeschickt, um ein 250 m vor dem rechten Flügel in der alten Batt. 928 liegendes M.G. der 190er gegen einen aus der rechten Flanke drohenden engl. Angriff zu sichern. Lt. d. R. Meyer drängte mit Hilfe eines M.G. im Gewehr- und Handgranatenkampf vorgehende Engländer etwa 250 m weit zurück. Das M.G./190 feuerte indessen wirksam auf stärkere, über die Höhe südlich Fricourt vorgehende engl. Abteilungen und brachte sie zum Halten. Erst nachmittags stellte Lt. Ruge fest, daß die Stellung der 2. Komp. von Engländern besetzt war. I. und II./163 hatten auch an diesem Tage beträchtlich gelitten. Unter vielen Verwundeten waren die Lts. d. R. Rüther, Führer der 6. Komp., Melchior und Peters, sowie Lt. Wenz.

Major v. Seelhorst, Komdr. des II./Gr. 9*), hatte sich sofort nach Eintreffen seines Bataillons in Flers zum Gef.St. der 185. J.Br. im Kl. Bazentiner-Wald begeben. Er sollte in äußerst schwieriger Lage alsbald I./190 bei La Boisselle ablösen und sich im Gefechtsstand des J.R. 190 im Schloßkeller von Contalmaison melden. Die als Führer bestimmten Mannschaften des J.R. 190 fanden den Weg nicht; das Vorführen des II./Gr. 9 beanspruchte deshalb trotz geringer Entfernung mehrere Stunden. Schließlich traf Major v. Seelhorst in der Dunkelheit seine vorrückenden Kompagnien am Wege Martinpuich—Contalmaison in der II. Stellung wieder. Inzwischen hatte Oberstlt. v. Rogister bald nach Mitternacht dem Hptm. v. Schauroth, Komdr. des I./Lehr-J.R., Befehl geschickt, sofort die Engländer, die die

*) Er wurde später als Komdr. des Gr.R. 9 mit dem Orden Pour le mérite ausgezeichnet.

Stellung des I./190 durchbrochen haben sollten, anzugreifen. Noch bevor hierzu etwas veranlaßt wurde, ergaben Patrouillenmeldungen, daß I./190 nur stellenweise rückwärts ausgewichen war. Als II./Gr. 9 am Wege Martinpuich—Contalmaison eingetroffen war, wurde bekannt, daß die Engländer südostwärts Contalmaison und in das Dorf selber eingedrungen seien. II./Gr. 9 besetzte daher zunächst die zweite Linie der II. Stellung und entsandte eine Offizierspatrouille der 5. Komp. zur Klärung der Lage. Bald kam auch die Nachricht, daß die Meldungen über das Vordringen der Engländer bei Contalmaison stark übertrieben waren. Contalmaison war in deutscher Hand. Da es hell zu werden begann und die Umgegend von Contalmaison unter heftigem engl. Feuer lag, ging II./Gr. 9 nun in lichten Wellen nach dem Dorf vor, um sich in der Nähe der Schloßtrümmer verdeckt bereitzustellen. 4.30 vorm. erhielt Hptm. v. Schauroth neuen Befehl des J.R. 190. Da nicht bekannt war, ob die im Anschluß an 2./Lehr-J.R. liegende 11./190 noch den Westrand von Contalmaison hielt, dieses Dorf aber unbedingt behauptet werden mußte, sollte I./Lehr-J.R. sogleich eingreifen.

Inzwischen verlangten I. und III./190 in der alten Jägerstellung und bei der Jägerhöhe Hilfe, ohne die sie die vordersten Stellungen nicht mehr glaubten halten zu können. Beim I. Batl. hatte sich in der Tat die Lage äußerst ernst gestaltet. Hptm. Kuntze hatte schon am späten Abend des 4. 7. gemeldet, daß er mit den schwachen Resten seines Bataillons bis zum Morgengrauen die unter ständigem schwerem Artillerie-, Minen- und Handgranatenfeuer liegenden Stellungen nur halten könne, wenn kein neuer engl. Angriff erfolge. Die auf dem linken Flügel liegende 2. Komp. war annähernd aufgerieben, die meisten Offiziere und Unteroffiziere, die besten Mannschaften des Bataillons waren tot oder verwundet. In der alten Stellung der 2. Komp. saßen Engländer.

Die Lage des III. Batls. war nicht minder ernst. Die Umfassung des linken Flügels des Bataillons machte durch das engl. Vordringen ostwärts der Straße Fricourt—Contalmaison Fortschritte. Lt. d. R. Als hatte dort in der alten II. Zwischenstellung Engländer festgestellt, die durch Barrikaden die Stellung nordwärts abgeriegelt hatten. Die Verluste waren in völlig eingeebneten Gräben beträchtlich. Munition und Verpflegung konnten nicht vorgeschafft werden. Überall fehlte Wasser. Bei der bislang am meisten angegriffenen 12. waren Teile der 10. Komp. eingesetzt.

Auch beim II. Batl. dauerten die Kämpfe am linken Flügel der 7. und 8. Komp. fort. Dort war die Lage ebenfalls immer bedrohlicher geworden, und auch hier machte sich der Mangel an Kampfmitteln, Verpflegung, Wasser, Verbandstoffen empfindlich fühlbar. Die vielen Verwundeten konnten meistens nicht zurückgeschafft werden. Seit Tagen lagen in den Unterständen noch Verwundete anderer Truppen.

II./Gr. 9 hatte inzwischen gegen 5° vorm. mit nur einem Mann Verlust Contalmaison erreicht. An eine Ablösung vorn war nicht mehr zu denken, weil es hell geworden war. Da es sich bewahrheitete, daß die Stellung des I./163 südostwärts Contalmaison in der Gegend des Großherzoggrabens eingedrückt, die linke Flanke des J.R. 190 also nicht mehr geschützt war, erhielt II./Gr. 9 Befehl, den Dorfrand zu halten. Während 5. und 6. Komp. die Südwest- und Südostränder besetzten, blieben 7. und 8. Komp. in Kellern und Stollen im Dorf. Der Gefechtsstand lag etwa 9 m unter dem Keller des zerstörten Schlosses sehr geräumig und gut eingerichtet. Er hatte sogar noch elektrisches Licht. Reichlich dort vorgefundene Lebensmittel und Getränke kamen dem Bataillon in der nächsten Zeit sehr zustatten. Die zwischen Weg Pozières—Fricourt und Nordwestecke des Dorfes liegende 2./Lehr-J.R. übernahm auch die Beobachtung des Raumes der bisher nordwärts anschließenden 4. Komp. Später sicherte die 3. Komp. die ganze Strecke Pozières—Contalmaison, während die 2. Komp. bei Contalmaison zum etwa nötigen Eingriff beim I./163 zusammengezogen wurde. Drei Gruppen der 1. Komp. besetzten mit zwei M.G. das kleine Wäldchen westwärts Contalmaison. Der Rest arbeitete sich mit der 4. Komp. derweil unter Verlusten im verschlammten Lattorfgraben durch heftiges Artilleriefeuer vor.

Inzwischen hatten die Engländer wiederholte Vorstöße gegen die auf dem rechten Flügel liegende 12./190, Lt. d. R. Nedon, ohne Erfolg unternommen. Sie verlegten ihre Angriffe nun weiter ostwärts auf die Stellungen der 9. und 5. Komp., Lt. d. L. Schmidt und Lt. d. R. Dohmen. Auch hier wurden sie unter großen Verlusten abgeschlagen. Teile der 10. Komp. verstärkten die 9. Komp.

Major v. Kleist hatte 3.30 morgs. von 28. R.D. Befehl erhalten, bis 6° vorm. mit den übrigen Teilen seines Gr.R. 9 in Flers einzutreffen. Sein Regiment sollte voraussichtlich in der nächsten Nacht J.R. 190 ablösen. Er nahm sogleich mit J.R. 190 und II./Gr. 9 in Contalmaison Verbindung auf. Zu dieser Zeit lag J.R. 190 mit II., I. und III. Batl. in ungefährer Linie südostwärts Ovillers—Stabgraben—

Kaisergraben—Jägerhöhe—Völkerbereitschaft. Anschließend lag 1./163 südwestwärts Contalmaison. Zwischen Großherzoggraben und Mametzer Wald war die Lage noch unklar. Auf die Meldung der 185. J.Br. von der nächtlichen Besetzung des Höhenrückens südlich Contalmaison durch den Feind befahl 28. R.D., den Rücken wiederzunehmen. 28.R.F.A.Br. hatte nachts die Batterien der 3. G.J.D. in Stellung gebracht. Sie sollte den Angriff vorbereiten. Major v. Kleist begab sich vormittags zum Gefechtsstand der 185.J.Br., die I. und M.G.K./Gr.9 vorbefohlen hatte, während F./Gr. 9 als Divisionsreserve in Flers blieb. Als Oberst Maercker 11.30 vorm. unter Angabe der Verteilung seiner Truppen meldete, daß der Vorstoß gegen den Höhenrücken mit den verfügbaren Truppen nicht ausführbar sei, schickte 28. R.D. einen von ihr bearbeiteten Angriffsentwurf. Danach war als Sturmtruppe das nachts von 52. J.D. mit Lastkraftwagen in Beaulencourt eingetroffene und nach Martinpuich in Marsch gesetzte III./163*) oder II./Gr. 9 mit Pionieren und M.G. am Ost- und Südostabhang des Höhenrückens bereitzustellen. Der über den vom Feinde einzusehenden Rücken auszuführende Sturm sollte unter gleichzeitigem Vorbrechen einiger Sturmtrupps aus dem Südrande von Contalmaison kurz vor Einbruch der Dunkelheit stattfinden. Als Ziel wurde die Zurückgewinnung der verlorenen Linie der alten II. Zwischenstellung bezeichnet. Nach geglücktem Sturme sollten Sicherungstruppen in dieser Linie belassen und ein sich an dem Höhenrücken entlangziehender Graben angelegt werden. Auch sonst war in dem Befehl alles auf das sorgfältigste überlegt und angeordnet worden. Es verlohnt sich jedoch nicht, näher darauf einzugehen, denn wie so oft unter solchen Verhältnissen kam der Angreifer zuvor!

Von 5⁰ nachm. ab verstärkte sich das engl. Artilleriefeuer. Besonders schwer wurden die Stellungen des J.R. 190 bei La Boisselle und auf der Jägerhöhe beschossen. Dann griffen starke engl. Kräfte der 12. Div. zunächst bei La Boisselle den linken Flügel des II. und das I./190 an. Mann gegen Mann wurde erbittert gekämpft. Nur der Zähigkeit der 190er und der eisernen Willenskraft ihrer tapferen Führer war es zu danken, daß es nochmals gelang, wenn auch unter eigenen schweren Verlusten, die Stellungen im wesentlichen zu behaupten. Auf dem linken Flügel der 8. Komp. drangen Engländer durch eine

*) III./163 war schon vom 1. bis 4.7. abends in rückwärtigen Stellungen der 52. J.D. zum Schanzen und Materialtragen eingesetzt und hatte dabei bereits Verluste gehabt.

zum rechten Flügel der 3. Komp. bestehende Lücke ein. Sie brachten ein M.G. im Rücken der Kompagnie in Stellung. Gleichzeitig wurden mehrere engl. M.G. und auch einige l.M.W. dicht vor dem linken Flügel eingesetzt. Mit allen Kräften versuchten die Engländer die Stellung des II. Batls. von der linken Flanke her gegen Ovillers aufzurollen. Es sollte ihnen nicht gelingen. Mit Gewehr und Handgranate wurden sie im Gegenstoß etwa 200 m weit zurückgedrückt. Das im Rücken der 8. Komp. tätige M.G. wurde zum Schweigen gebracht. Wie schon früher zeichnete sich hier der linke Flügelzug der 8. Komp. unter den an diesem Tage gefallenen Lt. d. R. Vittinghoff und V.F. Heitland als Zugführer und den Utffz. Grotke und Degutsch als Gruppenführer ganz hervorragend aus. Bei den heißen Kämpfen waren beim I. Batl. u. a. die Lts. d. R. Stroh und von der Heyden gefallen, sowie die schon früher leichter verwundeten Lts. d. R. Stichternath und Mecklenbrauck schwer verwundet worden.

Beim III. Batl. drangen dichte engl. Scharen von der Lehmgrubenhöhe her in die Stellungen der 9. und 5. Komp. ein. Reste beider Kompagnien wurden zur 12. Komp. abgedrängt, die nun auch schwer in ihrer linken Flanke bedroht war. Zur Sicherung hiergegen besetzten noch verfügbare Teile der 10., 11. und Reste der 5. Komp. unter Lt. d. L. Kayser, Führer der 10. Komp., die Ränder des Wäldchens westwärts Contalmaison. Bei diesen schweren Kämpfen fielen u. a. die Lts. d. R. Horrecks und Jacobowski sowie Fw.Lt. Schäfer. Unter zahlreichen Verwundeten waren Lt. d. R. Reißmann und Offz.St. Diederich. Die Zahl der Vermißten war beträchtlich. 185. J.Br. befahl II./Gr. 9 zum Gegenstoß von Contalmaison auf La Boisselle. I./Lehr-J.R. sollte von Pozières her J.R. 190 unterstützen. Batterien der 28. R.D. legten Sperrfeuer vor die bedrohte Front. 26. R.D. wurde ersucht, den Gegenangriff durch gleichzeitiges Vorgehen mit hinter dem linken Flügel verfügbaren Reserven des G.F.R. auf La Boisselle zu unterstützen. II./Gr. 9 beobachtete aber bereits 8° abds. Engländer auf der Jägerhöhe. Dann liefen Nachrichten ein, nach denen die Stellungen der 190er auf der Jägerhöhe schon von etwa zwei engl. Bataillonen besetzt seien. Da die Engländer sich auf der genommenen Höhe immer mehr verstärkten, heftiges engl. Sperrfeuer auf den Stellungen lag, die zum Gegenstoß verfügbaren beiden Kompagnien, 7. und 8./Gr. 9, zu schwach waren, unterblieb auch dieser Gegenangriff.

10° abends erbat 28. R.D. beim Gen.Kdo. XIV. R.K. die sofortige Überweisung eines frischen Regiments und die Sicherstellung der Zuführung weiterer Infanterie. J.R. 190 hatte von Anfang an unter besonders schwierigen Verhältnissen kämpfen müssen und mehrere, teilweise starke engl. Angriffe erlebt. Seine Ablösung war von der 28. R.D. durch I. und F./Gr. 9 bereits für die nächste Nacht angeordnet. Diese beiden Bataillone marschierten noch bei Tage nach Kl. Bazentin. Von engl. Fliegern entdeckt, hatten sie schon auf dem Vormarsch, dann in der Bereitstellung bei Kl. Bazentin erhebliche Verluste durch Artilleriefeuer gehabt. II./Gr. 9 war abends bereits in die Kämpfe verwickelt worden. So konnte die über 2 km lange Stellung des J.R. 190 vorerst nur vom I. und F./Gr. 9 besetzt werden.

Aber auch der Gefechtswert des I. und II./163 war nur noch gering. Das herankommende III./163 mußte daher geschlossen in vorderster Linie der 163er eingesetzt werden. Baldiger Ersatz auch dieses Regiments durch frische Truppen wurde gleichfalls für nötig erachtet.

Major v. Kleist traf 11° abends mit den Kommandeuren des I. und F./Gr. 9, Major v. Detten*) und Hptm. v. Skrbensky, im Gefechtsstand des J.R. 190 ein. Zu dieser Zeit hielt II./Gr. 9 die Dorfränder. Teile des III./190, die noch bis vor kurzem bei der Völkerbereitschaft standgehalten hatten, waren inzwischen bis zum Wege Contalmaison—La Boisselle zurückgedrängt worden. Auch 1./163 hatte dem Druck der Engländer nachgegeben und spätabends die II. Stellung besetzt. Auf der Jägerhöhe lagen dichte englische Reihen. Über die derzeitigen Stellungen der noch vorhandenen Teile der 190er war nichts bekannt. In dieser schwierigen Lage hielt Major v. Kleist die Ausführung des Befehls, J.R. 190 in seinen Stellungen abzulösen, für unausführbar. Er beschloß, seinem Regiment eine Linie zu bestimmen, deren Erreichen auch bei Nacht und in dem schweren engl. Feuer in geordneter Form gewährleistet war, und die sich links an Contalmaison anlehnte, das fest in der Hand seines II. Batls. war. Dazu befahl er, daß das F.Batl. mit sechs M.G. im Anschluß an 26. R.D. bei Ovillers den Quergraben III vom Nordrand von Ovillers bis zu der mit dem Lattorfgraben gleichlaufenden Feldbahn, das I. Batl. mit sechs M.G. anschließend die Stellung bis zum Schnittpunkt der Wege Pozières—Fricourt und Contalmaison—La Boisselle besetzen sollten. Aus der befohlenen Linie heraus sollte sofort nach vorwärts aufgeklärt und jede Möglichkeit, die Stellung vorzuverlegen, ausgenutzt werden.

*) Wurde später mit dem Orden Pour le mérite ausgezeichnet.

4./Lehr=J.R. war noch am späten Abend des 5. 7. in die Stellung des I./190 in der alten Jägerstellung gelangt. 1./Lehr=J.R., die vom Lattorfgraben aus in den Fröhlichgraben abbiegen und durch diesen auf den bedrohten linken Flügel des III./190 vorgehen sollte, hatte diesen Befehl nicht mehr ausführen können. Die Stellungen auf dem linken Flügel des III./190 waren bereits in engl. Hand. Die Kompagnie erreichte nach Mitternacht die Stellung der 12./190, auf deren linkem Flügel zwei Handgranatentrupps unter V.F. Förster und Offz.St. Krägerloh eingesetzt wurden, um weiteres Vordringen der Engländer zu verhüten.

In dem von Bayer. 20. J.Br. mitübernommenen Abschnitte Mametzer Wald ereignete sich am 5. 7. nichts Wesentliches. Vor dem unter ständigem schwerem engl. Artilleriefeuer liegenden Walde und den ostwärts anschließenden Stellungen hatten sich in der Granat- und Artillerieschlucht kleinere engl. Abteilungen der 7. Div. eingenistet. Mit diesen entwickelten sich nächtliche Handgranatenkämpfe. Die engl. Hauptstellung lag etwa 150 m südlich der Schluchten. Im Laufe des Tages löste III./Lehr=J.R., Major v. Kriegsheim, II./23 ostwärts des Mametzer Waldes in ungünstiger Stellung südlich Kl.= und Gr.= Bazentin ab. Das nach Liéramont zurückgehende II./23 hatte in dieser nur mäßig ausgebauten Stellung ohne schußsichere Unterstände trotz nur geringer Kampftätigkeit durch schweres Artilleriefeuer seit 1. 7. 16 Tote und 97 Verwundete, darunter Lt. d. R. Tschander, verloren.

In der Nacht zum 6. erreichten I. und F./Gr. 9 unter denkbar schwierigsten Verhältnissen die befohlene Linie. Schweres engl. Feuer zwang zur Benutzung allerdings nur knietiefer, schlammgefüllter Laufgräben. Vom J.R. 190 gestellte Führer verirrten sich in der Dunkelheit. Der von Contalmaison aus als Führer entgegengeschickte Lt. Recke, Adj. I./Gr. 9 (gef. 27. 4. 18), kugelte sich durch Sturz einen Arm aus, blieb aber unentwegt bei seiner schwierigen Aufgabe. Die vielfach durcheinandergeratenen Kompagnien erreichten erst bei Tageshelle ihre Stellungen. Lücken waren in der Besetzung vorhanden. Quergraben III war von engl. Granaten fast eingeebnet. Nur stellenweise bestand er noch in Knietiefe. Verbindung war nur durch Läufer möglich, die in den versumpften Gräben nur langsam vorankamen.

II./190 (ohne 5.), das in seiner vorspringenden Ecke bei La Boisselle bis zuletzt tapfer standgehalten und noch wiederholte Vorstöße der Engländer abgewiesen hatte, konnte erst bei Tage abteilungsweise durch

Teile des F./Gr. 9 abgelöst werden. Reste des I./190 mußten mit 1. und 4./Lehr-J.R. noch in ihren Stellungen bleiben, als die Ablösung sich unmöglich erwies. Alle abgelösten Teile des J.R. 190 sammelten sich in Flers.

Auf der Jägerhöhe wurden engl. Verstärkungen beobachtet, die lebhaft schanzten. Die für I./Gr. 9 bestimmten sechs M.G. konnten nicht mehr rechtzeitig vorgelangen und wurden daher beim II./Gr. 9 in Contalmaison eingesetzt. Den Raum zwischen Weg Pozières—Fricourt und Contalmaison hatte anschließend an das I. Batl. die 7. Komp. mit einem M.G. besetzt. Zehn M.G. verstärkten die Besatzungen der Dorfränder.

Bei 1. und 4./Lehr-J.R. hatten sich infolge erbitterter Kämpfe und heftigen engl. Feuers die Verluste gehäuft. Bei Tage gestaltete sich ihre Lage immer bedrohlicher. Von der Jägerhöhe her umgingen die Engländer mehr und mehr den linken Flügel. Hptm. v. Schauroth schickte daher zunächst die im Wäldchen westwärts Contalmaison befindlichen drei Gruppen der 1. Komp. zu ihrer Kompangie vor. 5. (F.)/R.F.A. 27, Hptm. Burk (gef. 27. 9. 16), löste ihre Aufgabe, unter besonderer Berücksichtigung des bedrohten linken Flügels starkes Feuer vor den Abschnitt zu legen, vortrefflich. Ein Vorstoß des II./Gr. 9 von Contalmaison her sollte weiter Luft schaffen.

III./163, Major Ritter, hatte während der Nacht zum 6. durch 9. und 11. Komp., Oblt. v. Lemcke und Lt. Jenz, eine neue Verteidigungslinie südlich Contalmaison begonnen und besetzt. Teile der dem II. Batl. zur Ablösung der 3. Komp. an der Südspitze des Mametzer Waldes überwiesenen 10. Komp. lösten am 6. 7. früh ab. 12. Komp., Oblt. Hedicke, rückte erst frühmorgens durch den verschlammten Großherzoggraben nach vorn. Sie konnte aber ihren Auftrag zum Schanzen nicht mehr ausführen, da es schon zu hell war, und grub sich im Großherzoggraben Deckungen. Engl. Flieger lenkten schweres Feuer auf die Stellungen des III. Batls., das große Verluste hervorrief. Die 12. Komp. mußte sich zum Teil nach Contalmaison, zum Teil an die Straße Contalmaison—Gr. Bazentin ziehen. Am Mametzer Wald hatte Hptm. Niemeyer den Befehl über die dort noch liegenden Reste seines II. Batls. und der 10. Komp. übernommen.

Am Südostrande des Mametzer Waldes wurde III./Bayer. 16. J.R. in der Nacht zum 6. durch II./Lehr-J.R., Major Frhr. v. Esebeck, unter starkem engl. Artilleriefeuer nicht ohne Verluste abgelöst. 5., 6. und 7. Komp., Oblt. Kruger, Lts. d. R. Hiesche und

Posse, lagen in vorderster Linie größtenteils in Schützenlöchern. Pioniere der Pi.K. 274 waren erst zum Stollenbau angesetzt. Während nach rechts der Anschluß an 10./163 bestand, konnte er nach links zur 9./Lehr-J.R. nur durch Patrouillen bewirkt werden. Dort war eine etwa 600 m breite Lücke in der Stellung. 8. Komp. lag in Reserve am „Scharfen Eck". In der Südostecke des Waldes wurden vier M.G. der 2. M.G.K., Hptm. Ludwig, eingesetzt. Der Rest der 2. M.G.K. blieb bei 8. Komp. Der R.St. des Lehr-J.R. bezog Unterstände am Nordwestrand von Kl. Bazentin. III. und M.G.K./Bayer. 16. J.R. besetzten die II. Stellung südlich des Kl. Bazentiner Waldes zwischen Feldbahn und Straße Kl. Bazentin—Mametz. Die Bayern, die seit 1. 7. ununterbrochen in heftigstem engl. Feuer gelegen, mehrere engl. Angriffe abgewehrt und bereits große Verluste an Toten, Verwundeten und einigen Vermißten gehabt hatten — am 5. 7. war u. a. Offz.St. Pledl gefallen —, bedurften dringend der Ruhe. Es lag für sie bereits ein Befehl über den Ausbau der II. Stellung vor, woraus jedoch im schweren Feuer und bei der geringen Zahl abgehetzter Mannschaft nicht viel wurde.

Vormittags traf Oberstlt. Kumme, Komdr. des Lehr-J.R., Vorkehrungen zur allmählichen Schließung der breiten Lücke zwischen II. und III./Lehr-J.R. Ungünstig waren hier das Zurückspringen der vordersten Linie in die frühere II. Stellung und die Schlucht, durch die der Weg Kl. Bazentin—Mametz führte. Da das Gelände von der überhöhenden engl. Stellung aus einzusehen war, konnte keine durchlaufende Linie angelegt werden. Einzelne Gruppen beider Bataillone, die sich an den Schluchträndern einnisteten, hielten Verbindung untereinander.

Auf Befehl des Gen.Kdos. XIV. R.K. erhielt 185. J.Br. vormittags den Auftrag, sich mit ihren Kräften wieder in Besitz der Jägerhöhe zu setzen und mit 28. R.F.A.Br. Einzelheiten des Angriffes zu vereinbaren. Am ganzen Tage sollte die Artillerie die Höhe unter Feuer halten.

Mittags übernahm Gen.Maj. v. Lindequist, Komdr. der 3. G.J.D., in Le Transloy den Befehl im bisherigen Abschnitt der 28. R.D. Die Stäbe der 185. J.Br., Bayer. 20. J.Br. und 28. R.F.A.Br. blieben vorerst noch in ihren bisherigen Verwendungen. Sogar Oberstlt. v. Rogister wurde angewiesen, alle zurückgegangenen Teile seines J.R. 190 als Rückhalt für Gr.R. 9 wieder vorgehen zu lassen. Alle noch in vorderster Linie befindlichen Teile des Regiments wurden dem

Major v. Kleist, R.Gef.St. Pozières, unterstellt. Die übrigen Teile sollten die II. Stellung besetzen.

Nachmittags ging beim Gr.R. 9 Meldung ein, daß Teile des I./190 und des I./Lehr=J.R. noch ihre alte Stellung ostwärts La Boisselle in der allgemeinen Linie der Kaiserstraße hielten. 185. J.Br. befahl daher, daß Gr.R. 9 in die frühere Stellung des J.R. 190 wieder vorgehen sollte. Das F.Batl. erhielt Weisung, die Stellung vorwärts Quergraben II zu gewinnen, rechter Flügel Ostrand von Ovillers, linker Flügel Vereinigungspunkt der Kaiserstraße mit Stemannweg. I. Batl. sollte die anschließende Kaiserstraße bis zum Wegekreuz Pozières—Fricourt und Contalmaison—La Boisselle besetzen.

Nach Trommelfeuer auf die Gegend Contalmaison — Mametzer Wald begannen 3° nachm. engl. Angriffe von Teilen der 24. Br. (23. Div.) gegen Contalmaison. Sogleich einsetzendes Artilleriesperrfeuer sowie Gewehr= und M.G.=Feuer der Besatzungen des Dorfes verhinderten das feindliche Vorgehen. Nur im Großherzoggraben südostwärts des Dorfes setzten sich Engländer mit M.G. fest. 8./Gr. 9 wurde zur Stärkung der Front zwischen 5. und 6. Komp. eingesetzt mit dem Auftrage, die Engländer wieder zu vertreiben. Das gelang nur teilweise. Die Engländer konnten sich verbarrikadieren und M.G. einbauen. Erst als dem III./163 die in der II. Stellung liegende 8./163, Lt. v. Lemcke, zur Verfügung gestellt wurde, die von Osten angriff, während die 12. Komp. gleichzeitig von Westen vorging, gelang es, bis 11° abends die Engländer zu vertreiben. 12. Komp. besetzte dann die ihr schon früher zugewiesene Stellung südlich Contalmaison. Da sie zu schwach war, gewann sie auf ihrem rechten Flügel keinen Anschluß an II./Gr. 9. Nur Patrouillen konnten Verbindung aufnehmen. Teile der 8. Komp. blieben noch bis zum Morgengrauen in der Stellung der 12. und 9. Komp. und gingen dann befehlsgemäß wieder in die II. Stellung zurück.

Im Verlauf des 6. 7. hatte III./163 namentlich schwere Verluste an Offizieren gehabt. Die Lts. d. R. Josten, v. Alten und Frieß waren gefallen. Die Führer der 12. und 9. Komp., Oblt. Hedicke und Lt. d. R. Groth, Lt. Pries und die Offz.St. Fehlandt und Hintsche waren, zum Teil schwer, verwundet worden.

Auch die schwachen Reste des II./163 westwärts Mametzer Wald hatten nachmittags nach Trommelfeuer mehrfache engl. Handgranatenvorstöße unter großen Verlusten für den Feind dicht vor ihren mangelhaften Gräben abgeschlagen. Infolge dieser Kämpfe wurde der West=

rand des Mametzer Waldes zum Schutze der rechten Flanke der Waldbesatzung von 8./Lehr-I.R. und 12./Bayer. 16. I.R. zur Verteidigung eingerichtet. Abends wurden dann die Reste des II./163 durch weitere Teile der 10./163 abgelöst. Auch am 6. 7. hatte II./163 noch erheblich gelitten. U. a. war Lt. d. R. Kaak gefallen, Lt. Hilmers hatte eine Gasvergiftung erlitten, die Lts. d. R. Schaper und Oehlhey waren verwundet worden.

Die Reste des I. und II./163 besetzten die II. Stellung zwischen Nationalstraße und Kl. Bazentiner Wald.

Dem F./Gr. 9 war es bis zum Abend gelungen, die ihm befohlene Stellung einzunehmen. Links bestand Anschluß in der Kaiserstraße an Teile des I./190 und der 1. und 4./Lehr-I.R., die ein Zug der 3./Lehr-I.R. verstärkt hatte. Schwieriger hatte sich die Aufgabe für I./Gr. 9 gestaltet. Es war nur möglich gewesen, im Anschluß an 7./Gr. 9 am Wege Pozières—Fricourt südlich des Wegekreuzes die Stellung vorzuverlegen, ohne daß Anschluß an I./Lehr-I.R. erreicht wurde. Im Besitz der beherrschenden Jägerhöhe, hielten die Engländer diesen Teil der Kaiserstraße derart unter Feuer, daß dort nicht vorzukommen war. Da die zwischen I./Lehr-I.R. und I./Gr. 9 bestehende Lücke einen engl. Durchbruch begünstigte, wurde I./Gr. 9 erneut angewiesen, mit allen Mitteln den Anschluß an I./Lehr-I.R. zu erreichen. Die Engländer, die sich jedoch auch der Wichtigkeit der Lücke bewußt waren, hielten sie unter schärfstem Feuer. Nur einzelne verwegene Grenadiere kamen in ihr vorwärts, und diese Tapferen fielen den Engländern dann in die Hand. Der rechte Flügel der vorderen Linie war nur zu halten, wenn den Engländern die Jägerhöhe wieder entrissen wurde.

Das zuerst nach Beaulencourt in Marsch gesetzte, 5° nachm. der 3. G.I.D. unterstellte Regiment der von 6. Armee um Metz-en-Couture eingetroffenen 183. I.D. — Württ. R.I.R. 122, Oberstlt. Wald — wurde spät abends über Eaucourt l'Abbaye und Flers in die II. Stellung vorgezogen. Der R.St. begab sich über Le Sars in den dumpfen Keller des Gef.St. des Gr.R. 9 in Pozières, das unter schwerem engl. Feuer lag.

Gen.Kdo. XIV. R.K., neues K.H.Qu. Havrincourt, hatte schon vormittags beim A.O.K. 2 Überweisung einer neuen Division zum Einsatz im jetzigen Abschnitte der 3. G.I.D. erbeten. Die in dem etwa 9 km breiten, hauptsächlich angegriffenen Abschnitte liegenden vier Regimenter reichten zur Abwehr des sicher bevorstehenden neuen engl. Angriffes nicht aus. Nachdem daraufhin 183. I.D. zur Verfügung gestellt war,

befahl Gen.Lt. v. Stein, daß diese Division die rechte Hälfte des Abschnittes der 3. G.I.D. bis zur Südspitze des Mametzer Waldes zu übernehmen habe. Die beiden anderen Regimenter der 183. I.D. — Sächs. I.R. 183 und Preuß. I.R. 184 — sollten in der Nacht zum 8. im neuen Divisionsabschnitt einrücken.

Bei der 26. R.D. hatten III. und II./G.F., Führer Hptl. Frhr. v. Werthern und v. Veltheim, mittlerweile die im Abschnitt Ovillers eingesetzten Teile des I.R. 180 abgelöst. Abschnitt Ovillers-Nord war von 11., 10., 9. und 12./G.F. in vorderster, 2. und 3./G.F. und 1. Rekr.Komp./180 in hinterer Linie besetzt. Im Abschnitt Ovillers-Süd lagen 5., 7. und 8./G.F. in vorderer, 6./G.F. in hinterer Linie. M.G. des G.F.R., I.R. 186 und R.I.R. 15, sowie einige Musketen der 1./Musk.-Batls. 1 waren im ganzen Abschnitt Ovillers verteilt. In diesem hatte Major v. Amann den Befehl übernommen. Infolge der ernsten Lage vor der Front der 26. und 28. R.D. mußte I.R. 180 trotz seiner großen Verluste in den vorhergegangenen Kampftagen noch in rückwärtigen Stellungen als Rückhalt ausharren. Alle Ablösungen waren nur unter größten Schwierigkeiten durchführbar gewesen. Die Anmarschwege von Courcelette waren fast überall eingetrommelt und boten kaum noch Deckung. Die Kompagnien mußten daher im heftigen engl. Artilleriefeuer außerhalb der Laufgräben deckungsloses Gelände durchschreiten. Die Garde-Füsiliere hatten schon bei der Ablösung 9 Tote und 42 Verwundete verloren.

Von Mitternacht an lagen alle Stellungen zwischen Ancre und Longueval unter schwerstem engl. Feuer, das gegen 2.30 morgs. den Höhepunkt erreichte. Schloß Contalmaison erhielt abermals 28 cm-Granaten. Der ganze Erdboden des Schlachtfeldes bebte. Immer wieder verlöschte das Licht im Gef.St. des II./Gr. 9 vom Luftdruck. Hagel von Steinsplittern prasselten durch den Lichtschacht in den Keller herab. Mit Sorgen wurde der dort liegenden vielen Verwundeten gedacht; aber der Keller hielt Stand. In der Morgendämmerung griffen starke engl. Kräfte den Südrand von Contalmaison und die Stellungen ostwärts des Dorfes an. 52. Br. (17. Div.), die schon in der Nacht zum 5. südostwärts Contalmaison Vorteile errungen hatte, erstrebte nun den Besitz der Dorftrümmer und der Stellungen bis zum Mametzer Wald. 9. Northumberland Fusiliers- und 10. South Lancaster-Btl. griffen an. Teilen des letzteren gelang es, 8./Gr. 9 am Südrand von Contalmaison zu überrennen und in das Dorf einzudringen. Auf Befehl des Majors v. Seelhorst gingen sogleich zwei Züge der schon abends zuvor nach

Schloß Contalmaison herangezogenen 2./Lehr=J.R., Hptm. Himstedt (gef. 31. 7. 17), in tadelloser Ordnung mit großem Schwung vor und vertrieben, unterstützt durch Handgranatentrupps der 5. und 6./Gr. 9 von ihren inneren Flügeln aus, in kurzer Zeit die Engländer aus dem Dorf. Zwei M.G./Gr. 9 wurden von Teilen der 5./Gr. 9 unter V.F. Treptow zurückerobert, 2./Lehr=J.R. brachte ein engl. M.G. und 17 Gefangene ein. Durch diesen schneidigen Vorstoß kamen die Engländer, die blutige Verluste gehabt hatten, zum Stehen. Aber auch der größte Teil der 8./Gr. 9 war tot oder vermißt. Unter letzteren befanden sich drei während des Kampfes verwundete Offiziere. 2./Lehr=J.R. verlor 7 Tote, darunter Lt. d. R. Pielock, und 36 Verwundete, darunter einen Offizier. Der gleichzeitige Angriff der 9. Northumberland Fusiliers gegen 12., 9. und 11./163 südostwärts Contalmaison wurde von den tapferen Besatzungen abgeschlagen. Freistehend oder kniend schossen die kaltblütigen Schleswig=Holsteiner in die engl. Sturmwellen hinein, und schon gleich nach der Feuereröffnung mußten die Angreifer unter großen Verlusten wieder zurück. Eine feindliche Abteilung, die von der Schrapnellmulde her den linken Flügel der 11. Komp. umgehen wollte, wurde durch den wagemutigen Gegenstoß des Halbzuges des V.F. Vogelsang (gef. 29.7.17) vertrieben. Die auf dem rechten Flügel der 12. Komp. bestehende Lücke füllten Teile der 2./Lehr=J.R. aus, so daß nach Abweisung des Feindes wieder eine geschlossene Linie bestand. III./Bayer. 16. J.R. hatte einen Zug der 9. Komp. unter Lt. d. R. Pauckner zum etwa nötig werdenden Eingreifen bei den 163ern durch den Mametzer Wald vorgeschickt. Der im rasenden engl. Feuer in musterhafter Ordnung vorgehende Zug war auf die ganze Linie der 10./163 eingeschoben, dann aber, da diese nicht angegriffen wurde, wieder zurückgezogen worden. Zur weiteren Verstärkung der 10./163 traf morgens auch Komp. Dassau (Reste der 5. und 7./163) ein.

Während dieser nächtlichen Kämpfe bei Contalmaison griffen gegen 4° vorm. die Engländer auch von der Jägerhöhe aus die linke Flanke des I./Lehr=J.R. und des I./190 an. In äußerst hartnäckigen Handgranatenkämpfen und namentlich durch das Feuer der engl. M.G. wurden die Verteidiger nur allmählich gegen den Lattorfgraben zurückgedrückt. Von unbeugsamem Willen beseelt, dem Feinde möglichst schwere Verluste beizubringen und nur schrittweise zu weichen, leisteten sie immer wieder in Granattrichtern und Grabenresten todesmutig Widerstand. Bei den hin= und herwogenden Kämpfen wurden u. a. die Lts. d. R. Stöcker, Führer der 3./190, und Piltz, 4./190,

schwer verwundet und später vermißt. Auch Hptm. Kuntze, Komdr. des I./190, der mit eiserner Willenskraft und im Vertrauen auf seine Unterführer und Mannschaften die ihm anvertraute Stellung verteidigt hatte, wurde verwundet. Alle gaben ihr Bestes im schweren Abwehrkampfe her. Da auch die beiden tapferen Kompagnien des I./Lehr-J.R. in diesem Kampfe immer mehr verbluteten, schickte Hptm. v. Schauroth die beiden letzten Züge der 3. Komp. zur Verstärkung vor.

R.J.R. 122 war nachts nach beschwerlichem Anmarsche in der II. Stellung eingetroffen. I. Batl. lag mit den M.G.-Verbänden nördlich Pozières bis zur Nationalstraße, II. Batl. anschließend bis zum Wege Martinpuich—Contalmaison, III. Batl. anschließend bis zum Kl. Bazentiner Wald. Letzteres war beim Vormarsche am Foureaux-Walde in starkes Artilleriefeuer geraten und hatte bereits 3 Tote und 15 Verwundete verloren. Dem Regimentskommandeur war morgens im Gef.St. der 185. J.Br. im Kl. Bazentiner Wald der Befehl über die II. Stellung übertragen worden. Er erreichte gegen 9° vorm. den Gef.St. des J.R. 163 am Schnittpunkt der ersten Linie der II. Stellung mit dem Wege Martinpuich—Contalmaison. Die allgemeine Lage war wenig geklärt.

Inzwischen hatte erneutes Trommelfeuer auf Contalmaison und Mametzer Wald eingesetzt. Aus der Artillerieschlucht wurde auf den Wald Gas abgeblasen, das jedoch infolge starken Windes hoch an den Baumkronen entlang zog. In der Besetzung der Südfront von Contalmaison entstanden durch große Verluste einzelne Lücken; der letzte Zug der 2./Lehr-J.R. mußte hier eingesetzt werden. Er war nachts, hinter der Schloßmauer liegend, von einer engl. Batterie flankierend gefaßt und schon ziemlich zusammengeschossen. So konnten nur noch wenige Gruppen vorn einschieben. Gegen 10° vorm. begann ein größerer engl. Angriff gegen die Stellungen zwischen Contalmaison und Mametzer Wald, sowie gegen dessen Südostrand. 9. West Riding- und 12. Manchester-Batl. (52. Br.) griffen 2./Lehr-J.R., 12., 9. und 11./163, 16. Welsh- und 10. South Borderers-Batl. (114. und 115. Br., 38. Div.) 10./163 und II./Lehr-J.R. an. Starke engl. Kräfte drangen hauptsächlich durch die Schrapnellmulde vor, um der 11./163 in den Rücken zu fallen. Lt. d. R. Boß stürmte mit dem linken Flügelzuge vorwärts und nahm die in geschlossener Kolonne anrückenden Engländer unter Feuer, die, durch die Überraschung verwirrt, unter großen Verlusten zurückwichen. Den unerschrockenen Lt. d. R. Boß traf mitten im Erfolge seiner umsichtigen und entschlossenen Führung das tödliche Geschoß. Vor der Front der

9. und 11./163 wurde auch diesmal der Angriff durch das Feuer der M.G. und der wieder zum großen Teile stehend und kniend auf der Brustwehr schießenden Musketiere abgeschlagen. Auf dem rechten Flügel wurden Teile der 12./163 und 2./Lehr-J.R. zurückgedrängt. Teile der 12. und 9./163 bogen ihre Stellung zurück, und im Verein mit dem Flankenfeuer der 2./Lehr-J.R. und der vor Contalmaison liegenden 9. Grenadiere wurden die nachstoßenden Engländer durch Feuer abgewiesen. Kleinen Trupps der Engländer war es während des Angriffes aber doch gelungen, mit M.G. durch eine Lücke durch- und von Osten her in Contalmaison einzubrechen. Plötzlich bekam der Stab des II./Gr. 9 beim Schloß M.G.-Feuer. Major v. Seelhorst befahl dem bei ihm befindlichen Hptm. Himstedt sogleich, alles, was er an Versprengten zusammenraffen könne, dem eingedrungenen Feinde entgegenzuwerfen. Beim Vorgehen sah Hptm. Himstedt schon einzelne Engländer im Rücken an einer Hecke, es gelang ihm aber mit tatkräftiger Hilfe zweier von der 5./Gr. 9 herbeigeholter M.G. ihre Vertreibung und dann auch die Schließung der Lücken. Die Engländer wichen fluchtartig ostwärts. Während II./Lehr-J.R., besonders 7. Komp.. Lt. d. R. Posse, unterstützt durch M.G. des Lts. d. R. Hillebrand, freilich unter schweren Verlusten, die feindlichen Vorstöße abwies, wurde 10./163 zurückgedrückt. Major v. Reitz setzte 9./Bayer. 16. J.R., Lt. d. R. Schneider, mit zwei M.G. des Lehr-J.R. gegen den Südwestrand des Mametzer Waldes an. Sie erreichte gegen 11° vorm. unter großen Opfern die gefährdete Stelle am rechten Flügel der 5./Lehr-J.R., wo noch Teile der 10./163 unter ihrem verwundeten Kompagnieführer, Oblt. d. R. Westmann (gef. 10. 4. 18), tapfer standgehalten hatten, und es gelang, das verlorene Grabenstück wieder zu nehmen.

Während dieser Kämpfe begannen nach Trommelfeuer mit schwersten Kalibern 11° vorm. große engl. Angriffe gegen die Stellungen des II./G.F., F./Gr. 9, I./190, I./Lehr-J.R. und I./Gr. 9. Vor Ovillers-Süd war schon morgens mehrfach Gas abgeblasen worden, war aber fast überall durch Gegenwind wieder zurückgetrieben. Nur vor der Südwestfront von Ovillers war bei 8./G.F. Gas in die Gräben und Unterstände eingedrungen. Von Westen griffen 8. Royal Fusiliers-, 7. Sussex- und 9. Royal Fusiliers-Batl. (36. Br., 12. Div.) Ovillers an. Gleichzeitig stürmten bei La Boisselle 13. Cheshire- und 9. North Lancaster-Batl. (74. Br., 25. Div.) vor. Starke Kräfte des 1. Worcester-, 2. East Lancaster- und 2. Northampton-Batls. (24. Br., 23. Div.) griffen die Stellungen ostwärts La Boisselle an. Eine große Zahl engl. Flieger

begleitete den Angriff, lenkte das Feuer ihrer Artillerie auf die deutschen Infanterielinien und bekämpfte, tief herabgehend, die Verteidiger in ihren verschütteten Stellungen mit M.G.. Zwei von ihnen wurden von zwei M.G. der Utffz. Förster und Lasogga und der Gruppe des Utffz. Naumann, G.F.R., abgeschossen. Mit Unterstützung ihrer M.G. und des Sperrfeuers der Artillerie wiesen Garde-Füsiliere, 9. Grenadiere, 190er und Schützen des I./Lehr-J.R. den in dichten Massen heranstürmenden Feind vor ihren Trichterstellungen ab. Aufrecht stehend schossen die Braven in die bald weichenden Engländer, von denen besonders die Bataillone der 36. und 24. Br., sowie das 13. Cheshire-Batl. (74. Br.) schwere Verluste erlitten. Von letzterem fielen mit dem Kommandeur (Colonel French) fast alle Offiziere.

Mittlerweile waren 1. und 3./163, Lt. Ruge (Theodor) und Lt. d. R. Richter, aus der II. Stellung zur Verstärkung des III./163 ohne wesentliche Verluste über freies Feld in lichten Schützenwellen vorgegangen. Beim erneuten Angriffe wurden die Engländer vor 9. und 11./163 westwärts des Mametzer Waldes abermals durch Gewehr- und M.G.-Feuer abgewiesen. Stärker war der feindliche Druck gegen die Südwest- und Südosteingänge von Contalmaison. Hier drangen einzelne Gegner beim II./Gr. 9 ein, wurden aber wieder vertrieben, einige gefangengenommen. Die dann noch mehrmals aus ihren Gräben herauskommenden Engländer kehrten bald nach den ersten Schüssen der Besatzungen wieder um. Nur der 12./163 feuerte eine eingebrochene schwächere Abteilung in den Rücken. Im Bajonettstoß der 12., 1. und 3. Komp. wurde sie geworfen. Die Kämpfe des 7. 7. zogen sich noch bis gegen 6° nachm. hin. In ihrem wechselvollen Hin- und Herwogen hatte J.R. 163 wieder schwer gelitten. Mit vielen Tapferen waren auch die Führer der 1. und 3. Komp., Lt. Ruge (Theodor) und Lt. d. R. Richter, und der jugendliche Fahnenjunker Strauß gefallen. Unter zahlreichen Verwundeten waren Lt. d. R. Störtenbecker und die Fähnriche Henning und Rogge.

Während der Gefechte bei Contalmaison hatten II./G.F., F./Gr. 9, I./190, I./Lehr-J.R. und I./Gr. 9 von 2.30 nachm. ab neue engl. Angriffe auszuhalten. Unterstützt von Minenwerfern und Artillerie drangen vorgezogene Reserven der engl. 36. Br. bei 8./G.F. vor der Südwestfront von Ovillers in Front und linker Flanke ein. Unter dem Feuer der links benachbarten 11./Gr. 9 kam ihr Vorstoß zunächst zum Stehen, und es gelang der 8./G.F., ihre Stellung wiederzugewinnen. Nach kurzem Trommelfeuer stürzten jedoch die Engländer nochmals gegen die

8. Komp. mit Flammenwerfern und Handgranaten vor. Auch das Eingreifen der Kolberger Grenadiere konnte diesmal nicht verhindern, daß die sich tapfer wehrende 8./G.F. fast ganz aufgerieben wurde. Ihr Führer, Lt. d. R. Jouanne, fiel, als er stehend in die vorstürmenden Engländer hineinfeuerte. An der Standhaftigkeit der herangezogenen 3./G.F., Lt. d. R. Hasselmann, prallte schließlich der Angriff ab und kam zum Halten. Die Engländer lagen nun aber im Westteil der Dorftrümmer und in südwärts anschließenden Gräben. Nach Abschluß dieser heißen Kämpfe, bei denen das G.F. außer vielen Toten und Verwundeten auch 130 Vermißte, darunter die Lts. d. R. Eichler und Berg, einbüßte, hielten 5., 7. und Teile der 6. Komp. die Stellungen beiderseits der Baum-Sappe, Komp. Hasselmann (3. mit Teilen der 6. und 8. Komp.) die Stellung Schäferwiese und 1. Rekr.Komp./180 den Nordteil des Ostrandes von Ovillers. Vier Gruppen der 8. Komp. hatten sich unter dem verwundeten Lt. Dammholz (gef. 18. 9. 16) der Umzingelung durch die Engländer im Handgranatenkampf entzogen und der Komp. Hasselmann angeschlossen.

Die durch den Lattorfgraben in ständigem Feuer vorgegangenen beiden Züge der 3./Lehr-I.R. waren auf nur noch sehr schwache Teile der vorderen Truppen ohne nennenswerte Kampfkraft gestoßen. Sie waren starkem engl. Druck gewichen und gingen langsam zurück. Die Engländer folgten. Die vordersten von ihnen wurden durch einige Gruppen der 3./Lehr-I.R. im Handgranatenkampf wieder zurückgeworfen. Infolge des Zurückweichens des linken Flügels des I./Gr. 9 und der Zurücknahme des rechten Flügels der 7./Gr. 9 an den Westrand von Contalmaison waren die Engländer auch gegen den Nordwestrand dieses Dorfes vorgedrungen. Sie brachen zwischen dem Wäldchen westwärts des Dorfes und dem Dorfe durch, so daß I./Gr. 9 nun auch Infanteriefeuer von rückwärts bekam. Gegen 3° nachm. stießen nach abermaligem kurzem Trommelfeuer neue starke engl. Kräfte von der Jägerhöhe aus gegen die Lücke zwischen I./Lehr-I.R. und I./Gr. 9 vor. Sie bemächtigten sich des unbesetzten Nordarmes der Kaiserstraße, drangen dann weiter nach Norden vor und kamen dadurch beiden Bataillonen in den Rücken. Das nun auf beiden Flügeln umfaßte I./Gr. 9 wurde weiter zurückgedrückt. F./Gr. 9, I./190 und I./Lehr-I.R. konnten sich mit fester Anlehnung des rechten Flügels des F./Gr. 9 an Ovillers und unter Zurückbiegen des linken Flügels des I./Lehr-I.R. noch halten. Zwei M.G./Gr. 9 unter Lt. Brandes feuerten nach Norden in die Engländer hinein, bald aber vernichtete ein Granatvolltreffer beide Ge-

wehre, deren tapferer Führer mit seinen Braven fiel. Die wenigen Gruppen der 3./Lehr-I.R. konnten in dem meist eingeebneten Lattorfgraben den feindlichen Vorstoß nicht aufhalten. Mehrere engl. Kompagnien hatten sich sehr schnell an die Stellung vorgeschoben, und Hptm. v. Schauroth mußte nun den Rest seiner tapferen Kompagnien und des I./190 im Anschluß an F./Gr. 9 zurücknehmen. Der am Feinde entlangführende Rückzug auf Pozières kostete schwere Verluste. Die nur etwa 50 m entfernten Engländer schossen mit M.G. hinein und mußten dauernd durch seitwärts herausgeworfene Handgranaten in Schach gehalten werden. Besonders hart war es, daß die Schwerverwundeten zurückgelassen werden mußten. Dadurch geriet auch der schwerverwundete Lt. d. R. Kohbieter, Adj. I./Lehr-I.R., in Gefangenschaft. Er hatte sich durch größte Umsicht und glänzende Tapferkeit in schwierigsten Verhältnissen hervorragend bewährt. In kritischster Lage führte der durch Granatsplitter am Kopf verwundete Hptm. v. Schauroth die Reste seines tapferen Bataillons weiter. Sie gingen langsam nach Pozières zurück und besetzten dessen West- und Südränder. Abends wurden Patrouillen nach Contalmaison entsandt. Bei der weit ausholenden engl. Umfassung mußte damit gerechnet werden, daß auch diese Dorftrümmer verlorengegangen waren. Aber II./Gr. 9 und 2./Lehr-I.R. hielten dort wacker stand. Da um Pozières herum eine durch zwei M.G. verstärkte Besatzung des II./R. 122 lag, ging am späten Abend der Rest des I./Lehr-I.R. (ohne 2.), bestehend aus dem Batls.Stab und noch 24 Mann, in die II. Stellung nordostwärts Pozières zurück.

Auf dem ganzen Raume zwischen Pozières und Kl. Bazentin hatte vom frühen Morgen an schwerstes engl. Sperrfeuer gelegen. Bei dem Mangel an Stollen in der II. Stellung drängten sich die Besatzungen der R. 122er, 190er, 163er und 9. Grenadiere vielfach eng zusammen. Engl. Tiefflieger hatten die ungewöhnlich starke Besetzung sehr schnell erkannt, und bald richtete sich planmäßiges schweres Feuer dorthin. Am meisten litt III./R. 122 auf dem linken Flügel. Ohne in den Infanteriekampf eingetreten zu sein, hatte es bis zum Abend schon 5 Offz., 238 U. u. M. verloren. Lt. d. L. Müller, Führer der 9. Komp., und Lt. d. R. Hommel waren tot. Lt. d. R. Lattner, Führer der 12. Komp., die Lts. d. L. Lampe und Baumann, 150 U. u. M. waren verschüttet. Da sie meist nicht ausgegraben werden konnten, mußten sie fast alle zu den Toten gezählt werden. 70 Mann waren verwundet. Allein die 11. Komp. hatte zweidrittel ihres Bestandes verloren. Unter zahlreichen Verlusten des I. und II./163 waren die verwundeten Lts. d. R.

Mackenthum, Roggenkamp. Knutzen, Eberhardt, Thieme und Offz.St. Wurm.

Auf Befehl der 185. J.Br. hatte R.J.R. 122 zwei Kompagnien nach Contalmaison vorzuschieben. 1. und 3. Komp. erhielten 10° vorm. Befehl, durch den Kaisergraben das Dorf zu erreichen. Beide Kompagnien mußten sich im engl. Artilleriefeuer etwa 1 km weit nach links ziehen, um den Kaisergraben zu erreichen. 3. Komp. überschritt versehentlich die kaum erkennbare Einmündung des Kaisergrabens in die II. Stellung und machte kehrt, als sie den Fehler entdeckte. 1. Komp. bog rechtzeitig ab. Beide Kompagnien kamen durcheinander. Bei den vorausgegangenen Teilen der 1. Komp. entstand auf einmal durch Rufe: „Die Engländer kommen! Alles kehrt marsch!" eine Panik. Kopflos kletterten viele Leute aus dem Graben und stürmten planlos zurück. Lt. d. R. Heinzelmann, Führer der 3. Komp., eilte außerhalb des Grabens nach vorn. Dort ging Lt. d. R. Hering entschlossen mit seinen Leuten weiter, da tatsächlich keine Gefahr drohte und niemand befohlen hatte, zurückzugehen. Aber nur Teile der Kompagnie gingen weiter vor durch den unter schwerem Feuer liegenden Kaisergraben, in dem sie 10 Tote und 25 Verwundete verloren. Die Verbindung vorwärts, dann auch bald rückwärts, riß ab, und das Vorankommen in dem voll Leichen liegenden, verschlammten Laufgraben war so schwierig, daß Hptm. d. R. Leuze schließlich nur mit 30 Mann Contalmaison erreichte. Die übrigen Teile der 1. und die 3. Komp. sammelten sich in der II. Stellung, um dann erneut vorzugehen. Da Eile geboten war, wurde nun die 4. Komp. vorgeschickt. Von ihr kam aber auch nur ein in losen Wellen vorgehender Teil abends nach Contalmaison.

Hier war nach einstündigem Trommelfeuer gegen 9.30 abds. zwischen dem Dorfe und dem Mametzer Walde nochmals das 10. Sherwood Foresters-Batl. (51. Brig., 17. Div.) vorgegangen. Während des Angriffes beschossen schwere engl. Geschütze dauernd Schloß Contalmaison, das völlig in Trümmern versank. Nur die Kellerwölbung hielt wieder stand, so daß die vielen dort liegenden Verwundeten geschützt blieben. Gleichzeitig mit diesem erfolglosen Angriffe wurde von der Jägerhöhe her der am Wege Pozières—Fricourt liegende linke Flügel der 7./Gr. 9 zurückgedrängt. Zwei Züge dieser Kompagnie verstärkten nun die Dorffront zwischen 5. und 8./Gr. 9. Das Trommelfeuer auf das Dorf hatte zum allgemeinen Entsetzen auch den letzten noch brauchbaren Brunnen verschüttet. Dank aufopfernder und gefahrvoller Tätigkeit des Führers

der 5./Gr. 9, Lt. Sartorius (gef. 27. 7. 17), konnte er jedoch ausgegraben werden.

Infolge der Vorgänge bei 185. Br. waren bei Ovillers die Stellungen der Div. Burkhardt und deren linke Flanke schwer bedroht. Auf Befehl des Führers des G.F.R. hatte schon mittags vom II./180, Major Keerl, 6. Komp. mit drei M.G. den Schwarzwaldgraben besetzt. 7. und 8. Komp. waren anschließend zur Verteidigung des Westrandes von Pozières vorgezogen worden. Ihre Patrouillen klärten gegen die Front La Boisselle—Contalmaison auf. I./180, Hptm. Heyberger, besetzte den Gierichweg und die Zwischenstellung, um das Vordringen des etwa in Richtung Pozières durchgestoßenen Feindes gegen den linken Divisionsflügel zu verhindern. Da nachmittags bei 52. R.J.Br. Gerüchte umliefen, Pozières würde geräumt, wurde III./180, Major Scupin, nach Süd V und VI vorgezogen, um dort die II. Stellung zu halten. Außerdem rückten zwei Kompagnien des III./180 an den linken Flügel an der Südwestecke von Pozières. Aufklärung der dortigen Verhältnisse durch eine Patrouille des J.R. 180, Lt. d. R. Haag, ergab schließlich gegen Abend, daß dieser wichtige Schlüsselpunkt durch Teile des II. und der M.G.K./R. 122, sowie Trupps des J. R. 190 und des Gr.R. 9 genügend gesichert war.

3. G.J.D. setzte nachmittags das vom Gen.Kdo. XIV. R.K. überwiesene J. R. 183, Oberstlt. Schultze, (183. J.D.) über Ligny-Thilloy und Flers nach der II. Stellung in Marsch. III./184 (183. J.D.) marschierte als Reserve der 3. G.J.D. nach Flers, wo es, durch einen wolkenbruchartigen Regen völlig durchnäßt, Ortsbiwak bezog. Nach kurzer Zeit jedoch mußte es infolge schwerer Beschießung des Dorfes, bei der durch einen Volltreffer die 11. Komp. 5 Tote und 8 Verwundete verlor, sein Biwak außerhalb des Ortes verlegen.

Es bestand die Absicht, mit J.R. 183 und R.J.R. 122 über die Linie Pozières—Mametzer Wald die Engländer anzugreifen. 5° nachm. wurde jedoch in Le Transloy bei einer Besprechung mit dem Chef des Generalstabes der Gruppe Stein beschlossen, den Angriff auf den nächsten Morgen zu verschieben, um die Lage noch zu klären und die nötige Artillerievorbereitung sicherzustellen. Den Angriff sollte Gen.Maj. v. Schüßler, Komdr. der 183. J.D., leiten, der 7° abds. den Befehl in der rechten Hälfte des Abschnittes der 3. G.J.D. übernahm. In dem daraufhin erlassenen Befehle des Gen.Lts. v. Stein wurde als erstes Angriffsziel die Linie Nordostecke Ovillers—Quergraben III—Contalmaison bezeichnet. Dann sollte der Angriff in die Linie Quer-

graben II—Jägerhöhe—Contalmaison geführt werden. Außer ihren eigenen wurden der 183. J.D. die in ihrem Abschnitt kämpfenden Truppen — Gr.R. 9, J.R. 190 und 163 — unterstellt. Batterien der Div. Burkhardt und der 3. G.J.D. hatten den Angriff artilleristisch zu unterstützen. Div. Burkhardt sollte die Linie Ovillers—Pozières, 3. G.J.D. die Linie Mametzer Wald—Longueval auf das hartnäckigste verteidigen. Der Zeitpunkt des Angriffes wurde der 183. J.D. überlassen. Gen.Lt. v. Stein wies aber darauf hin, daß der Gegenangriff, je früher er erfolgte, um so mehr Aussicht hätte, durchzudringen. Gute artilleristische Vorbereitung wäre jedoch unerläßlich.

Am 7. abends zeichnete sich für die Führung folgendes Bild der Lage ab. Erhebliche engl. Kräfte waren über die Linie Ovillers — Höhe 129 ostwärts dieses Dorfes — Wäldchen westwärts Contalmaison bisher nicht nach Norden vorgegangen. Es war aber unklar, wie weit die Engländer den bei 185. J.Br. zurückgegangenen Truppen gefolgt waren, ob noch Teile des Gr.R. 9 die vordere Linie hielten, und ob die Linie Pozières—Contalmaison besetzt war. 185. J.Br. hatte daher zunächst durch Offizierpatrouillen die Lage zu klären und die Linie Pozières—Contalmaison zu schließen. Starke Ausfälle bei der Artillerie durch schweres engl. Feuer waren durch Einsatz des F.A.R. 183 (183. J.D.) in der nächsten Nacht auszugleichen.

185. J.Br. befahl für die Nacht zum 8. folgende Verteilung ihrer Kräfte: Rechter Abschnitt: Major v. Kleist mit den in vorderster Linie Ovillers ausschl.—Südostrand Pozières—Contalmaison liegenden Truppen und den in der II. Stellung nördlich Straße Martinpuich—Contalmaison liegenden Teilen des R.J.R. 122; linker Abschnitt: Oberstlt. Wald bzw. Sick mit II./Gr. 9, III./R. 122, Resten des I. und II./163 und des J.R. 190. Aufgabe für den rechten Abschnitt war, die Linie Pozières—Contalmaison nicht nur zu halten, sondern auch so weit wie möglich vorzutragen, da mit großer Wahrscheinlichkeit die Engländer nach den schweren Verlusten des 7. 7. keinen nennenswerten Widerstand leisten würden. Die erreichte Linie hatte Major v. Kleist bis zum 8. 7., 4° vorm., zu melden. Der linke Abschnitt hatte die Linie Contalmaison—Südecke Mametzer Wald zu halten und bis 4° vorm. zu melden, wo die vorderste Linie lag. Oberstlt. Sick befahl darauf für diesen Abschnitt: Halten der Stellung Nordwestecke Contalmaison—Südwestausgang des Dorfes durch II./Gr. 9 und die Verstärkungen des I./R. 122, der anschließenden Stellung bis zum Weg Contalmaison—Mametz durch Teile des III./R. 122 (ohne 10.), sowie der anschließenden Stellung bis

zum Südrand des Mametzer Waldes durch die übrigen Teile des III./R. 122 und zwei M.G./Sf.Tr. 93. Die vorn abgelösten 163er sollten in die II. Stellung zwischen R.Gef.St. und Förderbahn mit Anschluß links an Komp. Davidson, J.R. 190, rücken, von der die II. Stellung bis zum Kl. Bazentiner Wald zu halten war.

Gen.Maj. v. Lindequist hatte in Barastre den Befehl im bisherigen linken Brigadeabschnitt als neuem Abschnitt der 3. G.J.D. übernommen. Den Befehl über die Infanterie in diesem Abschnitt — Lehr-J.R. (ohne I.) und Bayer. 16. J.R. — führte seit mittags der Vertreter des Komdrs. der 6. G.J.Br., Oberstlt. Graf v. der Schulenburg-Wolfsburg, im Br.Gef.St. in Flers.

Die von 52. R.J.Br. befohlene Zurückwerfung der bei Ovillers eingedrungenen Engländer war im engl. Sperrfeuer nicht möglich. Am 8. 7. früh ergab sich, daß die ganze alte vordere Linie der 8./G.F. vom Feinde besetzt war. Nach Trommelfeuer griffen schon 6° vorm. die Bataillone der engl. 36. Br. erneut an. Die in den Dorftrümmern liegenden Garde-Füsiliere und württembergischen Rekruten brachten den heranstürmenden Engländern schwere Verluste bei. Trotzdem konnten sie in die Südhälfte der Stellung der 7./G.F. vor dem Dorf eindringen. Ein Gegenstoß der Handgranatentrupps der 5. Komp. unter Utffz. Parandier und der 7. Komp. warf sie bis 9° vorm. über die erste Linie zurück. Jedoch drohte der Dorfbesatzung neue Gefahr von Südosten. Auf Höhe 129 ostwärts der Nationalstraße hatte sich mit zurückgebogenem linkem Flügel Feind mit der Front nach Ovillers eingenistet. Ohne Gegenangriff der 183. J.D. war Ovillers auf die Dauer nicht zu halten. Die Verhältnisse bei 183. J.D. waren morgens bei 52. R.J.Br. immer noch unklar. Zwischen G.F.R. und Gr.R. 9 bestand kein Anschluß mehr. Württembergische und bayerische Pioniere hatten nachts ohne Belästigung durch den Gegner an der früher unter anderen Voraussetzungen befohlenen Riegelstellung zwischen Ovillers und Lattorfgraben gearbeitet. Diese Stellung war erst in den Anfängen. Die Riegelstellung von der Nordostecke Ovillers zur Südwestecke Pozières war von 180ern besetzt, 1. M.G.K./180 lag im Schwarzwaldgraben. Durch die schweren Kämpfe seit Beginn der Schlacht waren die Mannschaften dieses Regiments ermattet. Sie lagen zudem in Schlamm und Wasser, so daß weitere große Ausfälle durch Krankheiten eintraten.

4./R. 122 war um Mitternacht zwischen 8./Gr. 9 und 2./Lehr-J.R. am Südrand von Contalmaison eingesetzt worden. III./R. 122, Major v. Zeppelin, hatte nachts für das noch zwischen Contalmaison und

Mametzer Wald liegende III./163 und für die an der Südspitze dieses Waldes liegende 9./Bayer. 16. J.R. die Stellungen besetzt. Es lag nach unbehindert durchgeführter Ablösung mit 11. Komp. am Friedhof südostwärts Contalmaison und dann ostwärts des Weges Contalmaison—Mametz mit 10., 12. und 9. Komp. Bei dieser waren drei M.G. Zwischen 12. und 9. Komp. war, wie bisher, wegen des unausgesetzt hier liegenden starken Feuers eine 60 m breite Lücke in der Schrapnellmulde unbesetzt. Von „Stellungen" konnte in Hinsicht auf den Zustand der Gräben keine Rede mehr sein. Hindernisse waren selbstverständlich nicht mehr vorhanden. Nur wenige Kompagnien hatten einige Unterstände. Der Batls.Gef.St. war am „Scharfen Eck", wo auch der Batls.Arzt mit seinem Personal wirkte. Jegliche Fernsprechverbindung fehlte.

9./Bayer. 16. J.R. ging in die II. Stellung zu ihrem Bataillon, J.R. 163, mit Ausnahme der vorn bleibenden M.G., nach Beaulencourt zurück, 140 Tote, darunter 7 Offz., 761 Verwundete, darunter 33 Offz., 88 Vermißte auf der Wahlstatt lassend. Für Oberstlt. Sick übernahm Oberstlt. Wald den Befehl im linken Abschnitt der 185. J.Br.

Vom J.R. 163 hatten Ob.Arzt Dr. Schlitt in Contalmaison und Ass.Arzt Dockhorn im Mametzer Wald in tagelanger, unermüdlicher Tätigkeit unzählige Verwundete verbunden und durch ihre Fürsorge manchem das Leben erhalten. Über jedes Lob erhaben, hatten auch die Krankenträger rastlos im entsetzlichen Feuer ihres schweren Amtes gewaltet. Beim Verwundetentragen hatte der Krankenträger Würzburg, 3./163, den Tod gefunden.

Gen.Maj. v. Schüßler hatte um Mitternacht einen eingehenden Befehl zum Angriff gegen die Linie Ovillers—Quergraben III erlassen; 3.15 nachm. sollte nach starker Artillerievorbereitung unter Leitung des Oberst Maercker vorgebrochen werden. Alle im Divisionsabschnitt liegenden Truppen standen zur Verfügung. Die nachts eingerückten Batterien des F.A.R. 183, Major v. Krogh, waren ab 6° vorm. in ihren noch nicht ausgebauten Stellungen feuerbereit. Die gesamte Artillerie stand in drei Gruppen bei Martinpuich, nördlich Kl. Bazentin und am Foureaux-Wald unter Befehl des Hptms. Derichs, II./5. G.F.A. (mit Stab III./F.A. 183, Hptm. Gebhardt), des Majors Bischoff, I./F.A. 183, und des Majors Berger, I./5. G.F.A. (mit Stab II./F.A. 183, Hptm. Zedelt).

Die nachts entsandten Patrouillen des Gr.R. 9 brachten bis zum Morgen keine Klarheit über die Lage vor der Divisionsfront. Zwischen Pozières und Contalmaison hatte das Gelände unter dauerndem hefti-

gem und schwerem engl. Artilleriefeuer gelegen. Wiederholt wurde Beschießung der Stellungen südwestwärts Contalmaison gemeldet, so daß angenommen wurde, daß diese Stellungen noch von Teilen der 9. Grenadiere besetzt wären. Gen.Maj. v. Schüßler befahl daher, den Angriff zunächst zu unterlassen. Erst sollte das in den Nordabschnitt einrückende I.R. 183 durch Offizierpatrouillen die Lage klären und zur Verteidigung von Pozières zwei Kompagnien an dessen Südwestrand vorschieben. Dann stand das noch dort und nördlich Pozières liegende II./R. 122 wieder zur Verfügung des Oberstlts. Wald, der durch sein I. Batl. II./Gr. 9 in Contalmaison abzulösen und sein II. Batl. für die noch in der II. Stellung liegenden Teile des I.R. 163 einzusetzen hatte. I.R. 183 hatte ferner die Stellung Pozières—Contalmaison zu schließen. Alle in Pozières und Contalmaison sowie zwischen diesen Dörfern liegenden Teile des Gr.R. 9 waren in die II. Stellung nördlich der Straße Martinpuich—Contalmaison zurückzuziehen. Der Befehl über diese Stellung wurde dem Major v. Kleist übertragen. Oberstlt. Schultze, Komdr. des I.R. 183, übernahm morgens den Befehl im rechten Abschnitt der 185. I.Br. im Gef.St. des R.I.R. 122.

Bald ergaben Patrouillenmeldungen des Gr.R. 9 und andere Nachrichten, daß die vordere Linie etwa in Linie Ovillers—Südwestrand Pozières verlief. In Richtung Pozières vorgestoßene Engländer waren nach Quergraben III zurückgeworfen worden. Die Linie Pozières—Contalmaison war scheinbar unbesetzt. Teile des I.R. 183 hatten die II. Stellung besetzt. Vormittags zog der Feind starke Kräfte vom Mametzer Wäldchen in die Granatschlucht. Sie wurden von der Artillerie beschossen. Auch wurden Kolonnen im Marsch von Albert auf Fricourt, starke engl. Kräfte in der Küchenmulde gemeldet und reger Bahnverkehr nach Albert beobachtet. Mit neuen Angriffen mußte also gerechnet werden. Dies ergab auch das vor allem auf Contalmaison und dem Mametzer Wald liegende ständige schwere Feuer, das an die Nerven der Besatzungen dieser beiden Brennpunkte des Kampfes die höchsten Anforderungen stellte. Die Ungunst der Witterung erhöhte die Leiden der Verteidiger. In seit vier Tagen anhaltendem Regenwetter mußten sie in verschlammten Grabenresten und Trichtern bis auf die Haut durchnäßt und frierend ausharren. Ihre Kleidung triefte von Wasser und war mit Lehm überzogen, die Waffen waren völlig verschmutzt, die Verluste stiegen stündlich. Allein der Batls.Arzt des II./Lehr-I.R. hatte am 7. 7. im San.-Unterstand im Kl. Bazentiner Wald etwa 200 Verwundete seines Bataillons verbunden und abbefördert. An

anderen Stellen war es nicht anders. Schwerer Verwundete konnten teilweise überhaupt nicht abbefördert werden, obwohl die Krankenträger ihr Bestes hergaben. Gegen Mittag hatte 6. G.J.Br. den Führer des bei Flers liegenden III./184 mit einigen Begleitern zum Oberstlt. Kumme nach Kl. Bazentin geschickt. Da beabsichtigt war, III./Bayer. 16. J.R. durch dieses frische Bataillon in der nächsten Nacht abzulösen, begaben sich die Offiziere dann zum Major v. Reitz, um sich über die Lage im und am Mametzer Wald zu unterrichten. Der Ablösungsbefehl wurde jedoch nachmittags wieder aufgehoben, weil III./184 dringend zur Unterstützung der 12. R.D. am Trônes-Walde gebraucht wurde und deshalb abends nach Ginchy marschieren mußte*). Dafür wurde I./184 von Haplincourt nach Flers vorgezogen.

Im Hinblick auf die gespannte Lage bei Ovillers rückte auf Befehl der Div. Burkhardt am Nachmittag II./R. 15, Major Kiesel, mit 6. und 8. Komp. und M.G.Erg.Zg. 662 aus der II. Stellung über Mouquet-Ferme zur Besetzung der nachts von den Pionieren ausgehobenen Riegelstellung Nordostecke Ovillers—Lattorfgraben vor. Bei klarem Wetter lenkten sehr bald engl. Flieger ihr Artilleriefeuer auf die vorgehenden Kompagnien. Von der in der Nähe der Mouquet-Ferme vom engl. Feuer gefaßten 6. Komp. wurden der Führer, Lt. d. R. Drewell, und 9 Mann verwundet. Major Kiesel traf nach beschwerlichem Anmarsche durch Stockacher Graben und Quergraben III mit 8. Komp. an der Nordostecke von Ovillers ein. Erst nach längerem Suchen wurde die sogenannte Riegelstellung als ein zwar etwa 150 m langer, aber nur 40 bis 70 cm tiefer Graben gefunden, der zum Teil schon wieder eingeschossen war und unter starkem engl. Artilleriefeuer lag. Da eine Besetzung dieser Rinne nicht zu verantworten war, ging die 8. Komp. im Quergraben III im Anschluß an Ovillers in Stellung. Die später unter Lt. d. R. Voßhage eintreffende 6. Komp. wurde am Ostrand des Dorfes eingesetzt.

52. R.J.Br. schickte mittags vier Handgranatentrupps der 3./Chev.-R. 5 unter Fw.Lt. Kammerer zum G.F.R. zur Säuberung der Gräben bei Ovillers vor, die sich in den Besitz des Bumiller- und des Sigelgrabens setzen sollten. Zwischen 4 und 5⁰ nachm., dann wieder 8⁰ abds. wehrte die Komp. Hasselmann in der Schäferwiese stärkere engl. Handgranatenangriffe ab. Der bei der Kompagnie auf Posten stehende G.F. Launspach hatte zuerst das Herankommen der Eng-

*) Vgl. Abschnitt „Bernafay-Wald—Trônes-Wald—Bayern-Wald—Hardecourt, 3.—9. Juli. Seite 122.

länder bemerkt und die Besatzung alarmiert. Sgt. Schade ließ die Engländer bis auf etwa 200 m heran und feuerte dann mit seinem M.G. derart in die engl. Reihen, daß diese zurückwichen. Nach neuer Artillerievorbereitung brach 9.30 abds. nochmals ein Angriff bei Ovillers vor. Unter schwersten Verlusten wurden die in lichten Wellen mit dahinter folgenden Kolonnen vorgehenden Engländer im Artillerie-, M.G.- und Gewehrfeuer der tapferen Besatzung der Komp. Hasselmann und der 1. Rekr.Komp./180 abgeschlagen. Aber auch die Reihen der Verteidiger wurden bei diesen erfolgreichen Kämpfen wieder stark gelichtet. G.F.R. verlor dabei 17 Tote, 51 Verwundete, 4 Vermißte. Die erschöpfte 1. Rekr.Komp./180 wurde dann um Mitternacht durch 7./R. 15, Hptm. d. L. Settekorn, nach beschwerlichem Anmarsche von Feste Zollern abgelöst. 7./R. 15 besetzte im Anschluß an Komp. Hasselmann den Friedhofgraben. Ein Zug sollte einen etwa 500 m rückwärts gelegenen Unterstand besetzen. Kaum war er dort angekommen, da zertrümmerte ein Volltreffer einen Eingang und verschüttete vier Leute.

Am Tage versuchte engl. Artillerie unter Fliegerbeobachtung die Batterien der Div. Burkhardt durch schweres Feuer niederzukämpfen, da an deren Feuer die letzten engl. Angriffe im Divisionsabschnitt im wesentlichen gescheitert waren.

Bei 183. J.D. hatte sich inzwischen die Lage weiter geklärt. Durch das nächtliche Zurückweichen des I./Gr. 9 hing der rechte Flügel der Besatzung von Contalmaison in der Luft. Während I./R. 122 unter beträchtlichen Verlusten durch engl. Artilleriefeuer zur Ablösung des II./Gr. 9 nach Contalmaison vorging, bereiteten sich die Engländer unter dem Schutze starken, zusammengefaßten Artilleriefeuers zum Angriff auf das Dorf vor. Nach kurzem Trommelfeuer griffen 6° nachm. durch die Verlängerung des Großherzoggrabens vorgehende Teile des 7. Borders-Batls. (51. Br., 17. Div.) die Südspitze des Dorfes an. Eine halbe Stunde später gingen auch mehrere engl. Wellen gegen den Südwestrand vor. Beide Angriffe brachen im Feuer der ausgezeichnet wirkenden und geleiteten Batterien der 183. J.D. und im Abwehrfeuer der Dorfbesatzung zusammen. Fünf unter Lt. d. R. Kröning in der Nordwestecke von Contalmaison liegende M.G./Gr. 9 hatten glänzenden Anteil an der Abweisung des Feindes. Ihr Flankenfeuer bestrich die ganze angegriffene Stellung am Südwestrand. Vernichtend schlugen ihre Geschosse mit den Granaten der Artillerie in die engl. Kolonnen. Lt. d. R. Hering beteiligte sich mit seinem in Contalmaison einge-

troffenen Zuge der 3./R. 122 durch frischen Vorstoß, ohne ernsten Widerstand zu finden. Die schon dicht an die Dorfstellungen herangekommenen Engländer wurden unter großen Verlusten wieder zurückgejagt; nur schwächeren Abteilungen gelang es, sich in Mulden und Grabenresten südlich Contalmaison einzunisten. Ein gegen 10.15 abds. erneuter stärkerer Angriff gegen die Nordwestecke des Dorfes scheiterte im Abwehrfeuer der dort liegenden Kompagnien, deren rechten Flügel Teile der 3./R. 122 verlängerten.

185. J.Br. erhielt von 183. J.D. Befehl, im Anschluß an den vom Nordostrand von Ovillers sich hinziehenden, durch 6. und 8./R. 15 besetzten Quergraben III diesen Graben zu besetzen, um von dort aus Anschluß an Contalmaison zu nehmen, so daß am nächsten Mittag der weitere Angriff gegen Quergraben II geführt werden könnte. Teile des II./183, Hptm. Köhler, benutzten die erfolgreiche Abwehr des letzten engl. Angriffes auf Contalmaison zum Vorstoßen, um den befohlenen Anschluß an den linken Flügel der Div. Burkhardt zu gewinnen.

Nach heftiger Feuervorbereitung mittags gegen die Stellungen der 2./R. 122 und der 5./Lehr-J.R. an der Südspitze des Mametzer Waldes vorgestoßene engl. Erkundungsabteilungen waren abgewiesen worden. Am Nachmittag fuhren die Engländer Verstärkungen an Infanterie, Artillerie und Gerät mit Lastkraftwagenkolonnen nach Montauban und Mametz vor. Die sofort benachrichtigte, dem Oberstlt. Diez, Komdr. des 5. G.F.A.R., unterstellte Artillerie der 3. G.J.D. konnte nicht verhindern, daß die engl. Lastkraftwagen wieder unbehelligt abfuhren. Ferner wurden engl. Batterien im Marsch von Carnoy nach Montauban und Mametz gesichtet. Hiernach schien es sich hauptsächlich um das Vorbringen von Artillerieverstärkungen zu handeln. 7.30 abds. setzte wieder Trommelfeuer auf den Mametzer Wald ein. Gleichzeitig beobachtete III./Lehr-J.R. von seiner Beobachtungswarte aus ein in Schützenlinien gegen die Granatschlucht vorgehendes engl. Bataillon. Auf Lichtsignale setzte sogleich Sperrfeuer der Artl.-Untergruppe des Majors Saul, Komdr. des III. (F.)/5. G.F.A., ein. Es lag gut auf der Schlucht, in der die engl. Infanterie verschwand. Gegen 8° abends bei 6./Lehr-J.R. vorgehende stärkere engl. Erkundungsabteilungen zogen sich wieder zurück, als sie Feuer aus dem Mametzer Wald bekamen. Auf die Meldung von diesen engl. Vorstößen wurden zwei Züge der 11./Bayer. 16. J.R. hinter 6. und 8./Lehr-J.R. vorgeschoben. 12./Bayer. 16. J.R. besetzte den nördlichen Westrand des Mametzer Waldes mit

Posten und blieb im übrigen dahinter in alten Unterständen an der großen Nord-Süd-Schneise.

Am späten Abend des 8. 7. ergab sich folgende Lage bei 183. I.D. und auf dem rechten Flügel der 3. G.I.D.: Teile des II./183 Quergraben III nördlich der Nationalstraße und Schwarzwaldgraben zwischen Ovillers und Pozières; Teile des III./183 südlich Pozières in Richtung auf Contalmaison; II./Gr. 9 ohne Anschluß rechts mit 2./Lehr-I.R., sowie 1., 3. und 4./R. 122 in der Contalmaison-Stellung; III./R. 122 zwischen Contalmaison und Mametzer Wald; II./Lehr.I.R. im Südteil des Mametzer Waldes; III./Lehr-I.R. ostwärts dieses Waldes mit Anschluß links an I./Bayer. 16. I.R.; I./183 in der Pozières-Stellung; Reste des I./Gr. 9 und Teile des II./R. 122 in der II. Stellung nordostwärts Pozières—Kl. Bazentiner Wald. Die Engländer lagen ostwärts der Nationalstraße noch im Quergraben III, dann nördlich der Jägerhöhe und südlich der Linie Contalmaison—Mametzer Wald.

Das zur Neuordnung nach Gueudecourt zurückgegangene I./Lehr-I.R. hatte einschl. der noch bei Contalmaison befindlichen 2. Komp. seit 3. 7. 59 Tote, darunter Lts. d. R. Pielock und Burghardt, 274 Verwundete, darunter 6 Offz., 287 Vermißte, darunter die Lts. d. R. Kohbieter, Behnke und Finkenstädt, eingebüßt.

Das abgekämpfte I.R. 180 wurde in der Nacht zum 9. aus dem Abschnitt der Div. Burkhardt zurückgezogen, nachdem es noch zwei Tage in elenden Schlammgräben und -trichtern im engl. Artilleriefeuer ausgehalten hatte. Zerfetzt und zusammengeschmolzen — aber unbesiegt — zog das sturmbewährte Regiment in dunkler Nacht durch Bapaume seinen Ruhequartieren entgegen und ließ die Straßen der untergehenden Stadt, in denen engl. Granaten Haus nach Haus in Trümmer warfen, vom Klange seines Marschliedes „O Deutschland, hoch in Ehren!" widerhallen.

Am Vormittag übernahm Gen.Maj. Rauchenberger, Kombr. der Bayer. 20. I.Br., für Gen.Lt. v. Auwärter den Befehl über die Infanterie der Div. Burkhardt.

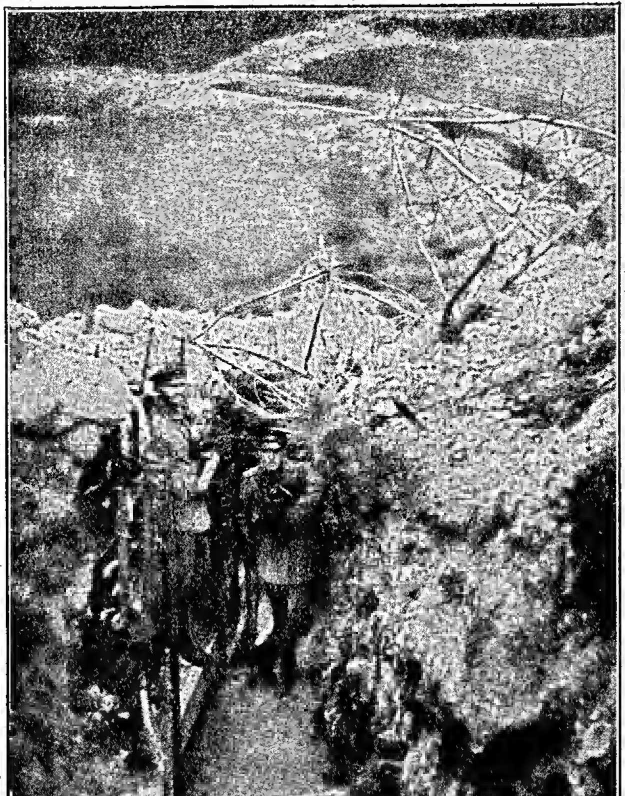
Die Engländer hatten ihre hart mitgenommene 12. Div. an der Nordhälfte der Ovillers-Front durch die 32., an der Südhälfte dieser Front durch die 25. Div. abgelöst und setzten dann ihre Angriffe bei Ovillers fort. Gegen Mittag griffen 2. Manchester- und 15. Highland Light Infantry-Batl. (14. Br., 32. Div.), unterstützt vom 1. Dorset-Batl., 2. und 3./G.F. an. Die beiden nur noch sehr schwachen Kompagnien wurden bis zu den Kirchentrümmern zurückgedrängt. 19. Lan-

caster Fusiliers-Batl. wurde sofort zur Verstärkung nachgezogen. Um die Engländer wieder zurückzuwerfen, ging Rittm. Baumann, 5. Chev.R., auf Befehl der Bayer. 20. I.Br. mit den neuaufgestellten 4. und 9./Bayer. R. 8, Oblt. d. R. Heuchel und Lt. d. R. Handschuher, durch den Stockacher Graben auf Ovillers vor. Als beim Anmarsch durch die versumpften und zerschossenen Gräben bei der Mouquet-Ferme freies Gelände durchschritten werden mußte, gab es empfindliche Verluste bei den Bayern, denn die englischen Flieger lenkten sofort das Feuer ihrer Artillerie dorthin. Inzwischen mühten sich die Engländer vor Ovillers vergeblich ab, weitere Fortschritte zu machen. Unser Artilleriesperrfeuer zwang sie an den Boden. 7./R. 15 im Friedhofgraben hatte durch schweres engl. Feuer große Verluste. Mit V.F. Drenkhaus fielen 8 Mann; 11 Mann wurden verwundet. 1./G.F. wurde nach Quergraben II vorgezogen, Major v. Delius übernahm den Befehl im Abschnitt Ovillers-Süd. Die beiden Bayern-Kompagnien erreichten erst gegen 10° abends stark erschöpft Ovillers. Von der 4. Komp., deren Führer, Oblt. d. R. Heuchel, seine junge Mannschaft mit großem Schneid durch das engl. Sperrfeuer vorgeführt hatte, wurden etwa 50 Mann auf 7., 6. und 2./G.F. verteilt. Der Rest hatte unter den Anstrengungen und der moralischen Wirkung des schweren Feuers so gelitten, daß er in den schwierigen Kampfverhältnissen vorerst nicht verwendbar war. 9./Bayer.R. 8 bezog Unterstände hinter dem Gef.St. des I./G.F. Die Lage der Verteidiger von Ovillers wurde immer schwieriger. Eine einheitliche Führung der bunt durcheinandergewirbelten Truppenteile war fast unmöglich, denn Fernsprechverbindungen waren nicht aufrechtzuerhalten und die Gefechtsläufer brauchten mehrere Stunden, um sich zum Regimentsgefechtsstand durchzuarbeiten. Ohne Pausen fegte das englische Artilleriefeuer über das Dorf und seine Umgebung hin und zertrümmerte die Stellungen. Ein richtiger Kampfgraben bestand schon lange nicht mehr. In Erdlöchern und Grabenresten klammerten sich größere und kleinere Trupps fest, der Führung kaum erreichbar, mit schwindender Munition, ohne Verpflegung, ganz auf sich selbst gestellt. Aber sie wichen nicht vom Fleck. —

Bei 183. I.D. war es dem I.R. 183 in der Nacht zum 9. 7. nur teilweise gelungen, seine Aufgabe zu lösen. Während 6. Komp. vom Röder- und Kabelgraben aus Quergraben III nördlich der Nationalstraße erreichte, kam 5. Komp. südlich der Nationalstraße im engl. Sperr- und M.G.-Feuer nicht vorwärts. Sie wurde über die große

Straße nach Norden abgedrängt und besetzte im Anschluß an die 6. Komp. den Friedhofgraben bei Ovillers. 5. und 6. Komp. waren dann an den weiteren Kämpfen um Ovillers beteiligt. I./183 hatte die Pozières-Stellung besetzt. Zwischen Pozières und Contalmaison lagen 10., 11. und 12. Komp. ohne Anschluß an Contalmaison, 9. Komp. in der II. Stellung. Die noch in vorderer Linie gewesenen Teile des Gr.R. 9 waren in die II. Stellung ostwärts Pozières zurückgegangen. Die Ablösung des II./Gr. 9 und der 2./Lehr-J.R. in Contalmaison war erst gegen Morgen beendet. I./R. 122 hatte mit 3. und 4. Komp. den Westrand, mit 2. und 1. Komp. die Süd- und Südostränder des Dorfes mit Anschluß an III./R. 122 am Friedhof südostwärts des Dorfes besetzt. Hptm. Frhr. v. Brand zu Neidstein hatte im Schloßkeller von Contalmaison den Befehl über die Dorfstellung übernommen. Da die Kräfte des III./R. 122, dessen 9. Komp. große Verluste erlitten hatte, für seine ausgedehnte Stellung kaum genügten, zumal ein engl. Angriff erwartet wurde, hatte Oberstlt. Wald noch am 8. 7. abends 5. und 8. Komp. mit vier M.G. zur Verstärkung vorgeschickt. Die gegen Morgen eingetroffene 5. Komp. hatte die hart mitgenommene 9. Komp. aufgefüllt; die zunächst nur mit 30 Mann vorgekommene 8. Komp. wurde am Batls.Gef.St. zurückgehalten. M.G. des Ss.Tr. 93 und der M.G.K./R. 122 wurden in den Stellungen der R. 122er eingesetzt.

II./Gr. 9 erreichte ohne wesentliche Verluste die II. Stellung. Die Reste der 2./Lehr-J.R. gingen nach Gueudecourt zurück. Die beiden Ärzte in Contalmaison hatten in den letzten vier Tagen mit größter Aufopferung 270 Verwundete versorgt. Bei der Ablösung mußten noch etwa 80 Schwerverwundete im Schloßkeller zurückgelassen werden. Ein Schreiben des Oberst Maercker an Major v. Seelhorst hob hervor, daß die bisherige Besatzung von Contalmaison ihre Stellungen mit unnachahmlicher Tapferkeit und Zähigkeit verteidigt hatte, und daß es nur der Führung des Majors v. Seelhorst und dem todesmutigen Ausharren der braven Besatzung zu danken war, wenn Contalmaison noch im Besitz der 185. J.Br. und die linke Flanke der Div. Burkhardt vom Feinde noch nicht aufgerollt war. Hinzugefügt muß jedoch werden, daß auch die Truppen dieser Division alles irgendwie Mögliche zum Schutze ihres wichtigen Abschnittes getan hatten. An dem Erfolge des II./9 waren nach dem Bericht des Bataillonskommandeurs in erster Linie die Führer der 5. und 6./Gr. 9, Lts. Sartorius und Keiper, beteiligt. Unermüdlich waren sie ohne Rücksicht auf das schwere engl. Feuer Tag und Nacht bei ihren Kompag-



La Boisselle. Vorderster Graben nördlich des Ortes in der Ovillers-Mulde.



Straße von Contalmaison nach Bazentin.



Laufgraben bei Pozières (April 1916).



Courcelles-le-Comte. Abfahrt von Truppen in Lastkraftwagen zur Front.

nien tätig gewesen. Nicht weniger hatten sich 2./Lehr-J.R. unter ihrem vortrefflichen Führer, Hptm. Himstedt, und M.G./Gr. 9, Lt. d. R. Kröning, ausgezeichnet.

In der II. Stellung lagen nun unter Befehl des Majors v. Kleist zwei zusammengesetzte Kompagnien des I./Gr. 9 und 1. und 9./183 unter Major v. Detten nordostwärts Pozières, anschließend eine zusammengesetzte Kompagnie des I. und die Reste des II./Gr. 9 unter Major v. Seelhorst bis zum Weg Martinpuich—Contalmaison, anschließend 6. und 7./R. 122 unter Hptm. d. L. Storz bis zum Kl. Bazentiner Wald. Engl. Artillerie streute diese Stellung mit allen Kalibern ab. Ihren schweren Granaten waren die wenigen Unterstände nicht gewachsen, mehrfach wurden Mannschaften verschüttet. Arbeiten an den Stellungen bei Tage lösten sogleich erhöhte engl. Flieger- und Artillerietätigkeit aus. Auch die Batterien lagen unter starkem, von Fliegern geleitetem Zerstörungsfeuer. Einer Batterie des 5. G.F.A.R. südlich Martinpuich wurden binnen kurzer Zeit sämtliche Geschütze vernichtet. Da eigene Flieger fehlten, blieb die Luftabwehr auf wenige Flak.-Batterien beschränkt. Von diesen gelang es der 5. und 6./F.A. 183, je ein Flugzeug abzuschießen.

Die Lage der Contalmaison-Stellung war durch die zum III./183 bestehende breite Lücke äußerst bedroht. Das Gehölz westwärts des Dorfes war in engl. Hand, die schwache Besatzung des III./183 zwischen Pozières und Contalmaison kein sicherer Schutz. Drückte der Feind weiter vor, dann wurde die Dorfbesatzung von Nordwesten her umfaßt. 185. J.Br. befahl deshalb dem J.R. 183, die Jägerhöhe am Nachmittag anzugreifen. Nach vorzüglicher Wirkung der Artillerie der 183. J.D., verstärkt durch die von 52. J.D. eingetroffene I./3. G.R.F.A., Hptm. v. Basmer, und einiger Batterien der Div. Burkhardt erfolgte der geplante Angriff gegen den vom Feinde stark besetzten Quergraben III südlich der Nationalstraße durch Teile des II. und III./183. Da die Bereitstellung der Angriffstruppen durch schwere Verwundung des Regimentskommandeurs, Oberstlt. Schultze, kurz vor der Befehlsausgabe auf dem Wege vom R.Gef.St. zum Br.Gef.St., der er am 2. 8. erlag, verzögert wurde, begann der Angriff erst 4.30 nachm. Major Kahmann übernahm die Führung des Regiments. In forschem Vorgehen über freies Feld nahm das III. Batl., Hptm. v. Hüttner, dem die 3. Komp. zugeteilt war, zunächst eine zwischen Pozières und Quergraben III neu angelegte engl. Stellung. Gleichzeitig drang die 4. Komp., die vom Hptm. d. R. Hase, Komdr. des I./183, zur

Verbindung mit den bei Ovillers liegenden Kompagnien des II. Batls. vorgeschoben worden war, ostwärts Ovillers im Quergraben II ein. 7. Komp. verstärkte die dort und im Friedhofgraben bei Ovillers liegende 5. und 6. Komp. Der von 3. Komp. und vom III. Batl. erreichte Graben lief nördlich Quergraben III bis zum Wege La Boisselle—Contalmaison und von diesem nach dem kleinen Wäldchen westwärts Contalmaison. Auf dem rechten Flügel des III. Batls. stieß 10. Komp. weiter in einen vom Feinde besetzten Graben vor. Sie vermochte ihn aber nicht zu halten, weil der Graben zwischen Nationalstraße und Förderbahn noch nicht genommen war. Zur Ausfüllung dieser Lücke wurde noch 1. Komp. eingesetzt. Sie ging vom Südrande von Pozières vor und gelangte unter Verlust aller Offiziere und Portepeeunteroffiziere bis dicht an die engl. Stellung. Der mehrfache Versuch, Quergraben III zu nehmen, scheiterte in starkem engl. Feuer. Den ostwärts der Nationalstraße liegenden Teil des Quergrabens III hielt der Feind zäh fest. Der trotz überwältigenden engl. Artilleriefeuers mit hervorragendem Schneid geführte Angriff des tapferen sächsischen Regiments, bei dem außer einigen Gefangenen auch mehrere M.G. eingebracht wurden, kostete schwere Opfer. Das I. Batl. verlor fast alle Offiziere. Die Schließung der zur Besatzung von Contalmaison hin bestehenden Lücke war trotzdem nicht erreicht. Inzwischen waren starke engl. Kräfte am Nordostrand von La Boisselle und weitere Verstärkungen im Marsch von Albert dorthin beobachtet worden. Schwere Batterien der 183. J.D., dem Major Weiß, Kmdr. des Fß.A.R. 5, unterstellt, nahmen daraufhin die Umgebung von La Boisselle unter Feuer und vergasten das Dorf, Batterien der Div. Burkhardt wirkten mit. 5./R. 15 wurde von Bayer. 20. J.Br. am Westrand von Pozières eingesetzt, um nötigenfalls in der Lücke zwischen J.R. 183 und I./R. 122 vordringenden Feind aufzuhalten. Die von den Engländern im Laufe des Abends und in der Nacht zum 10. 7. geführten Gegenangriffe von der Kaiserstraße und vom Frühlingsgraben her brachen aber schon meist im Artilleriefeuer zusammen, nur an einzelnen Stellen mußten sie im Nahkampfe abgewiesen werden.

Bei 3. G.J.D. verlief der 9. 7. im Gegensatz zu den früheren Tagen etwas ruhiger. In den ersten Morgenstunden schien sich nach nächtlichem Trommelfeuer ein Angriff auf III./R. 122 zwischen Contalmaison und Mametzer Wald vorzubereiten. Ein Trupp Engländer war schon um Mitternacht in der Südspitze des Waldes bei 9./R. 122 ein-

gedrungen, aber mit Hilfe eines bei ihr befindlichen Zuges der 11./Bayer. 16. J.R. unter Lt. d. R. Merz hinausgeworfen worden. Zug Merz hatte dabei so stark gelitten, daß er schließlich nur noch sieben Mann zählte. Vom Vormittag an wurden engl. Ansammlungen bei Montauban, Truppen- und Kolonnenbewegungen dorthin von Carnoy und endlich der Zusammenschluß der in der Granatschlucht befindlichen Engländer zu Zügen und Kompagnien beobachtet. Es gelang, dorthin Artilleriefeuer zu lenken, das den offenbar beabsichtigten Angriff im Keime zerschlug.

Die hohen Verluste des I. und III./R. 122 veranlaßten Oberstlt. Wald abends, die noch in der II. Stellung liegenden beiden Kompagnien in vorderster Linie einzusetzen. 7. Komp. wurde zum I., 6. Komp. zum III. Batl. vorgezogen, und der 185. J.Br. wurde der Einsatz dieser letzten Reserven gemeldet. Auch die Ablösung des Regiments wurde wegen seiner großen Ausfälle erbeten, um es vor völliger Vernichtung zu bewahren. Jedoch der Befehl, den die 185. J.Br. noch abends erließ und der die Aufgaben der Regimenter für die Nacht enthielt, verfügte anders. Ihm zufolge hatte J.R. 183 die von ihm besetzten Teile des Quergrabens II zu halten und anzustreben, den ganzen Quergraben III zu gewinnen. Ferner hatte es den Anschluß an Contalmaison sicherzustellen, außerdem die Westfront von Pozières und die Zwischenstellung Pozières—Contalmaison zu besetzen. Dazu wurde ihm vom I./184, Major Otto, in Flers 1. und 2. Komp. überwiesen, die 11.15 abds. über Martinpuich vorzuziehen waren. R.J.R. 122 hatte gleichfalls seine Stellungen zu halten. Die ihm überwiesene ½ M.G.-K./184 war 11.15 abds. von Martinpuich heranzuziehen. Major von Kleist hatte mit den Resten seines Gr.R. 9 sowie 3., 4. und ½ M.G.-K./184 die Verteidigung der II. Stellung sicherzustellen. 3. und 4./184 waren beiderseits der Straße Martinpuich—Pozières, die M.G./184 beiderseits der Straße Martinpuich—Contalmaison einzusetzen. R.St. und II./184 mit M.G.Ss.Tr. 9 marschierten als Divisionsreserve nach Flers. Die Reste des Gr.R. 9 waren in der II. Stellung nach dem Kl. Bazentiner-Walde zusammenzuschieben und sollten sobald als möglich nach Le Mesnil zurückgehen. Daher wurde das zu zwei Kompagnien gegliederte I./Lehr-J.R., Hptm. v. Schauroth, in der Nacht zum 10. 7. wieder in die II. Stellung am Kl. Bazentiner-Wald vorgezogen.

Kurz nach Einbruch völliger Dunkelheit stießen engl. Handgranatentrupps gegen den Westrand von Contalmaison vor. 3./R. 122

war aber auf dem Posten und hielt sich den Feind mit einem Hagel von Handgranaten vom Leibe. In Erwartung eines größeren Angriffes ließ Lt. d. R. Heinzelmann durch drei bei seiner Kompagnie eingesetzte M.G. die Osthänge der Jägerhöhe und die zwischen dieser Höhe und dem westlichen Dorfrande liegende Mulde kräftig abstreuen, so daß sich kein Engländer vorwagte. Als er mit sechs wagehalsigen Leuten seiner Kompagnie sich in der Mulde vorpirschte, um sie abzusuchen, war sie frei vom Feinde.

Am 9. 7. abends lagen bei 183. I.D. in vorderster Linie: II. und 4./183 in Ovillers und im Quergraben III westwärts der Nationalstraße; III., 1. und 3./183 etwa 300 m nördlich Quergraben III ostwärts der Nationalstraße; I., III. und Teile des II./R. 122 von Contalmaison einschl. bis zur Südspitze des Mametzer Waldes. Die Engländer lagen ostwärts der Nationalstraße 500 bis 600 m im Quergraben III, dahinter im Quergraben II zwischen Lattorfgraben und Jägerhöhe, dann südlich der Linie Contalmaison—Mametzer Wald.

Bei Ovillers trieb die Lage der am Nordwestrand der Dorftrümmer, dann im Quergraben II und am nördlichen Ostrand des Dorfes liegenden Verteidiger einer Krise zu. Ununterbrochen schlug schweres Artilleriefeuer, teilweise schon von Flanke und Rücken her, auf die durcheinandergeworfenen, erschöpften und dezimierten Truppen — 5., 7., 8., 2., 3., 6./G.F.; 4., 5., 6./183; 4., 9./Bayer. R. 8; 6., 7., 8./R. 15, Handgranatentrupps der 3./Chev. 5 — ein, die fast schutzlos dem Feinde in steter Kampfbereitschaft dicht gegenüberlagen. Mühselig und unter ständigen Verlusten mußte der nötigste Nachschub über freies Gelände vorgeschafft werden, da die Laufgräben von den engl. Granaten eingeworfen und vom Regenwetter in Schlammlöcher verwandelt waren. Kühne Patrouillen des Lts. Frhr. v. Münchhausen, G.F.R., und des Tamb. Lupa, 8./R. 15, hatten in der Nacht zum 10. 7. festgestellt, daß nördlich der Nationalstraße zwar keine Feinde vor Ovillers lagen, daß aber Quergraben III ostwärts der Nationalstraße von ihnen stark besetzt war. 4.30 vorm. gingen von dort etwa 150 Engländer gegen die am nördlichen Ostrande von Ovillers liegenden Kompagnien des II./R. 15 vor. In kurzem Feuergefecht wurden sie unter Zurücklassung von Toten und Verwundeten zurückgejagt. Die von allen Seiten von engl. M.G. beschossenen Reste der 3./G.F. sowie der 4., 5. und 6./183 gingen befehlsgemäß allmählich nördlich des Friedhofgrabens zurück. Bis zum Nachmittag erfolgten bei Ovillers keine engl.

Angriffe mehr, nur das zermalmende Artilleriefeuer raste unentwegt fort. —

Die bisherigen schweren Kämpfe um die Dorftrümmer von Contalmaison, den zerfetzten Mametzer Wald und die granatendurchfurchten Stellungen zwischen diesen beiden Brennpunkten des Kampfes hatten in aller Deutlichkeit die große Bedeutung dieser zäh verteidigten deutschen Stellungen für den Feind klargelegt. Fielen die beiden Stützpunkte und ihr Zwischengelände dem Feinde in die Hand, dann hatte er beherrschende Höhenpunkte dicht vor der deutschen II. Stellung gewonnen. Ihr Besitz mußte die weiteren engl. Operationen gegen diese deutsche Hauptstellung wesentlich erleichtern. Mit größter Zähigkeit und anzuerkennender Tapferkeit führten die Engländer ihre Unternehmungen gegen diese Front durch.

Am 10. 7. kurz nach 1° morg. überrannten Teile des 8. South Stafford-Batls. (51. Br., 17. Div.) überraschend die am Friedhof südostwärts Contalmaison liegende 11./R. 122. Die ostwärts anschließende 10./R. 122 behauptete ihre Stellung, und die bei 11. Komp. eingedrungenen Engländer wurden von 1./R. 122 wieder vertrieben. Sie erlitten große Verluste, besonders an Offizieren. In die Reste der 1. und 11. Komp. wurde die nachts eintreffende 7./R. 122 hineingeworfen. Nur ein schwacher Zug kam zur 3. Komp. am Westrand von Contalmaison. Major v. Zeppelin hatte einen seit 9. 7. abends am „Scharfen Eck" liegenden Zug der 12./Bayer. 16. J.R. durch die Schrapnellmulde zum Eingreifen bei der 11. Komp. vorgeschickt. Er kam nicht mehr zur Verwendung, dennoch zerflatterte er im Feuer, verlief sich im Dunkel, und nur Teile von ihm unter Utffz. Schlegl gelangten zum Gef.St. des III./R. 122 zurück.

Während der ganzen Nacht unaufhörlich einschlagende schwere Granaten hüllten die Stellungen der 183. J.D. und der 3. G.J.D. in dichten Qualm und Rauch. Gegen 5.30 morg. begann der Feind gegen den Mametzer-Wald anzustürmen. Westwärts der großen Nord-Süd-Schneise ging 16. Royal Welsh Fusiliers-Batl. (113. Br., 38. Div.), ostwärts von ihr 14. und 13. Welsh-Batl. (114. Br., 38. Div.) vor. 5. und 6./Lehr-J.R. wurden an der Süd- und Südostfront des Waldes trotz tapferster Gegenwehr überrannt. Von 5./Lehr-J.R., deren Führer in Feindeshand fiel, fehlte seitdem jede Nachricht. Einige Leute der 6./Lehr-J.R. konnten sich im dichten Walde rückwärts durchschlagen. Das westwärts der großen Schneise gegen den linken Flügel des III./R. 122 angesetzte 16. Welsh-Batl. hatte, noch bevor es den Wald erreichte,

große Verluste, auch sein Kommandeur (Colonel Carden) fiel. Die ostwärts der großen Schneise vordringenden engl. Bataillone drückten bald auch den rechten Flügel der 7./Lehr-I.R. ein. M.G. in der Südostecke feuerten bis zum letzten Schuß, ehe sie wichen. Drei kamen zurück, die Bedienung des vierten M.G. Kayserski wurde, bis zuletzt tapfer kämpfend, vom Feinde niedergemacht. Beide M.G.-Zugführer wurden verwundet. Schon 6° vorm. war die Lage des II./Lehr-I.R. äußerst kritisch. Lt. d. R. Pfeiffer setzte zwei Züge der 8. Komp. zum Gegenstoß gegen im Rücken der Kompagnie liegende Engländer an. Der Gegner wurde zurückgeworfen und auch die Stellung am rechten Flügel der 7. Komp. wiedergewonnen.

Als die Meldung vom engl. Durchbruch 6° vorm. in der II. Stellung eintraf, wurden die im Walde liegenden 11. und 12./Bayer. 16. I.R. sogleich zum Gegenstoß und Vorreißen etwa zurückgehender Truppen befohlen. Wenige Minuten darauf kam die weitere Alarmnachricht, daß bereits Engländer in großer Zahl im Walde seien. Alles flute zurück. Major v. Reitz entsandte nun den vielfach erprobten, schneidigen Lt. d. R. Wagner mit seinem Zuge der 10. Komp. zur Klärung der Lage und zum Aufhalten der Rückwärtsbewegung. Mittlerweile hatte Major Frhr. v. Esebeck den Einbruch der Engländer dem Oberstleutnant Kumme gemeldet. Der darauf etwa 9° vorm. eingegangene Befehl, den Mametzer Wald zu räumen, aber unbedingt die II. Stellung im Anschluß an III./Lehr-I.R. zu halten, war bereits zur Weitergabe vervielfältigt, als der durch Armschuß verwundete Lt. d. R. Wagner zurückkam und meldete: „Der Wald ist wieder in unserem Besitz.“ Zug Wagner war im Walde auf Engländer gestoßen, hatte sie mit Hurra angegriffen und geworfen. Im Ostrand folgend, war er wiederholt auf engl. Trupps gestoßen, die beim Angriff des Zuges südwärts geflohen und mit Feuer verfolgt worden waren. Im Südostteil des Waldes hatte Lt. d. R. Wagner Teile der 11. und 12./Bayer. 16. I.R., des II./Lehr-I.R. und einige R. 122er gefunden, die dort auf das tapferste aushielten. Wegen seiner Verwundung zurückgehend, war der Offizier an der großen Mittelschneise nirgends auf Feind gestoßen. Major v. Reitz verfügte nur noch über 60 Mann der 10. Komp., deren Führer, Hptm. d. R. Wolter, nun Befehl bekam, längs des Ostrandes des Waldes vorzugehen, mit noch standhaltenden Teilen Verbindung zu suchen und gemeinsam mit diesen bis zum Eintreffen von Verstärkungen auszuharren. Lt. Franziß, 10./Bayer. 16. I.R., hatte inzwischen etwa zwei Züge R. 122er im schweren engl. Artillerie-

feuer gesammelt. Sie gingen mit der 10. Komp. in den Wald vor. Noch etwa 100 Mann der 9./Bayer. 16. J.R. und einzelne versprengte R. 122er hielten allein die II. Stellung. Oberstlt. Kumme, von der veränderten Lage und den getroffenen Anordnungen in Kenntnis gesetzt, stellte das Eintreffen eines Bataillons des J.R. 184 in Aussicht. Nachdem 185. J.Br. der 183. J.D. das Eindringen der Engländer in den Mametzer-Wald gemeldet hatte, war 7° vorm. Major Otto mit der 3., 4. und sechs M.G./184 aus der II. Stellung beiderseits der Straße Martinpuich—Pozières nach dem Kl. Bazentiner-Wald in Marsch gesetzt worden. Batterien der 183. J.D. legten Sperrfeuer vor den Wald, um das Nachschieben engl. Verstärkungen zu unterbinden. Ferner war II./184 mit M.G.Ss.Tr. 9 7.30 vorm. von Flers nach dem Kl. Bazentiner-Wald angetreten.

Inzwischen war es im Mametzer Walde der 8./Lehr-J.R. beim Gegenstoß gelungen, ein M.G. gegen die Südostecke einzusetzen, in dessen Feuer das vordringende 13.Welsh-Batl. schwere Verluste erlitt und seinen Kommandeur (Colonel Flower) verlor. Aber auch bei den Resten des II./Lehr-J.R. mehrten sich die Lücken. Die wenigen Gruppen der 7. und 8. Komp. konnten dem weit überlegenen Feinde nicht mehr lange standhalten, zumal die eigene Artillerie kaum eingriff. Lt. d. R. Pfeiffer wich mit dem schwachen Rest der 7. und 8. Komp. allmählich in den Nordrand des Südostteiles des Waldes. Dort waren vom III./Lehr-J.R. unter Oblt. Kummetz (gef. 15. 7. 18) nach beschwerlichem, verlustreichem Vorgehen vier Züge eingetroffen. Diese hielten mit der kleinen Abteilung Pfeiffer in den sich nun entwickelnden schweren Kämpfen unentwegt tapfer aus. Die Engländer hatten zur Verstärkung inzwischen ein weiteres Welsh-Batl. vorgezogen. Auch dessen Kommandeur (Colonel Richets) fiel beim Vorgehen.

Während dieser Ereignisse im Südostteil des Waldes kämpften noch schwache Teile der 5., 8. und 9./R. 122, 12. und 11./Bayer. 16. J.R. und einige Leute des II./Lehr-J.R. verlustreich im Südwestteil. Die bei 5. und 6./Lehr-J.R. durchgebrochenen Engländer waren, weiter nach Norden vordringend, links eingeschwenkt und hatten die im Südwestteil kämpfenden Truppen teilweise schon im Rücken gefaßt. Die Kämpfe zogen sich jedoch infolge tapferster Gegenwehr hier noch lange hin. Auch den noch unzerstörten Stollen des III./R. 122 am „Scharfen Eck" hatten Engländer allmählich umzingelt. Außer dem Stabe des Majors v. Zeppelin befanden sich in ihm zahlreiche Schwerverwundete mit dem Batls.-Arzt Dr. Bouché. In der Nähe des Gef.St. lagen schwache

Teile eines Zuges der 12./Bayer. 16. J.R. unter Utffz. Schlegl. Einige R. 122er und ein M.G./R. 122 verteidigten den Stollen. Der tapfere Unteroffizier des M.G. fiel, der den Kampf umsichtig leitende Utffz. Schlegl wurde schwer verwundet, doch zäh und verbissen wehrten sich Bayern und Württemberger mit Gewehr und Handgranaten, und das M.G., von einem Gefreiten der R. 122er und dem Gefr. Schatt, 12./Bayer. 16. J.R., bedient, feuerte, bis es unbrauchbar wurde. In der verzweifelten Lage, im Gef.St. eingeschlossen zu sein, beschloß Major v. Zeppelin, sich mit seinem Stabe durchzuschlagen. Dr. Bouché erklärte, die Verwundeten nicht verlassen zu wollen. Mit Handgranaten brach sich der Batls.-Stab durch die verdutzten Engländer Bahn und entkam, freilich unter weiteren Verlusten, durch das dichte Gewirr des Waldes. Die Abteilung Schlegl wich und wankte nicht, und erst gegen 1.30 nachm. fielen ihre Überlebenden, auch sie größtenteils verwundet, in die Hand des Feindes. Nun übergab der treu aushaltende Arzt die im Unterstande befindlichen Verwundeten einem engl. Offizier. Major v. Zeppelin hatte mittags den Gef.St. des Majors v. Reitz erreicht, ohne im Westteil des Waldes auf Feind gestoßen zu sein oder von eigenen Truppen etwas gesehen zu haben. Nach kurzer Erholung wollte er sich weiter westwärts eine neue Befehlsstelle einrichten. Dabei fiel der tapfere, bewährte Offizier im engl. Artilleriefeuer.

Bald nach dem Vorgehen der 10./Bayer. 16. J.R. war auch der Stab des II./184, Rittm. Werther, gegen 9.30 vorm. beim Major v. Reitz eingetroffen. Darauf aufmerksam gemacht, daß in der ernsten Lage höchste Eile geboten sei, die im Südteil des Waldes noch kämpfenden Truppen zu entlasten und baldigst die West- und Ostränder des Waldes in die Hand zu nehmen, um das Eindringen neuer engl. Truppen zu verhindern und die im Walde versprengten Engländer vom Rückzug abzuschneiden, begab sich der Stab des II./184 in den Kl. Bazentiner Wald, um die inzwischen an dessen Nordrand eingetroffenen Kompagnien anzusetzen. Auf Befehl des Majors Otto war 5./184, Lt. d. R. Krauße, mittlerweile schon ausgeschwärmt gegen den Mametzer Wald vorgegangen. Ein Teil der Kompagnie hatte beim Durchschreiten des dichten, unter schwerem Feuer liegenden Kl. Bazentiner Waldes die Verbindung verloren und blieb zunächst in der II. Stellung zurück. Lt. d. R. Krauße erreichte mit etwa 1½ Zügen gegen 10.45 vorm. den vom engl. Sperrfeuer durchpflügten Nordrand des Mametzer Waldes. Lt d. R. Leopold und V.F. Reinwagen

waren bereits verwundet. Der Zug des Lts. d. R. Sorg wurde ostwärts der großen Schneise in südwestlicher Richtung angesetzt. Dann ging der Komp.-Führer zur Meldung beim Major v. Reitz, dem er unterstellt war, zurück. Da er ihn jedoch nicht fand, begab er sich wieder in den Mametzer Wald, wo er nach einiger Zeit auf eine bayerische Abteilung unter Hptm. d. R. Wolter stieß. Er schloß sich dieser an und kehrte später, von Engländern im Rücken angegriffen und sich rückwärts durchschlagend, mit dem verwundeten Hptm. d. R. Wolter zum Major v. Reitz zurück. 10./Bayer. 16. J.R. war im Walde wiederholt auf Engländer gestoßen, die mit blutigen Köpfen zurückgetrieben waren. Die bis zur Waldmitte vorgedrungene Kompagnie hatte dann durch plötzlich einsetzendes Feuer von links her große Verluste gehabt. Lt. Franziß war schwer verwundet worden. Mit Zug Wagner und mit 11. und 12./Bayer. 16. J.R. war keine Verbindung zustande gekommen. Hptm. d. R. Wolter war aber auch davon überzeugt, daß im Walde nur vereinzelte engl. Trupps seien, die von frischen, in breiter Front vorgehenden Truppen leicht überwunden werden könnten. Später zurückgebrachte Gefangene bestätigten, daß in den im Walde liegenden Unterständen sich Engländer aufhielten und daß engl. Trupps im Walde führerlos herumirrten.

Der Führer der 11./Bayer. 16. J.R., Oblt. d. R. Reinhold, war auf die Nachricht vom engl. Durchbruch sofort mit nur einem Mann zur Erkundung vorgegangen und dabei gefallen. Da die Engländer scharf nachdrängten, konnte der Begleiter seinen toten Kompagnieführer nicht bergen.

Infolge des rasenden engl. Feuers auf die ganze Umgegend des Mametzer und Kl. Bazentiner Waldes sah es auch in der II. Stellung fürchterlich aus. In halb verschütteten Grabenresten und Granattrichtern lagen Tote und Verwundete. Allenthalben tönte der Ruf nach Sanitätern und Wasser. Unverwundete gaben die letzten Tropfen, die sie, selbst fiebernd und nach Wasser lechzend, aus verschlammten Löchern geschöpft hatten. Zerrissen, blutüberströmt und braun von Lehm kamen zahlreiche Verwundete, mancher noch sein Gewehr schleppend, aus dem Mametzer Wald, wo heftigster Kampflärm tobte.

Südostwärts Contalmaison lagen 6., 10., 11. und 12./R. 122 seit dem frühen Morgen in schwerem Artilleriefeuer, kaum gedeckt in flachen Erdlöchern. Die Garben der feindl. M.G., die nach dem engl. Einbruch im Mametzer Walde auch aus der linken Flanke herüberstrichen, unterdrückten jede größere Bewegung. Nur mit Mühe hatte die

12. Komp. ihren linken Flügel zum Walde umbiegen können. Als die Absicht des Feindes, den Mametzer Wald zu nehmen und dann Contalmaison von Osten her anzugreifen, erkannt war, hatte Oberstlt. Wald sein I. Batl. angewiesen, das Dorf unter allen Umständen zu halten und zu diesem Zweck den Großherzoggraben zu besetzen. Hptm. Frhr. v. Brand zu Neidstein verstärkte seine linke Flanke durch Einsatz von M.G. und der 7. Komp. im Großherzoggraben im Anschluß an den Friedhof südostwärts Contalmaison. Bald nach 8° vorm. griffen zwei bis drei engl. Kompagnien 1. und 7. Komp. an. Das gut liegende Feuer einiger Batterien half, den Angriff schon in der Entwicklung zu zerschlagen.

Von 3. und 4./184 hatte nur ein Zug der 4. Komp., Lt. d. R. Straub, unter großen Verlusten den Kl. Bazentiner Wald erreicht. Artilleriefeuer und der tiefe Schlamm in den einfallenden Gräben hatte den Rest aufgehalten. Daß beide Kompagnien und die sechs M.G. dem R.J.R. 122 zum Einsatz bei Contalmaison zur Verfügung ständen, hatte Major Otto inzwischen von 185. J.Br. erfahren. 3. Komp., Lt. d. L. Schmidt, war auch schon 9.30 vorm. zur Verstärkung der R. 122er zwischen Contalmaison und Schrapnellmulde angesetzt, drei M.G. waren zur Bestreichung der Schrapnellmulde in Stellung gebracht worden. In lichten Wellen vorgehend, erreichten die Züge der Lts. d. R. Gaertner, der dabei verwundet wurde, und Steffenhagen die vordere Linie der R. 122er.

Die im Nordteil des Südostzipfels des Mametzer Waldes sich haltende Abteilung Kummetz wurde fortgesetzt in der rechten Flanke vom Feinde angegriffen. Engl. Trupps gelang es auch wiederholt, ihr in den Rücken zu kommen. Aber wer ihr nahe kam, wurde niedergemacht oder gefangengenommen. Unüberwindlich schien diese kleine Schar entschlossener Männer. Besonders tatkräftig griff Lt. d. R. Beyer ein bei mehrfachen Versuchen zur Herstellung des Anschlusses nach Westen. Immer wieder warf er dabei vordringende engl. Abteilungen mit wenigen Tapferen zurück.

Zug Sorg der 5./184 war im Walde auf überlegenen Feind gestoßen, hatte sich aber, obgleich auch im Rücken angegriffen, wieder an den Nordrand des Waldes durchschlagen können. Rittm. Werther hatte etwa 10.30 vorm. vom Major v. Reitz den Befehl erhalten, 6., 7. und 8./184 zur Säuberung des Mametzer Waldes vorzuschicken. 6. und 7. Komp. sollten beiderseits der großen Schneise vorgehen, 8. Komp. mit zwei Zügen auf dieser Schneise und mit einem Zuge

längs der Feldbahn folgen. Die Kompagnien waren jedoch noch nicht alle im Kl. Bazentiner Wald. Schweres engl. Sperrfeuer hatte ihr Vorgehen aufgehalten und verlustreich gemacht. Gegen 1° nachm. wurden zunächst verfügbare Züge der 6. und 7. Komp. unter Lt. Lutze, Lt. d. L. Heydrich, Lts. d. R. Sämann und Schmidt auf den Mametzer Wald angesetzt. Der dritte Zug der 6. Komp. folgte hinter der Mitte. Lt. d. R. Sorg ging mit Resten der 5. Komp. auf dem rechten Flügel vor, Lt. d. R. Krautze folgte dem Zuge seiner 5. Komp., erreichte ihn aber nicht mehr und ging allein in den Wald vor. 3° nachm. folgten der dritte Zug der 7. Komp. unter Lt. d. R. Plumbohm ostwärts der großen Schneise und die 8. Komp., Lt. d. R. Reinhardt. Als 3.15 nachm. Rittm. Werther von 183. I.D. als stellvertretender Adjutant der 183. I.Br. abberufen wurde, übernahm Major Frhr. v. Esebeck, der zur Zeit ohne Truppe war, freiwillig die Führung des II./184.

Inzwischen hatte der verwundet aus dem Mametzer Walde zurückgekommene Führer der 12./Bayer. 16. I.R., Lt. d. R. Maus, gemeldet, daß immer noch Teile der 11. und 12./Bayer. 16. I.R., des R.I.R. 122 und des II./Lehr=I.R. im Südteil des Waldes aushielten. Im Westrande habe er beim Zurückgehen nichts vom Feinde bemerkt. Den Kompagnieführern des II./184 wurde deshalb nochmals eingeprägt, den im Walde in höchster Bedrängnis noch aushaltenden schwachen Abteilungen beschleunigte Hilfe zu bringen und sich nicht mit dem Absuchen und Säubern der Unterstände und dem Abfangen der sich im Walde herumtreibenden engl. Trupps, die der Komp. Wolter verderblich gewesen waren, aufzuhalten. Hierzu sollten sie besondere Trupps ausscheiden. Die Züge Heydrich, Sämann und Schmidt, zu denen auch Lt. d. R. Krautze gestoßen war, gerieten im Walde in M.G.=Feuer, das sie von vorn, aus der rechten Flanke und vom Rücken her traf. Lt. d. R. Schmidt wurde tödlich verwundet, und die schwachen Reste dieser Züge wurden nach heldenmütiger Gegenwehr von dem weit überlegenen Feinde teils vernichtet, teils gefangengenommen. Die Lts. d. R. Krautze und Sämann gerieten in Gefangenschaft, Lt. d. L. Heydrich wurde vermißt. Lt. Lutze war mit seinem Zuge der 6. Komp., ohne auf Widerstand zu stoßen, zur Kampfgruppe Kummetz gelangt. Die 3° nachm. mit Resten der 5. und 6. Komp. vorgegangenen Teile der 7. und 8. Komp. mußten in den Nordrand des Waldes zurückweichen, als sie überlegen vom Feinde angegriffen wurden.

Da der Wald unter allen Umständen wiedergenommen werden sollte, wurden 4⁰ nachm. zwei M.G./Ss.Tr. 9 und eine aus Teilen der von Flers vorgezogenen 1./Pi. 28, Pi.K. 274 und Pi.K. 323 zusammengesetzte Kompagnie unter Lt. Z s c h i m m e r, 1./Pi. 28, zur Unterstützung vorgeschickt. Die Pionier-Komp., die im Vorgehen durch Artilleriefeuer schon im Kl. Bazentiner Walde große Verluste hatte, traf nur mit etwa 20 Mann im Mametzer Walde ein. 5⁰ nachm. brachte Lt. d. R. G r e i n e r, Adj. II./184, den Kompagnieführern Befehl zum nochmaligen Vorgehen. Reste der 5. und die schwachen Teile der Pionier-Komp. gingen westwärts, 8. Komp. beiderseits und Reste der 6. und 7. Komp. ostwärts der großen Schneise vor. Insgesamt waren es etwa 250 Gewehre und zwei M.G. Auch diesem 5⁰ nachm. begonnenen Angriffe, der etwa 300 m vorgetragen wurde, blieb der Erfolg versagt. Die Engländer hatten schon vormittags 17. Royal Welsh Fusiliers-Batl. (113. Br.) und 10. South Wales Borderers-Batl. (115. Br.) in den Mametzer Wald vorgeschoben und griffen mit diesen frischen Kräften nachmittags erneut im Walde an. In dem unübersichtlichen Gestrüpp spielten sich wütende Kämpfe ab, alles kam durcheinander, jede Verbindung zwischen den einzelnen kleinen Kampfgruppen riß ab. Schließlich stellten Offizierpatrouillen fest, daß die Engländer schon zwei Drittel des Waldes in Besitz hatten. Nur die tapfere Kampfgruppe Kummetz hielt etwa 500 m vorwärts der übrigen Linie immer noch in heldenhaftem Kampfe stand, aber es gelang ihr nicht, Anschluß an die 184er und die Pi.K. Zschimmer zu gewinnen. Diese lagen unter schwerem engl. Feuer im Nordteil etwa in Höhe von „Grab“ mit der Front nach Südosten und kamen gegen den überlegenen Feind nicht vorwärts. Von Zeit zu Zeit vorfühlende Patrouillen wurden stets von heftigem engl. M.G.-Feuer empfangen. Die Lage der wild durcheinandergeworfenen und im Trommelfeuer zusammenschmelzenden Verbände im Walde wurde immer beunruhigender, niemand konnte ein klares Bild der Vorgänge im Waldkampf bekommen. Zwischen dem linken Flügel der 184er und dem rechten Flügel der Abt. Kummetz liegende Engländer versuchten immer wieder diese Kampfgruppe zu umfassen und von rückwärts anzugreifen. Sie hatten dabei schon 34 Gefangene verloren, aber trotz ihrer Verluste setzten sie zäh die Angriffe fort. Bis zum Abend konnten sie ihre Linie so weit vorschieben, daß nur noch der Nordteil des Waldes in deutscher Hand war. Die 184er hatten in ihm schwer geblutet. Der Zug des Lts. d. R. P l u m b o h m war durch M.G.-Feuer gänzlich aufgerieben, sein tapferer Führer und Lt.

d. R. Mathaei wurden vermißt. Oblt. d. R. Bastian, Führer der 7. Komp., die Lts. d. R. Benewitz, Held, Matt und Offz.St. Klimm waren verwundet, der verwundete Lt. Lutze starb am nächsten Tage. 30 Engländer waren gefangengenommen, ein M.G. war erbeutet.

Die II. Stellung wurde von Resten des III./Bayer. 16. I.R. unter Oblt. d. L. Greve und den Lts. d. R. Pauckner, Merz und Kraume, versprengten R. 122ern und Resten des II./Lehr-I.R. unter Lt. d. R. Hiesche gehalten, die Major v. Reitz dort geordnet hatte.

Oberst Maercker, der von seiner Baumbeobachtung im Kl. Bazentiner Walde den Kampf beobachtet hatte, war durch Granatsplitter am Kopf schwer verwundet worden. Gen.Maj. Hoch, Komdr. der 183. I.Br., hatte den Befehl über die Infanterie im Abschnitt der 183. I.D. übernommen.

Durch die engl. Erfolge im Mametzer Walde wurde auch die Lage der noch südostwärts Contalmaison ausharrenden R. 122er und der 3./184 am Spätnachmittag immer ernster. Engl. Artillerie trommelte unentwegt auf die dortigen Stellungen und auf Contalmaison. Oberstlt. Wald sah die Lage nach den ihm zugegangenen Meldungen über starke feindliche Ansammlungen in der Küchen- und Schrapnellmulde als hoffnungslos an. Er rechnete jedoch zunächst nur mit Angriffen von Süden. Als aber 5° nachm. I./R. 122 meldete, daß sich auch starke engl. Bewegung in der rechten Flanke der Dorfbesatzung im Hohlweg Contalmaison—La Boisselle zeigte, waren auch von dort her Angriffe zu erwarten. Unsere Artillerie hatte kaum ihr Sperrfeuer in die Mulden, auf den Südhang der Höhen südlich Contalmaison und auf den Hohlweg eröffnet, als bereits 5.30 nachm. der erwartete engl. Angriff von Teilen der 23. Div. über die Jägerhöhe und weiter ostwärts bis in die Schrapnellmulde erfolgte. Der erste Ansturm wurde abgeschlagen, aber hinter der Jägerhöhe und in der Küchenmulde verstärkte sich der Feind fortgesetzt. Auch vier engl. Eskadrons wurden im Vorgehen nach dem Mametzer Wäldchen beobachtet. Da I.R. 183 tagszuvor Quergraben III ostwärts der Nationalstraße nicht erreicht hatte, war von II. und III./183 für 6° nachm. ein neuer Vorstoß vereinbart worden. Die noch bei Pozières liegende 2./183 sollte dazu herangezogen werden. Diesen Absichten waren die Engländer durch ihren Angriff zuvorgekommen. Erst als dieser abgeschlagen war, brach 2./183 nach gut liegender Feuervorbereitung durch 7. und 9./F.A. 183 zum Angriff vor

und kam auch zusammen mit der 9. Komp. vorwärts. Aber die 10. Komp. blieb im Feuer zahlreicher engl. M.G. stecken.

Im Laufe des späteren Nachmittags war auch Ovillers wieder das Ziel eines starken engl. Angriffes von Teilen der 14. und 96. Br. (32. Div.), der nach eineinhalbstündiger Vorbereitung durch Artillerie und Minenwerfer um 7° abds. begann, aber unter großen Verlusten — insbesondere 2. Manchester-Batl. (14. Br.) litt schwer dabei — abgewiesen wurde. Trotzdem stürmten 9.45 abds. die beiden engl. Brigaden in dichten Massen erneut gegen den ganzen Abschnitt Ovillers-Süd an, gerieten bei Höhe 129 in das Feuer der Batterien der Div. Burkhardt und wurden vor dem ganzen Frontabschnitt durch die in eiserner Ruhe schießende Infanterie zum Stehen gebracht. 2. Royal Inniskilling Fusiliers-Batl. (96. Br.) verlor von zwei Kompagnien allein etwa 150 Mann. Nur in dem Südteil des Dorfes konnten die Engländer eindringen; der Nordteil wurde gehalten.

Am Nachmittag hatten die Engländer auch Contalmaison erneut angegriffen, nachdem sie kurz zuvor ihr Artilleriefeuer derart auf das Dorf zusammengefaßt hatten, daß binnen weniger Minuten die Dorfrandstellungen verschüttet waren. Über dem in Rauch und Qualm gehüllten Dorfe kreisten zahlreiche engl. Flieger. Ein Unterstand nach dem anderen brach zusammen, ein M.G. nach dem anderen wurde zerstört. Von Süden her, wo der Hauptstoß erfolgte, drangen die Engländer zuerst in das in Grund und Boden geschossene Dorf ein. In den von allen Seiten eingeschlossenen Schloßtrümmern fiel der umsichtige Verteidiger von Contalmaison, Hptm. Frhr. v. Brand zu Neidstein, mit seinem Stabe und zahlreichen im Schloßkeller liegenden Verwundeten in Gefangenschaft. Nur schwache Teile des tapferen schwäbischen Bataillons gelangten unter Lt. d. R. Hering, jeden Steinhaufen, jeden Mauerrest, jede Hecke verteidigend, Schritt für Schritt nach dem Hohlwege Contalmaison—Martinpuich zurück, wo sie abermals Front machten. Der gegen 7° abds. verwundet im R.Gef.St. eintreffende Lt. d. R. Heinzelmann meldete, daß 30 Mann seiner 3. Komp. durch Artilleriefeuer getötet und seine ganze Reserve — etwa 40 Mann — in einem Stollen verschüttet seien. Wie ein 8.30 abds. zurückkommender Vizefeldwebel der 7. Komp. des Lts. d. R. Thumm berichtete, waren von allen Seiten die engl. Haufen in das Dorf eingedrungen und hatten den Widerstand der wenigen noch Kampffähigen gebrochen. Das Schicksal des I. und der 7./R. 122 war damit besiegelt. Die gelichteten Kompagnien südostwärts Contalmaison — 6., 10., 11., 12./R. 122 und

3./184 — hielten auch noch tapfer stand, als die Engländer schon im Dorf waren und sie von dort aus in der rechten Flanke beschossen. Erst nach Einbruch völliger Dunkelheit entschloß sich Lt. d. L. Köstlin als ältester der wenigen noch lebenden Offiziere zum Rückzug. Ein letzter Handgranatenangriff auf die kaum 50 m entfernten Engländer schaffte Luft, dann gingen die Trümmer dieser wackeren Kompagnien — insgesamt kaum über 100 Mann — unter dem Schutze der Nacht nach der II. Stellung zurück. R.I.R. 122 hatte seine schweren Kampfaufgaben im wahren Sinne des Wortes fast bis auf den letzten Mann gelöst.

Nachdem die Engländer den größten Teil des Mametzer Waldes genommen und auch bei und in Contalmaison Gelände gewonnen hatten, war die Lage für die zwischen Contalmaison und Mametzer Wald liegenden Teile ihrer 17. Div. wesentlich erleichtert. Diese günstige Wendung ausnutzend, versuchte die 50. Br. alsbald westwärts des Waldes in gleiche Höhe mit der 113. Br. im Walde zu kommen.

Da 183. I.D. zum Gegenangriff keine frischen Kräfte mehr besaß, hatte sie schon nachmittags von Armeegruppe Stein das in Flers befindliche II./R. 77 (2. G.R.D.) erbeten. Da dieses aber schon der 3. G.I.D. zur Verfügung gestellt war, sollte das noch bei Guillemont bei 12. R.D. befindliche III./184 jetzt zunächst nach Kl. Bazentin vorgezogen werden, um dann Contalmaison und den Mametzer Wald wieder fest in die Hand zu nehmen. III./184 konnte allerdings vor den ersten Morgenstunden des 11. 7. nicht heran sein.

Über die Lage der in und bei Contalmaison und der im Mametzer Walde fechtenden Truppen herrschte am späteren Abend bei den höheren Befehlsstellen völlige Ungewißheit. 183. I.Br. behauptete 9° abds., die Engländer hätten bereits den Nordteil des Mametzer Waldes erreicht, 3. G.I.D. war der Meinung, der Wald sei noch im Besitz der Division. 183. I.Br. hielt aber an ihrer auch zutreffenden Ansicht fest. Über Contalmaison war an keiner Stelle Genaueres bekannt. Erst kurz nach 10° abds. meldete F.A.R. 183, daß die Engländer in Contalmaison seien und bereits aus der Linie Contalmaison—Mametzer Wald die bisherige II. Stellung angriffen. 183. I.D. erbat nun auch von 3. G.I.D. II./R. 77, da auf III./184 vorerst nicht zu rechnen war. Es wurde ihr — ohne 8. Komp. — zur Verfügung gestellt. Diese war mit M.G.Ss.Tr. 106 und 200 Rekruten des Lehr-I.R. bereits nach der II. Stellung des Lehr-I.R. abgerückt, da dieses den hart ringenden Truppen im Mametzer Walde keine ausreichende Unterstützung gewähren konnte.

Gegen 10° abds. befahl Major v. Reitz der am Nachmittag durch

45 Rekruten unter Offz.-St. Geißler verstärkten 9./Bayer. 16. I.R., die noch am Nordsaum des Mametzer Waldes vermutete 8./184 vorzureißen und Verbindung mit den übrigen, noch weiter vorwärts im Walde angenommenen Teilen des II./184 herzustellen. Jene 45 Rekruten waren der Rest einer 200 Mann starken Abteilung; mehr waren durch das rasende Sperrfeuer nicht hindurchgekommen. Um Mitternacht kam der Führer der 9./Bayer. 16. I.R., Oblt. d. L. Greve, mit dem inzwischen auch nochmals vorgegangenen Lt. d. R. Greiner, Adj. II./184, zurück, der meldete, daß 8./184 bis „Grab" vorgerückt sei und rechts Anschluß an Teile der 6. und 7./184 gewonnen habe. Mit 5./184 und den übrigen im Walde noch angenommenen Teilen des III./Bayer. 16. I.R., des R.I.R. 122, des II./Lehr-I.R. und der Abt. Kummetz war keine Verbindung gefunden. Die erreichten Truppen hatten begonnen, sich einzugraben.

Als auf die in flüchtig ausgehobenen Löchern liegenden Leute der Kampfgruppe Kummetz von 10° bis 11° abds. Trommelfeuer einsetzte und neue Lücken riß, erlahmte schließlich auch die Spannkraft dieser Kerntruppe. Zu Tode erschöpft durch die ununterbrochenen Kämpfe des Tages, vor Durst verschmachtend, ohne Aussicht auf Hilfe, mußte sie die bislang so tapfer verteidigte Stellung aufgeben und ging, einem Befehl des Majors v. Kriegsheim*) folgend, in die II. Stellung zurück. Unter Mitführung aller Verwundeten löste sie sich unbemerkt vom Feinde, nachdem Patrouillen unter Lt. d. R. Beyer noch festgestellt hatten, daß der Mametzer Wald mit toten Feinden besät war.

Durch das Eindringen der Engländer in den Mametzer Wald war auch die bisherige II. Stellung westwärts des Kl. Bazentiner Waldes frühzeitig bedroht. Major v. Kleist hatte Anweisung erhalten, diese Stellung im Falle engl. Angriffe unbedingt zu halten. Frühmorgens hatte Hptm. v. Schauroth den Raum zwischen Straße Contalmaison—Martinpuich und Südwestspitze des Kl. Bazentiner Waldes mit Anschluß links an III./Bayer. 16. I.R. an Stelle der vorgezogenen 6. und 7./R. 122 mit je zwei Kompagnien des F./Gr. 9 und des I./Lehr-I.R. besetzt. Diese Truppen erlitten in ihrer stellenweise eingeebneten, verschlammten und nicht durchlaufenden Stellung durch das schwere Feuer, das auf dem ganzen Gelände in der Umgebung des Waldes lag, nicht unbedeutende Verluste.

*) Er wurde 1918 als Kombr. des 5. G.R. z. F. mit dem Orden Pour le mérite ausgezeichnet.

Die Lage bei Contalmaison war der 183. J.D. immer noch unbekannt. Bald nach 10° abds. erfuhr sie dagegen, daß J.R. 183 Quergraben III aufgegeben habe und nun die Linie Kabelgraben—Pozières halte. Der Führer des J.R. 183, Major Scharwächter (R.J.R. 122), hatte die Räumung der Stellung befohlen, weil ihm gemeldet worden war, daß die Engländer in Contalmaison eingedrungen und nur noch schwache deutsche Kräfte im Nordteil des Dorfes seien. Infolgedessen hielt er den linken Flügel des J.R. 183 für derart bedroht, daß die vordere Linie nicht mehr zu halten sei. Tatsächlich war auch durch den Fall von Contalmaison die Verbindung zwischen J.R. 183 und I./R. 122 unterbrochen. Der befohlene Rückzug wurde von der kampffreudigen Truppe nur widerwillig ausgeführt. J.R. 183 hatte sich trotz aller Schwierigkeiten, trotz der zermürbenden Wirkung der engl. Artillerie und der erdrückenden zahlenmäßigen Überlegenheit der engl. Infanterie zwischen Ovillers und Contalmaison unvergleichlich tapfer geschlagen und schwer geblutet. Der noch bei Tageslicht erfolgende Rückzug kostete im heftigen Artillerie- und M.G.-Feuer abermals so schwere Verluste, daß sich die Verbände teilweise lösten. Auf die Meldung von der Räumung der Stellung des J.R. 183 wurden dem Gen.Maj. Hoch zur Schließung der Linie Pozières—Contalmaison, sowie zur Wiedernahme von Contalmaison zwei Kompagnien des bis Martinpuich vorrückenden II./R. 77 zugeteilt. Aber auch diese konnten erst in der Nacht heran sein. Div. Burkhardt ließ gegen 11° abds. das schon zur Säuberung von Ovillers bestimmte I./R. 77, Major Wambold (2. G.R.D.), bei Courcelette alarmieren, als gemeldet worden war, daß die Engländer nach Durchbrechung der vorderen Linie der 183er in Pozières eingedrungen seien. Das nunmehr zur Wiedernahme dieses Dorfes bestimmte I./R. 77 rückte sogleich ab, erfuhr aber schon während des Vorgehens beiderseits der Straße Courcelette—Pozières, daß die Engländer weder durchgebrochen, noch in Pozières seien, dieses vielmehr von Teilen der J.R. 183 und 184 gehalten werde. 1./R. 77 ging daraufhin nach Courcelette zurück, während 2., 3. und 4./R. 77 den Kabel-, Schwarzwald- und Rödergraben mit Anschluß an 8./R. 15 bei Ovillers und 5./R. 15 am Westrand von Pozières besetzten. Hier wurden auch die vier M.G. des Bataillons eingesetzt. Ein nachts noch eintreffender Zug der 2./Musk.Batls. 2 wurde im Lattorfgraben verteilt. I./R. 77 hatte schon im Vorgehen auf Pozières im Artilleriefeuer größere Verluste gehabt. Sie nahmen nun in den keinerlei Deckung bietenden zerschossenen Gräben rasch zu.

Am späten Abend des 10. 7. lagen bei 183. I.D. und 3. G.I.D. Teile des II./183 im Kabel- und Rödergraben; I. und III./183, sowie 1. und 2./184 in der Pozières-Stellung; schwache Reste des I./R. 122 nördlich Contalmaison; Teile des II. und III./Lehr-I.R., des II./184 und der Pi.K. Zschimmer im Nordteil des Mametzer Waldes; III./Lehr-I.R. ostwärts des Mametzer Waldes mit Anschluß links an I./Bayer. 16. I.R.; Reste des Gr.R. 9, I./Lehr-I.R., R.I.R. 122, der 3. und 4./184 und des III./Bayer. 16. I.R. in der alten II. Stellung nordostwärts Pozières—südl. Kl. Bazentiner Wald. Die vordere engl. Linie verlief in der ungefähren Linie Südostrand Ovillers—Quergraben III beiderseits der Nationalstraße—bei und in Contalmaison—Nordteil des Mametzer Waldes. Die Lage in Contalmaison war immer noch unklar. Dort aufsteigende grüne Leuchtkugeln schienen darauf hinzudeuten, daß dort immer noch der Dorfkampf tobte. Im Mametzer Walde wurde noch um den Besitz des Nordteiles gekämpft.

Die in der Mitte und auf dem linken Flügel der 3. G.I.D. vor Kl. Bazentin—Gr. Bazentin—Longueval liegenden III./Lehr-I.R., I. und II./Bayer. 16. I.R. waren bisher von Angriffen nicht berührt worden, hatten jedoch unter dem planmäßigen schweren engl. Artilleriefeuer stark zu leiden. Schwarzer und gelber Qualm bedeckte ringsum das Gelände, dröhnend schlugen schwerste Kaliber bis zu 30,5 cm ein, Kl. und Gr. Bazentin und Longueval versanken mehr und mehr in Schutt und Asche. In den zerfetzten Stellungen wurden Unterstände eingeschlagen, und schwere Verluste durch Verschüttungen traten ein. Sämtliche Verwundete lagen in dem einzigen, zufällig noch erhaltenen Unterstand des Komp.Führers, Oblt. d. R. Weber, dichtgedrängt beieinander. Freilich schützte die schwache Wellblechdecke nur gegen Sicht. Während der Feuerpausen in der Nacht wurde fieberhaft an den Stellungen gearbeitet, aber es war eine Danaidenarbeit, denn bald zerstörte schweres Feuer wieder das mühsam Geschaffene. Es waren schwere Tage für die Bayern, aber ihre Unternehmungslust konnten sie nicht brechen. In der Nacht zum 5. 7. hatte Lt. Faulhaber, 4. Komp., mit Freiwilligen seines Zuges und unter Beteiligung des A.V.O., Lt. d. R. Pohl, versucht, zwei noch nördlich Montauban stehende Geschütze zu bergen. Es stellte sich aber dabei heraus, daß die Geschütze schon hinter der neuen engl. Stellung standen und ihre Bergung deshalb nicht mehr möglich war. Gelegentlich einer nächtlichen Erkundung des Steinbruches nördlich Montauban am 6. 7. hatte Lt. Heindl, 8. Komp., dort zwei mittlere M.W. gefunden. Seiner nur schwachen Patrouille

war es gelungen, einen M.W. aus dem nur 60 m vor der engl. Stellung liegenden Steinbruch zu ziehen und durch die engl. Posten hindurch über das granatendurchwühlte, aufgeweichte Gelände und durch die berüchtigte Artillerieschlucht glücklich nach Longueval zurückzuschaffen. Bei dieser mühevollen, wagemutigen Unternehmung zeichneten sich auch die Utffz. Puttinger und Judenfeind hervorragend aus. In der nächsten Nacht hatte Lt. d. R. Drechsler (Hans) mit einer Patrouille der 8. Komp. unter ähnlichen Schwierigkeiten mit großer Umsicht den zweiten M.W. aus dem Steinbruch geborgen. Auch diesmal zeichnet sich Utffz. Judenfeind, ebenso der später gefallene Inf. Stanglmaier besonders aus.

Die engl. Abendangriffe bei Ovillers, Contalmaison und im Mametzer Wald veranlaßten Gen.Lt. v. Stein um Mitternacht 10./11. 7. zu dem Befehl, Ovillers und Contalmaison hartnäckig zu verteidigen. Zur Sicherung gegen einen engl. Durchbruch beiderseits der Dörfer hatten Div. Burkhardt die Linie Thiepval—Pozières, 183. J.D. die anschließende Linie bis zum Kl. Bazentiner Wald zu halten. Das in Frémicourt und Beugny alarmierte J.R. 163 wurde nach Le Sars zur Besetzung der III. Stellung an der Nationalstraße herangeholt, I./R. 91 (2. G.R.D.) mit Kraftwagen nach Grévillers gefahren. Zur Besetzung des Foureaux-Riegels am und ostwärts des Foureaux-Waldes wurde das von Bertincourt, Bus und Bélu nach Gueudecourt und Flers vorgezogene J.R. 190 der 3. G.J.D. unterstellt. Es hatte eine Reserve in III. Stellung bei Flers zu belassen. 183. J.D. überwies das nach Kl. Bazentin marschierende III./184 und eine Kompagnie des II./R. 77 in Martinpuich der 183. J.Br. Um in der II. Stellung zwei Regimentsabschnitte zu bilden, wurde der Brigade Oberstlt. v. Heise-Rotenburg, Komdr. des J.R. 184, unterstellt. Entbehrliche Teile des Gr. R. 9 und des I./Lehr-J.R. sollten nach Flers zurückgehen. Die noch in Martinpuich bleibenden, dem Major v. Kleist unterstellten beiden Kompagnien des II./R. 77 hatten dieses Dorf zu verteidigen.

Das ohne Unterbrechung die ganze Nacht über auf den Stellungen der Div. Burkhardt und der 183. J.D. liegende schwere Feuer hatte zur Folge, daß keine weiteren Meldungen über die Lage beim Feinde einliefen; es versagten auch alle Fernsprechleitungen. Gen.Maj. Hoch entschloß sich, seinen Gef.St. morgens nach Eaucourt l'Abbaye zu legen. II./R. 77 (ohne 8.) traf nachts in Martinpuich, III./184 in II. Stellung an der Südwestecke des Kl. Bazentiner Waldes ein. Dieses hatte vom 7. bis 10. 7., meist bei Guillemont, schon 20 Tote, 69 Verwundete,

darunter Offz.St. Wehde, und einen Vermißten verloren, war aber mit 17 Offz., 739 U. u. M. noch voll kampffähig. R.I.R. 122 sammelte morgens befehlsgemäß seine Reste in Beaulencourt. Das vorerst nicht wieder verwendungsfähige, tapfere württembergische Regiment hatte in wenigen Tagen 177 Tote, darunter Major v. Zeppelin, Oblt. d. R. Seidel, Lts. d. R. Hommel, Lattner, Schmid, Walter, Schwenzer, Forster, Hahner, Rentschler, Schue, Lts. d. L. Baumann, Lampe, Müller, Reiniger, Offz.St. Bechthold, Brehm, Müller, Riffe, 870 Verwundete, darunter 9 Offz., 654 Vermißte, darunter 6 Offz., eingebüßt. Da nach einem engl. Bericht nur 170, großenteils verwundete Leute in Feindes Hand gefallen waren, war der größte Teil der Vermißten auch tot.

Bei Ovillers scheiterten frühmorgens kleinere engl. Vorstöße in Handgranatenkämpfen, bei denen sich an der Krachsappe die bayer. Chevauxlegers hervortaten. Durch Zurückbiegen des linken Flügels und durch Besetzung von Pozières war die Frontausdehnung der Div. Burkhardt auf 9,3 km gewachsen. Die auf dieser langen Front eingesetzten Truppen waren so ausgebrannt, daß tatsächlich nur noch insgesamt 6200 Gewehre vorhanden waren. Zur Regelung des schwierigen Nachschubes hatten außerdem in jedem Regimentsabschnitt Trägerkolonnen von 100 Mann ausgeschieden werden müssen. Bei der schwachen Besetzung des scharf aus der Divisionsfront vorspringenden Zackens von Ovillers mußte dieser verlorengehen, wenn nicht durch einen großzügigen Angriff der 183. I.D. die Lage dort bald gebessert wurde. Angesichts dieser ungünstigen Lage wurde der Ausbau der kleinen Riegelstellung nördlich Ovillers unter möglichster Ausnutzung vorhandener Gräben und Unterstände von der Hindenburgstellung südostwärts über alte Batt. 743 zur alten Batt. 763 angeordnet. Sie wurde alsbald von Teilen der 2., 9. und 12./G.F. mit einigen M.G. unter Hptm. v. Veltheim besetzt. Außerdem hatte Armeegruppe Stein schon am 8.7. den Bau eines großen Riegels zwischen Thiepval und Pozières befohlen. Dazu wurde das inzwischen bei 3. Armee neuaufgestellte, am 9.7. in Vélu eingetroffene III./185 überwiesen. Oberstlt. Schwartz übernahm in Courcelette den Befehl über den an den G.F.-Abschnitt anschließenden Abschnitt alte Batt. 763 am Schwarzwaldgraben ausschl.—Schwarzwaldgraben—West- und Südrand Pozières bis zur Einmündung der Ortsbefestigung in die II. Stellung. Rechter Unterabschnitt: Hptm. v. Widekind, III./R. 15. mit 10., 11. und drei

M.G./R. 15 und ⅙ 1./Bayer. Pi.R.; linker Unterabschnitt: Major Wambold, I./R. 77 mit vier M.G., 5./R. 15., ⅓ 2./Musk.Batls. 2, M.G.Erg.Zg. 311 und ⅔ 1./Bayer. Pi.R. Feindwärts führende Laufgräben wurden abgedämmt, Hindernisse und Stellungen ausgebaut, M.G. und Musketen verteilt. Bei der zahlenmäßigen Schwäche und Erschöpfung der Infanterie der Div. Burkhardt bildete die durch einige Batterien verstärkte Artillerie tatsächlich das Knochengerüst der Verteidigung. Ihr gut liegendes Sperrfeuer und die Unterstützung der Artillerie der 26. R.D. nördlich der Ancre hatten bisher die Hauptkraft der engl. Angriffe gebrochen. Die Artillerie erhielt nun Befehl, den vorspringenden Ovillers-Zacken von zwei Seiten zu flankieren und ihr Sperrfeuer auch vor Pozières zu legen.

Major v. Amann meldete, daß die Besatzung von Ovillers durch die unausgesetzte Beschießung, gegen die in den zerschossenen, verschlammten Stellungen kein Schutz zu finden war, und durch Wassermangel völlig erschöpft sei, und daß bei den weiter zu erwartenden Stürmen der Engländer schließlich die Kräfte versagen würden, wenn keine Ablösung erfolge. Er hatte seine Truppen besonders darauf hingewiesen, daß die Festhaltung des Brennpunktes Ovillers von allergrößter Wichtigkeit sei. Auf diese Meldung sprach Gen.Maj. Burkhardt dem G.F.R. Anerkennung und Dank für die heldenmütige Behauptung des so bedeutungsvollen Eckpfeilers, aber auch die Überzeugung aus, daß das G.F.R. bis zu der demnächst geplanten Ablösung auf seinem Ehrenposten ausharren werde.

Morgens zurückkehrende Patrouillen meldeten, daß zwischen Pozières und Contalmaison noch 184er lägen. Am Ostrande von Contalmaison waren engl. Patrouillen, im Gelände zwischen diesem Dorfe und dem Mametzer Walde weder eigene noch engl. Truppen beobachtet worden. Die Meldungen waren jedoch ungenau. Am Vormittag wurden zur Klärung neue Patrouillen entsandt, die durch heftiges Artilleriefeuer vorgehen mußten. Die in den Mametzer Wald geschickte Patrouille der 3./Lehr-J.R., Utffz. Schmidt, stellte fest, daß im Walde deutsche und engl. Truppen durcheinander lagen. Zu beiden Seiten der Feldbahn waren Teile des II./184 in nicht ermittelter Stärke, anschließend lagen westwärts im Walde Bayern mit einigen M.G./Sf.Tr. 9 etwa 200 m vom Nordrande entfernt. Andere, später entsandte Patrouillen meldeten das Gelände zwischen Contalmaison und Mametzer Wald frei vom Feinde, Deutsche waren aber dort auch nicht mehr gesehen worden. Ostwärts vom I./Lehr-J.R. lagen in der II. Stellung Reste des III./Bayer.

16. J.R. mit vier M.G./Lehr-J.R. und fünf M.G./Sf.Tr. 106. Wie es im Mametzer Walde aussah, hatte auch diese Patrouille nicht feststellen können; sie hatte den Eindruck gewonnen, daß nur frische, starke Truppen dort noch Erfolg haben könnten. Die feindliche Artillerie schoß unter Fliegerbeobachtung im Walde alles mit schwersten Kalibern zusammen. Auch diese, erst spät nachmittags eingehende Erkundung war nicht erschöpfend. Wie unklar die Lage morgens noch war, ergab eine Meldung des F.A.R. 183, nach der der Nordteil von Contalmaison noch von Deutschen besetzt sein sollte. Dies war unzutreffend. Batterien der 183. J.D. legten dauernd Beunruhigungsfeuer auf den Südteil des Dorfes, um das Nachschieben engl. Verstärkungen zu erschweren.

Die noch im Nordteile des Mametzer Waldes aushaltenden schwachen Kräfte — insgesamt 140 Mann des II./Lehr-J.R., II./184 und der Pi.K. Zschimmer — hatten nachts unter schwerem Feuer gelitten. Die II. Stellung nördlich des Waldes und die Stellungen des III./Lehr-J.R., sowie des I. und II./Bayer. 16. J.R. waren durch nächtliches Trommelfeuer meist eingeebnet, die Zertrümmerung der Stollen durch schwere Panzergranaten ließ die Verluste stündlich anschwellen, so daß die seelische und körperliche Verfassung der Besatzungen merkbar nachließ. Lt. d. R. Beilhack war gefallen, Off.St. Seider tödlich verwundet, Lt. Zimmermann gasvergiftet. Die tagelange Unterbindung des Nachschubs an Verpflegung und Getränken, Mangel an Schlaf, steter Aufenthalt in verpesteter Luft, nervenzerrüttendes Schlachtgetöse und Witterungsunbilden hatten die Widerstandskraft gelähmt. Longueval glich nur noch einem Ruinenfeld, in dem alles einstürzte und brannte. Ein Ersatz der Verluste war nicht möglich; die 100 kampfungewohnten Rekruten, die jedes Bayern-Bataillon bekam, waren kaum als Kraftzuwachs zu bewerten. Morgens befahl Oberstlt. Kumme, den Mametzer Wald für den kommenden Gegenangriff zu halten und dazu mit Ausnahme des III./Bayer. 16. J.R. alles in der II. Stellung Entbehrliche einzusetzen. Das Bayern-Batl. sollte in der II. Stellung als Rückhalt bleiben. Es war zu Tode erschöpft und nicht mehr angriffsfähig. Von 17 Offizieren waren außer dem Stab nur noch Oblt. d. L. Greve, Lt. Vogt, und die Lts. d. R. Kraume, Merz, Weinberger, Schneider und Kroeber übrig. Der Rekrutenersatz, meist ältere Leute, war nach dem Durchschreiten des Sperrfeuers erschütterter, als der Stamm des Bataillons.

Da aus dem Mametzer Walde Meldungen fehlten, war Lt. d. R. Greiner frühmorgens erneut zur Erkundung vorgegangen. Er hatte

die Truppen schon in der Nähe des Nordrandes mit stark zurückgebogenen Flügeln getroffen. Die West- und Ostränder waren nirgends erreicht. Da die Umfassungsgefahr also sehr groß war, erhielt der Führer der nachts eingetroffenen 8./R. 77, Hptm. Dehnecke, Befehl, mit je einem Zuge und zwei M.G./Ss.Tr. 106 die Nordwest- und Nordostecken des Waldes zu gewinnen und von dort Verbindung mit den vorderen Truppen zu nehmen. 8./R. 77 hatte während ihres nächtlichen Vormarsches durch das Sperrfeuer schon beträchtliche Verluste, ihr zweiter Zug hatte den Anschluß verloren und war zu den übrigen Teilen des II./R. 77 in Martinpuich gestoßen. Hptm. Dehnecke ging nach Aufnahme der Verbindung mit den im Mametzer Walde liegenden Truppen in heftigem Feuer in den Wald vor. Bis in Höhe von „Grab" wurde vorgestoßen, aber die Hauptsache, die Besetzung der beiden Waldränder als Grundlage für jede weitere Bewegung, gelang nicht. Die Umfassungsgefahr, insbesondere von Westen her, wo aus Contalmaison engl. Angriffe drohten, wurde nicht gebannt.

Major v. Reitz machte nun den letzten Versuch, wenigstens den Westrand zu gewinnen. Die nachts eingetroffenen, zu einer Kompagnie unter Lt. d. R. Hiesche vereinigten 120 Rekruten/Lehr-J.R. wurden mit zwei M.G. zur Besitznahme der Nordwestecke vorgesandt. Auch dieser Versuch schlug fehl. Nur ein Bruchteil der Rekr.Komp. erreichte überhaupt den Wald und schob in die vordere Linie ein, der Rest verlor sich in Gräben und Unterständen. Lt. d. R. Hiesche selbst war tapfer kämpfend gefallen. Am ganzen Tage setzte nun das engl. Trommelfeuer auf die zur Hauptkampfstellung gewordene alte II. Stellung südlich des Kl. Bazentiner Waldes und ihr Vorgelände bis zum Mametzer Walde nicht aus. Sperrfeuer lag auf den Dörfern hinter der Stellung. Die Verluste nahmen erschreckend zu. Auch der Führer der Pi.K., Lt. Zschimmer, war gefallen. Lt. d. R. Greiner, der den Hptm. Dehnecke begleitet hatte, kehrte nachmittags zurück und entwarf ein hoffnungsloses Bild der Lage. Die schwache Waldbesatzung litt unter starkem Artillerie- und M.G.-Feuer, wiederholt wurde ihre nur noch dünne Front von stärkeren engl. Abteilungen angegriffen. Der Tapferkeit des Utffz. Ihnen, 8./R. 77, war es zu verdanken, daß die Engländer wieder geworfen wurden und zudem sechs Gefangene in der Hand der R. 77er lassen mußten, jedoch auch diese hatten Verluste erlitten und Gefangene an die Engländer verloren. Hptm. Dehnecke bat dringend um Zurücknahme der nur noch 140 Mann zählenden Waldbesatzung, deren Stimmung als verzweifelt geschildert wurde. Nach Aussagen und Ab-

zeichen Gefangener stand im Mametzer Walde schon die engl. 115. Br. Sie hatte die bis dahin im Walde gewesenen 113. und 114. Br., die große Verluste gehabt hatten, abgelöst. Weitere Unterstützung der deutschen Waldbesatzung war unmöglich. In kürzester Zeit mußte Vernichtung oder Gefangennahme dieser schwachen Teile erfolgen. Die Hauptstellung war zudem so geschwächt, daß eine Überrennung auch dieser Stellung durch den Feind nicht ausgeschlossen war.

Gegen 7° abds. wurde das auf der Ostseite des Waldes liegende III./Lehr-J.R. vom 11. South Wales Borderers-Batl. (115. Br.) angegriffen. Die Engländer drangen in einen Teil der eingeebneten Stellung der 9. Komp. ein. Ihren unbedeutenden Erfolg bezahlten sie jedoch mit schweren Verlusten.

Bis zum Abend hielten sich noch Trümmer hinter einer Drahtsperre im Mametzer Walde. Auf den Bericht des Majors v. Reitz über ihre verzweifelte Lage genehmigte Oberstlt. Kumme die möglichst unauffällige Räumung des Waldes nach Einbruch der Dunkelheit. Kurz vor Mitternacht erfolgte unter Zurücklassung eines Schützenschleiers am Nordrande die Aufgabe des Mametzer Waldes, um dessen Besitz unzählige Tapfere geblieben waren. Teile der engl. 62. Brig. (21. Div.) drangen sofort vor. Gleichzeitig gelang es dem 7. East Yorkshire- und dem 6. Dorset-Batl. (50. Br., 17. Div.) westwärts des Waldes Gelände zu gewinnen. Dann wurden bei Contalmaison die 23. und zwischen diesem Dorf und dem Mametzer Walde die 21. Div. durch die 1. Div. abgelöst.

1° nachm. wurde dem Oberstlt. v. Heise in Eaucourt die Leitung des Angriffes zur Schließung und Behauptung der Linie Pozières—Contalmaison—Mametzer Wald übertragen. Eingedrungene engl. Kräfte sollten vertrieben, den noch in der Linie vermuteten eigenen Kräften Verstärkungen zugeführt werden. Zum Angriff standen 7./R. 77, St. III., 9. und 12./184 und fünf Gruppen Freiwillige der Pi.K. 183, 185 und 6./Pi. 23 unter drei Offizieren zur Verfügung. Artillerie sollte Feuerschutz vor die zu schließende Linie legen. Oberstlt. v. Heise unterrichtete zunächst in Martinpuich den Hptm. v. Frankenberg-Lüttwitz, Kombr. des II./R. 77, und die drei Pionieroffiziere über die Ausführung des Unternehmens und vereinbarte mit Major v. Krogh die artilleristische Unterstützung. Kurz vor Eintreffen des Regts.-Stabes im Gef.St. des III./184, Hptm. Petersen, im Kl. Bazentiner Wald, wohin die Führer der 9. und 12./184 bestellt waren, schlug eine 21 cm-Granate auf den Unterstand.

Rittm. v. Suckow, Führer der 9. Komp., sowie die Gefr. Tuchen und Klühr wurden verschüttet, aber wieder ausgegraben. Für den verletzten Rittmeister wurde sogleich Lt. d. R. Mey zum Gef.St. befohlen. Als die Führerbesprechung eben beendet war, schlug gegen 8^{0} abds. wieder eine Granate auf den Stolleneingang. Die Gefr. Tuchen und Kuthe wurden getötet, Lt. d. R. Voigt, Führer der 12. Komp., wurde so schwer getroffen, daß er nach wenigen Minuten verschied, nachdem er noch Grüße an seine Offiziere und Leute bestellt hatte. Der neue Führer der 12. Komp., Lt. Heberle, erhielt nun wegen der gebotenen Eile schriftlich Befehl. Der Beginn der Unternehmung hatte sich durch diese Zwischenfälle bis 11^{0} abds. hingezogen. 7./R. 77, Lt. d. R. Reusche, ließ abends zunächst durch eine Patrouille unter Utffz. Hunte den Ausgangspunkt des Unternehmens erkunden. Beim Vorgehen erhielt die Kompagnie schon im Südwestteil von Martinpuich schwere Granaten. Im Schrapnellfeuer erreichte sie erst gegen 11.30 abds. mit Verlusten den Schnittpunkt des Lattorfgrabens mit der II. Stellung. Sie arbeitete sich unter dem Schutz zweier Patrouillen unter Lts. d. R. Weiterer und Sparper, dieser von Pi.K. 183, von Loch zu Loch springend, am teilweise verschlammten, zerschossenen Lattorfgraben in schwerem engl. Feuer südwestwärts vor. Die Patrouille des Gefr. Hoppmann stellte fest, daß das Wäldchen nordwestwärts Contalmaison vom Feind besetzt war. Die nicht weiter vorkommende Kompagnie grub sich ein. 9. und 12./184 gerieten mittlerweile sehr bald in engl. Infanteriefeuer von Contalmaison her und gingen, da sie nicht vorwärts kamen, wieder zurück. Das Unternehmen war gescheitert. Als Patrouillenführer zeichneten sich hier Utffz. Augustin, 9., Utffz. Oehler und der verwundete Utffz. Fischer, 12. Komp., besonders aus. Nahe an Contalmaison herangekommen, stellten sie starke Besetzung des Dorfes fest.

Gegen 7^{0} abds. im Vorgehen von Bécourt auf Fricourt, von Albert auf La Boisselle und von der Küchenmulde nach der Granatschlucht beobachtete starke engl. Kräfte wurden von Batterien der 183. J.D. unter Feuer genommen. Auch die in Albert festgestellten engl. Truppen- und Munitionsausladungen und der dort stattfindende umfangreiche Verkehr wurde unter Einsatz der schw. 15 cm-K.Batt. 8 und der Mrs.-Batt. 7./R.Fß.A. 12 von der Artillerie der 183. J.D. beschossen. Drei Rekr.Komp. der 183. J.D. wurden nach Flers herangezogen, die angeordnete Zurückziehung der Reste des Gr.R. 9 und des I./Lehr-J.R. unterblieb. Letzteres hatte durch schweres Feuer in den beiden letzten

Tagen wieder fast ein Drittel seines nur noch geringen Bestandes eingebüßt. I./184 übernahm daher den Abschnitt der beiden Kompagnien des Gr.R. 9, deren schwache Reste mit in dem Abschnitt des I./Lehr-J.R. eingesetzt wurden. 2./Musk.Batls. 2 und M.G.K./165 (7. J.D.) wurden über Eaucourt in die alte II. Stellung vorgezogen. J.R. 163 hatte die III. Stellung bei Le Sars je 1 km beiderseits der Nationalstraße weiter auszubauen, J.R. 190 war mit einem Bataillon beim Ausbau des Foureaux-Riegels. Das in Grévillers eingetroffene I./R. 91 marschierte nach Flers. Ldw.Br.Ers.Batl. 55 sollte am 12. 7. von Banteux zur Verfügung der 3. G.J.D. nach Rocquigny rücken.

Die in zwei Nachtmärschen von 6. Armee herangeführte 7. J.D., Gen.Lt. Riedel, wurde aus ihrem Versammlungsraum nordwestwärts Cambrai als Armeereserve in die Gegend südostwärts Bapaume vorgeführt.

Am 12. 7. früh lagen in der Front Ovillers—südlich Pozières—nördlich Contalmaison—nördlich Mametzer Wald—südlich Kl.- und Gr. Bazentin — südlich Longueval: bei Div. Burkhardt, nach Zurückziehung der 4. und 9./Bayer. R. 8 von Ovillers, II. und I./G.F., 4./183, 6., 7., 8., 10., 11., 5./R. 15, I./R. 77; bei 183. J.D. J.R. 183, II./R. 77 (ohne 8.), J.R. 184 (ohne II.), Reste Gr.R. 9 und I./Lehr-J.R.; bei 3. G.J.D. Reste II./Lehr-J.R., III./Bayer. 16. J.R., II./184, 8./R. 77, III./Lehr-J.R., I. und II./Bayer. 16. J.R. Die Engländer lagen im Südwestteil von Ovillers — etwa 500 m südlich Pozières — in Contalmaison — im Nordteil des Mametzer Waldes und dann in ihren bisherigen Stellungen südlich der Artillerieschlucht. Da II./R. 77 (ohne 8.) in die vom I. und III./183 sowie von 1. und 2./184 besetzten Stellungen eingerückt war, ließ der Führer des J.R. 183 das Regiment in Eaucourt sammeln.

Erst am 12. 7. früh wurde bekannt, daß unser Angriff auf Contalmaison nicht geglückt war. I./184 hatte noch kurz vor Mitternacht vier Patrouillen unter V.F. Pfeifer gegen Contalmaison vorgeschickt, die ebenfalls starke Besetzung des Dorfes festgestellt hatten. Von 16 Mann der Patrouillen waren 8 im engl. M.G.-Feuer liegengeblieben. Da aber angeblich in Contalmaison immer noch deutsche Truppen sein sollten, bekam Oberstlt. v. Heise Weisung, am Tage den Angriff unter Unterstützung durch Artillerie nochmals zu wiederholen. Die beiden R. 77er-Kompagnien sollten die Stellung Pozières—Contalmaison bis zum Westausgang, die beiden 184er-Kompagnien den Nordteil von Contalmaison und den Großherzoggraben nehmen. Während des Vor-

gehens einer starken Offizierpatrouille der 12./184 — Lt. d. R. Haube mit den Gruppen des V.F. Fritze und der Untffz. Plötner, Petzold und Spannenberg — gegen Contalmaison stellten sich die Kompagnien in der alten II. Stellung angriffsbereit. Patrouille Haube, bei der u. a. V.F. Fritze fiel, kam auf etwa 20 m an den Dorfrand heran, mußte aber dann in heftigstem Gewehr- und M.G.-Feuer zurückweichen. Da ein Vorgehen in den zusammengeschossenen und tief mit Schlamm gefüllten Laufgräben unmöglich war, stürmten die Kompagnien bei klarem Wetter in lichten Wellen über freies Feld vor. Kaum waren die ersten angetreten, da setzte auch schon das engl. Artilleriesperrfeuer ein, alsbald mit dem Knattern der engl. Gewehre und M.G. zum tosenden Schlachtlärm sich einend. Ein weiteres Vorgehen war unmöglich. Unter den zahlreich zurückkommenden Verwundeten war auch Lt. d. R. Mey. Die von Lt. d. R. Koch und Offz.St. Polster geführten vordersten Wellen der 9. und 12./184 waren auf etwa 150 m an Contalmaison herangekommen. Bei 12. Komp. hatte auch noch die zweite Welle unter V.F. Drößler einschwärmen können. Die Reste beider Kompagnien gruben sich in Höhe der Ferme nördlich des Dorfes ein. Erst abends zogen sie sich wieder in die bisherige II. Stellung zurück. Die mißglückten Unternehmen am 11. und 12.7. hatten dem III./184 24 Tote, 127 Verwundete, 23 Vermißte gekostet. Der Vorstoß der 5. und 7./R. 77 war durch andauerndes engl. Trommelfeuer vereitelt worden.

Da die Engländer die bisherige II. Stellung schon seit frühmorgens unter schwerstem Feuer gehalten, auch neue Kräfte in den Mametzer Wald vorgeschoben hatten, verstärkte sich der Eindruck, daß sie nun von dort her die II. Stellung angreifen würden. Verbindung nach rückwärts bestand nicht, Major v. Seelhorst schickte deshalb den stellvertretenden Adjutanten, Lt. Sartorius — Lt. Ostermeyer war am 10. 7. verwundet worden — zum Regimentskommandeur. Bald kam er leicht verwundet wieder und meldete, daß nicht durchzukommen und daß sein Begleiter gefallen sei. Eng zusammengepfercht hockten die Leute in Stollen und Erdlöchern. Ihr einziger Wunsch war nur noch, aus dieser Hölle von schwerem Feuer, Steinsplittern, Dreck, Rauch und Qualm davonzukommen. Stollen für Stollen wurde mit Fliegerbeobachtung von schweren Granaten zusammengehauen und oft war es nicht möglich, die Verschütteten zu retten, denn die Engländer beobachteten scharf jede Bewegung. Beim I./Lehr-J.R. wurden 20 Mann verschüttet; auch den Stab des F./Gr. 9 traf das gleiche Los. Nur mit

größter Anstrengung konnten Hptm. v. Skrbensky und Lt. Leyser wieder ausgegraben werden. Lt. d. R. Segelhorst war tot. Gasgranaten setzten viele andere außer Gefecht. Major Kahmann, der inzwischen die Führung des I.R. 183 übernommen, hatte Befehl, sofort wieder alle Teile des Regiments in der alten II. Stellung einzusetzen. Trotz aller auflösenden und zermürbenden Einflüsse der vergangenen Tage gelang es auch, zwei zusammengestellte Bataillone unter Hptm. d. R. Hase und Oblt. Niemela über Martinpuich wieder vorzuführen.

Am Nachmittag befahl Gen.Lt. v. Stein, von weiteren Unternehmungen gegen die Linie südlich Pozières—Contalmaison—Mametzer Wald abzusehen. Zum neuen, für den 14. 7. vorgesehenen Angriffe sollten der 183. I.D. zwei Regimenter der 7. I.D. unterstellt werden. Zwischen Ovillers und Longueval hatten zu halten: Div. Burkhardt die Stellung Ovillers—Pozières einschl. bis zur alten II. Stellung am Wege Pozières—Kl. Bazentin; 183. I.D. die anschließende alte II. Stellung bis zum Westrand des Kl. Bazentiner Waldes; 3. G.I.D. die anschließende alte II. Stellung bis zur Zuckerfabrik von Longueval. Von 7. I.D. sollten abends I.R. 165 und 27 die jetzige Stellung zwischen Nationalstraße und Westrand des Kl. Bazentiner Waldes besetzen. Damit hatte 183. I.D. auch den Befehl über die Stellung zwischen Nationalstraße und Weg Pozières—Kl. Bazentin zu übernehmen. Nach Einrücken beider Regimenter der 7. I.D. sollten die noch bei 183. I.D. befindlichen Teile des Gr.R. 9, des Lehr-I.R. und des Bayer. 16. I.R. entlassen werden. Die Artillerie der 183. I.D. und der 3. G.I.D. wurde dem Gen.Maj. v. Maur, Komdr. der 26. R.F.A.Br., unterstellt. Zum Ausbau des Foureaux-Riegels war 3./Pi. 4 der 183. I.D. bereits zugewiesen. II.(F.)/F.A. 4 war nachts bei Div. Burkhardt südwestwärts Courcelette, St. II, 2., 4., 5. und 6./F.A. 40 waren bei 183. I.D. westwärts Martinpuich in Stellung gegangen.

Dank der unerschütterlichen Tapferkeit der Truppen und der Tatkraft der Führer aller Waffen hatte Div. Burkhardt bisher verhindert, daß sich der engl. Einbruch an und ostwärts der Nationalstraße weiter nach Norden fortpflanzte, und dadurch strategisch gefährliche Folgen zeitigte. Ihre Batterien waren die Hauptziele der engl. Artillerie, deren Feuer von zahlreichen, kaum belästigten Fliegern geleitet wurde. Trotzdem gelang es dem Feinde nicht, auch nur eine Batterie dauernd niederzukämpfen.

II./27 und III./165 mußten nach den vorhergegangenen, sehr an-

strengenden Nachtmärschen auf staubbedeckten Landstraßen noch weite Märsche zur Front zurücklegen. Sehr schnell änderte sich das friedliche Bild, das im Hintergelände des Schlachtfeldes ihnen sorgsam bestellte Kornfelder und üppige Wiesen geboten hatte. Immer deutlicher und stärker dröhnte der Kanonendonner. Schwere Granaten schlugen auf den vorwärts liegenden Höhen ein, und die Anzeichen der mit unerhörter Gewalt tobenden Schlacht mehrten sich drohend. Als die Nacht sank, schien der Horizont im Mündungsfeuer der Geschütze in Flammen aufzugehen, deren fahler Schein zuckend über die Lastkraftwagen und bespannten Kolonnen hinhuschte, die auf allen Straßen und Wegen zur Front drängten, um Munition, Material und Verpflegung vorzuschaffen. An ihnen vorbei glitten lautlos Sanitätskraftwagen, ihre wimmernde Last den Lazaretten zuführend. Trupps von Leichtverwundeten zwängten sich zwischen Rädern und Straßenrand durch. Dann ging es durch die hinter der Kampffront im engl. Feuerbereich liegenden Orte, deren Straßen unter den wuchtigen Einschlägen schwerer Schiffsgranaten erzitterten. Courcelette und Martinpuich waren schon völlig zerschossen. Eingestürzte Häuser versperrten die Wege, riesige Granattrichter lagen ringsum. Durch Batteriestellungen ging es vorwärts nach Pozières, das unter planmäßigem Feuer schwerer Kaliber lag und eigentlich nur noch aus Granattrichtern bestand. Die Häuser waren wie abrasiert, das Höchste im ehemaligen großen Dorfe war ein zerschossener Sanitätswagen. Zwischen den Ruinen hausten Stäbe und Bereitschaften, im Sanitätsunterstand taten unermüdliche Ärzte und Sanitäter ihre schwere Pflicht. Ähnlich war es in den Trümmern von Martinpuich.

Nach dem Einsatz der beiden Bataillone 27 und 165 waren im Abschnitt der 183. I.D. drei Regimentsabschnitte zu bilden: Abschnitt des I.R. 27, Oberstlt Hundrich*), zwischen Nationalstraße und Einmündung des Lattorfgrabens in die alte II. Stellung mit II. und M.G.K./27; Abschnitt des I.R. 184, Oberstlt. v. Heise, in der alten II. Stellung bis zum Verbindungsgraben dicht nördlich der Straße Martinpuich—Contalmaison mit I.R. 184 (ohne II.), ½ II.R. 77 und einigen M.G./184 und Gr. 9; Abschnitt des I.R. 165, Oberstlt. v. Puttkamer, anschließend bis zur Südwestecke des Kl. Bazentiner Waldes mit III./165 und M.G.Sf.Tr. 171. Die nicht vorn verwendeten Teile der 184er und R. 77er hatten den Foureaux-Riegel süd- und südwest-

*) Später mit dem Orden Pour le mérite ausgezeichnet.

wärts Martinpuich zu besetzen. Sämtliche M.G./183, 184 und R. 122 sowie die Musketen der 2./Musk.Batls. 2 hatten in Stellung zu bleiben. I. und III./27 sollten nach Ligny-Thilloy, I. und II./165 nach Gueudecourt vorrücken.

Da vom Abend ab alle Stellungen zwischen Ancre und Longueval unter heftigstem engl. Artilleriefeuer lagen, das sich zeitweise zum Trommelfeuer verdichtete, wurde spätestens am 13. 7. früh mit einem großen engl. Angriff gerechnet. J.R. 163 war für die Nacht alarmbereit, um die III. Stellung beiderseits Le Sars im Falle eines engl. Angriffes zu besetzen.

Vom J.R. 190 waren dem Lehr-J.R. das III. Batl. unter Oblt. d. R. Klempt, dem Bayer. 16. J.R. das I. Batl. unter Oblt. d. R. Striepecke unterstellt. Das etwa 500 Mann starke III. Batl. hatte, von Flers aus zuletzt in der Dunkelheit vorgehend, unter Verlusten am 12. 7. früh das Wäldchen südlich Kl. Bazentin erreicht, in dem es kaum Schutz gegen das Artilleriefeuer fand. Das erst kurz vor Mitternacht 11./12. 7. von Flers vorgerückte I. Batl. war von einem Führer der Bayern irrtümlich zunächst bis Longueval und dann wieder zurückgeführt worden, so daß es im Morgengrauen in schwerem Feuer auf freiem Felde lag. Schließlich wurde es noch vor völligem Hellwerden an den Straßendamm Kl. Bazentin—Longueval vorgeführt, wo es sich notdürftig gegen Fliegersicht eingrub.

Am 12. 7. früh lagen im Abschnitt des Lehr-J.R. in der nunmehrigen vordersten Linie südlich Kl. Bazentiner Wald und südlich Kl. Bazentin 240 Mann des III./Bayer. 16. J.R., fünf M.G./Ss.Tr. 106, 80 Mann des II./Lehr-J.R., 120 Mann des II./184, 50 Mann der 8./R. 77, einige Pioniere der Pi.K. Zschimmer und etwa 200 Mann des III./Lehr-J.R. Als Reserve stand dem Oberstlt. Kumme nur III./190 mit geringer Gefechtskraft südlich Kl. Bazentin zur Verfügung. Eine Rekr.Komp./G.F.R., Lt. d. R. Didier, war noch in Flers.

5^0 vorm. erhielt Major v. Reitz eine Mitteilung des Lehr-J.R., nach der 3. G.J.D. die Räumung des Mametzer Waldes nicht gebilligt habe. Der Nordrand des Waldes sollte unbedingt gehalten werden. Major v. Reitz schickte sofort eine starke Patrouille seiner 9. Komp. zur Aufnahme der Verbindung mit dem noch am Nordrande vermuteten Schützenschleier vor, der möglichst durch Reste der 8./R. 77 und des II./184 unter Hptm. Dehnecke verstärkt werden sollte. Von der Patrouille kam keine Nachricht mehr. Gegen 8^0 vorm. erhielt Major v. Reitz vom Lehr-J.R. die Mitteilung, daß zur Wiedernahme des

Mametzer Waldes ein frisches Bataillon eintreffen werde. Er sollte sich wegen besserer Fernsprechverbindung mit dem Lehr-J.R. und der Artillerie in den früheren Br.Gef.St. etwa 300 m nördlich der Südwestecke des Kl. Bazentiner Waldes begeben. Major Frhr. v. Esebeck übernahm daher den Befehl über die in vorderster Linie liegenden Truppen. Gegen 11° vorm. traf dann beim Major v. Reitz vom Oberstlt. Kumme die Mitteilung ein, daß das A.O.K. den größten Wert auf die Besetzung des Mametzer Waldes lege. Das herankommende I./R. 91 sollte mit einer Kompagnie den Nordrand des Waldes bis „Grab" nehmen, mit zwei Kompagnien die alte II. Stellung besetzen und eine Kompagnie als Reserve zurückhalten. III./Bayer. 16. J.R. sollte als Reserve zurückgezogen werden. Major v. Reitz hatte schwere Bedenken, mit einer Kompagnie bei Tage eine etwa 600 m breite Front anzugreifen und mit Erfolg halten zu können, zumal mittlerweile auch die Meldung eingelaufen war, daß die Engländer den Nordrand des Waldes stark mit Infanterie und M.G. besetzt, den Rand mit Stacheldraht durchflochten und sich dahinter eingegraben hätten. Schon die Annäherung des I./R. 91 in die Bereitstellung mußte bei dem engl. Artilleriefeuer, der scharfen Fliegerbeobachtung und dem Fehlen von Laufgräben den gleichen Mißerfolg haben, wie am 10. 7. beim II./184. Ohne ausgiebige Artillerievorbereitung schien hier jeder Angriff unmöglich. Oberstlt. Kumme stimmte mit der Auffassung des Majors v. Reitz völlig überein, aber — höherer Befehl lag vor. Er übertrug die Leitung des Angriffs dem Major v. Reitz. Am Ostrande des Mametzer Waldes hielten einige engl. M.G. das III./Lehr-J.R. unter Feuer. Die noch etwa 70 Mann starke 9. Komp., Lt. Lumme (gef. 8. 9. 16), war aus den eingeebneten, mit Toten gefüllten vorderen Gräben zurückgenommen, nachdem ihre M.G. verschüttet waren.

Der von 6. G.J.Br. über die ungefähre Lage unterrichtete Hptm. v. Rauchhaupt, Kombr. des I./R. 91, erhielt Befehl, eine Kompagnie zum Auffüllen der von der Brigade immer noch am Nordrande des Mametzer Waldes vermuteten Patrouillen und Truppen vorgehen zu lassen, eine Kompagnie in die Stellung südlich des Kl. Bazentiner Waldes vorzuschieben und zwei Kompagnien am Nordrande dieses Waldes in Reserve zurückzuhalten. Diesen Anordnungen entsprechend befahl 6. G.J.Br. 1° nachm. folgende Einteilung der „Kampfgruppen Kumme und Bedall" nach Eintreffen der Verstärkungen: Kampfgruppe Kumme: Unterabschnitt Rauchhaupt: 2./R. 91 am rechten Flügel in Stellung, 4./R. 91 im Vorarbeiten gegen den Nordrand des Mametzer

Waldes, 1. und 3./R. 91 Reserve im Nordrand des Kl. Bazentiner Waldes; Unterabschnitt Reitz: 8./R. 77 in Stellung anschließend an 2./R. 91, Reste des III./Bayer. 16. J.R. dahinter in Reserve; Unterabschnitt Kriegsheim: ¼ III./190 und ¾ III./Lehr=J.R. in Stellung im Anschluß an 8./R. 77, ¾ III./190 und ¼ III./Lehr=J.R. dahinter in Reserve; Reserve der Kampfgruppe Kumme Reste des II./Lehr=J.R., des II./184 und der Pi.K. Zschimmer nördlich Kl. Bazentin, sowie Rekr.Komp. Didier in Flers unter Major Frhr. v. Esebeck. Kampfgruppe Bedall: rechter Unterabschnitt Wölfl: I./Bayer. 16. J.R. in Stellung im Anschluß an III./Lehr=J.R., I./190 dahinter in Reserve; linker Unterabschnitt Killermann: 5., 6., 7./Bayer. 16. J.R. in Stellung mit Anschluß rechts an I./Bayer. 16. J.R. und links an 12. R.D., 8./Bayer. 16. J.R. Reserve in Longueval.

Das schwere engl. Feuer hielt unentwegt an. III./Lehr=J.R. schmolz zusehends zusammen. Auch bei seiner 12. Komp., Lt. d. R. Trautmann, war die Stellung völlig eingetrommelt, bei Tage dort ein Aufenthalt unmöglich. Ein Zug war in alte Artillerieunterstände in der Nähe der Straße Gr. Bazentin—Montauban, ein anderer in den Abschnitt des I./Bayer. 16. J.R., der letzte nach Gr. Bazentin verlegt worden. In der alten Kampfstellung blieben nur einige Posten. Die Luft war derart von Pulverdampf und Staub angefüllt, daß nur wenige Schritt weit zu sehen war. Heftigstes Feuer auf Kl. Bazentin brachte die letzten Mauerreste zum Einsturz. Zwischen Batls.= und Regts.=Stab war keine Verbindung mehr herzustellen, jeden Verkehr unterband das Sperrfeuer. Zwei vom R.Gef.St. in Kl. Bazentin abgesandte Läufer brachen schon dicht am Gef.St. schwer verwundet zusammen. Es war mehr als zweifelhaft, ob das ohne Deckungen im rasenden Trommelfeuer liegende III./LehrJ.R. noch lange aushalten könnte. Ein feindlicher Durchbruch dort hätte unermeßliche Folgen für die beiderseits benachbarten Stellungen gehabt. Aber das tapfere Bataillon des Majors v. Kriegsheim hielt stand.

I./R. 91 hatte in wenigen Kellern und Stollen in dem unter beständigem engl. Feuer liegenden Dorf Flers keine Ruhe gefunden. Nach Ausrüstung mit Munition, Handgranaten, großem Schanzzeug und Verpflegung für mehrere Tage rückte es kompagnieweise nach Kl. Bazentin vor. Kaum hatten die ersten Teile der 4. Komp. Flers verlassen, da setzte auch sofort engl. Sperrfeuer auf die Höhen ostwärts des Foureaux=Waldes und in das Gelände südlich des Waldes ein. Trotzdem vollzog sich das Vorgehen mustergültig. In großen Abständen sich

zug- und gruppenweise über freies Feld vorarbeitend, erreichten die Kompagnien in immer noch zunehmendem Feuer, nicht ohne Verluste, gegen 8° abds. den Kl. Bazentiner Wald. Hptm. v. Rauchhaupt wurde im R.Gef.St. in Kl. Bazentin vom Oberstlt. Kumme über die ernste Lage unterrichtet. Dieser konnte der Absicht der 6. G.J.Br., mit einer Kompagnie den Nordrand des Mametzer Waldes zu nehmen, nicht zustimmen. Er hielt mindestens zwei Kompagnien dazu für erforderlich und wies den Bataillonskommandeur an den mit der Lage völlig vertrauten Major v. Reitz, zu dessen Gef.St. im Kl. Bazentiner Wald sich Hptm. v. Rauchhaupt dann durch schweres Feuer hindurch begab. Er übernahm dort den vorbereiteten Angriffsbefehl für zwei Kompagnien. 4./R. 91 sollte bei Einbruch der Dunkelheit 11° abends aus der alten II. Stellung den Mametzer Wald angreifen, sich in Besitz des Nordrandes und der etwa 200 m südlich des Waldrandes liegenden Stellung in Höhe von „Grab“ setzen, 2./R. 91 der 4. Komp. unmittelbar mit Reserven und Materialtrupps folgen und mit diesen auf die ganze Linie der 4. Komp. einschwärmen. 3./R. 91 hatte die alte II. Stellung in der Südwestecke des Kl. Bazentiner Waldes bis 200 m südostwärts, 1./R. 91 den Rest des Waldes nach Südosten zu besetzen. Die Kompagnien traten zur befohlenen Zeit, 10.15 abds., an. 4. und 2. Komp. erreichten ohne erhebliche Verluste gegen 11° abends die alte II. Stellung. Unter dem Schutz des Artilleriesperrfeuers trat die 4. Komp., Lt. d. R. Lohse, alsbald zum Angriff an. Sie kam, rücksichtslos vorstürmend, bis etwa 10 m vor den Wald heran. Der Komp.-Führer gab das befohlene Leuchtzeichen, drei grüne Leuchtkugeln, dann begann der letzte Sturmanlauf. Jetzt schlug aber den Angreifern ein so rasender Geschoßhagel aus den Läufen der zahlreichen engl. M.G. entgegen, daß nur schwache Teile bis in den Waldrand gelangen konnten. Jeder Versuch, in den Wald weiter einzudringen, scheiterte. Teile der 2. Komp., Lt. d. R. Schroeder, waren bereits bei der 4. Komp. eingeschwärmt, andere Teile in geringer Entfernung gefolgt. Da jedoch der Angriff vollständig aussichtslos war, mußten die Führer schweren Herzens den Befehl zum Rückzug, mitten durch das engl. Sperrfeuer, geben. Deutsche Patrouillen waren, entgegen der Annahme, nicht mehr am oder vor dem Walde gewesen. Die Engländer hatten sie längst überwältigt. Wie schon früher gemeldet wurde, war der Nordrand des Waldes, der nicht unter deutsches Artilleriefeuer gehalten worden war, stark vom Feinde besetzt. So war 4./R. 91 gegen einen weit überlegenen, unerschütterten Feind angelaufen. Trotz ungestümen Vordringens

aller Führer und Mannschaften war er nicht aus seinen starken Stellungen zu werfen. Lt. d. R. Schmidt, 4. Komp., hielt sich noch bis zum Morgengrauen mit einem Offizier und neun Mann in Granattrichtern etwa 30 m vor dem Walde und konnte die dichte Besetzung des Waldes mit frontal und flankierend eingebauten M.G. erneut feststellen.

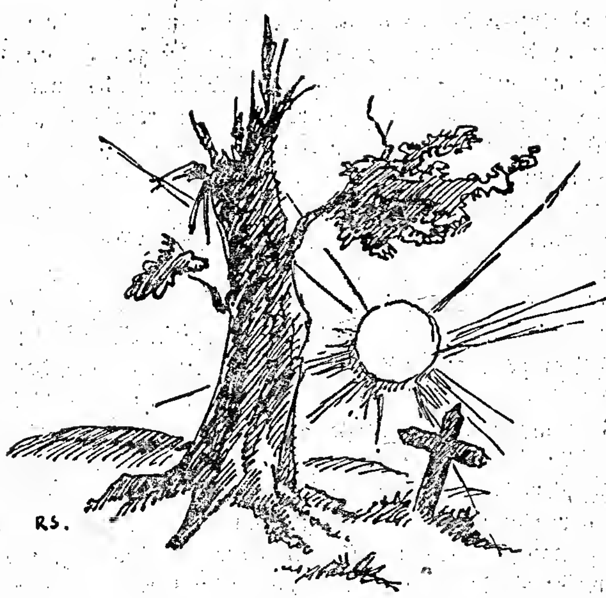
Da 2. und 4. Komp. nun die alte II. Stellung besetzten, erhielt die 3. Komp., Lt. d. R. Milz, die inzwischen den Hohlweg am Westrand des Kl. Bazentiner Waldes erreicht hatte, Befehl, sich im Nordrand des Kl. Bazentiner Waldes als Reserve einzugraben. Dort war ein Teil der 1. Komp. geblieben, da mit dem vorausgegangenen Kompagnieführer, Lt. d. R. Kauffmann, die Verbindung verlorengegangen war. Dieser Teil der 1. Komp. wurde dann später noch im Anschluß an die 2. und 4. Komp. in vorderster Linie eingesetzt, da mit der Kampfkraft der Bayern kaum noch zu rechnen war und 2. und 4./R. 91 schon erheblich gelitten hatten. Außerdem lagen in der vorderen Linie noch Teile des II./184 und einige M.G./Sf.Tr. 106. In dem mit dichtem Unterholz bestandenen, durch das engl. Feuer in einen großen Astverhau verwandelten Kl. Bazentiner Wald war jeglicher Verkehr äußerst beschwerlich. Unaufhörlich schlugen Granaten ein und peitschten Schrapnells durch das Waldesdickicht.

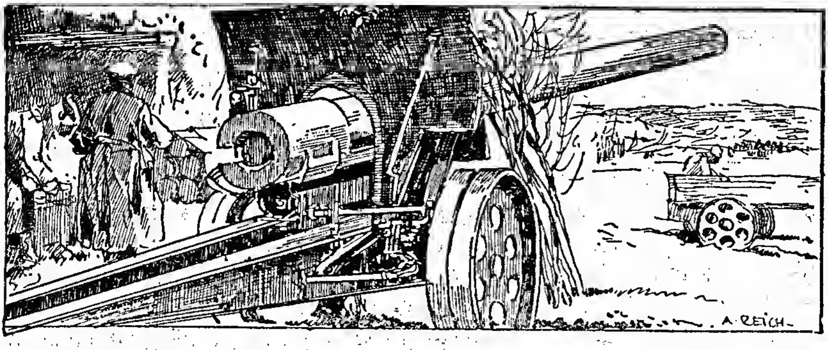
Die Rekr.Komp. Didier hatte sich am 12. 7. bis 8° abds. am Hohlweg am Nordrand von Kl. Bazentin gut eingegraben und bis dahin nur fünf Mann verloren.

Oberstlt. v. Rogister, J.R. 190, in Gueudecourt leitete als Kommandant des Foureaux-Riegels und der III. Stellung südlich Flers den Ausbau dieser rückwärtigen Stellungen mit II. und M.G.K./190, Ldw.Br.Ers.Batl. 55 und 1./Pi. 28, die jedoch zum Teil erst am 13. 7. früh eintrafen.

Ein Befehl des Gen. d. Inf. v. Below vom 12. 7. mittags bereitete die Teilung der bisherigen Armeegruppe Stein vor. Zur neuen Armeegruppe Stein sollten die nördlich der Ancre befindlichen 2. G.R.D., 52. J.D. und 26. R.D. in ihrer augenblicklichen Zusammensetzung gehören. Zur neuen Armeegruppe des von 6. Armee eingetroffenen Gen. d. Inf. Sixt v. Armin, Kommandierenden Generals des IV. A.K., traten die südlich der Ancre bis zur Grenze der Armeegruppe Goßler befindlichen Verbände in ihrer augenblicklichen Zusammensetzung (Div. Burkhardt, 183. J.D., 3. G.J.D.). Die bei Le Catelet in Ruhe liegenden Teile der 12. J.D. (ohne Feldartillerie, Pioniere,

Minenwerfer, Fernsprecher) wurden der Gruppe Stein unterstellt. Sie sollten am 13. 7. mit Fußmarsch herangezogen werden. J.R. 62 und 63 hatten die noch bei 2. G.R.D. stehenden Infanterie-Regimenter abzulösen, die zur Armeereserve bei Vélu traten. Der Gefechtsstreifen der 2. G.R.D. war auf Antrag der Gruppe Stein bereits in der Nacht zum 9. 7. durch Abgabe des rechten Bataillonsabschnittes des R.J.R. 77 südlich Monchy an 111. J.D. verkleinert worden. 2. G.R.D. bekam noch am 12. 7. abds. Befehl, mit dem am 13. 7. in Gomiecourt und Courcelles mit Kraftwagen eintreffenden J.R. 63 in den nächsten Nächten die noch in Stellung befindlichen Teile der R.J.R. 77 und 91 abzulösen, damit diese bei der kritischen Lage möglichst bald verfügbar waren. Das noch beim VI. R.K. befindliche J.R. 23 sollte gleichfalls zur Gruppe Stein übertreten.





Trônes-Wald — Abdeckerei — Hardecourt — Hemhöhe.

10. bis 13. Juli.

(Übersichtsblatt und Skizzen 17 und 29.)

In der Nacht zum 10. 7. war I./178 nach beschwerlichem Anmarsch und unter Verlusten im Anschluß an 5./182 am Wege Trônes-Wald—Guillemont in die Stellungen ostwärts des Weges Longueval — Abdeckerei—Hardecourt bis etwa 200 m nördlich Hardecourt eingerückt. An die 4. Komp. schloß dicht ostwärts Hardecourt bis Bhf. Maurepas III./178 mit 9., 10. und 12. Komp. an. 11. Komp. und der Batls.-Stab lagen in einigen alten Artillerieunterständen am Damm etwa 700 m nordostwärts Hardecourt. II./178 war mit 5. und 7. Komp. in die Stellungen vom Wäldchen südwestwärts Bhf. Maurepas bis etwa 300 m südlich Rote Ferme eingerückt. Die gleichfalls für die vordere Linie nördlich Rote Ferme bestimmte 6. Komp. verlief sich im dichten Nebel und blieb dann bis zum Abend südwestwärts Maurepas, wo auch die 8. Komp. und der Batls.-Stab waren. Das auf der Hemhöhe durch I/.182 abgelöste II./R. 10 besetzte mit 5., 7. und ⅓ 6. Komp. die an II./178 anschließende vorderste Linie. I./182 lag am Nordrand der Hemhöhe. Alle Ablösungen waren in stockfinsterer Nacht nur unter größten Schwierigkeiten durchführbar. Stellenweise riß die Verbindung innerhalb der Kompagnien ab, mehrfach prallten einzelne Teile im Trichterfeld mangels jeglicher Orientierung bis dicht an franz. Stellungen vor. In Trichtern und Schützenlöchern lagen zahlreich gefallene Schlesier, die hier in treuem Aushalten den Tod gefunden hatten. Im engl. und franz. Feuer mußten sich nun Gruppen und Züge in hartem Kalksteinboden, so schnell es ging, eingraben, um bei Tagesanbruch wenigstens etwas Feuerschutz zu haben.

Am Trônes-Wald fanden fortgesetzt nächtliche Patrouillenkämpfe statt. Dort waren nachts 4., 12. und 9./R. 51 zurückgezogen worden, so daß II./182 nun allein die Stellungen innehatte. In die dadurch bedingte Umgruppierung stieß ein heftiger engl. Angriff hinein. Nach einstündigem Trommelfeuer brachen 5° morgs. sechs Kompagnien der 90. Br. (30. Div.), die sich in Mulden süd- und südwestwärts des Waldes bereitgestellt hatten, an der Bahnlinie ein. Etwa 100 Mann des II./182 waren vor dem verheerenden Feuer aus dem Walde zurückgewichen. Sie gingen bald nach 9° vorm. unter den Lts. d. R. Pache, Lanzendorf und Blechschmidt wieder längs der Bahn vor und verjagten die in den Wald eingedrungenen Engländer in heftigen Kämpfen, die sich in dem dichten zerfetzten Gestrüpp und im Gewirr der unzähligen Granattrichter sehr schwierig gestalteten. 1 Offz., 95 Mann des 16., 17., 18. Manchester- und des 2. Royal Scots-Batls. blieben in der Hand der Sachsen. Das während des engl. Angriffes in das Gelände südwestwärts des Trônes-Waldes, gegen den Bernafay-Wald und in den Raum zwischen beiden Wäldern gerichtete Feuer von Batterien der 3. G.I.D. und der 12. R.D. wurde fortgesetzt, weil mit Erneuerung des Angriffes gerechnet wurde. Nach der Wiedernahme des Trônes-Waldes lief die engl. Linie von der Mitte zwischen Bernafay- und Trônes-Wald nach Süden zur Kleinbahnlinie, dann an dieser entlang zum Ostrande des Bernafay-Waldes und von da in Richtung auf Hardecourt. Dort schloß die franz. Linie durch den Nordteil von Hardecourt und an dessen Ostrand entlang an. Im Verlauf der Kämpfe waren die Kompagnien des II./182 im dichten Walde stark durcheinandergeraten. Das schon sehr geschwächte Bataillon wurde in drei Kompagnien v. Mosch, Pache und Lanzendorf gegliedert, die südlich der Bahn lagen. Nördlich davon wurde 11./R. 51 wieder eingesetzt. Bei dem Wirrwarr im Walde war u. a. auch Utffz. Gutwein, 9./R. 51, gefangengenommen worden. Unter dem Vorwande, im Walde gut Bescheid zu wissen, führte er die Engländer, die ihn gefangengenommen hatten, der deutschen Stellung zu. Er stieß bald auf eigene Truppen und brachte mittags 21 Engländer zum R.Gef.St. nach Guillemont.

Auf Befehl des Majors Neuhof hatte 1. R./Pi. 6 vormittags mit der Anlage eines Grabens am südlichen Ostrand des Trônes-Waldes zwischen Bahn und Wegekreuz Longueval—Hardecourt und Guillemont—Montauban begonnen. Die Pi.Komp. war teilweise schon beim Vorgehen aus Guillemont, dann bei der Arbeit durch schweres feind-

liches Feuer zersprengt. Ihre Trümmer, sechs Gruppen, sammelten sich später in Guillemont.

Nachmittags lag von Fliegern geleitetes feindliches Feuer auf dem Trônes-Walde, den Stellungen bei Hardecourt und auf der II. Stellung. Schwere Batterien der 12. R.D. feuerten auf Bernafay-Wald, Ostausgang Montauban und in die Kleinbahnmulde, um einen scheinbar in der Entwicklung begriffenen engl. Angriff zu unterdrücken. Auch auf die Stellungen der 11. R.D. wurde das franz. Feuer am Tage fortgesetzt. Maurepas, Cléry und Feuillaucourt wurden lebhaft beschossen. Als Gegenwirkung beschossen schwere Batterien Bayern- und Leiber-Wald. 10 cm-Kanonen westwärts Morval belegten die Straße Maricourt—Montauban und die Wegeverbindungen westwärts Maricourt mit Feuer. Zwei Mrs.Batt./Fß.A. 46 und die 10 cm-Batt. 1./R.Fß.A. 15 wirkten auf das Südufer der Somme nach Herbécourt und in die Mulde zwischen Flaucourt und Biaches.

Schweres Granatfeuer auf die Stellung südwestwärts Maurepas brachte am Nachmittag den Gef.St. des II./178 zum Einsturz. Hilferufe drangen durch eine kleine Öffnung nach außen. Unter den Erdmassen lagen Hptm. Hamann und sein Adjutant, Lt. Brückner. Mehrere Ordonnanzen waren dicht daneben verschüttet. Der Kommandeur und die Ordonnanzen wurden bald befreit, der durch Schädelquetschung und Armbruch schwer verletzte Adjutant konnte erst nach einer halben Stunde bewußtlos geborgen werden. Trotz seines Beinbruches führte Hptm. Hamann sein Bataillon pflichttreu weiter, bis abends der Führer der 8. Komp., Hptm. Lucius, das Bataillon übernehmen konnte.

Gegen 10° abds. ließ Trommelfeuer auf den Trônes-Wald einen neuen Angriff vermuten. Die Engländer hatten sich etwa 300 m westwärts des Waldes stark eingeschanzt. Batterien der 12. R.D. nahmen wieder die engl. Stellungen unter Feuer und wurden dabei von einigen Batterien der 3. G.I.D. flankierend unterstützt. Nach Verstärkung des Feuers auf die ganze Divisionsfront griffen kurz vor Mitternacht starke Abteilungen der 89. Br. den Südwest- und Südrand des Waldes an. Die Komp. v. Mosch und die weiter südlich etwa 50 m rückwärts im Walde liegenden Komp. Pache und Lanzendorf schlugen die Engländer glatt ab. Auch der vorgeschobene Posten des Utffz. Meyer, 7./182, erwehrte sich ihrer mit Erfolg. Aber 1./178 wurde südostwärts des Waldes zurückgedrückt, und als sie durch Reste der 6./R. 38 verstärkt wurde, nisteten sich die Engländer dort ein. 2./178 lag mit zurück-

gebogenem rechtem Flügel noch nördlich der Abdeckerei, 3. und 4./178 hielten ihre Stellungen in unmittelbarer Gefechtsberührung mit dem Feinde. Auf Befehl der 12. R.D. erhielt I./178 vom Major Neuhof Weisung, die vom Feinde besetzten Grabenstücke wiedernehmen zu lassen. Artl.-Gruppe Güttich sollte sie mit beginnendem Tageslicht unter Wirkungsfeuer nehmen und 7° vorm. ihr Feuer westwärts vorlegen. Gleichzeitig sollten 1./178 durch den Hohlweg von Norden und 2./178 von Osten her frontal in die engl. Stellungen eindringen, sie soweit wie möglich säubern und die westlichen Enden der genommenen Laufgräben abriegeln und halten.

Aber bevor noch an die Ausführung dieser Pläne gegangen werden konnte, zerschlug sie die Wucht des engl. Zerstörungsfeuers, das einen großen Angriff gegen den Trônes-Wald und die südlich anschließenden Stellungen vorbereitete. Besonders auf der mittleren Kompagnie der 182er in der Südecke des Waldes lag das zusammengefaßte schwere Feuer mit vernichtender Gewalt. Schwefelgranaten, in zahllose glühende Stückchen zerstiebend, verpesteten mit ihrem Gestank die Luft und verursachten schmerzhafte Brandwunden. Einzelne Bäume begannen zu brennen, die Hölle schien losgelassen zu sein. Ungemein groß waren die Verluste der tapferen Besatzung, die sich trotz allem nicht aus dem Walde ausräuchern ließ. Ganze Gruppen waren zerrissen und verschüttet, und gefährliche Lücken entstanden in der Reihe der erschöpften noch Kampffähigen. Ein Zug R. 51 hatte nachts durch das schwere Feuer Munition und Handgranaten vorgebracht. Aber er hatte nicht auch noch viel Verpflegung mitschleppen können; nur für wenige reichte es zu einem kargen Bissen. Der den Befehl über die Waldbesatzung führende Hptm. v. Mosch erbat mehrfach Verstärkungen — vergeblich. Gegen 4.30 morg. drangen mehrere Wellen 2. Bedford- und 19. King's Liverpool-Batls. (89. Br.) am Südrande des Waldes und südostwärts ein. Überall kam es zu Nahkämpfen, in denen die Reste der Komp. v. Mosch zurückgedrückt wurden. Sie sammelten sich in der II. Stellung, um nicht umfaßt zu werden. In hin- und herwogenden Kämpfen, mit Bajonett und Handgranaten sich verzweifelt wehrend, hielten die Komp. Pache und Lanzendorf im rückwärtigen Teile des Waldes stand. Auch ihnen drohte Umklammerung durch weit überlegenen Feind, es gelang aber, ihn niederzuhalten und am Vorkommen zu verhindern, bis endlich Verstärkung nahte.

Von dem am 10. 7. abends nach Ginchy vorgefahrenen, bis in die

II. Stellung vorgezogenen I./R. 106, Hptm. Metzner, ging unter Lt. d. R. Schwarz ½ 3. Komp. mit zusammengerafften Resten der Komp. v. Mosch südlich der Bahn vor und kam gerade zur rechten Zeit zum Gegenstoß, um die Trümmer der Komp. Pache und Lanzendorf vor dem Erdrücktwerden durch den Feind zu bewahren. In kräftigem Draufgehen, bei dem Lt. d. R. Schwarz, 3./R. 106, der tödliche Schuß traf, wurden die Engländer am rechten Flügel der Komp. Pache aus dem Walde geworfen und ihnen 20 Gefangene abgenommen. Auch 11./R. 51 hatte sich nach großen Verlusten aus dem Nordteil des Waldes zurückziehen müssen, stieß aber, nur noch wenige Gruppen zählend, bald wieder vor und säuberte die Nordecke wieder von eingedrungenen Engländern einer ganzen Kompagnie. Der nördliche Westrand wurde wieder besetzt.

Beim Angriff auf die Mitte der 1./178 waren der Komp.-Führer, Oblt. Thomas, Offz.St. Kurth und viele Leute niedergemacht worden. Kurz vor Beginn des engl. Angriffes war der Batls.Adj., Lt. Weber (gest. 15. 9. 18 nach Verwundung 12. 9. 18), im schweren Sperrfeuer mit dem Befehl für den früher 7° vorm. geplanten Angriff der 178er bei 1. Komp. eingetroffen. Seinem tapferen Eingreifen auf dem rechten Flügel der 1. Komp. war es zu danken, daß die Engländer auch hier im Gegenstoß ein großes Stück zurückgedrängt wurden. Ein weiteres Nachstoßen war im engl. M.G.-Feuer nicht möglich. 9° vorm. wurde 1./R. 106, Lt. d. R. Schlayer, den im Trônes-Wald kämpfenden Truppen, deren Kampfkraft schwer gelitten hatte, noch zu Hilfe gesandt. Bei dem Versuch, ein Engländernest im Walde aufzuheben, war Lt. Eckert, 5./182, mit den meisten seiner Tapferen gefallen. Aber auch die Engländer hatten ungewöhnlich stark bluten müssen. 2. Bedford-Batl. verlor die Hälfte seines Bestandes. Die Stellung Südostecke Trônes-Wald—westwärts Abdeckerei war noch im Besitz der Engländer. In der Stellung der 178er ostwärts Abdeckerei—Nordspitze Hardecourt—Bhf. Maurepas hatte sich nichts geändert. Zwei Patrouillen der 10./178 hatten nachts drei Stunden lang Hardecourt durchquert und festgestellt, daß Franzosen bei der Kirche schanzten. Im Nordrande des Dorfes waren franz. M.G. eingebaut.

Das nach Sailly in Marsch gesetzte, der 22. R.I.Br. 11.15 vorm. unterstellte II./R. 106, Hptm. Pelz, sollte nach Artillerievorbereitung zusammen mit Teilen des I./R. 106 die Stellung Südteil des Trônes-Waldes—Abdeckerei wiedergewinnen. Ein aus I. und II./R. 51 unter Major Engel zusammengestelltes Bataillon wurde als Divisions-

reserve nach Sailly vorgezogen. 1.20 nachm. begann die artilleristische Vorbereitung des Angriffes durch die nachts durch die Artl.-Gruppe Hoffmann — Sächs. F.A.R. 245 und 1./Fß.A. 42 — verstärkte Artillerie der 12. R.D. und mehrere Batterien der 3. G.J.D. und der 11 R.D. Montauban, Maricourt, Bernafay-Wald, das Gelände zwischen diesem und dem Trônes-Wald, das Gelände Trônes - Wald — Abdeckerei, Bayern-Wald, Leiber-Wald und Hardecourt wurden ausgiebig unter Feuer genommen. Feindliches Artilleriefeuer lag auf Trônes-Wald, Longueval, Zuckerfabrik, Guillemont, Ginchy, Leuze-Wald und auf den Batterien. Letztere wurden mit Gasgranaten beschossen. Der vom Gen.Lt. v. Leyser zunächst auf 7° abends anberaumte Angriff wurde auf 9.30 abends verschoben. Das etwa 800 Mann starke Batl. Engel wurde nachmittags zur Verstärkung der II. Stellung auf dem rechten Flügel der 12. R.D. vorgezogen und dafür als Divisionsreserve ein aus I. und II./R. 23 zusammengestelltes Bataillon unter Hptm. d. R. Riebel nach Sailly befohlen.

Der 9.30 abends unter Leitung des Majors v. Einsiedel, I./178, unternommene Angriff führte nicht zum Ziel. Beim Anmarsch zur Bereitstellung bei Tageslicht und über freies Gelände waren die Kompagnien von Fliegern entdeckt und alsbald von dem Feuer der engl. Artillerie zugedeckt worden. Nur unter schweren Verlusten erreichten 2., ½ 3. und 4./R. 106, Oblt. d. R. Steinhoff, Oblt. d. L. Teichmann (gef. 28. 9. 17) und Hptm. d. R. Ritter, in kleinen Trupps ihre Bereitstellungsplätze an der Bahnlinie. Auch II./R. 106 gelangte nur unter starken Ausfällen in die II. Stellung. Die zur Teilnahme am Angriff bestimmte 5./R. 106, Lt. d. R. Lunderstädt, arbeitete sich aber dennoch mit großem Schneid durch das Sperrfeuer hindurch und erreichte gegen 11° abds. den Ostrand des Trônes-Waldes. In diesem hatte sich inzwischen die Lage völlig verändert. Teile der 1./R. 106 waren schon 9.30 abds. im Handgranatenkampf vom Westrande zurückgedrückt, wobei V.F. Schneider (Otto) gefallen war und V.F. Voigt vermißt wurde. Gleichzeitig waren Engländer vom Südrande her erneut vorgedrungen. Die dort noch liegenden schwachen Besatzungen hatten durch die dem feindlichen Angriff vorangegangene Beschießung wieder sehr gelitten. An die Durchführung des geplanten Angriffs war unter solchen Umständen nicht zu denken. Die Kompagnien mußten vielmehr, wie sie im Walde eintrafen, zum Auffüllen der gelichteten Besatzungen in den Kampf geworfen werden. Das nur noch 7 Offz., 227 U. u. M. zählende II./182 war, als I./R. 106

den Trônes-Wald erreicht hatte, durch ostwärts des Waldes liegendes engl. Sperrfeuer in die Schlucht an der Straße Ginchy—Morval zurückgezogen worden und hatte dort zwei Kompagnien gebildet. Das tapfere Bataillon hatte trotz der schweren Verluste, die es in den erbitterten Nahkämpfen des 9. 7. erlitten hatte, bei der Wiedereroberung des Trônes-Waldes und dem anschließenden Handgemenge in dem einem Baumverhau ähnlichen Walde zweieinhalb Tage lang in bewundernswerter Weise seine Pflicht erfüllt. Etwa 62 Tote, darunter 2 Offz., 300 Verwundete, darunter 2 Offz., und 200 Vermißte hatte es dabei geopfert.

Am späten Abend des 11. 7. lagen am Westrande des Trônes-Waldes bis halbwegs zwischen dem südlichen Bahnstrang und der Südwestspitze des Waldes Reste der 11./R. 51, 1. und 4./R. 106. Dann bog im südlichen Waldteil die Stellung ostwärts bis nördlich des Wegekreuzes an der Südostecke des Waldes. Dort lagen 2., 3. und ⅓ 5./R. 106. Weiter lief die Stellung der 1./178 zum Hohlweg halbwegs Trônes-Wald—Guillemont. Hinter der vorderen Linie lagen im Waldstreifen beim Schnittpunkt der Bahn mit dem Wege Longueval—Hardecourt ⅔ 5./R. 106. Dort war auch der Batls.Stab. Die Stellung der 2./178 setzte erst etwa 200 m nordostwärts Abdeckerei wieder ein und lief dann südwestwärts zur Straße Trônes-Wald—Hardecourt, an der 3. und 4./178 lagen. Die Engländer lagen im Südteil des Trônes-Waldes und südostwärts nach der Abdeckerei zu. Ihre 30. Div. war so zusammengeschmolzen, daß sie zurückgenommen werden mußte. An ihrer Stelle wurde die 18. Div. eingesetzt. 55. Br. übernahm die Gefechtslinie am und im Trônes-Walde bis zur Abdeckerei und wurde durch zwei Bataillone der 54. Br. verstärkt, da es den Engländern auf die unbedingte baldige Wegnahme dieser Kampflinie ankam.

II./178 hatte in der Nacht zum 11. 7. durch Vorschieben der 6. Komp. in die vordere Linie die Ablösung der R. 10er beendet. Zwischen 2° und 3° nachts gingen unter dem Schutze eines Artilleriefeuerüberfalles starke franz. Erkundungsabteilungen gegen die 5. Komp. vor. Ihnen folgende Schützen, die versuchten etwa 120 m vor dem rechten Flügel eine schon begonnene Stellung weiterzubauen, wurden durch Gewehr- und Handgranatenfeuer vertrieben.

I./182 schob nachts in das von Franzosen nicht besetzte Wäldchen auf der Hemhöhe Posten vor. Das Bataillon lag in nur mangelhafter Stellung in meist schwerem Artilleriefeuer. Die in der Kiesgrube liegende 3. Komp. litt besonders darunter. Dicht bei dem Kompagnie-

führer, Lt. d. R. Wenzel, gerieten Körbe der dort lagernden Munition in Brand. Fünf beherzte Leute des Komp.Stabes sprangen hinzu und erstickten das Feuer, so daß die Explosion der Munition vermieden wurde.

Die Lage der 11. R.D. wurde von Tag zu Tag schwieriger. Die Infanteriestellungen waren durch anhaltendes Trommelfeuer nahezu dem Erdboden gleichgemacht, die wenigen dort vorhandenen Stollen zerstört. Die in der vordersten Kampfzone liegenden Dörfer Maurepas und Cléry waren nur noch an geringen Mauerresten und unablässig auf sie niederprasselndem Feuer schwerster Kaliber als ehemalige Ortschaften zu erkennen. Arbeiten an den meist unter schwerem Feuer liegenden rückwärtigen Stellungen schritten nur langsam vorwärts. Die Batterien hatten überhaupt keine ausgebauten Stellungen; ihre Geschützbedienungen fanden in kurzen Feuerpausen nur in Erdlöchern geringen Schutz. Besonders schwierig war die Aufrechterhaltung der Fernsprechverbindungen. Die Fernsprechzentralen der 12. F.A.Br., der Artl.-Gruppen und Artl.-Untergruppen in Moislains, Bouchavesnes und in der Ferme südlich dieses Dorfes waren zusammengeschossen. Die Leitungen zu den Batterien mußten ständig geflickt werden, und die wackeren Fernsprechmannschaften vollbrachten dabei in stiller Pflichterfüllung Leistungen todesmutiger Opferbereitschaft, von denen kein Bericht meldet. Oft mußten beim Versagen der Leitungen Meldereiter die Verbindungen herstellen. Auf einem solchen Ritt mitten durch die krachenden Einschläge des auf den Batterien liegenden Zerstörungsfeuers fand der Stabstrompeter Köster, I./F.A. 21, den Tod. Das hügelige Gelände im Bereich des VI. R.K. erschwerte die Artilleriebeobachtung nach vorwärts außerordentlich, zumal die Höhen von Guillemont und Maurepas hinderten den Ausblick auf die Infanteriestellungen. Einrichtung der B.-Stellen auf diesen Höhen war aber bei dem ständig dort liegenden Feuer nicht angängig. So blieb zur Beobachtung im wesentlichen nur der Höhenzug südlich le Forest. Aber auch hier wurden die Leitungen immer wieder vernichtet. Da auch von den dortigen B.-Stellen die vordere Linie nur an wenigen Stellen sichtbar war, mußten Patrouillengänge Veränderungen in den Infanterielinien klären. Eine besonders schneidige Erkundung führte am 11. 7. Lt. Staudinger, Führer der 6./F.A. 21 (gef. 15. 6. 17), aus, indem er den Verlauf der ganzen vordersten Linie vom Nordhang der Hemhöhe bis Halle erkundete.

III./R. 51 war in der Nacht zum 12. 7. bis auf kleine Teile der

11. Komp., die noch im Trônes-Wald waren, nach der Schlucht halbwegs Ginchy—Morval zurückgegangen. Vom Batl. Engel (R. 51) lag die Komp. des Lts. d. R. Hertel (5. u. 6.) im Trônes-Wald von der Nordspitze zur südlichen Bahnlinie mit einem M.G. Die anderen drei Kompagnien unter Lt. d. R. Schinzel (1. u. 2.), Hptm. d. R. Kriebel (3. u. 4.) und Hptm. d. R. Blümel (7. u. 8.) waren in der II. Stellung Zuckerfabrik—Bhf. Guillemont mit fünf M.G. Da das Feuer auch am Tage anhielt, war die II. Stellung kaum noch verteidigungsfähig. Im Trônes-Wald wieder eingetretene Verluste zwangen dazu, mittags ½ Komp. Blümel und 6./R. 106, Lt. d. R. Brandt, dorthin vorzuschieben. Das noch von Engländern besetzte Stellungsstück an der Südostecke des Trônes-Waldes bis 300 m südwärts wurde mittags von Handgranatentrupps des II./R. 38 und der 1./178 wiedergenommen. Dabei wurde ein engl. M.G. erbeutet.

Gegen 3° nachm. wurden vier engl. Bataillone, die sich nördlich Bernafay-Wald scheinbar angriffsbereit machten, von zehn Batterien der 3. G.J.D. und 12. R.D. unter Kreuzfeuer genommen. Auch 6° nachm. deutete stärkere Bewegung auf der Straße Maricourt—Bernafay-Wald auf Vorbereitung eines Angriffes von Süden hin. Diese Straße wurde daher ebenfalls mit Artilleriefeuer belegt.

Trotz planmäßiger Artillerievorbereitung konnte ein für 10.30 abds. vorgesehener Angriff des I. und II./R. 106 unter Beteiligung von Flammenwerfern und der 1. und 2./178 unter Leitung des Majors v. Einsiedel gegen den Südteil des Trônes-Waldes und die Gräben südostwärts nicht durchgeführt werden. Die Engländer hatten die Bewegungen der 7. und 8./R. 106, Lt. d. L. Richter (Franz) und Lt. d. R. Zimmer, in der II. Stellung erkannt und legten von 9° abds. an Trommelfeuer in die Umgebung des Trônes-Waldes, das ein engl. Tiefflieger leitete. Unter schweren Verlusten, darunter Offz.St. Schulz (Otto) und V.F. Peuzold, wurden die beiden Kompagnien im Vorgehen versprengt. Auch 1. und 2./178 kamen nicht durch das engl. Feuer durch. Lt. d. L. Schwarze, Führer der 1. Komp., wurde verwundet. Die nach und nach vorn eintreffenden Gruppen der 7. und 8./R. 106 wurden zur Verstärkung eingesetzt, die mit zerschossenen Flammenwerfern eingetroffenen Pioniere mußten zurückgeschickt werden. 8./R. 106 übernahm den linken Flügel der Südfront im Walde. Major Neuhof ließ den nordostwärts der Abdeckerei zurückgebogenen rechten Flügel der 2./178, Lt. d. R. Seiffarth, durch sechs Gruppen des

II./R. 38 verlängern und schloß so notdürftig die zwischen 1. und 2./178 bestehende Lücke.

II./182 rückte 10.30 abds. an Stelle des II./R. 106 wieder in die II. Stellung an der Südwestecke von Guillemont, während 2./23 unmittelbar dahinter lag. An 7./182 schloß bis Bhf. Guillemont 4./23 an. III./R. 51 stellte sich ostwärts der Straße Longueval—Guillemont als Rückhalt für das in dieser Linie liegende Batl. Engel bereit. R.St., III. und M.G.K./R. 106 waren nachmittags nach der III. Stellung westwärts Morval, ein aus I. und III./R. 38 unter Hptm. Richter zusammengesetztes Bataillon war nach Sailly gerückt. Zur Verteidigung von Ginchy wurde das Batl. Riebel (R. 23) abends vorgezogen.

In der Nacht übernahm bei 11. R.D. im Abschnitt des R.I.R. 10 südlich Hardecourt Oberstlt. Frhr. v. Halkett, Komdr. des I.R. 182, den Befehl. In vorderster Linie lagen noch 5., 6. und 7./178. In der alten Zwischenstellung südwestwärts Maurepas waren 8./178 und 9./182, in der II. Stellung 10. und 11./182. 12./182 lag im Hohlweg dahinter. Zehn M.G./R. 10 und fünf M.G./182 waren im Abschnitt verteilt. II./R. 10 wurde am Nordrand der Hemhöhe durch 10. und 9./R. 10 in vorderster Linie und mit 11. und 12./R. 10 in Bereitschaft am Gef.St. des III. Batls. abgelöst. Ferner lagen als Bereitschaften 1. und 3./R. 10 am Hang der Straße Monacu-Ferme—Cléry. II./R. 10, das noch beträchtliche Verluste gehabt hatte — u. a. war Lt. d. L. Ziegler, Führer der 6. Komp., am 11. 7. verwundet worden —, ging als Divisionsreserve nach Templeux-la-Fosse. Dorthin begab sich auch der Regts.Stab. Infolge fehlender Unterstände erlitt auch III./R. 10 bald Verluste, u. a. wurde Lt. d. R. Erber, Adj. des Batls., verwundet.

Der vom Feinde in den letzten Tagen gegen 12. R.D. zwischen Trônes-Wald und Hardecourt gerichtete Druck bezweckte den Durchbruch an dieser Stelle zur Eroberung des Geländes nördlich Péronne. Südlich der Somme hatten die Franzosen die Linie Biaches—La Maisonnette-Ferme—Barleux—Belloy gewonnen. Dieses erhebliche Vorschieben der Stellung ermöglichte es ihnen, dort auch starke Artillerie weiter vorzubringen. Daher wurden nun sämtliche Stellungen der 11. R.D. noch mehr als bisher von dort flankiert. Da das Wetter auch die Tätigkeit der franz. Flieger seit einigen Tagen wieder sehr begünstigte, konnten diese ungehindert unsere Batterien feststellen und eine nach der anderen unter Vernichtungsfeuer nehmen lassen, das schwere Materialverluste verursachte. So wurden II. (F.)/F.A. 246 und die beiden einzigen Mörser der 11. R.D. mit solchem Erfolge beschossen, daß zwei Batte-

rien unter erheblicher Materialeinbuße ihre Stellungen wechseln mußten, und die Mörser-Batt. ganz außer Gefecht gesetzt wurde. Die franz. Artillerie konnte von der Artillerie der 11. R.D. kaum nennenswert unter Feuer gehalten werden, weil die Feldbatterien zur Bekämpfung franz. Infanterie und zur Sperrfeuerabgabe ständig gebraucht wurden. Schwere Batterien waren immer noch ungenügend verfügbar. Für diese war zudem die Munition so knapp, daß selbst deutlich sichtbare Ziele nur selten bekämpft werden konnten. Durch Zurücknahme des deutschen rechten Flügels südlich der Somme war dort auch ein so weites Zurückziehen der Artillerie bedingt, daß eine große artilleristische Einwirkung der dortigen Batterien in das Gelände bei Curlu und nördlich dieses Dorfes nicht zu erwarten war. Engländer und Franzosen konnten diese außerordentlich günstige Lage ausnutzen, um nach zusammengefaßtem Artilleriefeuer aus der Gegend südlich der Somme und von Maricourt her mit starken Kräften gegen die 11. R.D. zur Erreichung der Stellungen bei und nördlich Cléry vorzustoßen. Wenn es den Franzosen gelang, Cléry zu nehmen, dann hatten sie Verbindung mit den bei Biaches befindlichen franz. Kräften hergestellt. Dies schienen sie zu beabsichtigen. VI. R.K. rechnete deshalb auch in nächster Zeit mit starken franz. Angriffen gegen 11. R.D.

Alle noch im Trônes-Walde und bei Guillemont liegenden Teile des R.J.R. 51, die schwer gelitten hatten, sollten in der Nacht zum 13. 7. durch III./R. 106, Major v. Seydlitz, abgelöst werden. Die Ablösung gelang aber nicht völlig. Die noch im Nordteil des Waldes liegende Komp. Hertel (5. u. 6./R. 51) blieb dort zunächst noch mit 11./R. 106, Lt. d. R. Carl, die im Anschluß an I./R. 106 links den nördlichen Teil des Westrandes des Waldes besetzte. 10. und 12./R. 106, Lt. d. L. Böhm und Lt. d. R. Gasch, waren in der II. Stellung Zuckerfabrik—Nordrand Guillemont; 9./R. 106, Lt. d. R. Knobloch, war 200 m dahinter in Reserve. Für III./R. 106 rückte das Batl. Richter (R. 38) in die III. Stellung westwärts Morval. Von einer Wiederholung des Angriffes im Trônes-Wald wurde abgesehen, die Angriffsgruppe Einsiedel aufgelöst. R.J.R. 106 und II./182 wurden vorerst noch dem Oberst v. Kameke unterstellt.

Während vormittags wieder schwerstes Feuer auf dem rechten Flügel der 12. R.D. lag und schwere Granaten die Stellung zwischen Zuckerfabrik und Bhf. Guillemont einebneten, ließen reger Verkehr zwischen Bernafay- und Trônes-Wald und Bereitstellungen engl. Truppen im Nordostteil des Bernafay-Waldes weitere Angriffsabsichten des

Feindes erkennen. Batterien der 3. G.I.D. und 12. R.D. nahmen diese Bewegungen unter Feuer. Nach Trommelfeuer von 6° nachm. an wurden kurz vor 8° abds. die Waldstellungen zehn Minuten lang mit Gasgranaten überschüttet. Unmittelbar darauf griffen von Westen 7. Queen's West Surrey-, von Süden 7. Royal West Kent-Batl. (55. Br., 18. Div.) an. Bei 11./R. 106 drang der Feind im Westrande des Waldes ein und begann die Stellungen südwärts aufzurollen. Lt. d. R. Carl stürmte sogleich mit Teilen seiner Kompagnie vor, säuberte in raschem Vordringen den Waldrand vom Feinde und stellte damit die Lage wieder her. Unterdessen war aber der Feind auch beim I./R. 106 in die Südfront des Waldes eingebrochen. Schwere Nahkämpfe entwickelten sich bei 5. und 3./R. 106, in deren Verlauf der Feind auch hier restlos wieder geworfen wurde. Eine große Zahl toter Gegner blieb liegen. Jedoch waren auch die Verluste der tapferen Sachsen beträchtlich, so daß von Guillemont ⅓ 9. der 11./R. 106 in den Nordteil, ⅔ 8./R. 106 in den Südteil zu Hilfe geschickt wurden. Ferner besetzte ein Zug des II./182 unter Lt. d. R. Blechschmidt die Stellung am Wege Guillemont—Trônes-Wald ostwärts der Südostecke des Waldes. Der gleichzeitige Angriff auf die sehr zusammengeschossene 1./178 südostwärts des Waldes hatte keinen Erfolg gehabt. 2./178 beteiligte sich durch Flankenfeuer bei der Abweisung des Feindes. Am Abend fielen der Führer der 1./178, Lt. Schubert, und Fähnr. Lehmann.

Von der noch abends vorgezogenen M.G.K./R. 106 wurden für die M.G.K./R. 51 bis Mitternacht je ein Zug im nördlichen und im südlichen Teil des Westrandes des Trônes-Waldes eingesetzt. Je ein Zug ging am Bahnhof und in der Kiesgrube von Guillemont in Stellung. 10./R. 106 wurde dann nachts an die West- und Südfront des Waldes noch vorgeschoben. St. I., 1. und 3./23 wurden in der II. Stellung des R.I.R. 38 durch den Stab und die Kompagnien der Lts. d. R. Hein und Scholz des Batls. Richter (R. 38) aus der III. Stellung abgelöst. Dafür wurde das zu zwei Kompagnien unter Oblt. d. R. Schütze und Lt. d. R. Blame zusammengestellte II./R. 23, dessen Führung Hptm. d. R. v. Ehrenstein (R. 51) übernommen hatte, in die III. Stellung westwärts Morval verlegt. Oberstlt. Bach, Komdr. des R.I.R. 106, übernahm nachts in Guillemont den Befehl im bisherigen Abschnitt Kameke. Dem Zuge Blechschmidt gelang es nachts, mit Patrouillen die Verbindung zum Abschnitt Neuhof aufzunehmen.

Jedoch war die Schließung der dort auf dem rechten Flügel bestehenden Lücke nicht ganz geglückt.

Das nachts auf der Hemhöhe durch 11./R. 10 und III./22 abgelöste I./182 rückte nach Nurlu. Infolge Steigerung des franz. Feuers zum Trommelfeuer wurde es nach nur wenigen Ruhestunden abends in die Hohlwege bei Maurepas als Reserve wieder vorgezogen. 5., 6., 7./178 wurden abends in vorderster Linie südlich Hardecourt durch 12., 11., 10./182 abgelöst und besetzten die II. Stellung nördlich Maurepas.

Der größte Teil der Sächs. 24. R.D. traf am 13. 7. westwärts der Linie Le Catelet—Bellicourt ein. R.J.R. 107 wurde alsbald nach Equancourt in Marsch gesetzt.





Ovillers-la Boisselle—Pozières—Kl. Bazentin—Gr. Bazentin —Longueval, 13. Juli.

(Übersichtsblatt und Skizze 30.)

Südlich Ovillers wurde 3./G.F. in der Schäferwiese während der Nacht zum 13. 7. ununterbrochen von allen Seiten von Handgranatentrupps angegriffen. Während immer wieder frische engl. Trupps herankamen, gingen den Besatzungen von Ovillers die Handgranaten bald aus. Nachschub war erst in mehreren Stunden möglich. So kam es, daß gegen 4° morgens die erschöpfte 3./G.F. von vorstoßenden Teilen des 2. South Lancaster- und des 19. Lancaster-Batls. (75. und 14. Br.) trotz äußerster Gegenwehr in den Friedhofgraben am Südostrand des Dorfes zurückgedrängt wurde. Dort wehrte sich die tapfere Kompagnie verzweifelt noch bis zum Nachmittag, dann war sie am Ende ihrer Kraft. Ein Teil wurde mit dem allzeit bewährten Führer, Lt. d. R. Hasselmann, abgeschnitten; nur wenige kamen zurück, die übrigen deckten das Kampffeld. Auch die links an 3./G.F. anschließenden Reste der 4./183 hatten ihre Stellung im Friedhofgraben aufgeben müssen, und nun wich auch der rechte Flügel der 7./R. 15 zurück. Die Feldberggrabenstellung mit ihren wenigen Unterständen war zur dauernden Behauptung ungeeignet, sie war dem engl. Artilleriefeuer besonders ausgesetzt. In dieser kritischen Lage befahl Gen.Maj. Burkhardt vormittags den Einsatz von zwei Kompagnien des nachts in der Pozières-Stellung abgelösten I./R. 77 mit vier M.G. und zwei Zügen der 2./Musk.Batls. 2 in der unter allen Umständen zu haltenden kleinen Riegelstellung nördlich Ovillers. Sie war schon tags zuvor in aller Eile zur Verteidigung hergerichtet worden, nur das Hindernis fehlte noch. Auch der „Große Riegel“ Südrand Thiepval—Josenhanßgraben—Weg

Thiepval—Pozières bis Stockacher Graben — nördlich dieses Weges — westwärts Nordwestspitze Pozières bis Schwarzwaldgraben war schon größtenteils verteidigungsfähig. An diesem Riegel arbeitete zur Unterstützung des III./185 die 6. R./Pi. 13. Zur Sprengung der Unterstände in Ovillers wurden Kommandos der 1./Bayer. Pi.R. bereitgehalten. Gegen Mittag wurden die Reste der 3./G.F. durch 1./G.F. zwischen ½ 2./G.F. und 4./183 im Feldberggraben abgelöst. Zu dieser Zeit griffen durch den Friedhofgraben vorstoßende engl. Handgranatentrupps den rechten Flügel der 7./R. 15 an. Aber die deutschen Handgranatentrupps, dabei einer der 3./Chev. 5, waren ihnen über und trieben sie zurück. Bei diesem schneidig geführten Angriff — besonders Utffz. Bode zeichnete sich dabei aus — fiel mit fünf anderen Stürmern V.F. Schlink. Quergraben II und Friedhofgraben wurden abgeriegelt. In der nächsten Nacht bauten dann die Engländer auf 30 m Entfernung gegenüber eine mit M.G. besetzte Barrikade. Da 4./183 ihre Stellung nicht wieder vorschieben konnte, wurde auch 7./R. 15 in ihre alte Stellung zurückgenommen. Bei Eintritt der Dunkelheit löste die zweite Hälfte der 2./G.F. die 1./G.F. ab. Diese übernahm dafür den Abschnitt der nur noch drei Gruppen zählenden 4./183. Durch anhaltendes schweres Feuer und die immer wiederholten Vorstöße des Feindes waren die tapferen Verteidiger von Ovillers sehr gelichtet. Unzureichender Nachschub an Verpflegung und Wasser verschlechterte ihren Zustand so, daß kaum noch mit ernstlichem Widerstande bei Ovillers gerechnet werden konnte.

Major Wambold traf zwischen 4° und 7° nachm. mit 1., 2. und vier M.G./R. 77 gruppenweise in der kleinen Riegelstellung ein. III./G.F. hatte den rechten Flügel dieser als künftige vorderste Linie in Aussicht genommenen Linie besetzt. In ihrem anderen Teil bis zur alten Batt. 763 lag nun das Halb-Bataillon Wambold. Unterstände waren nur in den alten Batt. 743, 734 und 763, in denen die Kompagnien und M.G. wenigstens etwas Schutz gegen das verheerende engl. Artilleriefeuer fanden. Unbekümmert um dieses mußte aber noch fleißig am Ausbau der Stellung gearbeitet werden. Die Zeit dazu sollten die im Abschnitt Ovillers-Süd liegenden schwachen Kompagnien durch zähesten Widerstand während der nächsten Tage schaffen. Im Anschluß an die kleine Riegelstellung war im Abschnitt Schwartz die Linie Batt. 763 — Schwarzwaldgraben — Westrand Pozières bis 50 m westwärts der Nationalstraße zu behaupten. Enger Anschluß an die Nachbarabschnitte wurde zur besonderen Pflicht gemacht. Bayer. 10. F.A.Br. hatte den Widerstand im Abschnitt Amann zu unterstützen, indem sie Ovillers

allerseits durch Sperrfeuer abriegelte und ein lückenloses Sperrfeuer vor die neue Südfront der Div. Burkhardt vorbereitete. Einige Batterien hielten die große Straße Albert—La Boisselle unter Feuer. Die Westfront der Division von St. Pierre-Divion bis zur Hindenburgstellung bei Höhe 141 südlich Thiepval hielten die den Oberstlts. Bram und Krause unterstellten Truppen — Bayer. R.J.R. 8, 9. u. 12./R. 15, 3. u. 4./186, I. u. II./185, I./R. 15, 7. u. 8./186 mit ihren M.G.

Bei 183. J.D. waren in der Nacht zum 13. 7. die befohlenen Ablösungen ohne wesentliche Störungen verlaufen. Morgens lagen in der Pozières-Stellung II./27, Hptm. Lyons, mit zwei M.G. des F.M.G. Z. 125; dann in der alten II. Stellung bis zum Kl. Bazentiner Wald 5. u. 7./R. 77 mit drei M.G./Gr. 9; I./184, Major Otto, mit einem M.G./184, sechs Musketen der 1./Musk.Batl. 2 und zwei M.G./Gr. 9; III./165 (ohne 10.), Hptm. Walter, mit M.G.Ss.Tr. 171. Bei Martinpuich befanden sich 6./R. 77 und 10./165, in Eaucourt l'Abbaye III./184 und sechs M.G./183, in Ligny-Thilloy I. und III./27, in Gueudecourt I. und II./165. Die Kommandeure der J.R. 27 und 165 hatten in Martinpuich in schmutzstarrenden, vergasten Stollen mitten in den Dorftrümmern den Befehl über ihre Regimentsabschnitte übernommen.

J.R. 183 war nach Barastre zurückgegangen. Das kampfbewährte sächsische Regiment hatte 122 Tote — darunter Hptm. Böhringer, Lts. d. R. Baumgärtel, Fischer, Groß, Lts. d. L. Heinze, Schmid, Fw.Lt. Meyer (Alfred), Offz.St. Keil, V.F. Knüpfer, Schreiber und Schmidt (Fritz) —, 848 Verwundete — darunter außer dem Regimentskommandeur, dem Kommandeur des II. Batls. sowie den später ihren Wunden erlegenen Lts. d. R. Ackermann und Lindner noch 29 Offiziere — und 5 Vermißte verloren. I./Lehr-J.R., am 3. 7. mit 14 Offz., 863 U. u. M. (ohne Batls.Stab) vorgerückt, verließ am 13. 7. früh seine heiß umstrittenen Stellungen mit 4 Offz., 100 U. u M. Kein Verwundeter blieb zurück, ein besonderes Verdienst des Batls.-Arztes Dr. Hadra, der, ohne Rücksicht auf das engl. Trommelfeuer, seine aufreibende ärztliche Tätigkeit nicht nur im Sanitäts-Unterstand, sondern auch überall in der zerschossenen Stellung mit größter Aufopferung und vielfach unter Einsatz seines Lebens mustergültig ausgeübt hatte. Das tapfere Gr. R. 9 wurde zunächst nach Le Mesnil zurückgezogen.

Nach dem mißglückten Nachtangriffe der 4. und 2./R. 91 auf den Nordrand des Mametzer Waldes bestand nun kein Zweifel mehr darüber, daß der ganze Wald in der Hand der Engländer war. Seine hart-

näckige Verteidigung war eine hervorragende Waffentat gewesen, bei der sich III./Bayer. 16. I.R. und II./Lehr-I.R. fast verblutet, aber auch die anderen beteiligten Truppen — III./R. 122, II./R. 184, 8./R. 77 und Pioniere der 1./Pi. 28, der Pi.K. 274 und der Pi.K. 323 — sich glänzend geschlagen und dabei schwere Opfer gebracht hatten.

Das engl. Tromelfeuer lag nun mit voller Wucht auf den Stellungen der 183. I.D. und der 3. G.I.D. Unaufhörlich platzten Schrapnells über den vorderen Kampflinien und überschütteten die meist in flachen Mulden und Granattrichtern liegenden Besatzungen. Unzählige Granaten wühlten sich in den Boden ein und zerstörten die mühsam hergestellten leichten Deckungen. Nur wenige Stollen hielten dem rasenden Feuer stand, und schwere Verluste traten durch Verschüttungen ein. Feindliche Tiefflieger feuerten mit M.G. in die Trichterstellungen auf jede Bewegung, auf jeden Läufer, der durch das Trichterfeld hetzte, um die Verbindung nach vorwärts aufrecht zu halten. So mancher dieser kühnen Meldegänger, alle ausgesuchte, kaltblütige, zuverlässige Männer, endete seinen gefahrvollen Lauf einsam verblutend zwischen den Schollen des aufgerissenen Erdbodens. Obwohl das Trommelfeuer die Nerven der Truppen scharf beanspruchte, wurden doch immer wieder die Verbände geordnet und der Wiederausbau eingeebneter Stellungen angestrebt. Immer wieder wurde zum Spaten gegriffen, trotz des brennenden Durstes, den Hitze und Pulverqualm zur Qual steigerten. Es war nicht möglich, etwas Trinkbares heranzuschaffen. In der Nähe war kein Wasser, der letzte Brunnen in Kl. Bazentin tags zuvor zerschossen, das Selterwasserlager dort zerstört. Man versuchte, Gruppen zum Wasserholen zurückzuschicken, aber sie kamen nach Stunden wieder mit ein paar kaum halbgefüllten Kochgeschirren. Das meiste war verlorengegangen, wenn die Träger, in das Sperrfeuer geraten, sich unterwegs in die Trichter werfen mußten. Aber schließlich war auch das wenige, kameradschaftlich geteilt, wertvoll und belebte den Kampfeswillen. Da am Tage der von Verwundeten überfüllte Sanitätsunterstand des I./R. 91 durch Artilleriefeuer schwer beschädigt wurde und, da nur splittersicher, so gefährdet war, daß der Aufenthalt Verwundeter dort nicht mehr zu verantworten war, sollte der Verbandplatz nach Martinpuich verlegt werden. Aber es ließ sich nicht durchführen. Grauenvolle Szenen spielten sich ab. V.F. Hoinkis, 1./R. 91, lag dort 30 Stunden schwer verwundet, bis er in der Nacht zum 14. 7. mit anderen Verwundeten durch einen Granatvolltreffer den Tod fand. Vom III./Bayer. 16. I.R. waren inzwischen auch noch Oblt. d. L. Greve, Lt. Vogt, die

Lts. d. R. Schneider, Weinberger, Paucker und Fähnr. Trötsch verwundet worden, Lt. d. R. Kraume gefallen. Es war erklärlich, daß nach zwölftägigen schweren Kämpfen auch die Kraft dieses bayerischen Bataillons verbraucht war. Bei Einbruch der Dunkelheit wurden seine Reste — etwa 150 Mann — mit V.F. Sterr unter Lt. d. R. Merz an den Nordrand des Kl. Bazentiner Waldes zurückgezogen. Beim I./Bayer. 16. J.R. wurde Lt. d. R. Rutschmann durch Verschüttung verwundet.

1.45 nachm. befahl 6. G.J.Br. die Ablösung des III./Lehr-J.R. durch die beiden Rekr.Komp./G.F., Lt. d. R. Didier und Hptm. v. Tschirnhaus. Die Reste des II., III. und der M.G.K./Lehr-J.R. sollten als Brigadereserve in Flers durch Rekruten wieder aufgefüllt und neu geordnet werden. Nach der Ablösung des III./Lehr-J.R. trat folgende Abschnittseinteilung ein: Kampfgruppe Kumme: Unterabschnitt Rauchhaupt: I./R. 91, Reste der 8./R. 77, M.G.Sf.Tr. 106; Unterabschnitt Tschirnhaus: zwei Rekr.Komp./G.F., III./190, 6 Musketen; Reserve der Kampfgruppe Kumme: Reste des III./Bayer. 16. J.R. und des II./184 unter Major v. Reitz. Der Befehl zu dieser Einteilung rechnete indes mit Kräften, die gar nicht mehr vorhanden waren. Von 8./R. 77 bestanden nur noch einige Gruppen, die Lt. d. R. Langmann nach Ligny-Thilloy zurückführte. Der Komp.-Führer, Hptm. Dehnecke, wurde vermißt (gef.). Lt. d. R. Stuke war verwundet. II./184 bestand nur noch aus drei Offizieren — Lts. d. R. Reinhardt, Greiner, Offz.St. Gehrke — und 21 Mann, die sich am Nordrand von Kl. Bazentin sammelten. Trotz der Heftigkeit des engl. Feuers begann 11.30 abds. die befohlene Ablösung im Abschnitt Kumme.

Patrouillen des I. und II./Bayer. 16. J.R. hatten bei Tage festgestellt, daß vor ihrer Front stärkere feindliche Kräfte über Montauban nach Norden nicht vorgekommen waren. Andererseits war durch Patrouillen der 8. Komp. unter Lt. d. R. Wintermayer und Offz.St. Hellinger in den beiden letzten Nächten erkundet, daß die Engländer zwischen dem Steinbruch nördlich Montauban und dem Nordrand des Bernafay-Waldes, sowie auch schon nördlich dieser Linie unter dem Schutze vorgeschobener Abteilungen schanzten. Den kühn vorgedrungenen Patrouillen war es gelungen, bereits ausgelegte Tracierleinen mit zurückzubringen. Nach diesen Feststellungen bereiteten die Engländer also auch vor dem Bayernabschnitt einen Angriff vor.

Auf Befehl der 183. J.D. baute III./27 den Foureaux-Riegel zwischen Nationalstraße und Feldweg Martinpuich—Kl. Bazentin aus. An-

schließend ostwärts zum Foureaux-Wald sollte in der nächsten Nacht III./184 mit Versprengten des II./184 einrücken. I./27 hatte zwischen Martinpuich und Foureaux-Wald Laufgräben anzulegen. 7. und 5./R. 77 wurden aus der vorderen Linie zurückgezogen. 7. Komp. besetzte die II. Stellung zwischen Nationalstraße und Weg Martinpuich—Pozières, 5. Komp. ging nach Martinpuich zurück.

Im Hinblick darauf, daß bei 3. G.I.D. das Lehr-I.R. und Bayer. 16. I.R. einem ernsten Angriff kaum noch gewachsen waren, wurde auf wiederholte dringende Bitte der Division von der Armeegruppe Stein I.R. 26 (7. I.D.) zugewiesen. Es erreichte 8° abds. mit I. Batl. und F.M.G.Z. 80 Flers, mit II., III. Batl., M.G.K. und M.G.Sf.Tr. 69 Le Transloy. Gen.Maj. v. Lindequist sah vom sofortigen Einsatz des Regiments in vorderster Linie ab, weil es unzweckmäßig erschien, die letzte Reserve der Division ohne vorherige Erkundung nachts in unbekannter Stellung einzusetzen. Erst wenn eine solche durch Offizierpatrouillen bei Tage stattgefunden hatte, sollte I.R. 26 am 14. 7. abends den ganzen Abschnitt Kumme übernehmen. Die weiteren großen Ereignisse machten diesen Plan zunichte.





Anordnungen des A.O.K. 2 und der Armeegruppe Stein am 13. Juli.

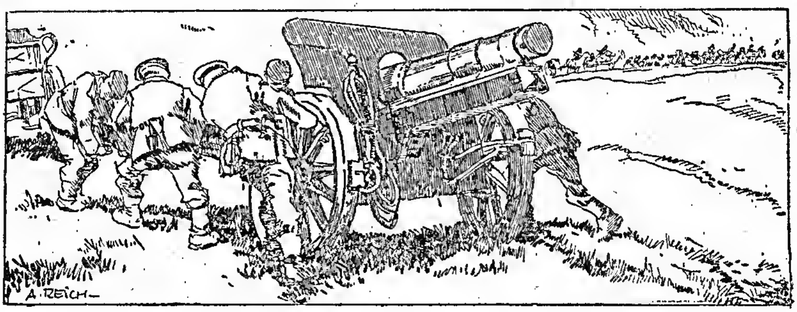
(Übersichtsblatt.)

Am 13. 7. befahl A.O.K. 2 kurz nach Mitternacht, daß bei 2. G.R.D. auch R.I.R. 55 durch ein Regiment der 12. I.D. abgelöst, R.I.R. 99 und 55 unter einem Brigadestab der 2. G.R.D. als Armeereserve in der Gegend von Bélu bereitgestellt werden sollten. Von der zurückgezogenen Infanterie blieben der Armeegruppe Stein I.R. 180 und, nach seinem Eintreffen vom VI. R.K., I.R. 23, der künftigen Armeegruppe Armin die I.R. 163, 184, R.I.R. 15, I./R. 77 und Br.Ers.-Batl. 55 unterstellt. In den Ruheraum westwärts Le Cateau waren I.R. 183, 190, R.I.R. 122 und die Reste des III./186 abzuschieben. Der Befehl über die Ruhereserven und die Leitung ihrer Ausbildung wurde dem Kommandeur der 185. I.D., Gen.Maj. v. Uthmann, übertragen.

Gen.Lt. v. Stein befahl die Unterstellung der durch I.R. 63 abgelösten Teile der R.I.R. 77 und 91 unter den Befehl der Div. Burkhardt zur Ablösung des G.F.R. Die noch bei dieser Division befindlichen vier Kompagnien I.R. 186 sollten der 26. R.D. wieder zugeführt werden. I.R. 62 (12.I.D.) sollte R.I.R. 55 ablösen, das dann zur Armeereserve zu treten hatte. R.I.R. 99, von dem bereits zwei Bataillone bei 2. G.R.D. eingetroffen waren, hatte bis 14. 7. als Armeereserve in Bertincourt, Lebucquière und Hermies Unterkunft zu beziehen. Der Befehl über die Armeereserve wurde dem Gen.Maj. v. Dresler und Scharfenstein, Kombr. der 26. R.I.Br., in Bertincourt übertragen. Ferner hatten bis 14. 7. Stab der 12. I.D. in Morchies, Stab der 24. I.Br. in Fontaine-Notre Dame, I.R. 23 in Fontaine-Notre Dame, Proville und Noyelles, I.R. 180 in Noyelles, Rumilly und Masnières einzutreffen.

Die von der O.H.L. dem A.O.K. 2 zur Verfügung gestellte 8. I.D. wurde von 6. Armee in mehreren Nachtmärschen herangeführt. Sie sollte nach einem Ruhetag am 14. 7. nordwestwärts Cambrai am 15. 7. in den Unterkunftsraum der künftigen Armeegruppe Armin marschieren. Für 7. I.D. sollte 183. I.D. aus der Kampflinie herausgezogen und in Ruheunterkunft hinter den linken Flügel der 6. Armee abgeschoben werden. 8. I.D. (ohne I.R. 93) war zur Ablösung der Infanterie und Pioniere der 3. G.I.D. in Aussicht genommen. Diese sollte in die Ruhereserve der 2. Armee verlegt werden. I.R. 93 sollte zunächst Armeereserve bleiben.

Zur Verstärkung der Kampfkraft wurden an Artillerie, M.G., M.W. und Fliegern überwiesen: der künftigen Armeegruppe Armin: von 6. Armee St. II., 5., 6., 7./Sächs. 2. Fß.A.R. 19 (s. F.H.), St. IV., 11., 12., 13./Bayer. R.Fß.A. 3 (Mrs.); von 5. Armee die Stäbe Bayer. Fß.A.R. 2 und R.Fß.A.R. 10, 2./Fß.A. 37 (Mrs.), St. III., 7./Fß.A. 4 (Mrs.), 5./Fß.A. 1 (Mrs.), St. III., 9., 10./R.Fß.A. 14 (Mrs.); vom Gouv. Köln R.St., St. I., 1., 4./Fß.A. 2 (10 cm-K.); von 4. Armee: M.G.Ss.Tr. 66, 127, 130, 170; vom Feldflugchef Artl.Fl.Abt. 204. Der Armeegruppe Goßler: von 5. Armee: Bayer. Gen. d. Fußartl. 4, St. I., 1., 2./Fß.A. 15 (s. F.H.), 7., 8./R.Fß.A. 2 (s. F.H.), St. II., 5., 6., 10./Sächs. 1. Fß.A.R. 12 (Mrs.), 2./R.Fß.A. 12 (Mrs.), St. III., 7., 8., 9./R.Fß.A. 12 (Mrs.), St. II., 5., 6., 10./Fß.A. 7 (Mrs.), St. III., 5., 6./R.Fß.A. 20 (10 cm-K.); aus Metz M.W.Batl. 2; von 5. Armee M.W.Batl. 4. Diese Verstärkungsartillerie usw. trafen jedoch erst in den nächsten Tagen ein. Sie konnten bei der Abwehr des großen engl. Angriffes am 14. 7. nicht mitwirken. Auch die übrigen Anordnungen des A.O.K. 2 unterlagen durch diese bedeutungsvollen Ereignisse einer Änderung.



Kriegsgliederungen.

Armee-Oberkommando 2.
(1. Juli 1916.)

Armee-Oberbefehlshaber: Gen. d. Inf. v. Below (Fritz).
Chef des Gen.St.: Gen.Maj. Grünert (ab 3. 7. Oberst v. Loßberg).
Oberquartiermeister: Oberst Frhr. v. Hammerstein-Gesmold.
1. Generalstabsoffizier: Major Faupel.
Gen. d. Fußartl.: Gen.Lt. Limbourg.
Gen. d. Pioniere: Gen.Maj. Friemel.

XIV. Reservekorps.
(Ende Juni 1916.)

Kommand. General: Gen.Lt. v. Stein.
Chef des Gen.St.: Major Kirch.
1. Gen.St.Offz.: Major Solger.
Gen. d. Fußartl.: Gen.Maj. Stüve.

Korpstruppen:
St. und II.(F.)/Württemb. F.A.R. 116.
Fß.A.Batl. 51 (bei 26. R.D.).
Fß.A.Batl. 229 (Batt. 749, 750 und 751). (St., Batt. 750 und 751 bei 28. R.D., Batt. 749 bei 26. R.D.).
Artl.-Meßtrupps 1, 2, 3, 4 und 6; Schall-Meßtrupps 1 und 49.
M.Flak-Zug 4; K.Flak-Gesch. 36 und 63; K.Flak-Batt. 5 und 7.
Res.Fernspr.Abt. 14 mit Fest.Sign.Tr. 1, 2 und 133.
Artl.Scheinw.Zg. 1.
Feld-Luftsch.Abt. 2.
Feld-Fl.Abt. 32 und Bayer. 1.; Art.Fl.Abt. 221.
1 M.G. auf Kraftwagen.
Staffelstäbe 152, 153, 246, 266, 267 und 268.

2. Garde-Reserve-Division.
(Ende Juni 1916.)

Komdr.: Gen. d. Inf. Frhr. v. Süßkind; Gen.St.: Hptm. v. Stünzner.
26. Res.Inf.Brig.:
Res.J.R. 15 mit 1 M.G.K., M.G.Erg.Zg. 662 und M.G.Sf.Tr. 73.
Res.J.R. 55 mit 1 M.G.K. und M.G.Erg.Zg. 663.
38. Res.Inf.Brig.:
Res.J.R. 77 mit 1 M.G.K., M.G.Erg.Zg. 331 und M.G.Sf.Tr. 106.
Res.J.R. 91 mit 1 M.G.K. und M.G.Erg.Zg. 352.

Res.Ul.R. 2 (3 Esk.).
Res.F.A.R. 20.
Flak-Zg. 58.
4./Pi.B. 10.
Scheinw.Zg. 260.
Garde-M.W.K. 2.
Fernspr. Doppel-Zug 2 mit Fest.Sign.Tr. 222 und 223.
Garde-Res.Div.Br.Tr. 2.
Res.San.K. 2.
Feld-Rekr.Dep.

Zugeteilt:
 I./Bayer. F.A.R. 19 (von Bayer. 10. I.D.).
 2./Fß.A.Batl. 52 (von 52. I.D.).

Zugeteilte Armeetruppen:
 3 belg. 5,7 cm-K.
 Fß.A.Batt. Apel.
 Fß.A.Batt. 692.
 St. II. und ½ 5./2. G.Fß.A.R.
 Fß.A.Batt. 706.
 3./II. Bayer. Ldst.Fß.A.Batl. I. A.K.
 ½ Fß.A.Batt. 212.
 K.Flak-Zg. 38.
 M.Fr. 55.
 3./Arm.Batl. 31; 4./Arm.Batl. 69.
 Res.Eisenb.Bau-K. 22.

Anmerkung: St. 26. Res.Inf.Brig. und Res.Ul.R. 2 b. d. Korps-Res. XIV. R.K.; R.I.R. 15 (ohne I.) bei 52. I.D.

52. Infanterie-Division.
(Ende Juni 1916.)

Komdr.: Gen.Lt. v. Borries; Gen.St.: Kgl. Bayer. Hptm. Prager.

104. Inf.Brig.:
 I.R. 66 mit 2 M.G.K.
 I.R. 169 mit 2 M.G.K.
 I.R. 170 mit 2 M.G.K. und M.G.S.Tr. 74.
4./Ul.R. 16.
52. Feld-Art.Brig.:
 F.A.R. 103
 F.A.R. 104.
 Flak-Zg. 108.
Radf.K. 52.
Pi.K. 103 und 104.
Scheinw.Zg. 103.
M.W.K. 52.
Fernspr.Doppel-Zug 52 mit Fest.Sign.Tr. 158 und 159.
Div.Br.Tr. 52.

San.K. 52.
Feld-Rekr.Dep.
Zugeteilt:
R.St. und II./Bayer. F.A.R. 19 (von Bayer. 10. J.D.).
2./Bayer. Fß.A.R. 10 (von Bayer. 10. J.D.).
Fß.A.Batl. 52 (ohne 2.).
Zugeteilte Armeetruppen:
3 belg. 5,7 cm-K.
½ 7./2. G.Fß.A.R.
⅔ Fß.A.Batt. 471.
½ Fß.A.Batt. 472.
1. und 2./II. Bayer. Ldst.Fß.A.Batl. II. A.K.
Fß.A.Batt. 10.
St. I., 2. und 3./Fß.A.R. 7.
2. Ers./Fß.A.R. 18.
M.Fr. 137.
1./Bayer. Pi.K.
2./Arm.Batl. 31; 3./Arm.Batl. 78.
Anmerkung: ½ 5./F.A.R. 103 Bhf. Flak-Zug Puisieux; 2./Fß.A.Batl. 52 bei 2. G.R.D.

26. Reserve-Division (Württemberg).
(Ende Juni 1916.)

Kombr.: Kgl. Württemb. Gen. d. Inf. Frhr. v. Soden; Gen.St.: Kgl. Württemb. Hptm. Fischer.
Württemb. 51. Res.Inf.Brig.:
Württemb. J.R. 180 mit 2 M.G.K.
Württemb. Res.J.R. 121 mit 1 M.G.K., M.G.K. Faßbender und M.G.-Ss.Tr. 198.
Württemb. 52. Res.Inf.Brig.:
Württemb. Res.J.R. 119 mit 2 M.G.K.
Preuß. Res.J.R. 99 (4 Batl.) mit 2 M.G.K.
Württemb. Res. Dr.R. (3 Esk.).
Württemb. 26. Res.F.A.Brig.:
Württemb. Res.F.A.R. 26.
Württemb. Res.F.A.R. 27.
Flak-Zug 137.
Württemb. Radf.K. 2.
4. und 6. Res./Württemb. Pi.B. 13.
Württemb. Scheinw.Zg. 256.
Württemb. M.W.K. 226.
Württemb. Res.Div.Br.Tr. 26.
Württemb. Res.San.K. 26.
Württemb. San.Kraftw.Kol. 5.
Württemb. Feld-Rekr.Dep.

Zugeteilt:
Bayer. R.I.R. 8 mit 1 M.G.K., M.G.Sf.Tr. 45 und M.G.Sf.Tr. 89 (von Bayer. 10. I.D.).
Bayer. F.A.R. 20 (von Bayer. 10. I.D.).
Bayer. M.W.K. 10 (von Bayer. 10. I.D.).
I./F.A.R. 104 (ohne ½ 2.) (von 52. I.D.).
I./Ref.F.A.R. 12 (von 12. Ref.Div.).

Zugeteilte Korpstruppen:
St., 1., 2. und 3./Fß.A.Batl. 51.
Fß.A.Batt. 749 (Fß.A.Batl. 229).

Zugeteilte Armeetruppen:
4 belg. 5,7 cm-K.
Fß.A.Batt. 471.
Fß.A.Batt. 551.
½ 7./2. G.Fß.A.R.
½ Fß.A.Batt. 550.
Fß.A.Batt. 683.
Fß.A.Batt. 709.
Fß.A.Batt. 235 und 236.
1./Fß.A.R. 20.
M.Fr. 43.
Fest.Sign.Tr. 46 und 47.
2 Auto-Scheinw. des A.O.K.
1./Musk.Batl. 1.
Bayer. Pion.(Min.)K. 5.
5./Arm.Batl. 31.

28. Reserve-Division (Baden).
(Ende Juni 1916.)

Kombr.: Gen.Lt. v. Hahn; Gen.St.: Major Buchrucker.
56. Ref.Inf.Brig.:
Ref.I.R. 109 mit 2 M.G.K. und M.G.Sf.Tr. 131.
Ref.I.R. 110 mit 2 M.G.K. und M.G.Sf.Tr. 161.
Ref.I.R. 111 mit 2 M.G.K.
28. Ref.F.A.Brig.:
Ref.F.A.R. 28.
Ref.F.A.R. 29 (II. Abt. Württemb.).
Flak-Zug 33.
1. und 2. Ref./Württemb. Pi.B. 13.
M.W.K. 228.
Ref.Div.Br.Tr. 28.
Ref.San.K. 14.
Feld-Rekr.Dep.
Zugeteilt:
I.R. 23 mit M.G.K. und M.G.Sf.Tr. 132 (von 12. I.D.).
St. I., 2. und 3./F.A.R. 57 (von 12. I.D.).

4.(F.)/F.A.R. 21 (von 12. J.D.).
St. und 1./Bayer. Fß.A.Batl. 10 (von Bayer. 10. J.D.).
Bayer. Pi.K. 20 (von Bayer. 10. J.D.).

Zugeteilte Korpstruppen: St., 2. und 3./Fß.A.Batl. 229 (Batt. 750 und 751).

Zugeteilte Armeetruppen:
Ldw.Brig.Ers.Batl. 55 mit M.G.K.
2./Musk.Batl. 1.
II.(F.)/F.A.R. 39 mit St., 5. (F.) und 6. (F.)/F.A.R. 39 und 6.(F.)/F.A.R. 50.
III.(F.)/Res.F.A.R. 12 (von 12. R.D.).
2 belg. 5,7 cm-K.
½ Fß.A.Batt. 550.
⅔ Bayer. Fß.A.Batt. 468.
½ Fß.A.Batt. 473.
Fß.A.Batt. 377.
Fß.A.Batt. 718.
Fß.A.Batt. 11.
4./Fß.A.R. 7.
Fß.A.Batt. 381.
½ Fß.A.Batt. 473.
1. und 3./Fß.A.Batl. 44.
7./R.Fß.A.R. 12.
K.Flak 72.
M.Fr. 122.
1. Res. und 2./Bayer. Pi.R.
Sächs. Pion.(Min.)K. 323.
1. und 4./Arm.Batl. 31; 2./Arm.Batl. 64; 2./Bayer. Arm.Batl. 5.

Anmerkung: 5./Res.F.A. 29 Bhf. Flak-Batt. Grévillers; ½ 6./Res.-F.A. 29 Bhf. Flak-Zug Flers.

12. Infanterie-Division.
(Ende Juni 1916.)

Kombr.: Gen.Lt. Chales de Beaulieu; Gen.St.: Hptm. v. Tempelhoff.

24. Inf.Brig.:
J.R. 23 mit M.G.K. und M.G.Ss.Tr. 132.
J.R. 62 mit M.G.K.
J.R. 63 mit 2 M.G.K.

3. und 4./Ul.R. 2.

12. F.A.Brig.:
F.A.R. 21.
F.A.R. 57.
Flak-Zug 17.

2. und 3./Pi.B. 6.
Scheinw.-Zug 6
M.W.K. 12.

Fernspr.Doppel-Zug 12 mit Fest.Sign.Tr. 116, 117 und 118.
Div.Br.Tr. 12.
San.K. 2.
Staffelstab 27.
Feld-Rekr.Dep.
Bayer. Res.J.R. 6 mit M.G.K., M.G.Ss.Tr. 41 und M.G.Ss.Tr. 88 (von Bayer. 10. J.D.).
R.St. und II./Res.F.A.R. 12 (von 12. Res.Div.).

Zugeteilte Armeetruppen:
2 belg. 5,7 cm-K.
II.(F.)/F.A.R. 30, bestehend aus 5.(F.) und 6.(F.)/F.A.R. 30 und 5.(F.)/F.A.R. 50.
Fß.A.Batt. 565.
⅓ Bayer. Fß.A.Batt. 468.
Fß.A.Batt. 685.
Fß.A.Batt. 563.
8./Fß.A.R. 6.
4./Fß.A.R. 20.
St. und 2./Fß.A.Batl. 44 (ab 1.7.).
M.Fr. 70.
Pi.K. 264.
3./Arm.Batl. 64; 3. und 4./Bayer. Arm.Batl. 5.

Anmerkung: J.R. 23 bei 28. J.D.; 3./Ul.R. 2 bei Et.Insp. 2; 4.(F.)/F.A.R. 21 bei 28. R.D.; 1./F.A.R. 57 Bhf. Flak-Züge Guinchy und Maurepas; St. I., 2. und 3./F.A.R. 57 bei 28. R.D.

Bayer. 10. Infanterie-Division.
(Ende Juni 1916.)

Kombr.: Kgl. Bayer. Gen.Maj. Burkhardt; Gen.St.: Kgl. Bayer. Major Hierl; Kgl. Bayer. Hptm. Leeb.

20. Bayer. Inf.Brig.:
Bayer. 16.J.R. mit M.G.K., M.G.Ss.Tr. 44 und M.G.Ss.Tr. 87.
Bayer. Res.J.R. 6 mit M.G.K., M.G.Ss.Tr. 41 und M.G.Ss.Tr. 88.
Bayer. R.J.R. 8 mit 2 M.G.K., M.G.Ss.Tr. 45 und M.G.Ss.Tr. 89.
3./Bayer. 5. Chev.R.
Bayer. 10. F.A.Br.
Bayer. 19. F.A.R.
Bayer. 20. F.A.R.
Bayer. Flak-Zug 97.
Bayer. Fß.A.Batl. 10.
Bayer. Radf.K. 10.
Bayer. Pi.K. 20.
Bayer. Scheinw.-Zug 19.
Bayer. M.W.K. 10.
Bayer. Fernspr.Doppel-Zug 10 mit Fest.Sign.Tr. 29 und 30.

Bayer. San.K. 10.
Bayer. Staffelstäbe 13 und 14.

Anmerkung: Bayer. 16. J.R. bei der Korpsreserve XIV. R.K.; Bayer. R.J.R. 6 bei 12. J.D.; Bayer. R.J.R. 8 (ohne 2. M.G.K.) bei 26. R.D.; R.St. und II./Bayer. 19. F.A.R. bei 52. J.D.; I./Bayer. 19. F.A.R. bei 2. G.R.D.; Bayer. 20. F.A.R. bei 26. R.D.; Bayer. Flak-Zug 97 bei 28. R.D., St. und 1./Bayer. Fß.A.Batl. 10 bei 28. R.D.; 2./Bayer. Fß.A.Batl. 10 bei 52. J.D.; Bayer. Radf.K. 10 bei der Korpsreserve XIV. R.K.; Bayer. Pi.K. 20 bei 28. R.D.; Bayer. M.W.K. 10 bei 26. R.D.; ½ Zug Bayer. San.K. 10 bei 28. R.D.

VI. Reserve-Korps.
(1. Juli 1916.)

Kommand. General: Gen. d. Inf. v. Goßler.
Chef des Gen.St.: Oberstlt. Frhr. v. Ledebur.
1. Gen.St.Offz.: Kgl. Württemb. Major v. Greiff.

Korpstruppen: Feld-Rekr.Dep.
St. II./Pi.Batl. 6.
Ref.Fernspr.Abt. 6 mit Fest.Sign.Tr. 138, 139 und 195.
Staffetstäbe 226, 227 und 228.

11. Reserve-Division.
(1. Juli 1916.)

Kombr.: Gen.Lt. v. Hertzberg; Gen.St.: Hptm. Koch.
23. Inf.Brig.:
  Ref.J.R. 10 mit 2 M.G.K.
  J.R. 22 mit 2 M.G.K.
  J.R. 156 mit 2 M.G.K.
1./Ref.Huf.R. 4.
Ref.F.A.R. 11.
Flak-Zug 95.
4./Pi.Batl. 6.
Scheinw.-Zug 323.
M.W.K. 211.
Ref.Div.Br.Tr. 11.
Ref.San.K. 6.

12. Reserve-Division.
(1. Juli 1916.)

Kombr.: Gen.Maj. v. Kehler; Gen.St.: Major v. Kahlden.
22. Ref.Inf.Brig.:
  Ref.J.R. 23 mit M.G.K.
  Ref.J.R. 38 mit M.G.K. und Feld-M.G.Zg. 123.
  Ref.J.R. 51 mit M.G.K., M.G.Zg. und Feld.M.G.Zg. 129.
1 Zug 2./Ref.Huf.R. 4.
Ref.F.A.R. 12.
Flak-Zug 7.
1. Ref. und 2. Ref./Pi.B. 6.

Scheinw.-Zug 330.
M.W.K. 212.
Res.San.K. 20.

Zugeteilt: III.(F.)/Res.F.A.R. 9, bestehend aus 7.(F.)/Res.F.A.R. 9. und 6.(F.)/F.A.R. 32.

Anmerkung: R.St./Res.F.A.R. 12 bei 12. J.D.; I./Res.F.A.R. 12 bei 26. R.D.; II./Res.F.A.R. 12 bei 12. J.D.; III.(F.)/Res.F.A. 12 bei 28. R.D.; 1. Res. und 2. Res./Pi.B. 6 beim XIV. R.K.

185. Infanterie-Division.
(1. Juli 1916.)

Kombr.: Gen.Maj. v. Uthmann; Gen.St.: Hptm. v. Ilsemann.
185. Inf.Brig.:
J.R. 185 (2 Batl.) mit M.G.K., M.G.Erg.Zg. 559 und Feld-M.G.Zg. 311.
J.R. 186 mit M.G.K., M.G.Erg.Zg. 562 und Feld-M.G.Zg. 312.
J.R. 190 mit M.G.K., M.G.Erg.Zg. 582 und Feld-M.G.Zg. 316.
F.A.R. 185.
Pi.K. 185.
Scheinw.-Zug 185.
M.W.K. 402.
Fernspr.Doppel-Zug 185 mit Fest.Sign.Tr. 37 und 149.
Ldw.San.K. 39.
Staffelstab 185.

Anmerkung: Das neu aufgestellte III./J.R. 185 traf erst am 8. Juli von 3. Armee ein; 3./Jäg. z. Pf. 5 trat am 11. Juli hinzu; M.W.K. 402 traf erst am 7. Juli ein.

3. Garde-Infanterie-Division.
(1. Juli 1916.)

Kombr.: Gen.Maj. v. Lindequist; Gen.St.: Hptm. Fischer.
6. Garde-Inf.Brig.:
G.F.R. mit M.G.K., M.G.Erg.Zg. 358 und Feld-M.G.Zg. 270.
Lehr-J.R. mit 2 M.G.K.
Gr.R. 9 mit M.G.K. und M.G.Erg.Zg. 359.
Garde-Res.Ul.R. (3 Esk. mit 2 russ. M.G.).
5. Garde-F.A.R.
Flak-Zug 75.
II./Res.Fß.A.R. 6.
1./Pi.B. 28.
Pi.K. 274.
Scheinw.-Zug 280.
3. Garde-M.W.K.
Fernspr.Doppel-Zug 55 mit Fest.Sign.Tr. 255 und 256.
San.K. 1 (G.R.K.).
Feld-Rekr.Dep.
Staffelstäbe 2 und 320.

183. Infanterie-Division (Preußen, Sachsen, Württemberg).

(5. Juli 1916.)

Kombdr.: Gen.Maj. v. Schüßler; Gen.St.: Hptm. Thümmel.
Sächs. 183. Inf.Brig.:
Sächs. I.R. 183 mit M.G.K. und M.G.Ss.Tr. 91.
Preuß. I.R. 184 mit M.G.K. und M.G.Ss.Tr. 9.
Württemb. Res.I.R. 122 mit M.G.K. und M.G.Ss.Tr. 93.
F.A.R. 183.
Sächs. Pi.K. 183.
Sächs. Scheinw.-Zug 183.
M.W.K. 401.
Ldw.San.K. 38.
Feld-Rekr.Dep.
Staffelstab 183.
Zugeteilt: II.(F.)/F.A.R. 75 (von 8. I.D.).
Anmerkung: 9. bis 13. Juli 3./Württemb. Res.Dr.R. zugeteilt.

123. Infanterie-Division (Sachsen).

(6. Juli 1916.)

Kombdr.: Kgl. Sächs. Gen.Lt. Lucius; Gen.St.: Kgl. Sächs. Major Schubert.
Sächs. 245. Inf.Brig.:
Sächs. Res.I.R. 106 mit M.G.K.
Sächs. I.R. 178 mit M.G.K. und M.G.Ss.Tr. 195.
Sächs. I.R. 182 mit M.G.K.
Sächs. 123. F.A.Brig.:
Sächs. F.A.R. 245.
Sächs. F.A.R. 246.
Sächs. Flak-Zug 96.
I./Fß.A.R. 13.
Sächs. Pi.K. 245 und 264.
Sächs. Scheinw.-Zug 245.
Sächs. M.W.K. 123.
Fernspr.Doppel-Zug 123 mit Fest.Sign.Tr. 25 und 26.
Sächs. San.K. 123.
Sächs. Feld-Rekr.Dep.
Sächs. Staffelstäbe 123 und 124.
Anmerkung: II. (F.)/Sächs. F.A.R. 246 seit 4. 7. beim VI. R.K.; Sächs. Pi.K. 264 seit 4. 7. beim VI. R.K.

Division Burkhardt.

(7. Juli 1916.)

Div.Stab der Bayer. 10. I.D.
Stab der Württemb. 52. Res.Inf.Brig. (26. R.D.).
Bayer. Res.I.R. 8 mit 1 M.G.K., M.G.Ss.Tr. 45 und 89 (Bayer. 10.I.D.).
Württemb. I.R. 180 mit 2 M.G.K. (26. R.D.).

I. und III./Res.I.R. 15 mit Teilen der M.G. (2. G.R.D.).
I.R. 185 mit 2 M.G.-Zügen (185. I.D.).
3., 4., 7., 8. und M.G.K./I.R. 186 (185. I.D.).
G.F.R. mit 2 M.G.K. (3. G.I.D.).
3./Bayer. Chev.R. 5 (Bayer. 10. I.D.).
Stab der Bayer. 10. F.A.Brig. (Bayer. 10. I.D.).
I./Bayer. F.A.R. 20 (Bayer. 10. I.D.).
2./Bayer. F.A.R. 19 (Bayer. 10. I.D.).
II./Württemb. Res.F.A.R. 26 (26. R.D.)
R.St., St. I., 1., 2., St. II. (F.), 4. (F.), und 5. (F.)/Württemb. Res.F.A.R. 27 (26. R.D.).
1. und 3./Res.F.A.R. 12 (12. R.D.).
6. R./Württemb. Pi.B. 13 (26. R.D.).
Bayer. Scheinw.-Zug 19 (Bayer. 10. I.D.).
Bayer. M.W.K. 10 (Bayer. 10. I.D.).
Bayer. Fernspr.Doppel-Zug 10 (Bayer. 10. I.D.).
Bayer. San.K. 10 (Bayer. 10. I.D.).

Zugeteilte Korpstruppen: St., ½ 2. und 3./Fß.A.Batl. 51.
Zugeteilte Armeetruppen: 1./Musk.Batl. 1.
Fß.A.Batt. 551.
Fß.A.Batt. 471.
Fß.A.Batt. 235 und 236.
Fß.A.Batt. 683.
Fß.A.Batt. 709 (Fß.A.Batl. 229).
Fß.A.Batt. 550.
5./R.Fß.A.R. 10.
1./Bayer. Pi.R.
Bayer. Pion.(Min.)K. 5.
5./Arm.Batl. 31; 1./Bayer. Arm.Batl. 5.
Württemb. San.K. 1.

IV. Armeekorps.
(11. Juli 1916.)

Kommand. General: Gen. d. Inf. Sixt v. Armin.
Chef des Gen.St.: Oberst v. der Heyde.
1. Gen.St.Offz.: Major v. Schenckendorff.

7. Infanterie-Division.
(11. Juli 1916.)

Komdr.: Gen.Lt. Riedel; Gen.St.: Hptm. Eilker.
14. Inf.Brig.:
I.R. 26 mit M.G.K., Feld-M.G.Zg. 80 und M.G.Sf.Tr. 69.
I.R. 27 mit M.G.K. und Feld-M.G.Zg. 125.
I.R. 165 mit M.G.K., M.G.Erg.Zg. 334 und M.G.Sf.Tr. 171
R.St. und 2./Hus.R. 10.

7. F.A.Br.:
F.A.R. 4.
F.A.R. 40.
Flak-Zug 38.
2./R.Fß.A.R. 17.
3./Pi.B. 4.
Scheinw.-Zug 4.
M.W.K. 7.
2 Fernspr.-Züge der Korps-Fernspr.Abt. IV. A.K.
Div.Br.Tr. 7.
San.K. 1.
Feld-Rekr.Dep.
Staffelstab 16.

8. Infanterie-Division.
(14. Juli 1916.)

Kombr.: Gen. d. Inf. Ernst II., Herzog von Sachsen-Altenburg; Gen.St.: Hptm. Kriegsheim.
16. Inf.Brig.:
J.R. 72 mit M.G.K., Feld-M.G.Zg. 131 und M.G.Sf.Tr. 70.
J.R. 93 mit M.G.K. und Feld-M.G.Zg. 79.
J.R. 153 mit M.G.K., M.G.Erg.Zg. 343 und M.G.Sf.Tr. 104.
5./Huf.R. 10.
8. F.A.Brig.:
F.A.R. 74.
F.A.R. 75.
Flak-Zug 72.
2. und 5./Pi.B. 4.
Scheinw.Zg. 267.
M.W.K. 8.
2 Fernspr.-Züge der Korps-Fernspr.Abt. IV. A.K.
Div.Br.Tr. 8.
San.K. 2.
Feld-Rekr.Dep.
Staffelstäbe 17 und 18.
Anmerkung: II. (F.)/F.A.R. 75 bereits bei 183.J.D.

Namenverzeichnis.

(St.K. bedeutet: Name befindet sich in der Erläuterung zur Stellungskarte 1 : 80 000.)

*) Seit 1. 7. 16 Ritter v. Bram.
**) Jetzt Ritter v. Burkhardt.
***) Seit 1. 7. 17 Ritter v. Dauberschmidt.

*) Seit 14. 7. 16 Ritter v. Heindl.

*) Seit 5. 9. 1917 Ritter v. Rauchenberger.

*) Seit 14. 7. 16 Ritter v. Scheuring.

*) seit 1.7.16 Ritter v. Wurm.

Inhalt:

Verzeichnis der Kartenbeilagen.

Verzeichnis der Bilder.